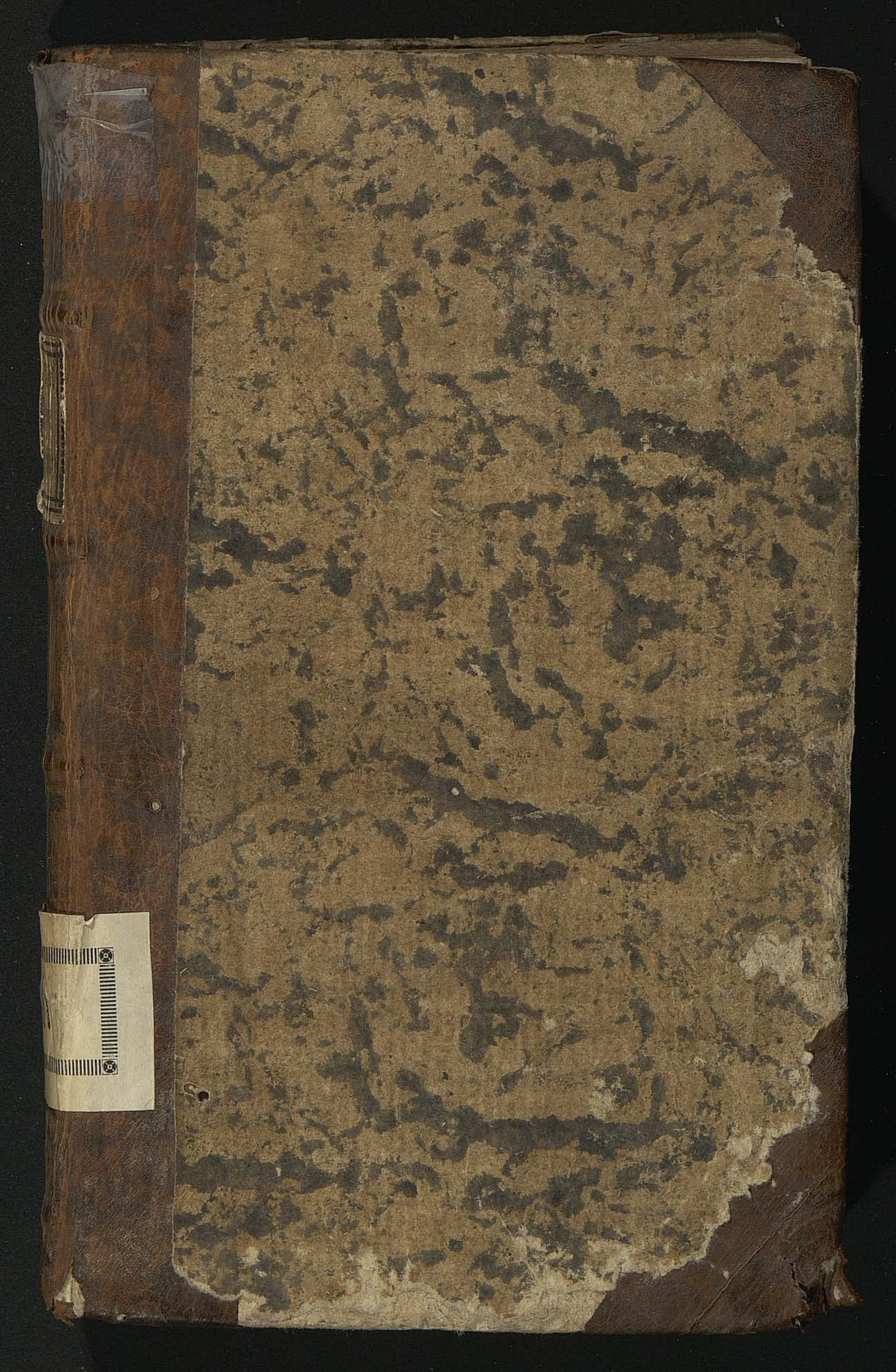
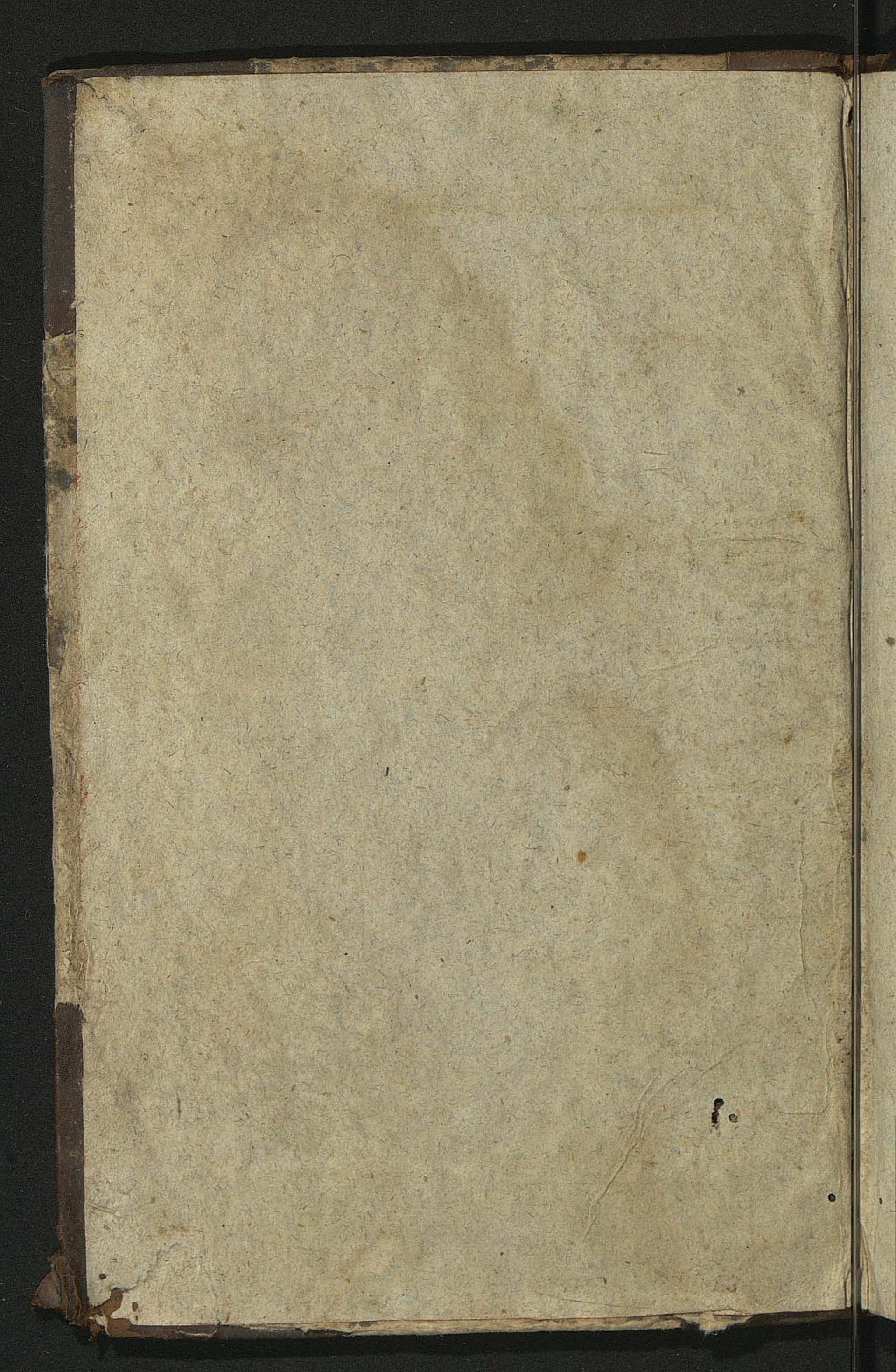
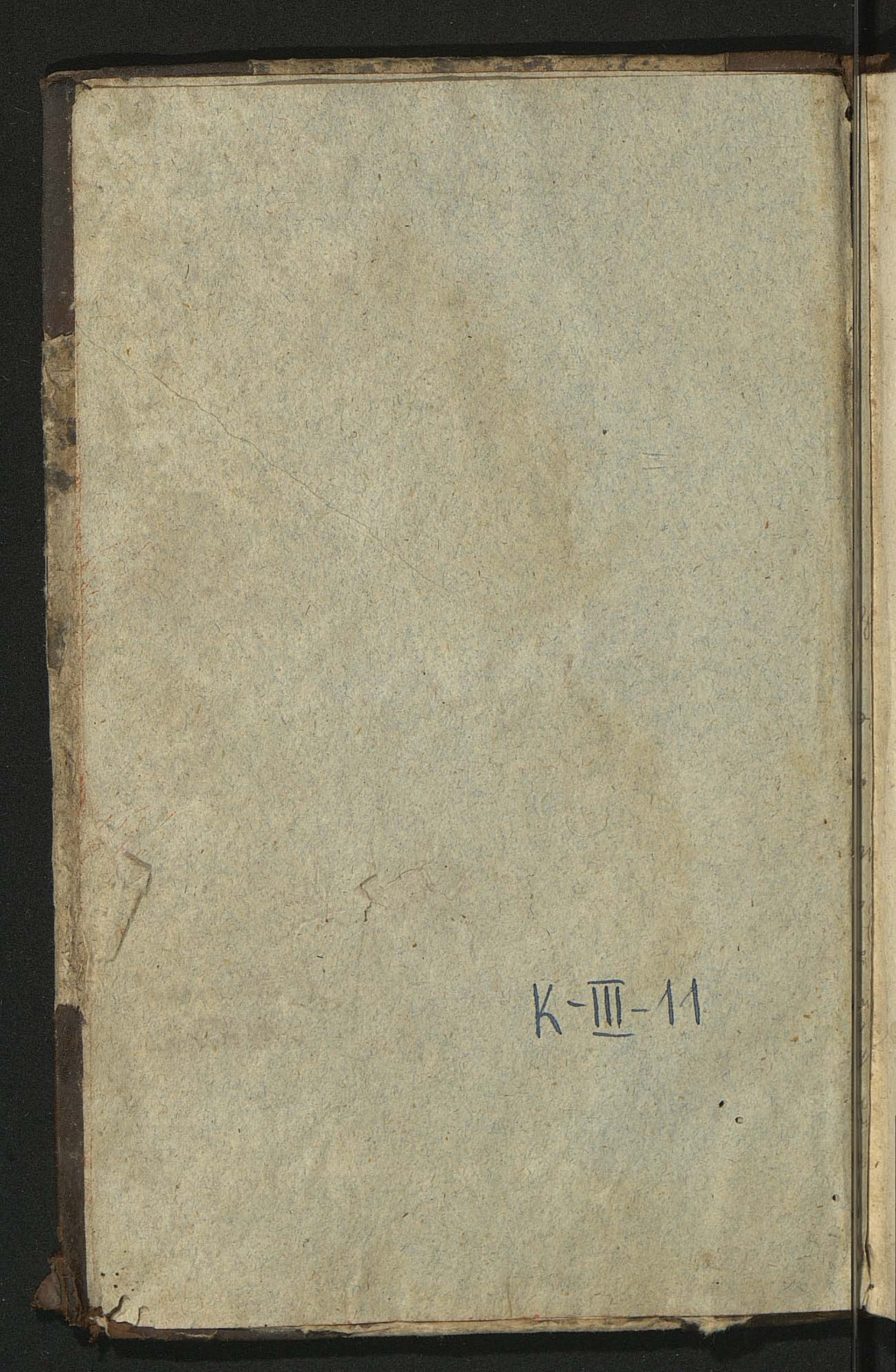




kostet gebunden 218. kr.

Alumnus
S.M. R. Latini.



Anleitung

zur

deutschen Sprachlehre,

von

Kasimir Wohlfeil,

Direktor der k. k. Lemberger-

Normalschule, verfaßt.

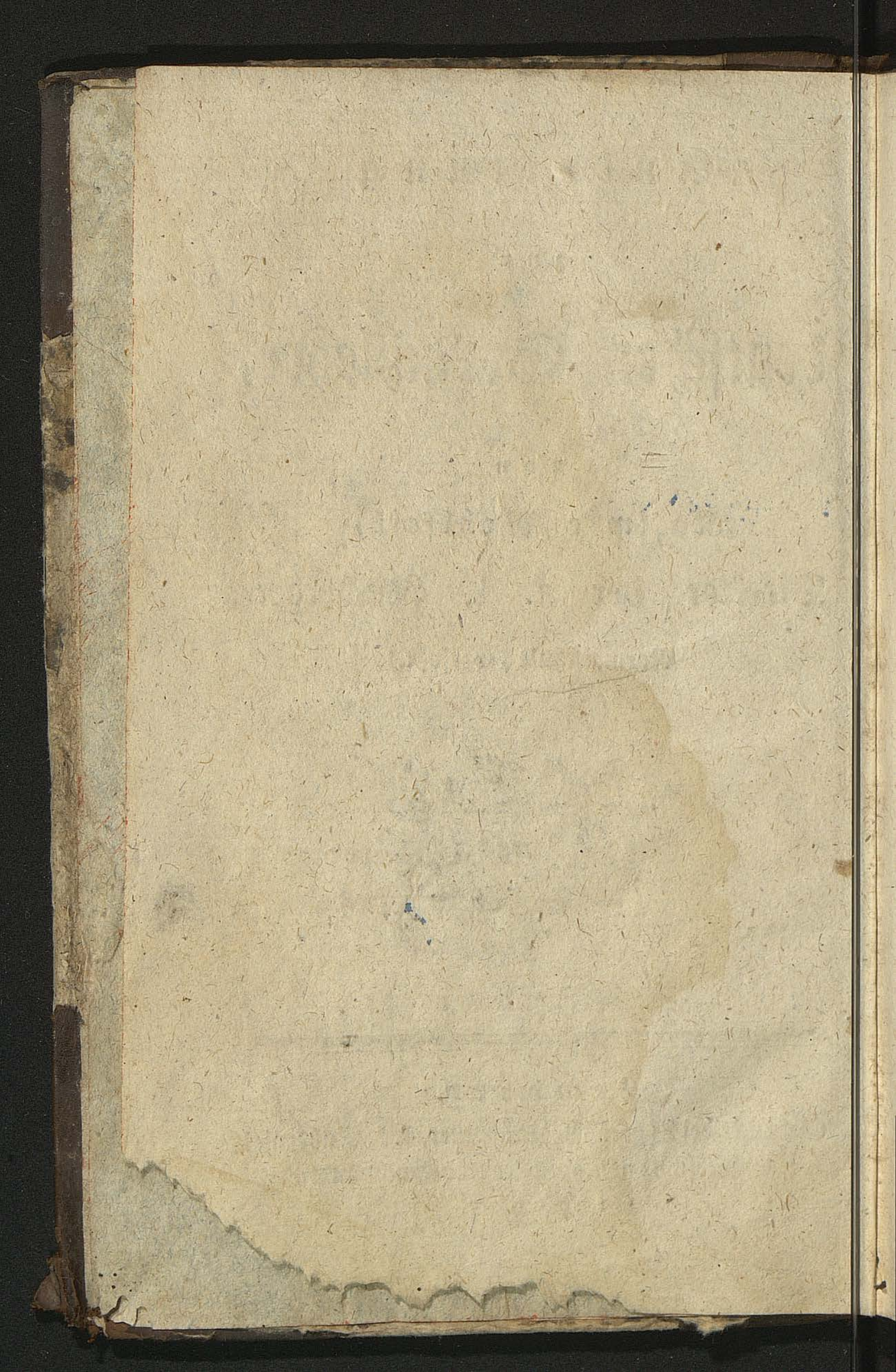


V. E.   M. Arg.

Lemberg.

Gedruckt bei Thomas u. Jos. Piller, k. k. Gubernial u. Universitäts Buchdrucker und Buchhändler.

1795.



Vorrede.

Die Landesverfassung, und der in dieselbe eng verwebte Vortheil eines jeden einzelnen Bürgers, fodert Galiziens Bewohner auf, daß sie sich mit Ernste der deutschen Sprache befleißen. Durch ihre jungen Sprößlinge beweisen sie es auch, daß sie diesem Rufe treu zu folgen entschlossen sind. Sie

wollen aber ihre Muttersprache zur Grundlage der deutschen annehmen; sie wollen beide in jedem Falle mit einander vergleichen, und dann stoßen ihnen Schwierigkeiten auf, die ihnen unübersteiglich scheinen. Denn diese Sprachen weichen nicht allein in allen Theilen der Grammatik ungemein von einander ab; sie bezeichnen auch einige hundert Redensarten mit ganz eigenthümlichen Ausdrücken. Darum sehnen sich die Galizier schon lange nach einem Lehrbuche, das diese Schwierigkeiten höbe, oder sie ihnen wenigstens erleichterte.

Zwanzig Jahre sind nun verstrichen, da es mir zum Berufe ward, an der Bildung der Jugend in öffentlichen Schulen mitzuarbeiten; ich habe nicht bloß Kinder

belehret; ich habe auch vor Jünglingen und reifen Männern geredet. Kindern ward der trockene Sprachunterricht zum Ekel; ihr Gedächtniß wurde bis zum Ermüden gemartert, und dennoch drang nichts bis in ihren Verstand. Gewohnt, meinen Schülern immer voraus von demjenigen, das ich ihrem Gedächtnisse einzuprägen wünschte, wenigstens klare Begriffe zu geben, spähete ich den Mitteln nach, wie ich dieses auch bei dem Sprachunterrichte auszuführen vermöchte. Jünglinge und Männer legten mir hundert Zweifel vor, und verlangten ihre Auflösung; ich war bemüssiget darüber nachzudenken, um ihrer gerechten Foderung entsprechen zu können.

Auf diese Art sammelte ich Erfahrungen; ich schrieb sie zusammen, setzte sie in Ordnung, und so entstand dieses Werkchen, das nun unter die Augen der Welt tritt.

Hieraus läßt sich auch schon der Gesichtspunkt entdecken, den ich mir bei dieser Arbeit vorgesteckt hatte; ich schrieb für Kinder und für erwachsene Jünglinge. Diese zweyfache Absicht stimmte mich, meinem Werkchen diese Eintheilung zu geben, die es nun wirklich hat.

Der ganze erste Theil, doch mit Ausnahme des ersten Hauptstücks, und das Leichtere aus dem zweyten Theile ist Kindern, das ganze Werk aber geübtern Jünglingen gewidmet.

Der Inhalt des ersten Hauptstücks darf den Kleinen bloß praktisch beigebracht werden; den Geübtern dient er zur Grundlage der Rechtschreibung. Für jene habe ich die Rechtschreibung insbesondere geschrieben; es hangt von Umständen ab, ob sie im Drucke erscheinen werde. Diese Absicht, welche mich leitete, bewog mich auch manches, das in den ersten Theil, und zwar sogleich an den Anfang desselben zu gehören scheint, in den zweyten zu schieben, und manches in diesem zu wiederholen. Darum gebe ich im zweyten Theile eine bestimmtere Eintheilung des Nennwortes; darum handle ich erst in demselben vom Geschlechte des Hauptwortes und vom Gebrauche des Geschlechtswortes; darum setze ich dorthin den Gebrauch der Arten und die erläuternden Nachträge von den unabänderli-

lichen Redetheilen; denn alle diese Gegenstände sind über die Fassungskraft der Kinder erhoben, oder sie würden sie wenigstens zu hoch spannen.

Sollte ich mit diesem Werke dem Wunsche der Nazion entsprochen haben; so hätte ich auch das Ziel meines Strebens erreichet.

Anleitung
zur deutschen Sprachlehre
Erster Theil.
Das Wesentlichste der Wortforschung und die Wortänderung
I. Hauptstück.
Von dem Tone.
1. §. Zahl und Eintheilung der Buchstaben.

Die Deutschen haben folgende Buchstaben: a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, ſ, ß, s, t, u, v, w, x, y, z. Es sind ihrer 28.

Einige dieser Buchstaben werden für sich allein hörbar ausgesprochen; das ist: sie selbst haben einen eigenen Laut; darum heißen sie Selbstlaute. Diese sind: a, e, i, o, u, y.

An diese schließen sich ä, ö, ü; sie sind einfache erhöhete Selbstlaute.

Die

Die Selbstlaute werden auch mit sich selbst verdoppelt; nähmlich: aa, ee, oo; diese nebst ie haben nur einen einfachen Laut.

Es werden aber auch zwey Selbstlaute mit einem Tone so ausgesprochen, daß man doch von beiden einen doppelten Laut höret; sie heißen Doppellaute. Es sind folgende neun: ai, ay, au, äu, ei, ey, eu, oi, ui.

Die übrigen Buchstaben haben für sich allein keinen hörbaren Laut; sie erhalten ihn von einem Selbst- oder Doppellaute; darum heißen sie Mitlaute. Diese sind: b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, ß, s, t, v w, x, z.

Wird zur Aussprache nur ein einfacher Druck mit den Sprachwerkzeugen gefodert; so nennet man dieß einen einfachen Mitlaut; folglich gelten ch, sch, th nur für einfache Mitlaute, weil sie nur einfache Drücke fodern.

Wird aber der Druck verdoppelt, oder fließen mehr Drücke in einander; so entsteht ein doppelter, oder zusammen gesetzter Mitlaut; das ist: es kömmt entweder einer mit sich selbst, oder es kommen verschiedene mit einander zusammen. Tritt einer mit sich selbst zusammen; so heißt er ein verdoppelter Mitlaut: fließen aber verschiedene zusammen; so entstehen zusammen gesetzte Mitlaute: ff, ss, rr, pp, tt, st, kn, st, rt, ng, u. d. gl.

2. §. Außsprache der Buchstaben.

Wenn man einen Selbstlaut in Verbindung mit Mitlauten ausspricht; so wird der Ton desselben entweder gezogen und sanft auf den folgenden Mitlaut

ge-

geleitet, oder man eilt schnell über jenen, und fällt mit größerer Geschwindigkeit; das ist: mit einem heftigern Drucke, auf diesen. Das erste nennet man den gedehnten oder langen Ton, das zweyte den geschärften oder kurzen.

Führt man den Druck sanft auf den Mitlaut; so wird er gelind, fällt man aber mit einer Schnelligkeit auf denselben; so wird er hart ausgesprochen. Jenes wird durch einen einfachen, dieses durch einen verdoppelten Mitlaut bezeichnet.

Der Selbstlaut muß also vor einem einfachen Mitlaute immer mit einer Dehnung, vor verdoppelten oder zusammen gesetzten Mitlauten aber geschärft, folglich auch der einfache Mitlaut gelind, und der verdoppelte hart ausgesprochen werden: eben, Ebbe, Rübe, Ribbe, Ofen, offen, Hasen, hassen, Väter, Vetter, schnöde, können, müde, Mücke.

Am Ende des Wortes hat der Selbstlaut immer eine Dehnung: du, so, blau.

Vor ch und sch klingt der Selbstlaut geschärft, wenn er nicht durch ein anderes Dehnungszeichen gestimmet wird: Sache, fluchen, aber riechen, Griechen lang, doch wieder gerochen kurz. In Sprache, Brache ist das a lang.

In einsylbigen Wörtchen, die nicht wachsen können, wird der Selbstlaut so gar vor einem Mitlaute geschärft: ab, ob, es, an, in, um, das, des, was, bis, weg, man, hat, gib. Grob und Schmid machen den Selbstlaut kurz; sobald sie aber um eine Sylbe wachsen, wird er lang: grob, ein Grober, Schmid, Schmiede.

In einigen Wörtern ist wieder der Selbstlaut vor zusammen gesetzten Mitlauten lang: Adler, Art,

Bart,

Bart, Barsch, Erde, Gebärde, Herd, Mond, Obst, Pabst, Probst, Pferd, Schwert, werden.

Die verdoppelten Selbstlaute auch die Doppellaute haben immer einen gedehnten Ton. An den ersten muß diese Dehnung merklich bezeichnet werden; an den letzten gründet sie sich auf die Natur derselben; denn sie entstehen, wenn von einem Laute in einen andern sanft der Uibergang geschieht; folglich wird dadurch ihr Ton lang, und daher darf nach denselben nie ein doppelter Mitlaut folgen: Aale, Meer, Schooß, saufen, reizen, beizen.

Der Laut e wird durch e, ä, ö ausgedrückt. Das e wird bald höher, bald tiefer gesprochen, wie aus dem Worte gegeben, erhellet. Das ä hat immer einen höhern, das ö einen tiefern Ton: Aehre, Ehre. Oehre; folglich schreibt man ergetzen, nicht ergötzen.

Der Laut i wird durch i, ie, y, ü geschrieben. Das i ist geschärft, ie gedehnt, y steht nur in griechischen Wörtern, ü klingt tief: Mitte, Miethe, Mütter, Martyrer. In den Wörtchen: mir, dir, wir, ist das i dennoch lang.

Der Laut ei wird durch ei, ey, ai, ay, äu, eu bezeichnet. Eine gute Mundart unterscheidet diese Doppellaute in der Aussprache sehr kennbar.

Wie au, oi, ui ausgesprochen werden sollen, zeigt das Uibergehen von einem Laute in den andern.

Wenn dem ee und ie Sylben beigefügt werden sollen, die wieder ein e zu ihrem Anfange haben; so werden sie in zwey Sylben getheilt, dagegen das e, welches hinzu kommen soll, weggeworfen: der Klee, des Kle-es, nicht Klee-es; der See, die Se-en; das Knie, die Kni-e, kni-en.

Das

Das ie wird am Ende vieler fremden Wörter nur einsylbig; als: Tragödie, Symphonie, in manchen auch zweysylbig gesprochen; als: Histori-e, Lili-e. Es wird immer getheilt, wenn solche Wörter noch die Sylbe en bekommen, oder wenn Volksnahmen auf ier ausgehen: die Melodien, Poesien, Katalonier, Spanier, hingegen ungetheilt in Offizier, Brigadier, Grenadier u. d. gl.

Die ähnlich-tönenden Mitlaute müssen durch gehörige Aussprache deutlich von einander unterschieden werden. Diese ähnlichen Mitlaute sind 1. b, p; 2. d, t; 3. f, ph, v, und pf; 4. g, j, k.

B, d, und g werden dennoch hart ausgesprochen: 1. Am Ende der Stammwörter: Sieb, Leib, Laub, Raub, Schuld, Rad, Krug, Schlag. 2. In verkleinernden Wörtchen vor der Nachsylbe chen: Bübchen, Mädchen, Krügchen. Insbesondere bekömmt noch b in folgenden Wörtern: leiblich, lieblich, Liebling, löblich; d nach n vor der Nachsylbe lich: endlich, verbindlich, niedlich; g in der Nachsylbe ling, Jüngling, Frühling und im Worte länglich, einen harten Laut.

C klingt wie z vor den Lauten e und i, sonst immer wie k: Cäsar, Cicero, Cymbel; Cato, Credit, Habacuc. In Cöln, Cüstrin, und Cöthen lautet es wie k.

Das einfache c wird itzt nicht mehr gebraucht; man schreibt lieber, nachdem es die Aussprache fodert, k oder z: Zäsar, Kato. Es dient also bloß in ch, sch, ck.

F, v, ph haben einen gleichen Laut. Pf wird so ausgesprochen, daß man beide Buchstaben deut-

lich höret. Ph kömmt nur in griechischen Wörtern vor: finden, Vogel, Pharao, Joseph, Pfand.

H wird nur im Anfange der Wörtern, und in den Nachsylben haft und heit, als ein gelinder Hauch gehöret; am Ende, oder vor einem Mitlaute dient es bloß die Dehnung des vorher gehenden Selbstlautes zu bezeichnen: Heil, Honig, schalkhaft, Trägheit, Mehl, mahnen, Stroh, Küh.

Steht es zwischen zwey Selbstlauten; so darf das h nicht gehöret werden; sondern diese müssen sanft in einander schmelzen. Fehlt das h zwischen zwey Selbstlauten; so wird der vorher gehende von dem folgenden hart abgebrochen: leihen, Leyer, rauhes, bauen.

Ch ist ein stärkerer Hauch: lachen, weichen.

Es klingt wie k am Anfange einiger fremden Wörter: Char, Chor, Christ, Charakter, Chronik, auch in deutschen Wörtern, wenn ſ oder s darauf folget: Achsel, Fuchs.

In Zusammensetzungen und Zusammenziehungen behält es in diesem Falle seinen Laut: wachsam, nachsehen, Buchstab, des Buchs, Dachs, statt Buches, Daches.

J, j, ist ein Mitlaut; das große heißt aber i, wenn es am Anfange vor einem andern Mitlaute steht: Ihm, Isak, Isidor.

Ch, g, k, ng haben zweyerlei Laute; am Anfange richten sie sich nach dem folgenden Selbstlaute, in der Mitte, oder am Ende nach dem vorher gehenden. A, o, u, au, geben ihnen einen härtern, e, i, ei hingegen einen gelindern Laut: Chaos, Chimere, Gabe, geben, kam, käme, Loch, Löcher, lügen, gelogen, hängen, hangen. Stehen ch, g,

k nach einem der flüßigen Mitlaute; nähmlich: nach l, m, n, r; so bekommen sie immer den gelinden Laut: schnarchen, Morchel, Furche; Galgen, folgen, morgen, sorgen, Falken, Molken, harken, Schurken. Diese Töne müssen durch Vorsprechen deutlich gemacht werden.

Nach q folgt immer u, und beide Buchstaben werden zusammen wie kw ausgesprochen: Quelle, quacken.

Das große S, und lange ſ haben einen gelinden Sauselaut, wie das lateinische z, nur nach einem Mitlaute klingt das letzte scharf: Segen, satteln, lesen; schlucksen, mucksen, Gypses. Die Nachsylben sal und sel behalten auch nach einem Mitlaute ihr gelindes ſ: Labsal, Trübsal, Schicksal, Häcksel, Kehrsel, Mengsel, Schabsel.

Das ß heißt unrichtig ſz; es ist bloß das einfache scharfe ſ: Größe, mäßig, heißen.

Auch das kurze s hat in den meisten Fällen einen scharfen Laut: was, das, ausfragen, Häuschen, Mäuschen. Vor einem Mitlaute in einfachen Wörtern klingt es doch gelind: Israel, Dresden, eben so in weis, Beweis, Has, um diese Wörter von weiß, beweiß, und Haß zu unterscheiden, auch noch in leis, Geleis u. d. g. Gewöhnlich nehmen diese Wörter noch das mildernde e zu sich, um das gelinde ſ deutlicher zu machen: leise, weise.

Sch hat nur einen einfachen Laut, der in einem vollen Zischen besteht: schaben, Flasche.

Sk, sp, und st werden auch am Anfange der Wörter mit einem Zischen gesprochen; st behält sogar diesen Laut, wenn es nach r folget: Sklav: speyen, stehlen, Fürst, Wurst. Ist aber zwischen

r und ſt ein Selbſtlaut weggelaſſen; ſo nimmt es ſeinen eigenthümlichen Laut zurück: du führſt, fuhrſt, ſtatt führeſt, fuhreſt.

Sp hat in der Mitte den Sauſelaut: Raſpel, Haſpel, Miſpel.

Th gibt am Anfange der Wurzelſylbe dem folgenden Selbſtlaute, am Ende dem vorher gehenden eine Dehnung: That, Rath, Pathen, Blüthe, Thräne.

V wird in fremden beſonders in lateiniſchen Wörtern wie w ausgeſprochen: Veſper, Violin, Larve.

X klingt wie ks: Hexe, Kux, Axt.

Statt kk ſchreibt man ck, und ſtatt zz, tz: hacken, trotzen.

Die Sylbe ti wird ſo, wie in der Sprache, aus der ſie genommen iſt, geleſen: Nation, Titius, Antiochien. Wenn dieſe Sylbe zi lautet; ſchreibt man auch lieber z: Inſtrukzion.

3. §. Von Bildung oder Entſtehung der Wörter.

Ein Ausdruck, welcher für ſich ſelbſt etwas bedeutet, oder womit ein wirklicher Begriff verbunden iſt, heißt ein Wort: Mann, Kind, Stuhl, Tugend, hören.

Ein Ausdruck, welchen man mit einer Oeffnung des Mundes ſpricht, der aber für ſich allein nichts bedeutet, iſt bloß eine Sylbe: ba, dur, iſch, keit. Eine Sylbe iſt alſo ein bloßer Laut, welcher unumgänglich von einem Selbſt- oder Doppel-

pellaute hörbar gemacht werden muß. Sie kann entweder aus einem einzigen Selbst = oder Doppellaute bestehen, oder dieser Selbst = oder Doppellaut wird mit einem, oder auch mit mehrern Mitlauten zu einem Laute: a=ber, ei=le.

Gibt eine einzige Sylbe einen wirklichen Begriff; so heißt sie ein einsylbiges Wort: Gott, Geist, Mensch. Sind aber mehr Sylben so mit einander verbunden, daß sie allererst zusammen einen Begriff bezeichnen; so ist es ein mehrsylbiges Wort: Engel, ausarten, Lebhaftigkeit.

Bezeichnet ein Wort einen wirklichen Begriff; kann ihm aber nichts weggenommen werden, ohne zugleich denselben aufzuheben, oder ihn in einen ganz andern zu verwandeln: so heißt es ein einfaches Wort. Vater, Nase, Spiegel sind Wörter, denen nichts weggenommen werden kann: reißt man aber von Garbe die Sylbe be los; so bleibt wohl noch ein Wort; nähmlich: gar, aber der Begriff des ersten wird hier in einen ganz andern verwandelt.

Sind einem Worte solche Sylben beigefügt, die mit demselben nur einen Begriff bezeichnen; können sie aber dennoch davon getrennet werden, und bleibt dessen ungeachtet derselbe Begriff mit einer kleinen Veränderung: so ist es ein verlängertes Wort; die beigefügten Sylben heißen Ableitungssylben: entlehnen, ehrbar, Ehrbarkeit.

Manche Ableitungssylben werden dem Worte vor, andere demselben nachgesetzt; jene heißen Vorsylben, diese Nachsylben: be=lehren, glück=lich.

Vorsylben sind: ant, ent, emp, be, ge, er, ver, zer, un, ur; antworten, entehren, em=

pfehlen, bekehren, gebiethen, ergeben verzagen, zerreiben, unrein, urtheilen.

Nachsylben hingegen sind: bar, chen, el, en, end, er, ern, et, ey, haft, heit, ig, icht, ing, isch, keit, lein, lei, ling, lich, niß, sal, sel, selig, sam, schaft, thum, ung, zig, ßig; hörbar, Bübchen, Aermel, Menschen, dringend, Hauer, Knöchern, gelobet, Pfarrey, ernsthaft, Freyheit, heilig, buklicht, Zwilling, diebisch, Mäßigkeit, Fräulein, allerlei, Jüngling, höflich, Finsterniß, Trübsal, Schabsel, glückselig, langsam, Mannschaft, Heidenthum, Heilung, zwanzig, dreyßig.

Ein und dasselbe Wort kann mehr Vor- auch mehr Nachsylben haben: aus-er-wählen, Un-thun-lich-keit.

Wird ein Wort mit einem andern so verknüpft, daß beide nur ein Ding bezeichnen, oder einen Begriff angeben; so entsteht ein zusammen gesetztes Wort: Bergschloß, Rathhaus.

Oefters schmelzen drey, auch wohl mehr Wörter in eines zusammen: Kreishauptmann, Ober-Hof-Marschall, Reichs-General-Feldzeugmeister, Provinzial-Kammeral-Hauptzahlamt.

In zusammen gesetzten Wörtern zeigt immer das letzte den Gegenstand an, das erste, oder die vorher gehenden bestimmen denselben noch näher; darum heißt jenes das Grundwort, diese heißen Bestimmungswörter. In Oehlbaum ist Baum das Grundwort; denn der Ausdruck bezeichnet einen Baum, der Zusatz bestimmet ihn noch näher: in Baumöhl ist Oehl das Grundwort, und Baum das Bestimmungswort.

Wör-

Wörter, die ursprünglich von sich selbst entstanden sind, heißen Stamm- oder Wurzelwörter: Vater, gut, lachen.

Die aber entweder durch Veränderung einiger Buchstaben oder durch gewisse Ableitungssylben von andern gebildet werden, sind abgeleitete Wörter: Väter, Güte, lächeln.

Alle verlängerte Wörter sind also auch abgeleitet; daher muß man immer zuerst das Grundwort suchen, und sodann die Zusätze bemerken. In Gütig ist das Grundwort **gut**, der Zusatz **ig**.

Aus einem abgeleiteten Worte entsteht wieder ein anderes, wenn noch mehr Ableitungssylben hinzu gesetzet werden: gut, Güte, gütig, Gütigkeit.

Hier muß man also das nächste und das entferntere Stammwort wohl unterscheiden; dieses ist immer das Wurzelwort, jenes kann oft ein von diesem abgeleitetes seyn. Hof ist das Wurzelwort, Höflich ein abgeleitetes, aber zugleich das Stammwort von Höflichkeit.

Oefters wird auch vom Grundworte eine Sylbe ganz weggelassen, und statt ihrer die Ableitungssylbe gebraucht: ehren: ehr-lich.

Nicht alle abgeleitete Wörter sind zugleich verlängert: Vater, Väter; Mutter, Mütter.

Viele verwandeln ihre Selbstlaute in andere. Diese Verwandlung besonders des a, o, u in ä, ö, ü heißt der Umlaut. Auch sogar manche Mitlaute gehen in andere über; von Mögen wird Macht, von Graben Gruft.

3. §. Von dem Tone der Sylben und Wörter.

Es würde das Gehör ermüden, wenn man alle Sylben und Wörter eintönig ausspräche; man wechselt daher mit Erhebung und Senkung der Stimme ab, um dem Tone Mannigfaltigkeit zu verschaffen. In jedem mehrsylbigen Worte wird eine Sylbe, und in jeder Rede ein Wort durch eine merkliche Stimmenerhebung bezeichnet. Diese Stimmenerhebung heißt der Ton, und die Sylbe, worauf derselbe fällt, eine betonte Sylbe; die übrigen Sylben aber, bei welchen keine merkliche Erhebung der Stimme geschieht, nennet man tonlose oder unbetonte Sylben. Bekommen in einem Worte zwey Sylben den Ton; so fällt er doch stärker auf eine als auf die andere; dann sagt man, die eine habe den Hauptton oder den vollen Ton, die andere den Nebenton oder den halben Ton. In dem Worte schätzbarer, hat **schätz** den Hauptton, **bar** den Nebenton, **er** ist unbetont.

Diese Erhebung einiger Sylben heißt insbesondere der Wortton; wird aber in der Rede ein Wort durch Erhebung der Stimme vorzüglich bezeichnet: so nennet man dieß den Redeton.

4. §. Von demWorttone.

Auf die Wurzelsylbe fällt sowohl in einfachen als verlängerten Wörtern allemahl der Hauptton. In Leben hat ihn die Sylbe **le**, in Beleben oder Belebung eben dieselbe.

Ausnahmen.

1. Die Vorsylben, welche hinter ihr Wort treten können, und die Nachsylbe ey bekommen den Ton: wegnehmen, ausfahren, Türkey.

2. Die Nachsylbe **iren** oder **ieren** in fremden Wörtern: regieren, balbieren, disputiren, so auch buchstabieren.

3. Lebendig hat den Ton auf **ben**.

4. Einige fremde Wörter bekommen ihn auf der Nebensylbe: Baron, Natur, Mixtur.

Die übrigen Ableitungssylben, sie mögen Vor- oder Nachsylben seyn, sind gewöhnlich tonlos, nur **bar, chen, haft, heit, keit, lein, lei, niß, sal, sam, schaft, thum**, bekommen den Nebenton, welcher erst dann zur Deutlichkeit hörbar wird, wenn man das Wort verlängert: herzhaft, herzhafter.

Zusammen gesetzte Wörter haben den Hauptton auf dem ersten, nähmlich auf dem Bestimmungsworte, und den Nebenton auf dem Grundworte. Mehrfach zusammen gesetzte Wörter werfen den vollen Ton gemeiniglich auf das mittlere Wort: Hausfreund, Kreishauptmann.

5. §. Von dem Redetone.

Der Redeton wird allemahl auf dieses Wort im Satze gelegt, welches man der Aufmerksamkeit des Zuhörers vorzüglichst empfehlen will. Hier läßt sich keine Regel festsetzen; es kömmt jedes Mahl auf den Redenden, oder besser auf seine Empfindungen an, die ihn stimmen, dieses oder jenes Wort durch den Redeton besonders zu bezeichnen.

Es gibt noch einen besondern Empfindungston, dadurch die Gemüthsverfassung ausgedrücket wird. Der Zornige spricht heftig, geschwind, und nachdrücklich, der Zärtliche sanft und einnehmend, der Furchtsame schwach und zitternd, der Traurige matt und winselnd, der Mitleidige langsam und kläglich, der Fröhliche munter und lebhaft. Bei einer Frage erhebet man den Ton gegen das Ende des Satzes, und bei einer Ausrufung am Anfange desselben, den man sodann herab senket.

II. Hauptstück.

Erklärung der Redetheile.

Mehr Wörter, welche mit einander so verbunden sind, daß jedermann versteht, was der Redende sagen will, nennt man einen Satz, oder eine Rede, ungeachtet zu dieser eigentlich mehr Sätze erfodert werden. Die Wörter sind also Theile der Rede. Es gibt aber verschiedene Gattungen der Wörter, und diese nennet man Redetheile.

Die Nahmen der lebendigen Geschöpfe und aller Sachen, auch solche Wörter, welche etwas bedeuten, das man sich als bestehend denken kann, heißen Hauptwörter. Sie haben dieses Merkmaal, daß sie eins von den Wörtchen: der, die, das, annehmen: der Vater, die Mutter, das Kind; der Baum, die Blume, das Haus; der Stolz, die Demuth, das Laster.

Benennungen, welche bloß die Beschaffenheit eines Dinges anzeigen, sind Beiwörter. Sie haben dies-

dieses Merkmaal, daß sie jene Wörtchen: der, die, das, alle drey annehmen können, und erst mit dem Hauptworte zusammen ein einziges Ding bedeuten: der grüne Baum, die grüne Blume, das grüne Haus.

Die Hauptwörter sind Benennungen der Dinge selbst, die Beiwörter ihrer Beschaffenheit, und darum heißen sowohl jene als diese Nennwörter.

Alle Gattungen der lebenden Geschöpfe bestehen aus Männern und Weibern; alle Männer machen das männliche, und alle Weiber das weibliche Geschlecht aus. Es gibt aber auch Benennungen, welche beide Geschlechter gemeinschaftlich haben, die nicht genau bestimmen, ob ein Männchen oder Weibchen darunter verstanden werde: Kind, Kalb, Rind, Vieh, Pferd; daraus entsteht das ungewisse Geschlecht. In der Sprache sind also drey Geschlechter; das männliche, weibliche, ungewisse.

Die Benennungen der Männer bekommen alle das Wörtchen der oder ein, jene der Weiber die oder eine, und jene von ungewisser Bedeutung das oder ein.

Die leblosen Dinge haben in der Natur kein Geschlecht; ein Tisch ist weder ein Mann noch ein Weib; die Sprache theilet aber auch diese in Geschlechter: der Baum, die Kirche, das Buch.

Das Geschlecht der leblosen Dinge hangt nicht von ihrer Eigenschaft, sondern vom Gebrauche ab, welcher bei Entstehung der Sprache willkürlich war, aber für uns zum Gesetze geworden ist. Alle Hauptwörter mit dem Wörtchen der oder ein, sind des männlichen, mit dem Wörtchen die oder eine, des weiblichen, mit dem Wörtchen das oder ein, des un=

ungewissen Geschlechts. Weil diese Wörter: der, die, das, und ein, eine, ein, die Geschlechter anzeigen, darum heißen sie Geschlechtswörter.

Die Nahmen eines und desselben Dinges können in verschiedenen Sprachen auch verschiedenen Geschlechtes seyn; dieses kann man leicht einsehen, wenn man zwey Sprachen in diesem Falle vergleichet.

Es gibt andere Wörter, welche statt der Nahmen der Personen, oder auch der Dinge, folglich für die Hauptwörter gesetzt werden: ich, du, dieser, jener; sie heißen Fürwörter.

Andere zeigen ein Wirken; das ist: ein Thun oder Verrichten, an: loben, bethen, lernen. Dieses Wirken oder Verrichten kann entweder itzt geschehen, oder es ist schon geschehen, oder es wird erst geschehen: Ich lobe Gott. Mein Bruder hat gebethet, und nun wird er lernen. Wörter, welche ein Wirken anzeigen, und zugleich seine Zeit bestimmen, heißen Zeitwörter.

Von diesen wird wieder eine andere Wörtergattung gebildet; zum Beispiele: von Pflegen wird pflegend, von Lieben geliebt; denn man sagt: Die ihrer Kinder pflegende Mutter. Die von ihren Kindern geliebte Mutter. Weil sie ein Mittelding zwischen Zeit- und Beiwörtern sind; denn von den ersten haben sie die Bedeutung und den letzten sind sie ähnlich; darum heißen sie Mittelwörter.

Es gibt ferner solche Wörtchen, die für sich allein nichts bedeuten, immer mit Nennwörtern verbunden sind, und meistens vor denselben stehen; sie heißen Vorwörter: In den Wald gehen. Zwischen den Fingern halten. Sich an den Tisch lehnen.

An-

Andere Wörter zeigen an, wie gewirket oder gehandelt wird; sie beziehen sich also meistens auf das Zeitwort, und heißen Nebenwörter: Er sitzt **dort**, und schreibt **schön**.

Mit andern Wörtchen verbindet man entweder mehr Wörter oder mehr Sätze; sie heißen Bindewörter: Wir wissen, **daß** er Ehre **und** Ruhe verloren hat.

Es gibt gewisse Töne, oder kleine Wörtchen, dadurch man die Empfindung äußert, ohne sie durch passende Wörter deutlich zu machen; sie heißen Empfindungswörter: st, hm, o, ach, weh, husch, knacks.

Es sind also neun Gattungen der Wörter, welche man Redetheile nennet. Die Sprachkündigen haben sie immer in diese Ordnung gesetzt: das Geschlechtswort, Nennwort, Fürwort, Zeitwort, Mittelwort, Vorwort, Nebenwort, Bindewort, Empfindungswort.

Manche können auf verschiedene Art verändert werden; diese heißen abänderlich: manche bleiben aber beständig unverändert; diese heißen unabänderlich.

Abänderliche Redetheile sind: das Geschlechtswort, Nennwort, Fürwort, Zeitwort, Mittelwort.

Unabänderliche Redetheile sind: das Vorwort, Nebenwort, Bindewort, Empfindungswort.

III. Hauptstück.

Vom Nenn- und Geschlechtsworte.

1. §. Eintheilung des Nennwortes.

Mit Nennwörtern benennet man entweder Sachen oder ihre Beschaffenheit; es gibt also zweyerley Nennwörter; 1tens Nahmen der Personen oder Sachen; diese heißen insbesondere Hauptwörter, 2tens Benennungen der Beschaffenheit; diese heißen Beiwörter.

Die Hauptwörter sind entweder solche Nahmen, welche alle Personen oder Sachen mit andern ihrer Art gemein haben, oder nur einigen Personen oder einigen Sachen, um sie genauer von andern ihrer Art zu unterscheiden, beigelegt werden. Stadt ist ein Nahmen, welchen alle Dinge dieser Art mit einander gemein haben, aber Lemberg ist ein Nahmen, welcher nur einer Sache dieser Art beigelegt wird, um sie von andern desto genauer zu unterscheiden. Jene heißen gemeine Nahmen, diese eigene Nahmen.

2. §. Eintheilung des Geschlechtswortes.

Mit den Wörtchen: der, die, das, wird immer aus einer ganzen Art der Dinge ein einzelnes Ding so genau bestimmet, daß der Zuhörer vollständig versteht, von welchem einzelnen Dinge die Rede ist; darum heißen sie bestimmte Geschlechtswörter. Der Thurm an dem Rathhause ist prächtig. Hinge-

gegen mit den Wörtchen: ein, eine, ein, wird nur ausgedrückt, daß von einem einzelnen Dinge aus einer gewissen Art die Rede ist; aber das einzelne Ding wird nicht bestimmet, und der Zuhörer kann auch nicht wissen, von welchem einzelnen geredet wird; darum heißen sie auch unbestimmte Geschlechtswörter.

3. §. Bildung der Haupt- und Beiwörter.

Viele Haupt- und Beiwörter sind ursprünglich von sich selbst entstanden; sie heißen Stammwörter: Gott, Mensch, Baum; gut, roth.

Viele werden von andern abgeleitet, und bekommen meistens eine oder mehr Nachsylben; sie heißen abgeleitete Wörter: Gottheit, Göttlichkeit, Menschheit, Bäumchen; gütig, röthlich.

Viele werden auch mit andern Wörtern zusammen gesetzt; sie heißen zusammen gesetzte Wörter: Sanduhr, Großvater, pechschwarz, steinalt.

4. §. Abänderung der Hauptwörter überhaupt, und der Geschlechtswörter insbesondere.

Unter einem Hauptworte kann entweder nur eine Person oder eine Sache; als: Vater, Stock, oder es können mehr Personen oder mehr Sachen; als: Väter, Stöcke, verstanden werden. Den ersten Fall nennet man die einfache Zahl, den zweyten die vielfache Zahl.

Ein

Ein Hauptwort kann sich in verschiedenen Beziehungen befinden; diese lassen sich entdecken, wenn man mit dem Zeitworte folgende Fragen anstellet; 1. wer oder was? 2. wessen? 3. wem 4. wen oder was?

Wer in der ersten, und Wen in der vierten Frage passet Personen, Was Sachen. Wer sorget für die Kinder? der Vater. Wessen Garten steht den Kindern allzeit offen? des Vaters. Wem sollen die Kinder gehorchen? dem Vater. Wen sollen die Kinder ehren? den Vater. Was liegt da? der Stock. Wessen Farbe glänzet? des Stockes. Wem schadet die Nässe? dem Stocke. Was suchest du? den Stock. Wer sorget für die Kinder? die Väter. Was liegt dort? Stöcke.

Hieraus erhellet, daß die Hauptwörter nach Verschiedenheit dieser Fragen mancherlei Veränderungen leiden; es wird ihnen entweder ein Buchstab, oder eine Sylbe zugesetzt, oder auch der Selbstlaut verwandelt. Doch bleibt auch manchmahl das Hauptwort auf mehr Fragen unverändert, wie Vater auf die 1ste, 3te, und 4te, und Stock auf die 1ste und 4te; aber dann finden sich diese Veränderungen am Geschlechtsworte.

In der deutschen Sprache muß immer eines der Geschlechtswörter vor dem Hauptworte ausdrücklich gesetzt werden.

Die Buchstaben oder Sylben, welche den Wörtern am Ende hinzugesetzt, oder auch nur verändert werden, heißen Biegungssylben.

Werden die Selbstlaute a o u in ä ö ü, wie in Vater, Väter, Stock, Stöcke, Mutter, Mütter verwandelt; so nennet man dieses den Umlaut.

Die

Die Beziehungen, welche durch jene Fragen kennbar werden, heißen Endungen.

Das Hauptwort wird durch zwey Zahlen, und in jeder durch vier Endungen abgeändert.

Die Endungen haben folgende Nahmen: der Nenner, Besitzer, Theilnehmer, Empfänger.

Eines der Geschlechtswörter muß immer vor dem Hauptworte stehen; folglich müssen wir vor allem andern ihre Abänderungsart kennen.

Abänderungsart des bestimmten Geschlechtswortes.

Einfache Zahl.

Wer? 1ste Endung, Nenner: der Vater, die Mutter, das Kind.

Wessen? 2te Endung, Besitzer: des Vaters, der Mutter, des Kindes.

Wem? 3te Endung, Theilnehmer: dem Vater, der Mutter, dem Kinde.

Wen? 4te Endung, Empfänger: den Vater, die Mutter, das Kind.

Vielfache Zahl.

Wer? 1ste Endung, Nenner: die Väter, die Mütter, die Kinder.

Wessen? 2te Endung, Besitzer: der Väter, der Mütter, der Kinder.

Wem? 3te Endung, Theilnehmer: den Vätern, den Müttern, den Kindern.

Wen? 4te Endung, Empfänger: die Väter, die Mütter, die Kinder.

Die Geschlechtswörter bestimmen das Geschlecht der Hauptwörter; man sieht aber, daß dieses in der

viel-

vielfachen Zahl in keinem Geschlechte eine Veränderung leidet, und daraus erhellet, daß die Deutschen in dieser vielfachen Zahl keinen Unterschied der Geschlechter haben.

Abänderungsart des unbestimmten Geschlechtswortes.

Einfache Zahl.

Was? Nenner: ein Garten, eine Blume, ein Dorf.
Wessen? Besitzer: eines Gartens, einer Blume, eines Dorfes.
Wem? Theilnehmer: einem Garten, einer Blume, einem Dorfe.
Was? Empfänger: einen Garten, eine Blume, ein Dorf.

Dieses Geschlechtswort ist der vielfachen Zahl nicht fähig; denn eins kann unmöglich mehr bedeuten, welches doch hiezu erfodert wird; die Hauptwörter werden also in diesem Falle ohne Geschlechtswort gebrauchet.

5. §. Abänderung der Hauptwörter insbesondere.

Zur Erleichterung des Abänderns merke man folgende allgemeine Regeln.

1. In der vielfachen Zahl ist kein Unterschied der Geschlechter.

2. Die Endungen der vielfachen Zahl sind einander gleich, nur die dritte nimmt immer en, oder n an, wenn es die vorher gehenden nicht schon haben.

3. Die Ausgänge: e, ee, ie, el, er, bekommen nur den Buchstaben n, die übrigen die Sylbe en; wobei zu merken, daß ee und ie in der Aussprache getrennet werden: See Seen, Idee Ideen, Allee Alleen, Bestie Bestien, Symphonie Symphonien.

4. In zusammengesetzten Wörtern wird nur das letzte, und zwar so, wie das einfache abgeändert.

Abändern heißt wissen, was für Biegungssylben den Wörtern in den vier Hauptfällen ihrer Beziehungen beigefügt werden.

Es gibt mancherlei Biegungssylben, deren die Hauptwörter fähig sind; doch sind nur vier Hauptmuster, nach denen sich die meisten richten; obgleich es wieder manche gibt, die etwas Eigenes in ihrer Biegung haben; darum nimmt man in der deutschen Sprache vier Abänderungsarten an.

Uibersicht dieser vier Abänderungsmuster.

Einfache Zahl.

	I	II	III	IV Muster
Wer? Nenner	—	—	—	—
Wessen? Besitzer	—	—en	—s	—es
Wem? Theilnehmer	—	—en	—	—e
Wen? Empfänger	—	—en	—	—

Vielfache Zahl.

	I	II	III	IV
Nenner	—en n	—en	—	—er oder e
Besitzer	—en n	—en	—	—er — e
Theilnehmer	—en n	—en	—n	—ern —en
Empfänger	—en n	—en	—	—er — e

Bei-

Beispiele dieser Abänderungsmuster.

Einfache Zahl.

	I	II	III	IV Muster
N.	(die Frau	der Mensch	der Engel	(der Stand
	(die Nadel			(das Dorf
B.	(der Frau	des Menschen	des Engels	(des Standes
	(der Nadel			(des Dorfes
T.	(der Frau	dem Menschen	dem Engel	(dem Stande
	(der Nadel			(dem Dorfe
E.	(die Frau	den Menschen	den Engel	(den Stand
	(die Nadel			(das Dorf

Vielfache Zahl.

	I	II	III	IV Muster
N.	(die Frauen	die Menschen	die Engel	(die Stände
	(die Nadeln			(die Dörfer
B.	(der Frauen	der Menschen	der Engel	(der Stände
	(der Nadeln			(der Dörfer
T.	(den Frauen	den Menschen	den Engeln	(den Ständen
	(den Nadeln			(den Dörfern
E.	(die Frauen	die Menschen	die Engel	(die Stände
	(die Nadeln			(die Dörfer

Diese vier Muster zeigen, daß das Hauptwort nach dem 1sten in der einfachen Zahl unverändert bleibt, in der vielfachen en oder n annimmt; daß nach dem 2ten außer der 1sten alle Endungen in beiden Zahlen en bekommen; daß nach dem 3ten nur die 2te Endung der einfachen Zahl mit s, und die 3te Endung der vielfachen Zahl mit n bezeichnet wird, die übrigen Endungen aber einander gleich bleiben; daß nach dem 4ten in der einfachen Zahl

die

die 2te Endung auf es, die 3te auf e, in der vielfachen Zahl aber alle Endungen entweder auf e oder er ausgehen, und nur in der dritten noch durch n wachsen.

Die Hauptwörter des 1sten, 2ten, und 3ten Musters haben den Umlaut nicht: die Hauptwörter des 4ten Musters, welche in der vielfachen Zahl er annehmen, bekommen den Umlaut, sie mögen des männlichen oder des ungewissen Geschlechtes seyn. Die Hauptwörter, welche vielfach durch e wachsen, haben nur den Umlaut, wenn sie männlich sind; sie sind aber desselben unfähig, wenn sie zum ungewissen Geschlechte gehören.

6. §. Bestimmung der Hauptwörter, welche sich nach diesen Mustern richten.

Nach dem ersten Muster gehen alle Hauptwörter des weiblichen Geschlechts.

Beispiele der ersten Art.

Absicht, zamiar, Andacht, nabożeństwo, Anstalt, urządzenie, Antwort, odpowiedź, Arbeit robota, Art, sposob, Bahn, tòr, torowana droga, Belagerung, oblężenie, Beleidigung, obraza, Bekanntschaft, znaiomość, Begebenheit, trefunek, zdarzenie, Birn, gruszka, Beicht, spowiedź, Billigkeit, słuszność, Brut, płod, wylęgnienie, Dieberey, kradzież, Dirn, dziewka, Fahrt, iazda, Fischerey, łowienie ryb, Form, forma, Geburt, narodzenie, Gefahr, nie-

niebeſpieczeńſtwo, Geſellſchaft, towarzyſtwo, kompanya, Gegend, okolica, Gaſterey, bankiet, Herrlichkeit, okazałość, Hündinn, (Pätze), ſuka, Hindinn, łania, Jagd, polowanie, Kur, kuracya, Laſt, ciężar, Lytaney, Litanya, Nachtigall, ſłowik, Predigt, kazanie, Qual, udręczenie, Saat, ſiew, Schicht, warſztwa, Schlacht, bytwa, Schrift, pismo, Schuld, wina, Seligkeit, zbawienie, Spur, ślad, Stirn, czoło, That, uczynek, Thür, drzwi, Tugend, cnota, Welt, ſwiat, Zahl, liczba, Zeit, czas.

Beiſpiele der zweyten Art.

1. auf e

Achſe, oś, Aehre, kłos, Ameiſe, mrówka, Amme, mamka, Aue, murawa, Bahre, mary, Begierde, chciwość, Behörde, Urząd, do którego rzecz należy, Beſchwerde, zażalenie, Broſame, ośrodka w chlebie, miękuſzka, Backe, Wange, iagoda u twarzy, Beere, iagoda do iedzenia, Biene, pſzczoła, Binſe, ſitowie, Birke, brzoza, Blume, kwiat, Blüthe, kwiat na drzewie, Bohne, bob, Bühne, widowiſko, Bürde, brzemie, Dücke, grubość, Docke, lalka, także brytan angielſki, Doſe, tabakierka, Herberge, goſpoda, Pfarre, plebanya, Schnepfe, bekas, Niere, nerka, Welle fala.

2. auf el

Achſel, ramie, Angel, wętka, Amſel, kos, Bibel, byblia, Dattel, daktyl, Deichſel, dyſzel,

Di-

Distel, oset, Drossel, drozd, Eichel, żołądź, Fabel, bayka, Fackel, pochodnia, Fessel, kaydany, Fiedel, skrzypeczki, Fuchtel, kiy żołnierski, Gabel, widelec, Geissel, batog, Gründel, śliz (ryba), Gurgel, gardło, Hasel, leszczyna, Haspel, motowidło, Hechel, grzebien do lnu, Hummel, bąk (owad) Insel, wyspa, Kachel, kafel, Klingel, dzwoneczek, Kunkel, kądziel, Kanzel, ambona (kazalnica) Kugel, kula, Mandel, migdał, Mispel, niesplık, (owoc) Mistel, lep, Morchel, smarz (grzyb), Muschel, muszelka, koncha, Nadel, igła, Nudel, makaron, Nessel, pokrzywa, Orgel, organy, Nestel, sznurowadło, Ranunkel, iaskier, (ziele), Raspel, raszpla, Runzel, marszczka, Pappel, topola, Rohrdommel, bąk, (ptak), Schachtel, pudełko, Schaukel, kołyska, Schaufel, łopata, Schüssel, miska, Schindel, gąt, Scheitel, wierzchołek głowy, Semmel, bułka, Sichel, sierp, Staffel, (Stuffe), stopien, Spindel, wrzeciono, Striegel, strygulec, Tafel, tablica, Trommel, bęben, Trüffel, tartufole, Wachtel, przepiorka, Waffel, andrut, Wispel, pewna miara do żboża, Wiesel, łasica, Windel, pielucha, Zwiebel, cebula.

3. auf er

Ader, żyła, Aelster, sroka, Ammer, trześnia, Auster, ostryga, Blatter, krosta, Dauer, trwanie, Ecker, żołądź, Faser, żyły roślin, strzępki, Flinder, flondra, (ryba), Feder, pioro, Folter, katownia, tortura, Halfter, uzdzienica, Hummer, rak morski, Jungfer, pan-

panna, Kammer, komora, Klapper, klapaczka, cacko dziecinne, Kelter, prasa do wina, Kicher, groch drobny włoski, Kiefer, sosna, Klafter, sązień, Klammer, klamra, Leber, wątroba, Leiter, drabyna, Leyer, lira, Lorber, laur (drzewko), Marter, męka, Maser, odra, kur (choroba), Mauer, mur, Natter, gatunek wężow, Otter, żmiia, Scheune, stodoła, Schulter, barki, Schleuder, proca, Schwester, siostra, Steuer, podatek, Trauer, żałoba.

Ausnahme.

1. Mutter, Tochter gehen vielfach Mütter, Töchter.

2. Die mit der Nachsylbe niß: Bedrängniß, ucisk, Bekümmerniß, frasunek, Besorgniß, obawianie się, Bekenntniß, wyznanie, Wildniß, puszcza, auch nachstehende, welche nebstbei noch den Umlaut haben, bekommen in der vielfachen Zahl den Buchstaben e; das ist: sie richten sich vielfach nach dem 4ten Muster.

3. Angst ucisk, strapienie się, Axt, siekiera, Armbrust (ein an einem Schafte befestigter Bogen) łuk, Aderlaß, puszczenie krwi, Ausflucht, wybieg, Bank, ława, Braut, niewiasta zaręczona, Burg, zamek obronny, Brust, pierś, Faust, pięść, Feuersbrunst, pożar, Frucht, owoc, Geschwulst, puchlina, Gans, gęś, Gruft, iama, Hand, ręka, Haut, skóra, Kluft (als in Felsen) rozpadlina, szpara (iak w skałach) Kraft, siła, Kuh, krowa, Kunst, sztuka, Laus, wesz, Luft, powietrze, Leinwand (ohne Umlaut) płot,

płotno, Lust, chuć, Magd, dziewka, Macht, mocarstwo, (doch Ohnmachten, małości, Vollmachten, plenipotencye) Maus, mysz, Mauth, cło, Nacht, noc, Naht, szwa, Noth, potrzeba, Nuß, orzech, Sau, świnia, Schnur, sznur, Stadt, miasto, Stülpe, sztylpa, Wand, ściana, Wurst, kiełzka, Zunft, cech, und die zusammen gesetzten mit Kunft: Zusammenkunft, schadzka, Auskunft, wiadomość dokładna.

Nach dem zweyten Muster richten sich bloß Hauptwörter des männlichen Geschlechts.

1. Aff, małpa, Basilisk, bazyliszek, Bär, niedzwiedź, Both, posłaniec, Bürg, zaręczaiący, Bub, chłopiec, Buchstab, głoska, litera, Bull, (besser Stier) byk, Brunn, studnia, Drach, smok, Erb, dziedzic, Elephant, słoń, Falk, sokoł, Fels, skała, Fürst, Xiąże, Fink, zięba, Gatt, małżonek, Gefährt, towarzysz, Gesell, czeladnik, Gehilf, pomocnik, Genoß, kolega, Gespiel, kompan, Götz, bożek, Graf, Hrabia, Geck, duda, Has, zaiąc, Heid, poganin, Held, bohatyr, Herr, pan (des, dem, den Herrn; die Herren) Hirt, pasterz, Jung, chłopiec, Knab, chłopiec, Knapp, knap (czeladnik sukiennika) Kund (kupcy y rzemieslnicy tym imieniem nażywaią tych, ktorzy u nich zawsze towary biorą) Laff, mazgay, Lai, laik, Löw, lew, Luchs, bystrowidż, Mensch, człowiek, Mönch, Mnich, Mohr, Murzyn, Neff, siostrzeniec, Narr, błazen, Nord, połnoc, Ochs, woł, Ost, wschód, Path, oyciec chrzesny, Pfaff, pop, Pfau, paw, Pilz, grzyb, Pfriem, szydło, Prinz, Syn

Syn Xiążęcia dzielnego, Rab, kruk, Rapp, koń kary, Ries, olbrzym, Schenk, szynkarz, Scherg, pachołek mieyski, Schulz oder Schultheiß, sołtys, Steinmetz, kamieniarz, Schurk, szelma, hołysz, Schütz, strzelec, Sklav, niewolnik, Soldat, żołnierz, Süd, południe, Trapp (ein Vogel), drop, Tropf, kropla, Vorfahr, przodek, Vogt, Wóyt, West, zachód, Wais, sierota, Zehent, dziesięcina, Zeug, świadek.

2. Die Volksnahmen, welche nicht auf er ausgehen: Böhm, Bosniak, Britt, Dän, Haidamak, Kalmuk, Israelit, Kroat, Pohl, Jud, Franzos, Raiz, Ulan.

Denjenigen, welche in dem ersten Verzeichnisse mit größern Buchstaben abgedruckt sind, auch den meisten Volksnahmen, gibt man das mildernde e: der Affe, Finke, Gatte; der Pohle, Franzose, Jude.

3. Aus fremden Sprachen genommene mehrsylbige Benennungen der Männer, besonders mit den Ausgängen. ant, ar, arch, ast, at, ent, et, ik, ist, it, ot, ut, ph. a) ant; Adjutant, Arrestant, Duellant, Expektant, Exulant, Kommediant. b) ar; Scholar, Kapitular, Domizellar. c) arch; Häresiarch, Monarch, Patriarch. d) ast; Enthusiast, Phantast. e) at; Advokat, Agnat, Kurat, Kollegiat, Kastrat, Potentat, Impetrat, Renegat, Stipendiat. f) ent; Agent, Klient, Pazient, Präsident, Student, Regent. g) et; Anachoret, Poet, Katechet, Prophet. h) ik, Katholik, Domestik. i) ist; Kolonist, Bassist, Atheist, Evangelist, Deist, Jansenist, Pietist, Fakultist.

k)

k) it; Malachit, Eremit, Jesuit, Levit, Minorit, Adamit, Proselit. l) ot; Idiot, Patriot. m) ut; Substitut. n) ph; Philosoph, Geograph.

4. Außer diesen auch noch folgende: der Profoß, Pupill, Architekt, Astronom, Pädagog, Theolog, Astrolog, Religios, Vagabund, Konsonant, Tyrann, Lackey, Starost, Woywod, Magnat, Planet, Komet, Dyphtong.

Nach dem dritten Muster werden die Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechts, welche die Ausgänge, el, en, er haben, die verkleinernden Wörter auf lein, auch die aus dem Französischen entlehnten auf eur, auch wohl auf ier, doch nehmen diese letzten lieber in der vielfachen Zahl e an: der Offizier, die Offiziere.

B e i s p i e l e.

1. Vom Ausgange el

a) Männliche: Adel, szlachectwo, Aermel, rękaw, Artikel, artykuł, Bengel, drągal, Beutel, woreczek, Büffel, bawoł, Bügel, kabłąk, Deckel, wieko, Ekel, obrzydliwość, Engel, Anioł, Enkel, wnuk, Esel, osieł, Gürtel, pas, Gräuel, szkaradność, Hagel, grad, Hebel, drąg do dzwigania, Henkel, ucho u naczynia, Himmel, niebo, Hobel, hybel, Kegel, kręgiel, Kerl, chłop, Kessel, kocioł, Knebel, knybel, Knorpel, chrząstka, Marmel, marmur, Pöbel, pospólstwo, Pudel, pudel, Scheffel, korzec, Schlüssel, klucz, Stapel, okrę-

okrętowisko, (prawo wykładania towarów z okrętu) Strudel, wir (na wodzie), Tadel, nagana, Zobel, sobol.

b) Ungewisse: Achtel, antalek, Ferkel, prosię, Geflügel, ptastwo, Geklingel, dzwonienie, Gemurmel, mruczenie, Geprassel, trzaskanie, Getümmel, tumult, Gewinsel, piszczenie, Knäuel, kłąbek, Lägel, barełka, Mandel, mędel, Mittel, sposób, środek, Model, modelusz, Räthsel, zgadka, Scharmützel, potyczka między konnemi, Segel, żagiel, Siegel, pieczęć, Uibel, złe.

2. Vom Ausgange en

a) Männliche: Alkoven, alkierz, Balken, bałek, Ballen (als Papier) bela, Besen, miotła, Bissen, kąsek, Bolzen, strzałka do łuka, Braten, pieczenia, Busen, pazucha, Degen, szpada, Daumen, wielki palec, Dukaten, czerwony złoty, Fladen (ein flaches Stück), plastr, Funken, iskra, Flecken (als Marktflecken), miasteczko, Frieden, pokoy, Fußstapfen, ślad, Galgen, szubienica, Gefallen, przysługa, Gedanken, myśl, Glauben, wiara, Groschen, grosz, Gulden, złoty, Haken, hak, Hamen, sak na łowienie ryb, Haufen, kupa, Hausen, wyz, Hopfen, chmiel, Husten, kaszel, Kasten, skrzynia, Karpfen, karp, Knochen, kość, Knorren, sęk, Klumpen, bryła, Knollen, sek, Kuchen, placek, Lappen, płatek, Letten, glina, Lumpen, gałgan, Leisten, kopyto szewskie, Lärmen, wrzask, Morgen, ranek, Nacken, tył, glo-

glowy, Nahmen, imie, Nutzen, pożytek, Orden, zakon, Possen, figiel, Rachen, paszczeka, Rahmen, rama, Rasen, darn, Regen, deszcz, Reifen, obręcz, Riemen, rzemień, Samen, nasienie, Schatten, cień, Scherben, skorupa, Schlitten, sanki, Schnuppen, katar, Segen, błogosławieństwo, Sparren, krokiew, Stollen, podkop w rudach, Schrecken, strach, Striemen, pasmuga, Streifen, pasek, Willen, wola.

b) Ungewisse: Almosen, iałmużna, Becken, miednica, Eisen, żelazo, Füllen, źrzebię, Kissen, poduszka, Laken, sukno, Lehen, lenno, Treffen, potyczka, Wappen, herb, Zeichen, znak.

3. Vom Ausgange er

a) Männliche: Alabaster, alabastr, Adler, orzeł, Anger, murawa, Anker, kotwica, Bäcker, piekarz, Becher, kubek, Biber, bobr, Bohrer, świder, Donner, grzmot, Dotter, żołtko z iaia, Ganser, gąsior, Junker, Panicz, Kober, kosz, Kaiser, Cesarz, Marder, kuna, (zwierzę), Pfarrer, Pleban, Pranger, pręgierz, Schober, kopyca, Sommer, lato, Splitter, trzaseczka, Tauber, gołąb, Zuber, cebr.

b) Ungewisse: Abenteuer, poczwara, cudowisko, Alter, wiek, starość, Euter, wymie, Fenster, okno, Feuer, ogien, Fieber, febra, Fuder, fura, Futter, podszewka, taże obrok, Gefieder, ptastwo, Gelächter, śmiech, Gepolter, hur-

hurkot, Geschwader, pewne mnoſtwo okrętow, Geschwister, rodzeństwo, Gewitter, grzmot, Gatter besser Gitter, krata, Koller, kolnierz, Laster, wyſtępek, Leder, ſkóra, Luder, ſcierw, Malter, wapno do murowania, y miara pewna, Messer, nóż, Muster, wzór, Münster, koſciol katedralny, Opfer, ofiara, Polster, podu'zka, Pflaster, plaſtr, takze bruk, Ufer, brzeg przy rzece, Zimmer, pokoy.

Ausnahmen.

1. Einige Hauptwörter dieser Art haben den Umlaut.

a) Auf el: der Apfel, iabłko, Hammel, ſkop, Handel, ſprawa, ſprawunek. Mangel, niedoſtatek, Mantel, płaſzcz, Nabel, pępek, Nagel, gwoźdź, Sattel, kulbaka, Schnabel, dziob, Vogel, ptak, Zagel, ogon.

b) Auf en: der Boden, dno, Bogen, łuk, (auch beide ohne Umlaut) Faden, nitka, Garten, ogród, Graben, rów, Hafen, port, Laden, ſklep, (wenn es Handelsläden bedeutet; aber Fensterladen, okienica, hat nicht den Umlaut) Ofen, piec, Schaden, ſzkoda, Kragen, kolnierz, Wagen, woz, (die zwey letzten werden mit dem Umlaute, auch ohne denselben gebrauchet.

c) Auf er: der Acker, rola, Bruder, brat, Hammer, młot, Schwager, ſzwagier, Vater, oyciec, das Kloster, klaſztor, Lager, obóz, Wasser, woda.

2.

Die fremden Hauptwörter auf or, wenn nicht der Ton auf diese Sylbe fällt, gehen einfach nach diesem, vielfach nach dem 2ten Muster: Antezessor, Assessor, Debitor, Direktor, Exekutor, Inspektor, Koadjutor, Kreditor, Kurator, Rektor, Reformator, Senior, Senator: des Senators, dem, den Senator; die Senatoren.

2. Folgende: Bauer, chłop, Gevatter, kum, Hader, szmata, także zwada, Kaffer, kafarczyk, Nachbar, sąsiad, Pantoffel, pantofel, Pommer, Pomerańczyk, Stachel, żądło, Stiefel, bót, auch noch diese: Hungar oder Unger, Węgrzyn, Bulgar, Bulgarczyk, Tartar, Tatar, bekommen in der vielfachen Zahl den Buchstaben n: die Bauern, Nachbarn.

Nach dem vierten Muster richten sich Hauptwörter des männlichen und ungewissen Geschlechts; manche bekommen in der zweyten Endung bloß s, und manchen läßt sich in der dritten Endung, weil dadurch die Aussprache zu hart würde, das e nicht beifügen: der Bräutigam, męszczyzna zaręczony, des Bräutigams, dem Bräutigam; der Athem, oddech, des Athems, dem Athem.

Die Hauptwörter, welche in der vielfachen Zahl die Biegungssylbe er annehmen, werden hier angezeiget.

1. Männliche: Geist, duch, Gott, Bóg, Irrthum, błąd, Leib, ciało, Ort, mieysce, Mann, mąż, Rand, brzeg u rzeczy, Reichthum, bogactwo, Vormund, opiekun, Wald, las.

2. Ungewisse: Aas, ścierw, Amt, urząd, Bad, kąpiel, Band, wstęga, Bild, obraz,

Blatt,

Blatt, liść, listek, Bret (Bretter), deszczka, Buch, księga, Dach, dach, Daus, tuz, Dorf, wieś, Ey, iaio, Fach, przegródka, Faß, beczka, fasa, Feld, pole, Geld, pieniądz, Gemach, gmach, Gemüth, umyst, Gespenst, straszydło, strach, Gewand, odzienie, Gewölb, sklep, Glas, szklanka, szkło, Glied, członek, Grab, grób, Gras, trawa, Gut, dobro, Haupt, głowa, Haus, dóm, Holz, drwa, Huhn, kura, Kalb, ciele, Kind, dzicie, Kleid, suknia, Korn, ziarno, Kraut, ziele, Kamisol, (Kamisöler), kamizelka długa, Lamm, iagnie, Land, kray, Licht, swiatło, Lied, piosneczka, Loch, dziura, Nest, gniazdo, Parlament, (Parlamenter), Parlament, Pfand, fant, Rad, koło, Reis, gałązka, Rind, wół, Regiment reiment, Spital, szpital, Schloß, zamek, Schwert, miecz, Thal, dolina, Tuch, sukno, także chustka, Volk, narod, lud, Wamms, kaftan, Weib, niewiasta, kobieta.

Es gibt einige Hauptwörter, welche in der vielfachen Zahl besser mit dem Ausgange e als er gebräuchlich sind: der Fleck, plama, Floß, tratwa, Halm, zdźbło, Kloß, bryła, Klotz, kloc, Klumpf, gruda, (iak w mące) Pflock, koł, kołek, Strauch, krzak, Strauß, (Blumenstrauß), bukiet, Wurm, robak, das Geschlecht, ród, rodzay, pokolenie, Kreuz, krzyż, Kummet, chomąt, Maal, znak, Packet, paka, Scheit, polano, Vieh, bydło, Zelt, namiot.

Die übrigen Hauptwörter, welche bis hieher nicht vorgekommen sind, bekommen den Ausgang e.

1. Männliche: Abt, Opat, Altan, (Altäne) altana, Altar, (Altäre), ołtarz, Aufruhr, roz-

ruch, powſtanie, zamieſzanie, Biſchof, Biſkup, Block, pień, dyba, Brand, pożar, Bug, zaięcie, Choral, (Choräle), choral, Chor, chór, Darm, kiſzka wewnętrzna, Diebſtahl, kradzież, Duft, wonia, Fang, łapanie, Flor, krepa, flora, Fund, znalezenie, Gaul, ſzkapa, Geruch, zapach, Geſang, ſpiewanie, Hahn, kogut, Kahn, czòłno, Kauf, kupno, Kanal, kanał, Kapellan, kapelan, Kardinal, kardynał, Kaſtellan, kaſztelan, (in dieſen vieren hat die letzte Sylbe den Umlaut), Latz, załużka, Lauf, bieg, Markt, targ, targowiſko, Magiſtrat, Majiſtrat, Marſchall, Marſzałek, Moraſt, trzęſawa, (auch in dieſen dreyen hat die letzte Sylbe den Umlaut) Muff, zarękawek, Mund, uſta, Papſt, papież, Pacht, pakt, Pallaſt, (Palläſte), pałac, Pokal, (Pokäle), kubek, Probſt, Proboſzcz, Rauſch, ſzum w głowie, Sarg, trumna, Schacht, ſtudnia kruſzcowa, Schaft, oſada u ſtrzelby, Schmaus, bankiet, ochota, Schlauch, miech (iak przy ſikawce) Schooß, łono, Schopf, czub, Schwan, łabędź, Schwung, kołyſanie ſię, unoſzenie ſię, Spaß, żart, Spund, ſzpunt, Stall, ſtaynia, Trumpf, kozera, Ton, ton, Wanſt, brzuſzyſko.

2. Ungewiſſe: Garn, przędza, Brod, chleb, Boot, łódź, Docht, gnot, Haar, włos, Harz, żywica, Kleinod, kleynot, Maß, miara, Metall, metal, Paar, para, Pfund, funt, Pult, pulpit, Rohr, trzcina, Roß, koń, Salz, ſól, Schickſal, los, Schock, kopa, Thor, brama, Tau, lina gruba. Das einzige

Wort

Wort Arsenal, arsenał, zbroiownia, hat vielfach Arsenäle.

Hier werden noch einige beigefügt, denen man gewöhnlich in der einfachen Zahl das mildende e anhängt: das Eingeweid, wnętrznosci, Gebind, pasmo, Gebirg, góry, Gemäld, malowanie, Gebäud, budynek, Gelübd, ślub, Gefolg, słudzy, czyli dworzanie, ktorzy za Panem idą, Gemüs, iarzyna, Gestad, brzeg morski, Geschmeid, stroy z złota, srebra y kleynotow, Gedräng, ciżba, Gepräng, okazałość, parada, Gesind, czeladź, Getös, hurkot, Gekrös, kruszki, Geleis, koley wozowa, Getreid, zboże, Gefild, pola czyli role, Geweb, rzecz tkana, Gewerb, sposob zarobienia, Geheg, pastewnik, Gehäus, koperta, das Erb, (Erbgut) dziedzictwo, End, koniec, der Käser; das Gemälde, Gedränge, Ende, der Käse u. s. w.

Folgende Hauptwörter des männlichen Geschlechts haben auch nicht den Umlaut: Aal, węgorz, Aar, gatunek iastrzębiów, Amboß, kowadło, Anwalt, Plenipotent, Namieśtnik, Arm, ramie, ręka, Admiral, Admiral, Ballast, ładunek, kamienie y piasek na okręcie, Bastart, bękart, Bau, budowanie, Balsam, balsam, Dacht, gnot, Draht, drut, Dachs, zbik, bursuk, Dolch, sztylet, Dromedar, wielbląd z iednym garbem, Druck, ciśnienie, (die zusammen gesetzten haben den Umlaut: Abdruck, wyobrażenie czego, Ausdruck, wyraz, Eindruck, impresya u. s. w.) Eidam, zięć, Falz, fuga, Flachs, len, Fraß, żarcie, Forst, leśniczostwo, Gemahl, małżonek, Gurt, pas,

Ge-

General, Jeneral, Gran, gran, Grad, stopień, Huf, kopyto zwierzęce, Harnisch, zbroy, Habicht, iastrząb, Hauch, chuchanie, Herold, posłaniec Xiążąt udzielnych, Herzog, Xiąże, Hund, pies, Kalk, wapno, Kumpf, kosz w młynie, Kux, los w kruszcach, Knall, huk, Kranich, żuraw, Kamin, komin, Komitat, Komitat, Lachs, łosoś, Leichnam, trup, Luchs, bystrowidź, Mast, maszt, Mittag, obiad, Molch, salamandra, Monath, miesiąc, Offizial, Officyal, Pack, paka, Pfad, ściezka, Plan, plan, Port, port, Pardon, pardon, Punkt, punkt, Pol, pol, Puls, puls, Rückgrath, pacierz w grzbiecie, Salat, sałata, Schuh, trzewik, Spalt, szpara, Star, szpak, Stoff, materyał, Strauß (Vogel), struś, Sakristan, Zakrystian, Suffragan, Szufragan, Senat, Senat, Skorpion, niedzwiadek, Schmaragd, szmaragd, Tag, dzień, Takt, takt, Trunkenbold, piiak, Tausch, mienianie się, Tribut, podatek, Triumph, tryumf, Topas, topas, Uhu, kukułka, Vielfraß, żarłok, Versuch, proba, (und die noch mit Such zusammen gesetzet sind: Besuch, nawidzenie, Gesuch, prozba) Wiedehopf, dudek.

Denjenigen, welche einigen Hauptwörtern des 2ten und 4ten Musters noch den Buchstaben e hinzusetzen, und auch einigen andern des 3ten Musters den Buchstaben n wegnehmen; das ist: statt Gewölb, Gemüth, Aff, Both, Bub, Gatt u. s. w. das Gewölbe, Gemüthe, der Affe, Bothe, Bube, Gatte, und statt der Glauben, Nahmen, der Glaube, Nahme, sagen wollen, wird diese Erinnerung ge-

gemacht, daß alle diese Wörter in dem Falle dennoch dieselbe Biegungsart behalten, welche sie ohne diese Veränderung haben sollen.

Nachstehende Hauptwörter richten sich einfach nach dem 4ten, und vielfach nach dem 2ten Muster.

a) Männliche: Affekt, Daum, man sagt auch Daumen, Demant, oder Diamant, Kamerad, Mond, Patron, Psalm, Quast, kutas, Rubin, Sporn, ostroga, Staat, panstwo, Strahl, promien, See, iezioro, Thron, Tron, Unterthan, poddany, Zierrath, ozdoba.

b) Ungewisse: Aug, auch Auge, oko, Battallion, Epigramm, Gliedmaß, Hemd, koszula, (man sagt auch Hemder), Insekt, Juwel, Konkordat, Ohr, ucho.

Andere werden nach Verschiedenheit der Bedeutung durch Biegungssylben in der vielfachen Zahl unterschieden.

Das Band, wstęga, Bänder, (zum Binden), Bande, kaydany, (Fesseln), der Band, tom, oprawa, Bände, (Einband oder Theile eines Werkes), das Ding, rzecz, Dinge (Sachen), Dinger, kawałki, (einzelne Stücke), der Dorn, ciernie, Dörner (Stacheln), Dornen krzaki cierniowe, (Gebüsche). Das Gebeth, modlitwa, Gebethe; die Gebether, modlitewki, (Gebethsformeln).

Das Horn, róg, Hörner, (einzelne) Hornen (Arten Horns) gatunki rogu.

Das Land, kray-, Länder, Lande (wenn mehr Länder unter einem verstanden werden).

Der Ort, mieysce, Oerter (Stätten) Orte (Ortschaften).

Das Testament, Testamente, Testamenter (Exemplare).

Das Wort, słowo, Wörter (einzelne), Worte (Sinn der Wörter).

Das Gesicht, twarz, Gesichter, Gesichte, ziawienia, (Erscheinungen).

Der Mensch, człowiek, Menschen, das Mensch, dziewka, Menscher.

Der Schild, tarcza, Schilde (zur Beschirmung), das Schild, szylt, Schilder (zum Aushängen).

Der Zoll, cło, Zölle (Abgaben), Zolle, cal, (Längenmaß).

Der Stift, cwioczek, Stifte (Nägel), das Stift, fundacya, Stifter (öffentliche Anstalt).

Der Barbar (ein Pferd aus der Barbarey) des Barbars, vielfach, die Barbarn.

Der Barbar, des Barbaren, vielfach, die Barbaren.

Der Bauer, chłop, die Bauern, das Bauer klatka, die Bauer (Käfich).

Das Bett, łożko, die Bette, die Better, piernaty, (einzelne Stücke).

Der Bogen, łuk, die Bögen, die Bogen (Papier) arkusze.

Das End, koniec, die Ende, die Enden (am Ende abgeschnittene Stücke).

Die Ecke, róg, (iak stołu, ulicy), die Ecken, das Dreyeck tryanguł, u. a. m. die Dreyecke.

Die Sau, świnia, Säue (zahme), Sauen (wilde) dzikie świnie.

Der Stab, laska, die Stäbe; Buchstab, litera, Buchstaben.

Der Stahl stal, Stahle (Arten Stahls), Stahlen (stählerne Werkzeuge) stalowe instrumenta.

Das Stück kawał, Stücke, Stücken (Kanonen), harmaty.

Lateinische Wörter auf ium bekommen einfach in der 2ten Endung s, vielfach verwandeln sie das um in en: Amphibium, Privilegium, Kollegium, Konzilium, Kompendium, Diarium, Monopolium, Negozium, Spazium, Stipendium, Studium, Subsidium, Exerzizium. Das Studium, des Studiums, vielfach, die Studien.

Truchses, Herz, Schmerz, haben ihre eigene Biegungsart: der, des, dem, den Truchses, die Truchsese; das Herz, des Herzens, dem Herzen, das Herz, die Herzen; der Schmerz, des Schmerzens, dem Schmerzen, den Schmerz, die Schmerzen.

Wörter, welche als Hauptwörter gebraucht werden, und doch nicht als solche üblich sind, bleiben durch alle Endungen unverändert: Ihr habet die Wichtigkeit des Mein und Dein nicht erwogen. Er kömmt überall mit seinem theuern Ich angezogen. Alle diese Ja und Nein geben kein Licht von der Sache.

Bloß in der vielfachen Zahl sind gebräuchlich: Aeltern, rodzice, Ahnen, przodkowie, Weihnach-

ten,

ten, Boże narodzenie, Lichtmessen, Swięto gromnyczne, Fastnachten, zapusty, Ostern, wielka noc, Pfingsten, zielone Swiątki, Kleyen, otręby, Trebern, młóto, Beinkleider, Hosen, spodnie, Graupen, krupy, Hefen, drożdże, Molken, serwatka, Schlossen, grad, Gefälle, dochody z podatkow, Einkünfte, dochody, Kosten, nakład, Unkosten, daremny koszt, Alpen, Alpy, Schranken, rogatki, Gebrüder, bracia, Kriegsläufte, czasy woienne, Zeitläufte, bieg czasu, Nisse, gnidy, Gerechtsame, prawa, Gliedmaßen, członki, Kaldaunen, kałdun, wnętrzności, Flaumen (rohes Fett von den Gedärmen) tłustość przy kiszkach, Briefschaften, listy, Franzosen (die Krankheit), franca, Trümmer, ruiny; endlich die fremden: Expensen, Impensen, Exequien, Insignien, Reliquien, Vigilien, Pandekten, Kopialien, Kurialien, Formalien, Repressalien, Regalien, Mobilien, Bakchanalien, Ruinen, Spesen, Sporteln, Truppen.

Einige Hauptwörter sind bloß in einigen Redensarten und auch nur in einigen Endungen gebräuchlich: mit —, ohne Fug und Recht, będac —, nie będąc upoważnionym; Acht haben, Acht geben, mieć baczność, in Acht nehmen, mieć się na ostrożności, aus der Acht lassen, zaniedbać, im Schwange seyn, być w powszechnym używaniu; in den Schwang kommen, czego powszechnie używać zaczynaią; ohne meinen Bewußt, pomimo wiadomości moiey; mit meinem Vorbewußt, za poprzedniczą wiadomoscią moią; Bedacht nehmen, mieć względy na co; bei Lebzeiten, za życia; im Sause und Brause leben,

 hu-

huczno żyć; ohne Entgeld, bezpłatnie; ohne Falsch, bez zdrady; in allem Betracht, rzecz z wszystkich stron brawszy; Herz haben, mieć odwagę.

Erbse, groch, Linse, soczowica, Bohne, bob, Rübe, rzepa, Möhre, marchew, Zwiebel, cebula, werden nur in dem Falle einfach gesetzt, wenn ein Einzelnes ihrer Art bezeichnet wird; sonst braucht man sie immer vielfach.

Geld, pieniądze, Treppe oder Stiege, schody, Gebirg, góry, Gebüsch, krzaki, Gewässer, wody, Obst, frukta, Scheere, nożyczki, Lichtputze, szczepce, Zange, obcęgi, Schlitten, sanki, Nahmenstag, imieniny, Geweih, rogi ielenie, Schwindsucht, suchoty, Thür, drzwi, Vesper, Nieszpory, Kleid, suknie, Donnerwetter, grzmoty, Holz, drwa, Gebein, kości, Eingeweid, wnętrzności, Hungarn oder Ungern, Węgry, Welschland, Włochy, Walachey, Wołochy, werden im Deutschen einfach gebraucht.

Diese zwey Anmerkungen sind bloß für Pohlen; indem sie jene Sammlung immer einfach, diese aber immer vielfach brauchen.

Leute bezeichnet mehr Personen beiderlei Geschlechts in unbestimmter Zahl von niedrigem Stande; daher man es nie braucht, wenn man von Personen mit Achtung spricht: Es wimmelte von Leuten auf dem Platze. Es waren viel ansehnliche Personen in der Gesellschaft des Grafen; nicht: es waren viel ansehnliche Leute u. s. w.

Man wird in der vielfachen Zahl in der Zusammensetzung in Leute verwandelt, wenn man mit Geringschätzung redet: Arbeitsleute, Bettelleute, Fuhr-

Fuhrleute. Hingegen macht man die vielfache Zahl mit Männer, wenn der Begriff männlicher Eigenschaften miteintritt, oder wenn man mit Achtung spricht: Kriegsmänner, Staatsmänner, Schulmänner; doch ist Edelleute üblich. Gibt man eine bestimmte Zahl von Männern an; so muß auch Männer nicht Leute gesagt werden: sechs Zimmermänner, vier Bettelmänner.

7. §. Abänderungsarten der eigenen Nahmen.

Die eigenen Nahmen haben auch vier Abänderungsmuster.

Uibersicht dieser vier Abänderungsmuster.

Einfache Zahl.

	I	II	III	IV Muster
Nenner	—	—	—	—
Besitzer	—s	—s	—ens	—s
Theiln.	—en	—n	—en	—
Empfäng.	—en	—n	—en	—

Vielfache Zahl.

	I	II	III	IV Muster
Nenner	—e	—	—e oder en	— Einige
Besitzer	—e	—	—e oder en	— haben e
Theiln.	—en	—n	—en oder en	—
Empfäng.	—e	—	—e oder en	—

Bei-

Beispiele dieser Abänderungsmuster.

Einfache Zahl.

	I	II	III	IV	Muster
N.	Gottfried	Förster	Opitz	Böhmen	Salomo
Z.	Gottfrieds	Försters	Opitzens	Böhmens	Salomo's
D.	Gottfrieden	Förstern	Opitzen	Böhmen	Salomo
E.	Gottfrieden	Förstern	Opitzen	Böhmen	Salomo

Vielfache Zahl.

	I	II	III	IV	
N.	Gottfriede	Förster	Opitze	Böhmen	Salomone
Z.	Gottfriede	Förster	Opitze	Böhmen	Salomone
D.	Gottfrieden	Förstern	Opitzen	Böhmen	Salomonen
E.	Gottfriede	Förster	Opitze	Böhmen	Salomone

Aus diesen Beispielen erhellet, daß sich die eigenen Nahmen in der Abänderungsart den gemeinen Nahmen sehr nähern. Alle nehmen in der 2ten Endung s an, nur wo dieses zu einer zu harten Aussprache Anlaß geben dürfte, wird ens daraus. In der 3ten und 4ten Endung bekommen sie en, falls es der Ausgang fodert nur n, welches wieder wegfällt, wo es schon ist, und wo es die Aussprache zu hart machen würde.

Vielfach gehen sie eigentlich nach dem 4ten Muster der gemeinen Nahmen mit der Biegungssylbe e, und wenn es ihr ähnlicher Ausgang fodert, nach dem 3ten Muster, nur einige bekommen en.

Das

Das erste ist das eigentliche Muster für alle eigene Nahmen, die einer deutschen Biegung fähig sind.

Nach dem zweyten richten sich die Personennahmen, welche sich auf ein tonloses el, al, il, er, ar, or endigen: Daniel, Israel, Hannibal, Michal, Abigail, Peter, Mayer, Balthasar, Melchior. Die einsylbigen: Paul, Saul, auch die ein betontes el, il, er haben: Virgil, Valer, gehen nach dem 1ten Muster.

Dem dritten Muster folgen die Personennahmen, 1. welche sich auf s, ß, sch, st, z endigen: Hans, Fuchs, Huß, Fritsch, Popowitsch, August, Lorenz, Moritz, Resewitz, 2. die lateinischen auf ius, welche ihr us in die deutschen Biegunssylben verwandeln: Antonius, Appius, Appiens, Appien, die Appie. 3. alle einheimischen männlichen auf e: Menke, Wilke, Stoppe, 4. alle weiblichen auf ein unbetontes a und e: Anna, Maria, Brigitta, Flora, Chloe, Louise, Philippine; dieß sind die einzigen, welche vielfach auf en ausgehen, 5. der Nahmen Jehova, und auch Europa, Sparta, Samaria.

Nach dem vierten Muster richten sich 1. alle Länder- und Städtenahmen, welche in der 2ten Endung s annehmen können: Böhmen, Asien, Rußland, Wien, Lemberg, Warschau. Die sich auf s, sch oder z endigen, müssen durch das Wort Stadt umschrieben werden: Paris, Neapolis, Zeitz, Grätz: die Zerrüttungen der Stadt Paris. Die sich auf ein tonloses a oder o endigen, bekommen das s durch einen Apostroph: Judea, Guinea, Malta, Mantua, Aleppo, Karthago, Jericho: Judea's, Karthago's. 2. die Personennahmen mit den Ausgän-

gängen a) en, dahin auch die Verkleinerungen auf chen gehören: Baumgarten, Hanchen, Roschen, b) mit dem tonlosen on: Aaron, Solon, c) die hebräischen auf m: Adam, Abraham, d) die männlichen auf a: Josua, Noah, Beda, e) die männlichen auf i: Leonhardi, Jakobi, f) auf o: Kato, Salomo.

Die sich auf einen Selbstlaut endigen, bekommen das s apostrophirt: Judea's, Noah's, Jakobi's, Kato's.

Die meisten Länder = und Städtenahmen, die sich nicht auf el oder en endigen, und die Personennahmen auf on und m haben vielfach e: Rußlande, Rome, Solone, Damone, Adame, Abrahame; aber diese auf o bekommen vielfach ne: Solone, Varrone, Salomone.

Manche Nahmen lassen sich so wohl nach dem 1ten als nach dem 3ten Muster biegen: Wolf, Wolfs, oder Wolfens, so auch Achill, August, Pfaff, Frey, Apoll, Ernst u. s. w.

Die eigenen Nahmen, welche aus der h. Schrift genommen werden, und welche man mit Ehrerbiethung spricht, behalten die fremde Biegung.

Deutsche eigene Nahmen, welche ursprünglich gemeine Nahmen sind, leiden den Umlaut nicht: Wolfe, Fuchse, Sturme; nicht: Wölfe, Füchse.

Eigene Nahmen, welche die deutsche Biegung nicht annehmen, bleiben in allen Endungen unverändert, und werden mit dem Geschlechtsworte gebrauchet. Dieß ist sogar in jenen Fällen zu beobachten, wo der eigene Nahmen keine Biegungssylbe annimmt, oder wo Zweydeutigkeit entstehen könnte; nur die erste Endung der einfachen Zahl schließt allemahl das Ge-

Geschlechtswort aus: der Muth des Pulawski; dem Solon nachfolgen; den Gottfried dem Schwarz empfehlen, nicht Gottfrieden Schwarzen empfehlen.

Wenn ein gemeiner Nahmen dem eigenen vorher geht; so wird jener nicht dieser abgeändert. Die Staaten des Kaisers Franz sind blühend.

Kommen zwey oder mehr eigene zu einer Person gehörige Nahmen zusammen; so empfängt nur der letzte die Biegung: Johann Christoph Gottscheds Sprachkunst.

Bei adeligen Geschlechtsnahmen mit Von bekömmt der letzte Taufnahmen die Biegungssylbe: Karl Antons von Ubigau Schriften.

IV. Hauptstück.

Vom Bei- und Zahlworte insbesondere.

1. §. Vorläufig nothwendige Erläuterungen.

Benennungen, welche bloß die Beschaffenheit einer Person oder Sache anzeigen, sind Beiwörter.

Ein Beiwort bedeutet für sich noch nichts Vollständiges; es ist also für sich allein noch keine Person oder Sache, und macht allererst mit dem Hauptworte zusammen eine Person oder Sache aus: der ernste Vater, die sanfte Mutter.

Eine und dieselbe Beschaffenheit kann mehrern und verschiedenen Personen oder Sachen anpassen: der gehorsame Sohn, die gehorsame Tochter, das gehorsame Kind.

Die



Die Hauptwörter sind verschiedenen Geschlechtes, stehen bald in der einfachen, bald in der vielfachen Zahl, bald in dieser, bald in jener Endung; daraus folget, daß das Beiwort, weil es mit dem Hauptworte nur ein Ding ausmacht, sich nach dessen Geschlechte, Zahl und Endung richten müsse.

Die deutschen Beiwörter haben diese Eigenheit, sie befinden sich nicht so, wie die Beiwörter anderer Sprachen, schon wirklich in einem Biegungsfalle, da man die Beschaffenheit bloß benennet, ohne das Ding zu bezeichnen, welchem sie beigelegt werden soll: fromm, schön, rein.

Die Biegungssylben können auch der bloßen Benennung der Beschaffenheit nicht beigesetzt werden; denn diese hangen nicht von der eigenen Bedeutung, sondern von dem Dinge und von seiner Bestimmtheit ab, mit welchem sie verknüpft werden sollen. Daher sagt man: Schmackhafter Braten ist meine Lieblingsspeise. Ein schmackhafter Braten ist mir lieber als trockenes Brod. Der schmackhafte Braten, den wir gegessen haben, kostet einen Gulden.

Eine und dieselbe Beschaffenheit kann mehrern Dingen passen; doch kann eins vor dem andern, oder auch eins vor vielen andern in Ansehung derselben den Vorzug haben; daraus entstehen Stuffen der Beschaffenheit.

Gibt man bloß die Beschaffenheit eines Dinges an, ohne es mit andern in Ansehung derselben zu vergleichen; so steht das Beiwort auf der ersten Stuffe.

Sind mehr Dinge in Ansehung derselben Beschaffenheit, doch nur so verschieden, daß zwey

Grade

Grade in Betracht kommen; so steht es mit denjenigen, welche den Vorzug verdienen, auf der zweyten Stuffe.

Kommen aber mehr Grade in Betracht; das ist: wenn einige Dinge schon den Vorzug vor andern, hingegen wieder andere den Vorzug vor diesen behaupten; so steht es mit den letzten auf der dritten Stuffe.

Sagt man: ein hoher Berg, oder hohe Berge; so bezeichnet dieses bloß die Beschaffenheit eines Dinges, und das Beiwort steht auf der ersten Stuffe.

Wären zwey Berge, und der eine behauptete an Höhe den Vorzug; so würde man sagen: Das ist ein höherer Berg als jener. Wären einige Schüler fleißig, aber einige Schüler überträfen sie in gleichem Grade an Fleiße; so spräche man: Dieß sind fleißigere Schüler, als jene. Das Beiwort stünde hier auf der zweyten Stuffe.

Gesetzt der Bruder hätte ein schönes Kleid; doch das Kleid der Schwester verdiente der Vorzug, und das Kleid der Muhme wäre noch schöner; so müßte man sagen: Das Kleid der Muhme ist unter diesen das schönste. Das Beiwort stünde auf der dritten Stuffe.

Diese Stuffen finden also nur statt, wenn die Beschaffenheit Grade hat; wo es an diesen fehlt: ist auch die Steigerung nicht möglich: heutig, gestrig.

Durch diesen Redetheil müssen verschiedene Nebenumstände ausgedrückt werden; daher muß er mannigfaltige Biegungssylben bekommen, und wird mannigfaltig abgeändert; nähmlich: 1. durch Vergleis=

gleichungsstuffen, 2. durch die Geschlechtswörter, 3. durch Geschlechter, 4. durch Zahlen, 5. durch Endungen.

2. §. Bildung der Vergleichungsstuffen.

Wenn man die Beschaffenheit bloß benennet; so befindet sich das Beiwort auf der ersten Stuffe: setzt man die Sylbe er hinzu; so ist es auf der zweyten, und gibt man ihm statt der Sylbe er, est oder auch nur st, nachdem es die Aussprache gestattet; so kömmt es auf die dritte Stuffe. Nebstbei bekommen sie auch den Umlaut, wenn sie im Wurzelworte a, o, u, haben: stark, stärker, stärkest; groß, größer, größest; kurz, kürzer, kürzest; flink, szypki, flinker, flinkest.

Folgende machen die Vergleichungsstuffen ohne Umlaut: abgeschmackt, niegustowny, nudny, blaß, blady, bloß, obnażony, bunt, pstry, fahl, płowy, falsch, fałszywy, froh, kontent, wesoł, gemach, wygodny, zwolna, gerad, prosty, glatt, gładki, hohl, wydrążony, hold, życzliwy, przyiemny, kahl, łysy, karg, skąpy, knapp, szczupły, lahm, kulawy, los, wolny, niescisnięty, matt, mdły, morsch, spruchniały, nackt, nagi, platt, płaski, plump, niezgrabny, roh, surowy, (niegotowany), rund, okrągły, sacht, zwolna, pomału, sanft, łagodny, łaskawego umysłu będący, satt, syt, schlaff, wolny (to iest nienaciągnięty) schlank, smagły, starr, zdrętwiały, stolz, pyszny, hardy, straff, mocno naciągnięty, stumm, niemy,

stumpf,

stumpf, tępy, toll, wściekły, voll, pełny, zahm, łaskawy, ugłaskany.

Die Mittelwörter, die Nachsylben, und der Doppellaut au, leiden auch nicht den Umlaut: gehaßt, gefaßt, schalkhaft, ehrsam, blau, grau.

Einige bilden diese Stuffen unrichtig: bald, eher, ehest; gern, lieber, liebst; gut, besser, beßt; viel, mehr, meist. Von Bös sagt man meistens: ärger, ärgest, obgleich dieses eigentlich von Arg abgeleitet wird; doch wird auch zuweilen: böser, bösest, gesprochen und geschrieben. Nah verwandelt auf der dritten Stuffe h in ch; nächst, und Hoch auf der ersten, sobald es gebeuget wird, auch auf der zweyten Stuffe, das ch in h: der hohe Baum, der höhere Thurm; aber auf der dritten nimmt es wieder sein ch an: das höchste Haus.

Wenig steigt zwar richtig auf seine Stuffen; denn man sagt: weniger, wenigst; aber man spricht auch: minder, mindest.

Will man Stuffen der Beschaffenheit herab bilden; dann geschieht dieses durch die Zusätze: weniger oder minder; am wenigsten oder am mindesten: glücklich, weniger glücklich, am wenigsten glücklich.

Manchmahl läßt man auch die Beiwörter mit Mehr auf die zweyte, und mit Am meisten, auf die dritte Stuffe steigen: schuld, mehr schuld, am meisten schuld.

Die dritte Vergleichungsstuffe wird noch manchmahl durch die Vorsetzung aller, erhöhet: der allerheiligste, allerweiseste; der heiligste, weiseste unter allen.

Drückt man sich aus, daß die Beschaffenheit einem Dinge über die Erwartung zukomme; so gibt

man

man dem Beiworte die Vorsetzung zu, oft noch das Wörtchen gar: schön, zu schön, gar zu schön.

Endlich gibt es Beiwörter theils die Beschaffenheit zu erheben, theils sie genauer zu bestimmen: pechschwarz, eisgrau, steinalt u. d. g.

Einige sind nicht aller Stuffen fähig: der äußere, zewnętrzny, innere, wewnętrzny, obere, gòrny, untere, spodni, hintere, tylny, mittlere, średni, vordere, przedni, springen über die zweyte sogleich auf die dritte Stuffe: der oberste, unterste u. s. w.

Das Beiwort auf der dritten Vergleichungsstuffe muß immer mit dem bestimmten Geschlechtsworte gesetzt werden; denn die Beschaffenheit im höchsten Grade kann nur bestimmten Dingen, welche der Redende in Betracht zieht, zukommen.

3. §. Abänderung des Beiwortes.

Nach dem Geschlechtsworte wird das Beiwort entweder ohne Geschlechtswort, oder mit dem unbestimmten, oder auch mit dem bestimmten Geschlechtsworte abgeändert; daher entstehen folgende drey Muster.

Uibersicht der Abänderungsmuster der Beiwörter.

I. Muster ohne Geschlechtswort.

Einfache Zahl.

	männlich	weiblich	ungewiß
Nenner	—er	—e	—es
Besitzer	—es en	—er	—es en
Theilnehmer	—em	—er	—em
Empfänger	—en	—e	—es

Vielfache Zahl.

Nenner	— e
Besitzer	— er
Theilnehmer	— en
Empfänger	— e

II. Muster mit dem unbestimmten Geschlechtsworte.

Einfache Zahl.

	männlich		weiblich		ungewiß	
Nenner	ein	—er	eine	—e	ein	—es
Besitzer	eines	—en	einer	—en	eines	—en
Theiln.	einem	—en	einer	—en	einem	—en
Empfäng.	einen	—en	eine	—e	ein	—es

III. Muster mit dem bestimmten Geschlechtsworte.

Einfache Zahl.

	männlich		weiblich		ungewiß	
Nenner	der	—e	die	—e	das	—e
Besitzer	des	—en	der	—en	des	—en
Theiln.	dem	—en	der	—en	dem	—en
Empfän.	den	—en	die	—e	das	—e

Vielfache Zahl.

Nenner	die	—en
Besitzer	der	—en
Theilnehmer	den	—en
Empfänger	die	—en

Beispiele dieser Abänderungsmuster.

Einfache Zahl.

N.	starker Wein	frische Milch	reines Gold
B.	starkes) Weines starken)	frischer Milch	reines) Goldes reinen)
T.	starkem Weine	frischer Milch	reinem Golde
E.	starken Wein	frische Milch	reines Gold.

Vielfache Zahl.

Nenner	starke Weine
Besitzer	starker Weine
Theiln.	starken Weinen
Empfän.	starke Weine.

Ein=

Einfache Zahl.

N.	ein schöner Baum	eine schöne Blume	ein schönes Haus
G.	eines schönen Baumes	einer schönen Blume	eines schönen Hauses
D.	einem schönen Baume	einer schönen Blume	einem schönen Hause
A.	einen schönen Baum	eine schöne Blume	ein schönes Haus

In der vielfachen Zahl werden die Beiwörter nach dem vorher gehenden Muster ohne Geschlechtswort gesetzet.

Einfache Zahl.

N.	der schöne Baum	die schöne Blume	das schöne Haus
G.	des schönen Baumes	der schönen Blume	des schönen Hauses
D.	dem schönen Baume	der schönen Blume	dem schönen Hause
A.	den schönen Baum	die schöne Blume	das schöne Haus

Vielfache Zahl.

N.	die schönen Bäume	Blumen	Häuser
G.	der schönen Bäume	Blumen	Häuser
D.	den schönen Bäumen	Blumen	Häusern
A.	die schönen Bäume	Blumen	Häuser.

Wenn zwey oder mehr Beiwörter vor einem Hauptworte stehn; so müssen sie einerlei Abänderungssylben bekommen: gutes frisches Bier, guten frischen Bieres, gutem frischem Biere.

Die zweyte Endung ohne Geschlechtswort wird in dem männlichen und ungewissen Geschlechte meistens durch en ausgedrückt. Dieß geschieht wohl darum, weil diese Endung durch das Hauptwort selbst hinreichend bezeichnet ist, und um das Zusammenstoßen der vielen s zu vermeiden: folgenden Inhalts, geistlichen Standes, stehenden Fußes; doch sagt man: gutes Muthes, gerades Weges.

4. §. Von dem Zahlworte und seiner Eintheilung.

Wörter, mit welchen man zählet, oder eine Zahl anzeiget, heißen Zahlwörter. Sie sind den Beiwörtern ganz ähnlich; darum werden sie auch zu denselben gerechnet.

Es gibt verschiedene Zahlwörter. Mit einigen zählet man einzelne Sachen ab, da man sagt: eins, zwey, drey, vier, fünf, zehen, wohl auch zehn zwanzig, sechs und dreyßig, hundert, tausend. Sie heißen Grundzahlen, weil alle andere Zahlwörter von denselben gebildet werden.

Andere geben bloß eine unbestimmte Zahl an; diese sind: all, kein, einig, viel, wenig, jeder, jeglicher, jedweder, mancher, etliche, zu welchen sich auch noch: halb, etwas und nichts, gesellet; sie heißen allgemeine oder unbestimmte Zahlwörter.

Andere zeigen an, in welcher Ordnung einzelne Dinge nach einander folgen; nähmlich: der erste, zweyte, dritte u. s. w.; sie heißen ordnende Zahlwörter. Von diesen werden Nebenwörter gebildet: erstlich, erstens, zweytens, drittens; zum ersten, zum zweyten u. s. w.

Andere theilen Dinge in Arten oder Gattungen ein; nähmlich: dreyerlei Bücher, fünferlei Waaren; sie heißen theilende Zahlwörter.

Andere bestimmen, wie vielmahl ein Ding mit sich selbst verdoppelt ist: dreyfache Arbeit, zehnfache Strafe; sie heißen Verdoppelungszahlen.

Andere zeigen an, wie vielmahl eine Verrichtung wiederholet wird: einmahl, zweymahl, keinmahl,

mahl, jemahls, vormahls, nochmahls, oftmahls, mehrmahls; sie heißen Widerholungszahlen.

Es gibt endlich noch mehr Arten der Zahlwörter, welche aber nicht angeführet werden dürfen, weil sie zu andern Redetheilen gehören: eine Sechse, szóstka, Siebene, siodemka, Achte, osemka, Neune, dziewiątka, Zehne, dziesiątka, in Karten; ein Siebener, siódmak, Zwanziger, im Gelde; dreypfündig, trzyfuntowy, sechseckig, szesciograniasty, ein Drittel, Achtel u. d. g.

5. §. Bildung der Zahlwörter.

Die Grundzahlen von Eins bis Zehn sind Wurzelwörter, von welchen die meisten abgeleitet werden. Die Deutschen sagen nicht: einszehn, zweyzehn, sondern statt des einen, eilf, und statt des andern, zwölf. Die Einer werden den Zehnern vorgesetzt: fünfzehn, sechs und vierzig. Von Dreyzehn bis Neunzehn wird das Und weggelassen, und beide Zahlen schmelzen in ein Wort zusammen; von Ein und zwanzig weiter hin tritt das Und dazwischen, und die Zahlwörter werden wieder aufgelöset.

Die Zehner werden von den Einern gebildet, wenn die Sylbe zig dazu gesetzet wird; doch sagt man: zwanzig, dreyßig, sechzig, siebzig.

Die übrigen Zahlwörter entstehen von den Grundzahlen, und zwar die ordnenden von Zwey bis Neunzehn durch Hinzufügung der Sylbe te, von Zwanzig weiter durch ste, die theilenden durch erlei, die verdoppelnden durch fach, die Wiederholungszahlen durch mahl, nur einige, die oben angemerket sind, durch

mahls; doch sagt man: der erste, dritte, achte, nicht achtte.

Die Verdopplungszahlen bekommen auch, besonders, da man ein geometrisches Verhältniß anzeigen will, den Zusatz fältig: dreyfältig, fünffältig. Einfältig ist ein Beiwort, das von Einfalt gebildet wird.

Wird von einer zusammen gesetzten Grundzahl ein anderes Zahlwort gebildet; so bekömmt nur das letzte die Bezeichnungssylbe, die vorher gehenden bleiben Grundzahlen: Dieß ist die hundert fünf und vierzigste Stadt, welche er bereiset hat. Tausend fünfhundert acht und zwanzigerlei Kräutergeschlechter hat schon dieser Naturforscher gezählet.

Wenn die Rede von der Zeitrechnung ist; so steht das Zahlwort als Grundzahl hinter Jahr: redet man von den Jahren einer Person oder eines andern Gegenstandes; so muß die ordnende Zahl vor Jahr gesetzt werden: Im Jahre sechzig, (1760), wurde mein Bruder geboren. Im sechzigsten Jahre starb mein Bruder. Die Deutschen können also des Nebenausdruckes seines Alters, entbehren; denn sie dürfen nicht unumgänglich sagen: Ich habe im zwanzigsten Jahre meines Alters die Universität bestiegen; es ist genug: im zwanzigsten Jahre.

Werden die Stunden des Tages angegeben; so brauchen die Deutschen mit dem Worte Uhr, welches in diesem Falle unabänderlich ist, die Grundzahl: Um sechs Uhr stand ich auf, um halb sieben (nicht halber) war ich angekleidet, und ein Viertel auf acht ging ich an meine Arbeit.

Zu dem ordnenden Zahlworte der erste, passet der zweyte, und auf die Grundzahl der eine, folget

der

der andere: Der eine will dieses, der andere jenes. Der erste sagte ja, der zweyte nein. Aber nicht; der erste sagte ja, der andere nein.

6. §. Abänderung der Zahlwörter.

Ein und Kein richten sich nach dem unbestimmten Geschlechtsworte, wenn sie ein Hauptwort ausdrücklich bei sich haben; ohne dieses gehen sie wie das bestimmte Geschlechtswort: ein Mann, eine Frau, ein Kind; einer, eine, eines oder eins. Ein wird auch mit dem bestimmten Geschlechtsworte nach dem Muster der Beiwörter abgeändert: Der eine Dukaten ist falsch. Die eine Rose verwelket. Das eine Haus ist baufällig. Eben so sagt man: ein einziger, der einzige

Beide, Einige, Etliche gehen mit dem Geschlechtsworte und ohne dasselbe wie die Beiwörter in der vielfachen Zahl.

Beide und Einige können auch in der einfachen Zahl gebraucht werden: Beides ist unrecht. Er hat schon einiges Vermögen gesammelt.

All kann nur ohne Geschlechtswort, und zwar so wie das bestimmte Geschlechtswort abgeändert werden. Es wird immer allen andern Wörtergattungen, welche mit demselben Hauptworte verknüpft sind, vorgesetzt: alles reife Getreid; alle meine Sünden; aller der gute Weizen. Hat aber das Hauptwort das bestimmte Geschlechtswort; so kann auch All hinter dasselbe treten: Die Welten alle werden vergehen. Mit einer Grundzahl steht es gut hinter dem Hauptworte, und falls dieses un-

mit-

mittelbar vor dem Zeitworte stünde; so würde es bis hinter dasselbe, und wenn die erste Endung darauf folgte, bis hinter diese geschoben: Ich habe die Bücher alle vier gelesen. Die Pferde hat mein Bruder alle sechs gekauft. Die Grundzahl wird aber lieber mit dem Hauptworte verbunden: Die sechs Pferde habe ich alle gekauft. Wird aber statt Der, Dieser gesetzt; so kann auch All voran stehen: Ich habe alle diese sechs Pferde gekauft. Hat das Hauptwort kein Geschlechtswort; so steht All nebst der Grundzahl vor demselben: Ich habe alle sechs Pferde gekauft. Nur den Wörtern: wir, ihr, sie, wird All nachgesetzt: Ihr alle seyd schuld daran.

Alle übrigen Grundzahlen bekommen in der dritten Endung en, Zwey und Drey haben auch in der zweyten er; den andern will man diese Sylbe nicht geben; man braucht sie durch Umschreibung mit Von. Die Sylbe en in der dritten Endung werfen die Zahlwörter wieder weg, wenn sie ein Hauptwort ausdrücklich haben. Mit dem bestimmten Geschlechtsworte bekommen sie keine Biegungssylbe: Das Zeugniß dreyer gilt mehr als das Zeugniß eines einzigen. Die Großen fahren mit Sechsen; — mit sechs Pferden. Die Taufe ist das erste der sieben Sakramente. Statt: vierer Diener Herr, sagt man: ein Herr von vier Dienern. Es gibt aber Fälle, wo diese Umschreibung nicht nur Härte, sondern auch echte Unverständlichkeit verursachet: Man hat Bericht von Ausstattung von vier Brüdern eingeschickt. Dieser Satz sagt nicht deutlich, ob die Brüder hier thätig oder leidend sind. Für das Herstellen von sechs Rädern; Lehmen zum Ausschmieren von fünf Oefen. Diese und hundert andere ähn-

liche

liche Sätze sind bis zur Beleidigung hart. Will man also nicht die deutsche Sprache in einem wesentlichen Mangel stecken lassen; will man vielmehr beiden Fehlern ausweichen: so muß man die Biegungssylbe der Alten wieder zurück rufen. Die Neuern mögen wohl bloß aus Begierde dem Lateine näher zukommen, dieselbe verbannt haben; aber es ist ihnen entfallen, daß dessen Hauptwörter durch eigene Biegungssylben kennbar genug bezeichnet sind; daß die deutschen dagegen dieselben meistens von den Bestimmungswörtern borgen. Daher soll man sagen: Man hat den Bericht von Ausstattung vierer Brüder hergeschickt. Für das Herstellen sechser Räder; Lehmen zum Ausschmieren fünfer Oefen.

Hier folget also das Abänderungsmuster der Grundzahlen.

Nenner	zwey	fünf	die	drey
Besitzer	zweyer	fünfer	der	drey
Theilnehmer	zweyen	fünfen	den	drey
Empfänger	zwey	fünf	die	drey

Halb wird so wie andere Beiwörter gebeuget; aber in der Zusammensetzung ist es unabänderlich. Wenn die Deutschen nebst einigen Ganzen auch noch ein Halbes bezeichnen wollen; so setzen sie die ordnende Zahl von dem, welches nach den Ganzen folget, und hängen Halb daran. Will man sagen: vier und ein halbes; so spricht man: fünftehalb, doch nicht, zweytehalb, sondern anderthalb. Soll von Eins ein Halbes werden; so muß man die Grund-

Grundzahl brauchen, und ein Halbes dazu setzen: hundert ein halbes; tausend ein halbes.

Die ordnenden Zahlwörter können nur mit dem bestimmten Geschlechtsworte nach dem Muster der Beiwörter abgeändert werden. Mit den Büchertheilen, wenn sie keinen Satz ausmachen, stehen sie auch ohne Geschlechtswort, und nehmen seine Biegungssylben an.

Die theilenden Zahlen nebst Allerhand sind unabänderlich. Die Verdoppelungszahlen haben alle Eigenschaften der Beiwörter.

Die Wiederholungszahlen sind wahre Nebenwörter; bekommen sie aber ein Geschlechts- oder Fürwort; so wird Mahl zu einem Hauptworte: Er hat es mir einmahl nachgesehen. Er hat mir's das eine Mahl nachgesehen. Dieses Mahl will ich dir's verzeihen.

Mancher, Jeder, Jeglicher, Jedweder richten sich nach dem bestimmten Geschlechtsworte. Jeglicher und Jedweder sind nicht mehr gebräuchlich. Jeder leidet auch das unbestimmte Geschlechtswort vor sich, und geht wie das Beiwort: ein jeder, eine jede, ein jedes, eines jeden u. s. w.

Viel, Mehr, Wenig, Weniger müssen, wenn ein Hauptwort der vielfachen Zahl darunter verstanden wird, gleich dem bestimmten Geschlechtsworte abgeändert werden: haben sie aber dieses ausdrücklich bei sich; so können sie in der ersten und vierten Endung der ein- und vielfachen Zahl mit auch ohne Biegungssylben gesetzt werden; das letzte verdient aber meistens den Vorzug: Viele erzählen es; mehrere glauben es; aber wenige können es behaupten. Er hat viele (viel) Bücher gelesen. Wenige (wenig)

Men-

Menschen sind für ihre Pflicht eingenommen. Du hast vieles (viel) Geld ausgegeben. Das ist vieler Personen Meinung. Von vielen Personen habe ich es gehöret. An Wenig kann auch in der dritten Endung das en verbissen werden: Vor wenig (wenigen) Tagen ist es geschehen. Mit dem bestimmten Geschlechtsworte folgen sie der Abänderungsart der Beiwörter. Etwas und Nichts sind unabänderlich.

V. Hauptstück.

Das Fürwort.

1. §. Eintheilung der Fürwörter.

Wörter, welche statt der Nahmen der Personen oder auch der Dinge; das ist: für die Hauptwörter, gesetzt werden, heißen Fürwörter. Sie sind von mancherlei Bedeutung.

1. Die erste Person; das ist: diese, welche selbst redet, nennet sich ich, und wenn sie zugleich in ihrem und im Nahmen anderer redet; so sagt sie, wir. Die zweyte Person; das ist: diejenige, mit welcher die erste redet, wird du genannt, und wenn mehr Personen auf ein Mahl angeredet werden; so heißen sie ihr. Wenn man die dritte Person; das ist: diese, von welcher man redet, nicht beim Nahmen nennet; so sagt man von einer männlichen er, von einer weiblichen sie, von einem ungewissen Dinge es, und von mehrern sie. Ich, Du, Er, Sie,

Es, Wir, Ihr, Sie sind also persönliche Fürwörter, weil sie die Personen anzeigen.

An diese schließen sich Jemand, Niemand, Jedermann, Man, Es. Jemand bezeichnet eine unbestimmte Person; Niemand schließt eine jede Person aus; Jedermann faßt alle Personen in sich; Man kann sowohl eine als mehr unbekannte wirkende Personen bezeichnen, sogar die redende in sich fassen. Diese bedient sich besonders in dem Falle, wenn sie löblich von sich spricht, aus Bescheidenheit des Ausdruckes man. Es dienet jenem Wirken, dessen wirkende Ursache entweder unbekannt, oder zu tief verborgen ist: Jemand ist in die Stadt gekommen. Niemand kennet ihn. Jedermann ist begierig ihn zu sehen. Man wartet in allen Gassen auf ihn. Es reuet ihn, hergekommen zu seyn. Diese heißen unbestimmte persönliche Fürwörter.

Wenn die Person auf sich selbst wirket; das ist: wenn das Wirken aus der wirkenden Person in dieselbe zurück kehret; so muß das persönliche Fürwort in der passenden Endung wiederholet werden; aber die dritte Person hat alsdann ihr eigenes zurück kehrendes Fürwort; nähmlich: in der zweyten Endung seiner, ihrer seiner; in der 3ten sich, in der 4ten sich, eben so vielfach in der 2ten ihrer, in der 3ten sich, in der 4ten sich. Dieses Fürwort kann die erste Endung nicht haben, weil es sich nie wirkend, sondern nur in den Verhältnissen befindet, in welchen sich das Wirken darauf beziehet.

Die Personen oder Sachen müssen oft noch näher bestimmet werden. Das Wörtchen selbst, eignet das Wirken oder auch die Beziehung desselben

selben bestimmten Personen mit Ausschließung aller andern zu: Der Vater leitet selbst seinen Sohn. Dem Vater selbst hat er es entdeckt. Das Wörtchen allein entfernet das Mitwirken oder auch die Beziehung auf andere Personen: Der Vater sorget allein für die Kinder. Dem Vater allein hat er seine Wohlfahrt zu verdanken.

Das Wörtchen lauter schließt alle Vermischung aus: Er liest lauter deutsche Bücher.

Selbst und Allein können zwar auch vor dem Hauptworte stehen, doch stehen sie lieber hinter demselben: Jedermann ist selbst der Schöpfer seines Zustandes. Selbst der König hat es verordnet. Kein Mensch kann sich allein alle Nothwendigkeiten verschaffen. Selten trifft man in einer Gesellschaft lauter rechtschaffene Glieder an.

2. Andere Fürwörter zeigen den Besitz an; das ist: die Personen bedienen sich ihrer, um sich etwas zuzueignen; die erste Person sagt mein, zu der zweyten dein, von der dritten, wenn sie männlich ist, sein, ist sie weiblich, ihr, und vom ungewissen Dinge auch sein. Redet die erste Person von sich und mehrern; so sagt sie unser, zu mehrern euer, und von mehrern ihr.

Diese: mein, dein, sein, unser, euer, ihr, heißen zueignende Fürwörter.

Man hängt denselben oft die Sylbe ig an, daraus entsteht: meinig, deinig, seinig, unsrig, eurig, ihrig.

Jene; das ist: mein, dein, sein, unser, euer, ihr, werden immer gebraucht, wenn sie mit einem Hauptworte ausdrücklich verknüpft sind, diese; das

ist:

ist: meinig, deinig, seinig, unsrig, eurig, ihrig, wenn sie selbst die Stelle des Hauptwortes vertreten. Dieß geschieht meistens, wenn sie eine gewisse Vielheit anzeigen; darum heißen die ersten beiständig, die zweyten selbstständig. Die beiständigen Fürwörter müssen immer gesetzt werden, wenn ein Hauptwort offenbar darnach steht, oder wenn es wenigstens ausdrücklich in einem vorher gehenden Satze ist gesagt worden. Die selbstständigen finden nur statt, wenn sie die Stelle des Hauptwortes vertreten. Die beiständigen können also mit dem Hauptworte, auch ohne dasselbe stehen: Mein Sohn befleißet sich der Wissenschaften; womit beschäftiget sich deiner? (nicht der deinige) Unser Haus ist klein, aber euers (nicht das eurige) noch kleiner. Ich habe das Meinige gethan; thu auch das Deinige. Jeder sorget für die Seinigen.

3. Andere Fürwörter zeigen den Gegenstand, von welchem die Rede ist, noch bestimmter an; diese sind: der, die, das; dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes; derselbe, dieselbe, dasselbe; derjenige, diejenige, dasjenige; solcher, solche, solches; sie heißen anzeigende Fürwörter. Der bestimmet einen Gegenstand. Dieser thut es noch näher, und wird meistens gebraucht, etwas Gegenwärtiges, besonders etwas Nahes zu bezeichnen. Jener weiset auf etwas Entferntes. Derselbe bestätiget einen Gegenstand, den man schon angezeiget hatte; Derjenige führet hingegen auf einen solchen, von welchem etwas ausgesaget wird. Allen diesen wird zu noch näherer Bezeichnung das Wörtchen eben, vorgesetzt. Solcher zeiget eine Vergleichung an. Statt Solcher wird auch So ein, gebrauchet: Wer

ist

ist der im grünen Kleide? Fragst du nach diesem, der hier sitzt, oder nach jenem, welcher dort in der Entfernung steht? Jener dort ist derjenige, welcher überall als ein Verleumder bekannt ist. Eben derselbe ist neulich mit großer Beschimpfung aus einer Gesellschaft abgewiesen worden; denn jedermann scheuet sich vor dem Umgange mit einem solchen Menschen, der seine Unterhaltung darin suchet, von andern Böses zu reden.

4. Es gibt noch ein Fürwort, welches nie mit seinem Hauptworte verknüpft ist, auch nicht einmahl mit demselben in einem Satze steht, sondern sich nur auf eines im vorher gehenden Satze bezieht; dieses ist: welcher, welche, welches. Es heißt das beziehende Fürwort. Statt dessen brauchen die Deutschen Der, Die, Das, auch das unabänderliche Wörtchen so. Dieses kann in allen Geschlechtern und Zahlen, doch bloß in der 1ten und 4ten Endung stehen.

5. Man fraget entweder nach einer unbekannten Person oder Sache, oder nach ihrer Bestimmung, oder nach ihrer Beschaffenheit.

Nach unbekannten Personen fragt man mit Wer, nach unbekannten Sachen mit Was, nach ihrer Bestimmung mit Welcher, nach ihrer Beschaffenheit mit Was für; dieses sind also fragende Fürwörter. In Verwunderungen wird auch statt Welcher, Welch ein, gesetzet. Wer rief dich? Ein Knab: Welcher Knab? Der Sohn unsers Nachbars. Was wollte er? Ein Buch. Was für ein Buch? Ein deutsches. Welch ein Ungeheuer ist dieser Mensch!

2. §. Abänderung der Fürwörter.

Ich und Du gelten für alle Geschlechter gemeinschaftlich; aber die dritte Person wird nach dem Geschlechte durch Er, Sie, Es näher bestimmet. Jemand, Niemand, Jedermann machen auch keinen Unterschied im Geschlechte. Man ist nur in der ersten, Es in der ersten und vierten Endung gebräuchlich. Das fragende Fürwort wer oder was, passet allen Geschlechtern.

Die übrigen Fürwörter kommen in ihrem Gebrauche den Beiwörtern sehr nahe. Hier folgen ihre Abänderungsarten.

1. Der persönlichen Fürwörter

Einfache Zahl.

Nenner	ich	du	er	sie	es
Besitzer	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner
Theilnehmer	mir	dir	ihm	ihr	ihm
Empfänger	mich	dich	ihn	sie	es

Vielfache Zahl.

Nenner	wir	ihr	sie
Besitzer	unser	euer	ihrer
Theilnehmer	uns	euch	ihnen
Empfänger	uns	euch	sie

2. Der unbestimmten persönlichen Fürwörter.

Nenner	jemand	niemand	jedermann
Besitzer	jemands	niemands	jedermanns
Theilnehmer	jemand	niemand	jedermann
Empfänger	jemand	niemand	jedermann

Jemand und Niemand nehmen gern in der 3ten Endung en an: jemanden, niemanden.

3. Der zueignenden Fürwörter.

Die beiständigen Fürwörter können mit dem Hauptworte auch ohne dasselbe stehen. Mit dem Hauptworte richten sie sich nach dem unbestimmten Geschlechtsworte: mein Vater, meine Mutter, mein Kind, in der vielfachen Zahl, auch ohne Hauptwort gehen sie wie das bestimmte Geschlechtswort: meiner, meine, meines.

Unser und Euer werfen gern das nach dem r folgende e weg, wenn s, m, oder n darauf folget: unsers, euers, unserm, euerm, unsern, euern.

Die selbstständigen werden nur mit dem bestimmten Geschlechtsworte nach dem Muster der Beiwörter abgeändert.

4. Der anzeigenden Fürwörter.

Der, Die, Das, steht oft ohne Hauptwort; dann hat es männlich und ungewiß die 2te Endung dessen, weiblich deren, in der vielfachen Zahl die 2te Endung derer, die 3te denen. In der Zusam-

mens-

mensetzung wird statt dessen nur deß gesetzet: deß-wegen, deßhalben.

Dieser, Jener, Solcher gehen wie das bestimmte Geschlechtswort; Solcher kann aber auch mit dem unbestimmten Geschlechtsworte abgeändert werden. Derselbe, Derjenige richten sich nach den Beiwörtern mit dem bestimmten Geschlechtsworte.

5. Der beziehenden Fürwörter.

Welcher geht so wie das bestimmte Geschlechtswort, nur seine zweyte Endung wird nie gebraucht; man setzt immer einfach dessen, deren, dessen, und vielfach deren.

Der, Die, Das, ist ein beziehendes Fürwort, wenn es so viel als Welcher heißt, hingegen ein anzeigendes, wenn es mit Dieser gleiche Bedeutung hat. Es wird meistens gebraucht, um mit ein- und mehrsylbigen Wörtern abzuwechseln. Als ein beziehendes Fürwort unterscheidet es sich in seiner Abänderung vom anzeigenden nur dadurch, daß es in diesem Falle die 2te Endung der vielfachen Zahl Deren, in jenem aber Derer hat.

6. Der fragenden Fürwörter.

Wer hat seine eigene Abänderungsart.

Nenner	wer	was
Besitzer	wessen	
Theilnehmer	wem	
Empfänger	wen	was

Wel-

Welcher unterscheidet sich vom beziehenden Fürworte als ein fragendes dadurch; jenes bezieht sich immer auf ein vorher gehendes Hauptwort; aber dieses hat entweder seines ausdrücklich bei sich, oder es wird bloß darunter verstanden. Ich habe ein Buch gelesen. Welches Buch, oder auch bloß, welches hast du gelesen? In der Abänderung sind sie einander gleich; doch hat das fragende die 2te Endung nicht dessen, deren, dessen, sondern welches, welcher, welches.

Was für ist unabänderlich. Gemeiniglich folgt Ein darauf, von dessen Abänderungsart schon oben ist geredet worden. Kömmt Was für in der vielfachen Zahl ohne Hauptwort vor; so pflegt man Was für welche zu sagen. Doch diese Art zu reden ist niedrig; man setzt lieber das Hauptwort ausdrücklich: was für Männer?

3. §. Einige Anmerkungen.

Haben solche Zahl- und Fürwörter, die selbst in der ersten Endung die Biegungssylben tragen, Beiwörter nach sich; so müssen diese so, als wenn sie mit dem bestimmten Geschlechtsworte stünden, abgeändert werden; aber nach solchen, welche mit diesen Biegungssylben nicht bezeichnet sind, gehen sie in der einfachen Zahl wie mit dem unbestimmten, in der vielfachen wie mit dem bestimmten Geschlechtsworte, doch nach den Grund- und theilenden Zahlen wie ohne Geschlechtswort: mancher ehrliche Mann; jener fromme Jüngling; welches gute Buch; diese herrlichen Wiesen; aller gute Vorrath; beide ehrlichen Freunde; hingegen, ich armer Mann, mir armen Manne, mich ar=

armen Mann; du böser Mensch; ihr ehrlichen Leute; mein alter Rock; eure alten Kleider; drey deutsche Bücher; wegen mancherlei frischer Waaren.

Nach Einige, Etliche und Andere geht die erste und vierte Endung auf e, die zweyte und dritte auf en aus: einige treulose Diener, einiger treulosen Diener; etliche feige Soldaten, etlichen feigen Soldaten; andere gute Leute.

Setzt man Viel, Mehr, Wenig, Weniger mit Biegungssylben; so geht das Beiwort wie mit dem bestimmten Geschlechtsworte, verbeißt man aber diese, wie mit dem unbestimmten; doch das letzte ist dem ersten vorzuziehen: vieler reine Zucker, viel reiner Zucker; mehrere sittsamen Kinder, mehr sittsame Kinder; wenige verschwiegenen Leute, wenig verschwiegene Leute.

Nach Alle bekömmt das Beiwort auch manchmahl nur e, doch meistens en: Alle fleißige Schüler erhalten Beifall. Alle guten Vorräthe sind erschöpft.

Mit Etwas und Nichts gehen die Beiwörter so wie ohne Geschlechtswort.

VI. Hauptstück.

Von dem Zeitworte.

1. §. Vollständigere Erklärung des Zeitwortes.

Wörter, welche die Wirklichkeit eines Dinges, (das ist: sein Bestehen) oder ein Wirken, (das ist: ein gewisses Verrichten), oder auch seine Bewandtniß

niß anzeigen, und zugleich seine Zeit bestimmen, heißen Zeitwörter.

Die Wirklichkeit oder das Bestehen eines Dinges zeigen an Seyn und Werden: Gott ist. Himmel und Erde ward auf sein Wort.

Ein Wirken, (das ist: ein Thun oder Verrichten) bezeichnen alle übrigen Zeitwörter: arbeiten, bethen, schlafen.

Die Bewandtniß der Wirklichkeit oder des Wirkens, (das ist: was für einen Bezug das wirkende Ding auf das Wirken selbst habe), zeigen an: wollen, mögen, können, dürfen, müssen, sollen, lassen.

2. §. Bildung oder Entstehung der Zeitwörter.

Viele Zeitwörter sind ursprünglich von sich selbst entstanden: lieben, hören, lachen; diese sind einfach, und heißen Stammzeitwörter. Viele sind aber von andern Wörtern, und zwar von verschiedenen Redetheilen abgeleitet: räuchern, verschönern, lächeln; sie heißen abgeleitete Zeitwörter.

Einige der abgeleiteten haben bloß Nachsylben; als: ackern, lächeln, fischen; sie sind also verlängerte Zeitwörter, und sind in ihrem Gebrauche von den einfachen gar nicht unterschieden. Andere haben Vorsylben; als: gebrauchen, entstehen, wegnehmen; sie heißen zusammen gesetzte Zeitwörter.

Einige Vorsylben bleiben ihrem Zeitworte in allen Fällen einverleibet: belehren, gedenken, entkommen; ich belehre, du gedenkest, er entkam; sie heißen untrennbare Vorsylben.

Andere treten in gewissen Fällen hinter ihr Zeitwort: weggehen, austreten, mitkommen; ich gehe weg, du reitest aus, er kömmt mit; diese heißen trennbare Vorsylben.

3. §. Nähere Bestimmung der Bedeutung dieser Zeitwörter, welche ein Wirken, Thun, oder Verrichten anzeigen.

Ein Wirken kann nicht von sich selbst entstehen, es muß immer eine Person seyn, welche es hervor bringt. Loben zeigt ein Wirken an, aber es muß jemand seyn, welcher lobet: Der Sohn lobet. In der Sprache werden nicht bloß Menschen und Thiere, sondern auch leblose, und bloß vorgestellte Dinge als wirkende Personen oder wirkende Dinge betrachtet: Der Baum wächst. Das Messer schneidet. Die Nachricht erfreuet. Das Wirken kann von der Beschaffenheit seyn, daß es sich von der wirkenden Person gerade auf ein anderes Ding beziehet. Dieses andere empfängt oder leidet alsdann das Wirken, und steht in der vierten Endung: Der Lehrer lobet seinen Schüler. Mein Bruder schreibet einen Brief. Solche Zeitwörter heißen thätige Zeitwörter.

Das Wirken kann auch von der Beschaffenheit seyn, daß es sich aus der wirkenden Person auf kein anderes Ding erstrecket, sondern in der Person zurück bleibt oder aufhört: Mein Freund stirbt. Der Vogel fliegt. Sie heißen Mittelzeitwörter.

Das Wirken geht auch aus der wirkenden Person aus, und kehret wieder in dieselbe zurück; das

ist:

ist: die Person wirket nur auf sich selbst: Der Knab freuet sich. Das Mädchen schämet sich. Sie heißen zurück kehrende Zeitwörter.

Nennet man eine Person oder auch ein Ding beim Nahmen; so steht es in der ersten Endung. Die erste Endung ist auch immer das wirkende Ding, und die vierte Endung ist jenes Ding, welches das Wirken empfängt oder leidet.

Nur die thätigen Zeitwörter können einen Bezug auf andere Dinge; folglich die vierte Endung haben. Wird nun dieses Ding, welches das Wirken empfängt, in die erste, das wirkende Ding in die dritte Endung mit Von gesetzt; so nennet man einen solchen Satz leidend; weil in diesem Falle die erste Endung nicht wirket, sondern das Wirken leidet: Der Vater belehret seinen Sohn; der Sohn wird vom Vater belehret. Die thätigen Zeitwörter können also zu leidenden werden.

Das meiste Wirken kann sowohl von der redenden Person, als von der, mit welcher man redet, auch von der, von welcher man redet, hervor gebracht werden: ich preise, du preisest, er preiset. Zeitwörter, welche ein solches Wirken anzeigen, das von allen Personen hervor gebracht werden kann, heißen persönliche Zeitwörter.

Manches Wirken kann von gar keiner Person hervor gebracht werden; seine wirkende Ursache ist meistens unbekannt, oder wenigstens dem rohen Menschen zu tief verborgen: donnern, blitzen, regnen, hungern, gereuen. Ich kann nicht donnern, du auch nicht, die dritte Person auch nicht. Bei Hungern, Gereuen ist die wirkende Ursache dem rohen Menschen zu tief verborgen. Weil man sich aber

den-

dennoch ohne wirkende Person kein Wirken vorstellen kann; so wird diese unbekannte Ursache durch das Wörtchen es, bezeichnet: es donnert, es blitzet. Dieß sind unpersönliche Zeitwörter.

Die persönlichen können zu unpersönlichen werden, wenn die wirkende Person unbekannt ist; in diesem Falle tritt das Man an ihre Stelle: man lachet, man scherzet, man tadelt. Diese werden auch leidend gesetzt. Ist alsdann die vierte Endung; das ist: jenes Ding, auf welches sich das Wirken bezieht, unbekannt; so wird auch Es zur ersten Endung gemacht: wäre aber die vierte Endung offenbar; so müßte sie in die erste verwandelt werden: Man erzählt; es wird erzählt. Man schreibt; es wird geschrieben. Man trinkt guten Wein; guter Wein wird getrunken.

Es gibt also zweyerlei unpersönliche Zeitwörter; nähmlich: eigentliche und uneigentliche. Eigentliche sind, welche ihrer Bedeutung nach unpersönlich sind, uneigentliche hingegen, welche aus persönlichen zu unpersönlichen werden. Diese sind wieder der thätigen oder der leidenden Gattung.

Manchmahl werden auch unpersönliche Zeitwörter zu persönlichen, wenn man sie so braucht, daß eine Person das Wirken hervorbringt: Du Allmächtiger regnest uns; du erquickest unsere welken Saaten. Der Himmel donnert.

Man hat beim Abändern des Nennwortes gesehen, daß es nicht so viel Biegungssylben hat, daraus man alle Fälle seines Gebrauches sogleich abnehmen kann, und daß man diesen Mangel durch Hilfe des Geschlechtswortes ersetzet. Eben dieser Aushilfe haben wir bei den Zeitwörtern nöthig, wenn

wir

wir ein gegenwärtiges, geschehenes, oder künftiges Wirken ausdrücken wollen: Ich liebe itzt. Ich habe vorhin geliebet. Ich werde künftig lieben. Ich reise, ich bin gereiset, ich werde reisen.

Hieraus erhellet, daß nebst dem Zeitworte, welches die Bedeutung hat, noch andere zur Hilfe gebrauchet werden. Das eine, welches im Satze die Bedeutung hat, heißt Hauptzeitwort, das andere, welches nur zur Hilfe dient, nennet man Hilfszeitwort. Hilfszeitwörter gibt es drey: seyn, werden, haben.

4. §. Abwandlung.

Das Nennwort befindet sich in verschiedenen Verhältnissen, welche theils durch Hinzusetzung gewisser Biegungssylben, theils durch Verwandlung des Selbstlautes, theils durch Hilfe des Geschlechtswortes kennbar gemacht werden. Das Zeitwort kann sich in noch viel mannigfaltigern Verhältnissen befinden; deßhalben muß es auch viel mannigfaltigerer Abänderung fähig seyn. Um das Abändern der Zeitwörter von jenem der Nennwörter zu unterscheiden, nennet man dieses Abwandeln.

Daß wir uns einen Begriff vom Abwandeln machen können, müssen wir zuerst seine mannigfaltigen Verhältnisse kennen lernen.

a) Es muß immer eine Person seyn, welche das Wirken hervor bringt. Thut dieses die redende; so sagt sie ich: ich lobe; thut es diese, die man anredet; so nennet man sie du: du lobest; thut es jene, von welcher man redet; so nennet man sie ent-

ent-

entweder beim Nahmen, oder heißt sie nach dem Geschlechte, er, sie, es: der Lehrer lobet, der Mensch lobet, Joseph lobet, er lobet, sie lobet. Man sieht, daß das Zeitwort mit der ersten Person auf e, mit der zweyten auf est, mit der dritten auf et ausgeht.

b) Die erste Person kann in ihrem und im Nahmen anderer reden; dann nennet sie sich wir: wir loben; Es können ihrer mehrere auf ein Mahl angeredet werden; dann nennet man sie ihr: ihr lobet. Redet man aber von vielen; so sagt man entweder ihren Nahmen, oder bezeichnet sie durch ein Fürwort: die Lehrer loben, die Menschen loben, sie loben, jene loben. Nun bekömmt das Zeitwort mit der ersten Person en, mit der zweyten et, mit der dritten wieder en. Das Zeitwort wird also durch Personen und Zahlen abgewandelt.

c) Es gibt auch verschiedene Arten zu reden:

1. Unbestimmt. Man benennet bloß ein Wirken, ohne die Person zu bestimmen, die es hervor bringt: loben. Das ist die unbestimmte Art.
2. Bestimmt. Man drückt sich so aus, daß man an unserer Aussage gar nicht zweifeln kann: Alle Menschen müssen sterben. Das ist die anzeigende Art.
3. Vermuthend. Man glaubt nur, daß sich die Handlung so verhalte; aber es bleibt dennoch immer einiger Zweifel übrig. Dieß geschieht gemeiniglich nach Zeitwörtern, welche ein Bitten, Rathen, Ermahnen, Wünschen, Scheinen, Befehlen, Wollen, Bedingen oder etwas Aehnliches bezeichnen, dessen Erfolg immer

noch

noch zweifelhaft und ungewiß bleibt: Du glaubst, der Mensch diene dir treu.

4. Bedingend. Man redet von zwey Handlungen, deren eine ohne die andere nicht geschieht, oder deren eine das Bedingniß der andern ist: Wäre er fleißiger gewesen; so würde er mehr erlernet haben.

5. Wünschend. Man wünschet einen Erfolg: Käme er doch hieher, daß ich ihn eines Bessern belehrte.

Diese drey Arten zu reden fodern, daß mehr Sätze mit einander verbunden werden; darum heißen sie die verbindende Art.

6. Anredend. Man redet eine, oder auch mehr Personen geradezu an. Das ist die anredende Art.

Es sind also vier Arten: die unbestimmte, anzeigende, verbindende, anredende Art.

d) Das Wirken kann gegenwärtig; das ist: wenn es itzt wirklich geschieht: ich lese ein Buch, oder geschehen; das ist: wenn seine Fortdauer schon aufgehöret hat: ich habe ein Buch gelesen, oder künftig seyn; das ist: wenn es erst geschehen soll: ich werde ein Buch lesen. Daher entstehen drey Zeiten: die gegenwärtige, geschehene und künftige Zeit.

Das geschehene Wirken wird nicht auf einerlei Art ausgedrückt; man redet anders, wenn man eine Erzählung vorträgt, davon man selbst Augenzeuge gewesen, und wieder anders, wenn man etwas erzählet, davon man nur durch andere Nachricht erhalten hat: Ich kam in die Stadt, besuchte meinen Freund; er umarmte mich; sein Herz pochte,

und

und sichtbare Freude zeichnete sich in seinem Gesichte. Mein Bruder ist gestern in die Stadt gekommen; er hat seinen Freund besucht, und dieser hat ihn mit wahrer Herzenswärme empfangen.

Aus der ersten Erzählung erhellet, daß derjenige, welcher sie vorträgt, Augenzeuge gewesen ist, aus der zweyten, daß er von dieser Begebenheit bloß von andern Nachricht erhalten hat: in jener steht das Zeitwort einfach ohne Hilfszeitwort, in dieser mit dem Hilfszeitworte zusammen gesetzt; folglich ist eine einfache geschehene Zeit, auch eine zusammen gesetzte geschehene Zeit.

Die erste findet nebst dem angeführten Falle statt, wenn man Geschichten oder Fabeln erzählt. Dieß geschieht darum, um ihnen ein solches Gepräg von Gewißheit zu geben, als wenn sie in unserer Gegenwart geschehen wären: Gott schuf Himmel und Erde, und alles war vollkommen in seiner Art.

Ein Schatzgräber wagte sich in die Ruinen eines alten Raubschlosses. Dort wurde er gewahr, daß die Nachteule eine magere Maus ergriff und verzehrte. Schickt sich das für den Liebling Minervens? redete er sie an. Warum nicht? erwiederte diese. Kann ich darum von der Luft leben, weil ich stille Betrachtungen liebe. Ich weiß wohl, daß ihr Menschen es von euern Gelehrten verlanget.

Die zusammen gesetzte geschehene Zeit wird außer dem oben angeführten Falle auch gebrauchet, wenn man in kurzen Sätzen oder Perioden redet, die noch nicht die Gestalt einer Erzählung an sich tragen, und endlich in Fragen und Antworten: Wir haben eben gegessen. Vor einer Stunde bin ich

nach

nach Hause gekommen, und habe mich sogleich an die Arbeit gemacht. Wo bist du gewesen? Ich bin in der Kirche gewesen.

Fragt man aber nach Dingen, von denen man ohnehin fast ganz überzeugt ist; so findet auch die einfache geschehene Zeit statt. Gesetzt, man höret die Uhr schlagen, und fragt: Schlug die Uhr itzt sechs? Ja, sie schlug sechs.

Kommen zwey Sätze zusammen, in deren einem ausgedrückt wird, daß eine Handlung völlig geschehen war, ehe die andere angefangen hat; so setzt man das Hilfszeitwort in die einfache geschehene Zeit: Da wir abgegessen hatten, besuchte er uns. Diese heißt die völlig geschehene Zeit. Die geschehene Zeit ist also dreyerlei: die einfache, zusammen gesetzte, und völlig geschehene Zeit.

Das künftige Wirken wird auch auf zweyerlei Art ausgedrückt: Ich werde in den Wald fahren. Ich werde aus dem Walde zurück gekommen seyn, ehe du diese Arbeit vollendest. Die erste ist geradezu die künftige Zeit; die zweyte heißt die künftig geschehene Zeit. Diese hat viel Aehnlichkeit mit der völlig geschehenen Zeit. Sie findet nur statt, wenn zwey Handlungen mit einander verglichen werden, und wenn ausgedrückt wird, daß die eine völlig werde vollendet seyn, ehe die Aussage von der andern werde wahr werden. Sie heißt künftig geschehene Zeit, weil sie in Ansehung der Zeit, da geredet wird, eine künftige Handlung bezeichnet, aber in Ansehung der andern Handlung eine geschehene anzeiget.

Hieraus erhellet, daß die Deutschen in der anzeigenden Art sechs Zeiten haben: die gegenwärtige,

tige, einfache geschehene, völlig geschehene, künftige, künftig geschehene.

Die vermuthende Art hat vier Zeiten: die gegenwärtige, nur eine geschehene, und zwar immer mit dem Hilfszeitworte haben oder seyn, die künftige und die künftig geschehene.

Die bedingende und wünschende Art hat in der That nur zwey Zeiten: die gegenwärtige, welche eigentlich ein Mittelding zwischen der gegenwärtigen und künftigen ist, und die geschehene mit dem Hilfszeitworte hätte oder wäre. Man kann auch die künftige Zeit annehmen; aber diese zeiget mehr etwas Bestimmtes als Bedingendes an. In diesem Falle kann das Zeitwort im Vordersatze in der gegenwärtigen auch in der künftigen Zeit gebraucht werden, und das andere nimmt gern statt des Hilfszeitwortes werden, das Zeitwort wollen an. Kömmt er; so will ich ihn ermahnen; wenn er kommen wird; so werde ich ihn ermahnen.

Da die vermuthende, bedingende und wünschende Art in eine zusammen gezogen, die verbindende genannt wird; so sagt man, sie hat sechs Zeiten. Diese müssen aber heißen: 1. die vermuthende gegenwärtige, 2. die bedingende gegenwärtige, 3. die vermuthende geschehene, 4. die bedingende geschehene, 5. die vermuthende künftige, 6. die vermuthende künftig geschehene Zeit.

Die anredende Art hat eigentlich nur die gegenwärtige Zeit, und sollte nur die zweyte Person in beiden Zahlen, auch die erste der vielfachen Zahl haben; weil man sich selbst mitverstehen kann, da man andere anredet. Die verschiedenen Verhältnisse aber, in denen die Menschen gegen einander stehen,

hen, haben es nothwendig gemacht, durch verschiedene Wörtchen die Grade der Achtung, die sie einander schuldig sind, auszudrücken.

Das gerade natürliche Wörtchen du, ist nur noch in der Sprache der Vertraulichkeit geblieben. Eine Person von ganz niederem Stande nennet man gemeiniglich Ihr, und setzet auch das Zeitwort in die zweyte Person der vielfachen Zahl. Eine Person, welche man über den niedrigsten Stand erhoben glaubt, redet man, wenn sie männlich ist, mit Er, wenn sie weiblich ist, mit Sie an, und setzet das Zeitwort in die dritte Person der einfachen Zahl. Einer ausgezeichneten Person gibt man einen Titel der Hochachtung, welcher viele Stuffen hat: Sie, Dieselben, Eure Gnaden, Eure Excellenz, Eure Durchlaucht, Eure Majestät u. d. gl. Mit diesen muß das Zeitwort in der dritten Person der vielfachen Zahl stehen. Es ist sogar gebräuchlich, das Zeitwort vielfach zu setzen, wenn von einer dritten vornehmen Person, oder von einer solchen spricht, welcher man eine besondere Hochachtung erweisen will: Ich versichere Sie, daß es der Graf selbst befohlen haben. Es ist schon zur Regel der Höflichkeit geworden, wenn die dritte vornehme Person, von welcher man spricht, selbst zugegen ist.

Aus dieser Gewohnheit ist die dritte Person der anredenden Art entstanden, deren Gebrauch aus der obigen Erklärung verdeutlichet worden.

Läßt man das Wirken oder Handeln der dritten Persdn so zu, daß man sie gleichsam anzureden scheint; so findet auch die dritte Person der anredenden Art statt: Besitze er (der Bösewicht) alle Schätze der Welt; glücklich kann er nicht seyn.

Sey

Sey er mein Freund oder Feind; ich achte es nicht. In diesem Falle kann auch Mögen oder Können zur Hilfe genommen werden: Er mag alle Schätze der Welt besitzen; glücklich kann er nicht seyn.

Es gibt sogar Fälle, wo die geschehene Zeit in der anredenden Art vorkommen kann: Bruder, habe ja nicht so viel Mühe und Arbeit umsonst angewandt. Vater, haben Sie ja nicht umsonst so großen Aufwand für mich gemacht.

Bei dieser anredenden Art ist noch zu merken; man macht entweder durch die zweyte Person der dritten einen Auftrag, oder man williget in das Verrichten eines Thieres, oder in den Zustand eines leblosen Dinges; in diesem Falle nimmt man das Zeitwort lassen zur Hilfe. Dieses bezieht sich sodann auf die Person, mit welcher man spricht, und muß mit ihr in Zahl und Person übereinstimmen: aber jenes bezieht sich auf die dritte Person, von welcher man redet. Diese muß in die vierte Endung, das Zeitwort aber in die unbestimmte Art gesetzt werden: Laß meinen Sohn herein kommen. Laß er den Hund laufen. Lassen Sie den Wein stehen.

Williget man gegen die zweyte Person in das Wirken der dritten ein; so bedient man sich der Zeitwörter: mögen, können, dürfen, zur Hilfe, und dann tritt auch schon die anzeigende Art ein. Gesetzt, man sagte: Der Bediente kömmt; so würde der Herr antworten: Er kann —, darf —, mag kommen.

e) Es ist schon gesagt worden, daß aus einem thätigen ein leidender Satz werden kann; aber dann muß dieses auch an dem Zeitworte bezeichnet werden,

den; daher können die thätigen Zeitwörter durch zwey Gattungen, durch die thätige und leidende, abgewandelt werden.

Aus allem diesem erhellet, daß die Zeitwörter auf fünferlei Art abgewandelt werden; durch Personen, Zahlen, Arten, Zeiten, Gattungen.

5. §. Bestimmtere Erklärung der Zeitwörter, welche die Bewandtniß des Wirkens anzeigen.

Es wurde schon oben angeführet, daß es einige Zeitwörter gibt, die selbst kein Wirken, sondern nur seine Bewandtniß anzeigen; nähmlich: wollen, mögen, können, dürfen, müssen, sollen, lassen. Wollen zeigt einen wirklichen Entschluß an, Mögen ein Verlangen, Können ein Vermögen, Dürfen eine Freyheit, Müssen eine Nothwendigkeit, Sollen eine Pflicht, Lassen, daß eine Person durch eine andere etwas wirke. Wollen, Mögen, Können statt Wissen, haben auch gerade auf ein Ding Bezug, und sind in diesem Falle thätige Zeitwörter: Das Kind will Brod. Niemand mag ihn. Er kann seine Kunst meisterlich.

Da diese Zeitwörter noch kein Wirken bezeichnen; so können sie auch nie in einem Satze allein stehen; es muß immer ein anderes Zeitwort darnach folgen, auf dessen Wirken sie einen Bezug haben: Der Mensch muß sterben. Der Untergebene soll gehorchen. Da in diesem Falle die Person noch nicht wirket, sondern sich nur in einem gewissen Verhältnisse des Wirkens befindet; denn der Mensch stirbt noch nicht, weil er sterben muß, und der Untergebene gehorchet

auch

auch noch nicht, weil er gehorchen soll; folglich kann das Wirken mit derselben nicht zusammen gepasset werden; es muß vielmehr, weil man nur sagt, welchen Bezug die Person darauf hat, bloß benennet, das ist, in die unbestimmte Art gesetzt werden. Die Bewandtniß-Zeitwörter hingegen müssen aus dem Grunde, weil sie das Verhältniß der Person anzeigen, mit derselben übereinstimmen.

Die Bewandtniß-Zeitwörter: mögen, können, dürfen, müssen, sollen, welchen auch Werden beigesellet wird, bedeuten oft nur ein Vermuthen; in diesem Falle werden sie in die gegenwärtige Zeit gesetzt, fodern aber die unbestimmte Art in der geschehenen Zeit: Der Mensch mag krank gewesen seyn. Der Both kann schon zurück gekommen seyn. Sie müssen es vergessen haben. Ihr sollet uns verrathen haben. Er wird den Brief schon geschrieben haben.

6. §. Ableitung der Arten und Zeiten sowohl der richtigen als unrichtigen Zeitwörter.

Vom Nahmen eines Dinges, von der Benennung einer Beschaffenheit werden alle übrigen Biegungsfälle der Nennwörter gebildet; folglich muß auch die Benennung des Wirkens der Anfang des Zeitwortes seyn, von welcher die andern Biegungsfälle hergeleitet werden. Man muß also zuerst die unbestimmte Art wissen: loben, hören, reden. Diese läßt sich in der deutschen Sprache als gegenwärtig, auch als geschehen ausdrücken, als künftig

kömmt sie niemahls vor. Sie wird oft ohne Zusatz, oft auch mit dem Zusatze zu gebrauchet: loben, zu loben; gelobet haben, gelobet zu haben.

Sehr viele Zeitwörter bilden von der gegenwärtigen die zusammen gesetzte geschehene Zeit durch Vorsetzung der Sylbe ge, durch Verwandlung des Buchstaben n in t, und durch Annehmung eines der Hilfszeitwörter haben oder seyn, und von diesen beiden alle übrigen Arten und Zeiten; nähmlich: von der gegenwärtigen Zeit der unbestimmten Art wird die gegenwärtige der anzeigenden, verbindenden und anredenden Art durch Hinwegwerfung des Buchstaben n: von Loben wird: ich lobe, auch lobe du. Von dieser entsteht die einfache geschehene Zeit durch Hinzusetzung der Sylbe te: ich lobete; und von jener mit dem Hilfszeitworte werden die künftige Zeit: ich werde loben. Von der zusammen gesetzten geschehenen Zeit der unbestimmten Art wird eben diese der anzeigenden, da man das Hilfszeitwort bestimmt brauchet: von Gelobet haben, wird: ich habe gelobet; Setzt man das Hilfszeitwort in die einfache geschehene Zeit; so entsteht die völlig geschehene Zeit: ich hatte gelobet. Gibt man jener noch das Hilfszeitwort werden; so hat man die künftig geschehene Zeit: ich werde gelobet haben.

Die bedingende gegenwärtige Zeit ist gleich der einfachen geschehenen Zeit: ich lobete. Die bedingende geschehene Zeit wird von der völlig geschehenen gebildet, da man das Hilfszeitwort in die bedingende gegenwärtige Zeit setzet: ich hätte gelobet. Sowohl die bedingende gegenwärtige, als die geschehene Zeit können auch durch die Hilfszeitwörter würde und möchte, ausgedrückt werden; da man in

jener das Hauptzeitwort in die gegenwärtige Zeit der unbestimmten Art, in dieser aber dasselbe in die geschehene Zeit der unbestimmten Art setzet: ich lobete, ich würde loben, ich möchte loben; ich hätte gelobet, ich würde gelobet haben, ich möchte gelobet haben.

Alle Zeitwörter, welche sich in der Bildung ihrer Arten und Zeiten nach diesem Muster richten, heißen richtige Zeitwörter.

Es gibt andere, welche in ihrer Bildung nach keinem festen Muster gehen; die meisten verwandeln ihre Selbstlaute auf mancherlei Art, und haben die zusammen gesetzte geschehene Zeit der unbestimmten Art in en: geben, gegeben haben; ich gebe, du gibst, er gibt, ich gab, ich habe gegeben. Sie heißen unrichtige Zeitwörter.

Es sind wieder zweyerlei; einige behalten die meisten Biegungssylben der richtigen, und andere weichen noch mehr ab: ich muß, wir müssen, ich mußte, ich habe gemußt; ich liege, ich lag, ich bin gelegen. Sowohl die einen als die andern sind im folgenden Verzeichnisse enthalten.

In Ansehung der letzten gibt es doch einige Bemerkungen, welche durchgängig allen passen.

a) Die zweyte und dritte Person der gegenwärtigen Zeit in der einfachen Zahl, die einfache geschehene Zeit, und die anredende Art sollen zwar immer einsylbig seyn: läßt es hingegen die Härte der Aussprache nicht zu, oder wäre die zweyte Person der gegenwärtigen Zeit von der dritten nicht unterschieden; so werden sie zweysylbig; eben so nimmt die anredende Art gern den Buchstaben e an, wenn er zu Milderung der Aussprache erfodert wird: ich lie-

ge,

ge, du liegst, er liegt, ich lag, lieg; ich bitte, du bittest, er bittet; ich fließe, du fließest, er fließt.

b) In der vermuthenden gegenwärtigen Zeit gehen sie nach dem Muster der richtigen Zeitwörter: ich gebe, du gibst, er gibt; ich gebe, du gebest, er gebe.

c) Die bedingende gegenwärtige Zeit bilden sie von der einfachen geschehenen Zeit durch den Umlaut, da noch der Buchstab e hinzu gesetzet wird: ich floß, flöße.

d) Die zweyte Person der anredenden Art bilden sie in dem Falle von der zweyten Person der gegenwärtigen Zeit mit Hinwegwerfung der Buchstaben st, wenn diese i hat, sonst aber von der ersten Person: ich breche, du brichst, brich; ich sehe, du siehst, sieh; ich blase, du bläsest, blas. Die dritte Person, eben so die vielfache Zahl wird immer von der ersten Person der gegenwärtigen Zeit der anzeigenden Art gebildet: gib, gebe er, geben wir, gebet, geben sie.

7. §. Abwandlungsmuster der Zeitwörter.

Vor allem andern müssen wir die Abwandlungsarten der zwey Zeitwörter, welche die Wirklichkeit anzeigen, und sogleich darauf des Zeitwortes haben wissen, weil diese drey andern zur Hilfe dienen.

a) Unbestimmte Art.

Gegenwärtige Zeit	Zusammen gesetzte geschehene Zeit	
Seyn	Gewesen seyn	
Anzeig. Art	Verbind. Art	Anred. Art
Gegenw. Zeit	Verm. gegenw. Zeit	
E.Z. ich bin	E. Z. ich sey	E. Z. sey
du bist	du seyst	sey er, — sie
er ist	er sey	V. Z. seyn wir
V. Z. wir sind	V. Z. wir seyn	seyd
ihr seyd	ihr seyd	seyn Sie
sie sind	sie seyn	
Einf. gescheh. Zeit	Beding. gegenw. Zeit	
E. Z. ich war	E. Z. ich wäre	
du warest warst	du wärest	
er war	er wäre	
V.Z. wir waren	V.Z. wir wären	
ihr waret	ihr wäret	
sie waren	sie wären	
Zusam. gesetzt. gescheh. Zeit	Verm. gescheh. Zeit	
E. Z. ich bin	E. Z. ich sey	
du bist	du seyst	
er ist) gewesen	er sey) gewesen	
V.Z. wir sind	V. Z. wir seyn	
ihr seyd	ihr seyd	
sie sind	sie seyn	
Völlig gescheh. Zeit	Beding. gescheh. Zeit	
E.Z. ich war	E. Z. ich wäre	
du warest warst	du wärest	
er war) gewesen	er wäre) gewesen	
V.Z. wir waren	V Z. wir wären	
ihr waret	ihr wäret	
sie waren	sie wären	

Künf-

Künftige Zeit	Verm. künftige Zeit
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) seyn	er werde) seyn
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden
Künft. gescheh. Zeit	Verm. künft. gescheh. Zeit
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) gewesen seyn	er werde) gewesen seyn
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden

b) Unbestimmte Art

Gegenwärtige Zeit	Zus. gesetzte geschehene Zeit
Werden	Geworden seyn

Anzeigende Art	Verbindende Art	Anredende Art
Gegenwärtige Zeit	Verm. gegenw. Zeit.	
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde	E. Z. werde
du wirst	du werdest	werde er, — sie
er wird	er werde	
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden	V. Z. werden wir
ihr werdet	ihr werdet	werdet
sie werden	sie werden	werden Sie
Einf. gesch. Zeit	Beding. gegenw. Zeit	
E. Z. ich ward, wurde	E. Z. ich würde	
du wardst, wurdest	du würdest	
er ward, wurde	er würde	
V. Z. wir wurden	V. Z. wir würden	
ihr wurdet	ihr würdet	
sie wurden	sie würden	

Zu-

Zus. gesetzte gesch. Zeit	Verm. geschehene Zeit
E. Z. ich bin	E. Z. ich sey
du bist	du seyst
er ist) geworden	er sey) geworden
V. Z. wir sind	V. Z. wir seyn
ihr seyd	ihr seyd
sie sind	sie seyn
Völl. gesch. Zeit	Beding. gesch. Zeit
E. Z. ich war	E. Z. ich wäre
du warst	du wärest
er war) geworden	er wäre) geworden
V. Z. wir waren	V. Z. wir wären
ihr waret	ihr wäret
sie waren	sie wären
Künftige Zeit	Vermuth. künft. Zeit
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) werden	er werde) werden
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden
Künft. gesch. Zeit	Verm. künft. gesch. Zeit
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) geworden seyn	er werde) geworden seyn
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden

c) Unbestimmte Art

Gegenw. Zeit	Zusam. ges. gesch. Zeit
Haben	Gehabt haben

Anzeigende Art	Verbindende Art	Anredende Art
Gegenw. Zeit	Verm. gegenw. Zeit	
E. Z. ich habe	E. Z. ich habe	E. Z. habe

du hast
er hat
V. Z. wir haben
ihr habet
sie haben

Einf. gesch. Zeit
E. Z. ich hatte
du hattest
er hatte
V. Z. wir hatten
ihr hattet
sie hatten

Zusam. gesch. Zeit
E. Z. ich habe
du hast
er hat) gehabt
V. Z. wir haben
ihr habet
sie haben

Völl. gesch. Zeit
E. Z. ich hatte
du hattest
er hatte) gehabt
V. Z. wir hatten
ihr hattet
sie hatten

Künftige Zeit
E. Z. ich werde
du wirst
er wird) haben
V. Z. wir werden
ihr werdet
sie werden

du habest
er habe
V. Z. wir haben
ihr habet
sie haben

Beding. gegenw. Zeit
E. Z. ich hätte
du hättest
er hätte
V. Z. wir hätten
ihr hättet
sie hätten

Verm. gesch. Zeit
E. Z. ich habe
du habest
er habe) gehabt
V. Z. wir haben
ihr habet
sie haben

Beding. gesch. Zeit
E. Z ich hätte
du hättest
er hätte) gehabt
V. Z. wir hätten
ihr hättet
sie hätten

Vermuthende künftige Zeit
E. Z. ich werde
du werdest
er werde) haben
V. Z. wir werden
ihr werdet
sie werden

habe er, — sie
V. Z. haben wir
habet
haben Sie

Künft. gesch. Zeit	Verm. künft. gesch. Zeit
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) gehabt haben	er werde) gehabt haben
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden

Abwandlungsmuster der richtigen Zeitwörter in der thätigen Gattung mit dem Hilfszeitworte Haben

Unbestimmte Art

Gegenwärtige Zeit	Zusam. gesetzte geschehene Zeit
Loben	Gelobet haben

Anzeigende Art	Verbindende Art	Anredende Art
Gegenw. Zeit	Verm. gegenw. Zeit	
E. Z. ich lobe	E. Z. ich lobe	E. Z. lobe
du lobest lobst	du lobest	
er lobet lobt	er lobe	lobe er, — sie
V. Z. wir loben	V. Z. wir loben	V. Z. loben wir
ihr lobet lobt	ihr lobet	loobet
sie loben	sie loben	loben Sie
Einf. gesch. Zeit	Beding. gegenw. Zeit	
E. Z. ich lobte	E. Z. ich lobete	
du lobtest	du lobetest	
er lobte	er lobete	
V. Z. wir lobten	V. Z. wir lobeten	
ihr lobtet	ihr lobetet	
sie lobten	sie lobeten	
Zusam. gesetz. gesch. Zeit	Vermuth. gesch. Zeit	
E. Z. ich habe	E. Z. ich habe	
du hast	du habest	
er hat) gelobet	er habe) gelobet	
V. Z. wir haben	V. Z. wir haben	
ihr habet	ihr habet	
sie haben	sie haben	

Völlig gesch. Zeit	Beding. gesch. Zeit
E. Z. ich hatte	E. Z. ich hätte
du hattest	du hättest
er hatte) gelobet	er hätte) gelobet
V. Z. wir hatten	V. Z. wir hätten
ihr hattet	ihr hättet
sie hatten	sie hätten
Künftige Zeit	Vermuthende künftige Zeit
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) loben	er werde) loben
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden
Künftig geschehene Zeit	Vermuth. künft. gesch. Zeit
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) gelobet haben	er werde) gelobet haben
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden

Abwandlungsmuster der unrichtigen Zeitwörter
mit dem Hilfszeitworte seyn.

Unbestimmte Art

Gegenwärtige Zeit	Zusam. gesetzte gesch. Zeit
Fliegen	Geflogen seyn

Anzeigende Art	Verbindende Art	Anredende Art
Gegenw. Zeit	Verm. gegenw. Zeit	
E. Z. ich fliege	E. Z. ich fliege	E. Z. flieg
du fliegst	du fliegest	
er fliegt	er fliege	fliege er—, sie
V. Z. wir fliegen	V. Z. wir fliegen	V. Z. fliegen wir
ihr flieget	ihr flieget	flieget
sie fliegen	sie fliegen	fliegen Si

Einf. gesch. Zeit	Beding. gegenw. Zeit
E. Z. ich flog	E. Z. ich flöge
du flogst	du flögest
er flog	er flöge
V. Z. wir flogen	V. Z. wir flögen
ihr floget	ihr flöget
sie flogen	sie flögen

Zusam. ges. gesch. Zeit	Verm. gesch. Zeit
E. Z. ich bin	E. Z. ich sey
du bist	du seyst
er ist) geflogen	er sey) geflogen
V. Z. wir sind	V. Z. wir seyn
ihr seyd	ihr seyd
sie sind	sie seyn

Völlig gesch. Zeit	Beding. gesch. Zeit
E. Z. ich war	E. Z. ich wäre
du warst	du wärest
er war) geflogen	er wäre) geflogen
V. Z. wir waren	V. Z. wir wären
ihr waret	ihr wäret
sie waren	sie wären

Künftige Zeit	Verm. künftige Zeit
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) fliegen	er werde) fliegen
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden

Künf-

Künftig geschehene Zeit	Verm. künft. gesch. Zeit
E.Z. ich werde	E.Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) geflogen seyn	er werde) geflogen seyn
V.Z. wir werden	V.Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden

Abwandlungsmuster der Zeitwörter in der leidenden Gattung.

Die leidende Gattung wird von der geschehenen Zeit der unbestimmten Art gebildet, da man statt des Hilfszeitwortes haben, in allen Arten und Zeiten das Hilfszeitwort werden dazu setzet. Werden wirft sodann in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit die Vorsylbe ge weg.

Unbestimmte Art

Gegenwärtige Zeit	Zusammen ges. gesch. Zeit
Gelobet werden	Gelobet worden seyn

Anzeigende Art	Verbindende Art	Anredende Art
Gegenwärtige Zeit	Verm. gegenw. Zeit	
E.Z. ich werde	E.Z. ich werde	E.Z. werde
du wirst	du werdest	
er wird)gelobet	er werde)gelobet	werde er--sie)gelobet
V.Z. wie werden	V.Z. wir werden	V.Z. werden wir
ihr werdet	ihr werdet	werdet
sie werden	sie werden	werden Sie

Einf.

Einf. gesch. Zeit	Beding. gegenw. Zeit
E. Z. ich ward—, wurde	E. Z. ich würde
du wardst—, wurdest	du würdest
er ward —, wurde) gelobet	er würde) gelob.
V. Z. wir wurden	V. Z. wir würden
ihr wurdet	ihr würdet
sie wurden	sie würden

Zusam. ges. gesch. Zeit	Verm. gesch. Zeit
E. Z. ich bin	E. Z. ich sey
du bist	du seyst
er ist) gelobet worden	er sey) gelobet worden
V. Z. wir sind	V. Z. wir seyn
ihr seyd	ihr seyd
sie sind	sie seyn

Völlig gesch. Zeit	Beding. gesch. Zeit
E. Z. ich war	E. Z. ich wäre
du warst	du wärest
er war) gelobet worden	er wäre) gelobet worden
V. Z. wir waren	V. Z. wir wären
ihr waret	ihr wäret
sie waren	sie wären

Künnftige Zeit	Verm. künft. Zeit
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) gelobet werden	er werde) gelobet werden
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden

Künftig gesch. Zeit	Verm. künft. gesch. Zeit
E. Z. ich werde	E. Z. ich werde
du wirst	du werdest
er wird) gelobet worden seyn	er werde) gelobet worden seyn
V. Z. wir werden	V. Z. wir werden
ihr werdet	ihr werdet
sie werden	sie werden

Anmerkungen.

1. Aus den Abwandlungsmustern sieht man, daß die erste und dritte Person der ein = und vielfachen Zahl einander gleich sind; daß nur die dritte Person in der einfachen Zahl der anzeigenden Art t bekömmt, und daß die zweyte einfach st, vielfach t hat. Diese Bemerkung passet auch größtentheils den unrichtigen Zeitwörtern.

2. Wo es nur die Aussprache gestattet, zieht man die Endsylben der richtigen Zeitwörter in der gegenwärtigen und einfachen geschehenen Zeit zusammen; dieß geschieht besonders, um die gegenwärtige bedingende Zeit von der einfachen geschehenen zu unterscheiden: ich liebe, du liebst, er liebt, ich liebte, ich liebete; ich höre, du hörst, er hört, ich hörte, ich hörete; aber nicht, ich rede, du redst, er redt, ich redte, sondern redest, redet, redete.

3. Die bedingende gegenwärtige und die bedingende geschehene Zeit können auch durch die Hilfszeitwörter würde und möchte ausgedrückt werden. Die unrichtigen Zeitwörter, welche sich durch den Ton in der bedingenden,

den von der vermuthenden Zeit unterscheiden, werden zierlicher einfach gebraucht; sonst ist es gleichgiltig, ob man sie einfach, oder mit Würde setzet. In der geschehenen bedingenden Zeit wechselt man gern ab, um nicht dasselbe Hilfszeitwort bis zur Beleidigung der Ohren zu oft wiederholen zu müssen. Möchte findet nur statt, wenn man einen Wunsch äußert: Spräche er; so zerflößen die Herzen aller. Ihr hättet euern Zweck erzielet, wenn ihr auf die Angelegenheit mehr Aufmerksamkeit würdet gerichtet haben. Der überall nur böse Menschen zu sehen gewohnt ist, spricht oft: Ich möchte lieber unter reißenden Thieren, als unter Menschen wohnen.

8. §. Verzeichniß der unrichtigen Zeitwörter.

a) Solcher, welche die meisten Biegungssylben der richtigen beibehalten, aber den Selbstlaut verwandeln.

Brennen, palic, goreć, kennen, znać, nennen, nazywać, rennen, biedz, senden, posyłać, wenden, obrocić, nicować, gebrannt, gekannt, genannt, gerannt, gesandt oder gesendet, gewandt oder gewendet; ich brannte, kannte, nannte, rannte, sandte oder sendete, wandte oder wendete. Die gegenwärtige bedingende Zeit machen sie richtig: ich brennete, kennete, nennete, rennete, sendete, wendete.

Bringen, przynieść, gebracht haben; ich bringe, ich brachte.

Däuchten, zdawać się, gedäucht haben; mir däucht, mir däuchtete oder däuchte.

Den=

Denken, myslec, gedacht haben; ich denke, ich dachte.

Dürfen, śmieć, gedurft haben; ich darf, ich durfte.

Haben, mieć, gehabt haben; ich habe, ich hatte.

Können, módz, umieć, gekonnt haben; ich kann, wir können, ich konnte.

Mögen, pożądać, gemocht haben; ich mag, wir mögen, ich mochte.

Müssen, musieć, gemußt haben; ich muß, wir müssen, ich mußte.

Wissen, wiedzieć, gewußt haben; ich weiß, wir wissen, ich wußte.

Sollen, być powinnym, gesollt haben; ich soll, ich sollte.

Wollen, chcieć, gewollt haben; ich will, wir wollen, ich wollte.

Wollen und Sollen verwandeln in der bedingenden gegenwärtigen Zeit das o nicht.

b) Solcher, welche nicht bloß den Selbstlaut verwandeln, sondern auch unterschiedene Biegungssylben bekommen. Sie theilen sich nach dem Selbstlaute in der einfachen geschehenen Zeit in fünf Klassen; die erste bekömmt a, die zweyte das gedehnte ie, die dritte das geschärfte i, die vierte o, die fünfte u.

Es gibt in jeder Klasse viele, welche auf einerlei Art gebogen werden; darum wird die Abwandlungsart nur eines hergesetzt, und die andern, die sich nach demselben Muster richten, werden beigefügt.

I. Klasse, welche in der einfachen geschehenen Zeit a bekömmt.

1. Gattung, welche in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit den Selbstlaut in o, und in der zweyten und dritten Person der gegenwärtigen Zeit in i oder ie verwandelt.

Bergen, chować, geborgen haben; ich berge, du birgst, er birgt, ich barg. Befehlen, rozkazywać, bersten, rospuknać się, brechen, łamać, erschrecken, (in Schrecken gerathen), lękać się, przestraszyć się, gelten, popłacać, ważyć, gebären, rodzić, (du gebierst, er gebiert, oder gebärest, gebäret), helfen, pomagać, schelten, łaiać, sprechen, rzeć, mowić, stechen, kłóć, stehlen, kraść, sterben, umierać, verderben, (zu Grunde gehen), ginąć, zepsuć się, werben, werbować, werfen, rzucać. Eben so gehen mit einer kleinen Veränderung: nehmen, brać, genommen haben; ich nehme, du nimmst, er nimmt, ich nahm; treffen, trafić, getroffen haben, ich treffe, du triffst, er trifft, ich traf; werden, stać się, robić się czym, geworden seyn, ich werde, du wirst, er wird, ich ward oder wurde; die gegenwärtige bedingende Zeit nur: würde.

2. Gattung, welche der ersten gleicht, aber in der zweyten und dritten Person den Selbstlaut nicht verwandelt.

Beginnen, zaczynać, begonnen haben; ich beginne, du beginnst, er beginnt, ich begann. Gewinnen, wygrać, zyskać, rinnen, ciec, schwimmen, pływać, sinnen, myśleć, spinnen, prząść.

3. Gattung, welche der ersten sonst gleich kömmt, nur in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit den Selbstlaut nicht verwandelt. Fres-

Fressen, żreć, gefressen haben; ich fresse, du frissest, er frißt, ich fraß. Essen, ieść (gegessen haben), geschehen, dziać się, geben, dać, lesen, czytać, messen, mierzyć, sehen, widzieć, treten, deptać, vergessen, zapomnieć. Geben hat in der zweyten und dritten Person das i geschärft (du gibst, er gibt) in Maß ist das a gedehnt, und Treten bekömmt tt in Trittst, Tritt.

4. Gattung; diese kömmt mit der zweyten überein, nimmt aber in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit u an.

Binden, wiązać, gebunden haben; ich binde, du bindest, er bindet, ich band. Dringen, nalegać, finden, znaleść, gelingen, zdarzyć się, udać się, szczęścić się, klingen, brzmieć, brzęczeć, ringen, pasować się, mocować się, schlingen, połykać, iedną rzecz w drugą zakładać, schwinden, usychać, ginąć, schwingen, unosić się, sinken, upaść powoli, singen, śpiewać, springen, skakać, stinken, śmierdzieć, trinken, pić, winden, windować, zwingen, przymusić.

5. Gattung; sie enthält solche Wörter, deren jedes etwas Eigenes hat.

Bitten, prosić, gebeten haben; ich bitte, du bittest, er bittet, ich bat.

Genesen, ozdrowieć, genesen seyn; ich genese, du genesest, er geneset, ich genas.

Liegen, leżeć, gelegen seyn; ich liege, du liegst, er liegt, ich lag.

Kommen, przyiść, gekommen seyn; ich komme, du kommest, kömmst, er kommt, kömmt, ich kam.

Thun, czynić, gethan haben. ich thue, du thust, er thut, ich that.

Sitzen, siedzieć, gesessen seyn; ich sitze, du sitzest, er sitzet, ich saß.

Stehen, stać, gestanden seyn; ich stehe, du stehst, er steht, ich stand.

Helfen, Sterben, Verderben, Werfen, weichen in Bildung der bedingenden gegenwärtigen Zeit ab, und machen: ich hülfe, stürbe, verdürbe, würfe.

Beginnen und gelten machen eben diese Zeit zwar begönne, gölte, doch besser begänne, gälte: Stehen aber hat stände oder stünde.

II. Klasse, welche das gedehnte ie bekömmt.

1. Gattung, welche in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit das ei in ie verwandelt.

Bleiben, zostać się, geblieben seyn; ich bleibe, du bleibst, er bleibt, ich blieb.

Gedeihen, być na zdrowie, leihen, pożyczyć, meiden, chronić się, preisen, wielbić, reiben, trzeć, scheiden, rozstać się, scheinen, świecić, zdawać się, schreiben, pisać, schreyen, krzyczeć, schweigen, milczeć, speyen, pluć, steigen, wstępować, treiben, pędzić, verzeihen, przepuścić, weisen, pokazać.

2. Gattung, welche in der zweyten und dritten Person den Umlaut hat.

Blasen, dmuchać, trąbić, geblasen haben; ich blase, du bläsest, er bläst, ich blies.

Braten, piec pieczenię, (brätst, brät, auch bratest, bratet), fallen, upadać, halten, trzymać, lassen, dopuścić, laufen, biegać, bieżeć, (läufst, läuft, auch laufst lauft), rathen, radzić, schlafen, spać.

3. Gattung; sie enthält solche Wörter, deren jedes in der Abwandlungsart etwas Eigenes hat.

Hauen, rąbać, ciąć, gehauen haben; ich haue, du hauest, haust, er hauet, haut, ich hieb.

Heißen, nazywać, geheißen haben; ich heiße, du heißest, er heißt, ich hieß.

Stoßen, pchać, gestoßen haben; ich stoße, du stößest, er stößt, ich stieß.

Rufen, wołać, gerufen haben; ich rufe, du rufst, er ruft, ich rief.

Es geht auch richtig.

Schneyen, śnieg pada, geschnien haben, es schnie. Es geht besser richtig.

III. Klasse, welche das geschärfte i hat.

1. Gattung, welche in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit das ei in i verwandelt, und folglich auch diese Mitlaute verdoppelt, welche dessen fähig sind.

Beißen, kąsać, gebissen haben; ich beiße, du beißest, er beißt, ich biß.

Befleißen, przykładać się, bleichen, zbledngć, gleichen, rownać się, gleißen, śklnąć się, gleiten, pośliznąć się, greifen, chwytać, keifen, wadzić się, swarzyć się, kneifen, kneipen, szczypać, pfeifen, gwizdać, reißen, rwać, targać, reiten, iezdzić na koniu, scheißen, śrać, schleichen, wkradać się, schleifen, ostrzyć, schleißen, piora drzeć, schmeißen, rzucać, schreiten, postępować, spleißen, drzeć (iak łyko), streichen, rozsmarować, anstreichen, pomalować, mit Ruthen streichen, rózgami bić, streiten, walczyć, verbleichen, zbledniec, umierać, weichen, ustępować się.

2. Gattung; sie enthält solche, deren jedes in der Abwandlungsart etwas Eigenes hat.

Fangen, łapać, gefangen haben; ich fange, du fängst, er fängt, ich fing.

Gehen, iść, gegangen seyn; ich gehe, du gehst, er geht, ich ging.

Hangen, wisieć, gehangen haben; ich hange, du hangst, er hangt, ich hing.

Leiden, cierpieć, gelitten haben; ich leide, du leidest, er leidet, ich litt.

Schneiden, kraiać, geht wie leiden.

IV. Klasse, welche o bekömmt.

1. Gattung, welche ihren Selbstlaut, auch in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit in o verwandelt.

Biegen, giąć, nachylić, gebogen haben; ich biege, du biegst, er biegt, ich bog.

Biethen, podawać, ofiarować, fliegen, latać, fliehen, uciekać, fließen, cieć, gebiethen, rozkazać, genießen, używać, gießen, lać, kriechen, łażić, czołgać się, lügen, kłamać, riechen, wąchąć, pachnąć, schießen, strzelać, schließen, zamykać, wnosić, triefen, kapać, sączyć się, triegen, oszukać, verdrießen, omierznąć, przykrzyć się, verlieren, gubić. Diese können in der zweyten und dritten Person, auch in der anredenden Art eu bekommen; ich lüge, du leugst, er leugt, leug; aber ich fliehe, du fleuchst, er fleucht, fleuch. Diese Sprechart wird itzt meistens schon vermieden.

Folgende gehen eben so; aber das eu findet in denselben nicht mehr statt: bewegen, (das Gemüth bewegen), nakłonić, poruszać, erwägen, roz-

rozwazać, frieren, marznąć, gären, robić (iak piwo), glimmen, tleć, heben, podnosić, küren, obierać, (davon nur ich erkor, ich habe erkoren üblich ist), klieben, łupać, klimmen, piąć się, melken, doić, (du milkst, er milkt, auch melkst, melkt), pflegen, zachować, (als Freundschaft oder Umgang pflegen, oder unterhalten), saugen, sać, schieben, potoczyć, schnieben, sapać, sprießen, rozwiiać się, stieben, prószyć, schwären, (eitern), iątrzyć się, schwören, (einen Schwur ablegen), przysięgać, dieses hat ich schwor oder schwur, wiegen oder wägen, ważyć.

2. Gattung, welche nebstbei in der zweyten und dritten Person das e in i verwandelt.

Dreschen, młócić, gedroschen haben; ich dresche, du drischest, er drischt, ich drosch.

Flechten, pleść, fechten, walczyć, fechtować, löschen, (wenn etwas durch sich selbst verlischt), gasnąć, quellen, wytryskać, napęcznieć, scheren, strzydz, (schierst, schiert, auch scherst, schert), schmelzen; (zerfließen), topnieć, schwellen, puchnąć.

3. Gattung; sie enthält solche Wörter, deren jedes in der Abwandlung etwas Eigenes hat.

Sieden, warzyć, gotować, gesotten haben; ich siede, du siedest, er siedet, ich sott.

Ziehen, ciągnąć, gezogen haben; ich ziehe, du ziehst, er zieht, ich zog.

Saufen, pić, gesoffen haben; ich saufe, du säufst, er säuft, ich soff.

Schliefen, wliść w co, geschloffen seyn; ich schliefe, du schliefst, er schlieft, ich schloff.

Erschallen, rozlegać się, erschollen seyn; es erschallt, es erscholl.

Bellen, szczekać, gebollen haben; ich belle, du billst, er billt, ich boll.

Hehlen, und verhehlen, ukrywać, zataić, gehohlen haben; ich hehle, du hehlest, er hehlet, ich hohl.

Rächen, mścić się, gerochen haben; ich räche, du rächest, er rächet, ich roch.

Verwirren, pomieszać, verworren haben; ich verwirre, du verwirrest, er verwirret, ich verworr. Diese vier letzten; nähmlich: bellen, hehlen, rächen, verwirren, gehen lieber richtig.

V. Klasse, welche u bekömmt.

1. Gattung, welche außer dem noch in der zweyten und dritten Person den Umlaut leidet.

Fahren, iechać, gefahren seyn; ich fahre, du fährst, er fährt, ich fuhr.

Backen, piec chleb, (bäckst, bäckt, oder backst, backt), graben, kopać, laden, nabiiać, naladować, (lädst, lädt, oder ladest, ladet), einladen, zapraszać, schlagen, bić, tragen, nieść, wachsen, rosnąć, waschen, myć.

2. Gattung, sie enthält solche Wörter; welche in der Abwandlung ihre Eigenheiten haben.

Schaffen, stworzyć, geschaffen haben; ich schaffe, du schaffest, er schafft; ich schuf.

Schinden, łupić, obłupić, geschunden haben; ich schinde, du schindest, er schindet, ich schund.

Dingen, targować, wie schinden.

Mahlen, (Mehl), mleć, auch malen (mit Farbe), malować, gehen richtig, nur die zusammen gesetzte geschehene Zeit hat jenes gemahlen.

Fol-

Folgende, welche entweder von den vorher gehenden abgeleitet, oder mit denselben gleich = tönend, aber in der Bedeutung unterschieden sind, gehen richtig: ab= gleichen (gleich machen), porównać, auslöschen, (etwas auslöschen), gasić, befleißigen, przykładać się, begleiten, iść z kim, wyprowadzić kogo, bescheinen, (einen Schein ausstellen), kwitować, bescheren, udzielić, bethen, modlić się, bewegen, (eine Sache bewegen), poruszać co, be= willkommen, witać, beugen, giąć, (doch wird auch davon gebogen gemacht), bleichen, (auf der Bleiche), blichować, bielić, düngen, (den Acker düngen), nawozyć, gnoić, erschrecken, (in Schrecken setzen), straszyć, hängen, (etwas auf= hängen), zawiesić, herbergen, beherbergen, na gożpodę przyiąć, pflegen, (Sorge tragen), pielęgnować, (auch in Gewohnheit haben), zwyknąć, quälen, dręczyć, radbrechen, kołem łamać, rathschlagen, berathschlagen, naradzić się, reisen, woiażować, iechać, säugen, piersią karmić, schaffen, szafować, anschaffen, sprawić, verschaffen, postarać się o co, schallen, brzmieć, schleifen, (schleppen), wlec, (eine Festung schleifen), fortecę zgładzić, schmelzen, (zerfließen machen), topić, umringen, otoczyć, verderben, (zu Grunde richten), psuć, verspeyen, poopluwać, weichen, (weich machen), namoczyć, weißen, bielić, wiegen, (ein Kind wiegen), kołysać, willfahren, dogodzić, zezwolić.

§. 9.

9. §. Bestimmung der Zeitwörter, welche in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit Seyn, und auch derjenigen, welche Haben zur Hilfe bekommen.

Das Hilfszeitwort seyn, bekommen viele Mittelzeitwörter.

1. Diejenigen, welche eine Veränderung des Ortes bezeichnen: begegnen, spotkać się, dringen, wtargnąć, eilen, śpieszyć się, fahren, iechać, fallen, padać, fliegen, latać, fliehen, uciekać, flattern, lecieć, fließen, ciec, folgen, iść za kim, gelangen, oder angelangen, doyść gdzie, eingelangen, doyść do kogo, gehen, iść, gleiten, potkąć się, glitschen, poslizgnąć się, hüpfen, podskakiwać, herum irren, błąkać się, klettern, piąć się, knien, klęczyć, klimmen, piąć się, kommen, przyiść, kriechen, czołgać się, łażic, landen, do lądu przybić, laufen, biegać, marschieren, maszyrować, prallen, odbiiać, reisen, woiażować, iechać, rennen, bieżeć, lecieć, rücken, posunąć się, rollen, potoczyć się, reiten, ieździć na koniu, schießen, (schnell laufen oder fliegen), lecieć, schiffen oder segeln, żeglować, płynąć okrętem, stolpern oder straucheln, potknąć się, schleichen, wkradać się, scheiden, rozstać się, schliefen, wliść w. co, schlüpfen, wyślizgnąć się, schreiten, postępować, schwimmen, pływać, sinken, upaść powoli, springen, skakać, steigen, wstępować, stürzen, nagło upaść, traben, truchtować, verschwinden, zniknąć, versinken, zapaść

paść się, wachsen, rosnąć, weichen, ustępować się, wandeln, chodzić, wandern, wędrować.

Nur Tanzen, tańcować, und Hinken, kuleć, bekommen Haben zur Hilfe.

Liegen, leżeć, Sitzen, siedzić, Stehen, stać, werden mit Seyn, auch mit Haben gebrauchet.

2. Diejenigen, welche mehr eine leidende als thätige Bedeutung haben: aufgrünen, rożieleniec się, ab = herstammen, pochodzić, abbrennen, zgorzeć, anbrennen, przypalić się, aufbrennen, rozpalić się, niederbrennen, spalić się do szczętu, an = entglimmen, roztleć się, aufleben, ożyć, auf = erwachen, ocknąć się, przebudzic się, abschwären, iątrzyć się, aufschwellen, puchnąć, zu = verschwellen, zapuchnąć, aufkeimen, rozkrzewić się, auftrennen, (durch sich selbst), pruć się, aus = er = verlöschen, gasnąć, beharren, trwać, bersten, rozpuknąć się, bleiben, zostać się, einkehren, zaiechać, ein = entschlafen, zasnąć, ein = entschlummern, zadrzymać, erblassen, oder erbleichen, zbledniec, ergrimmen, rozzłościć się, erkalten, oziębnąć, erkranken, zachorować, erröthen, zarumienić się, ersaufen, utonąć, erscheinen, ziawić się, stawić się, erschrecken, lękać się, erschallen, rozlegać się, erstarren, zdrętwieć, erstaunen, zastanowić się, zadumieć się, ertrinken, utonąć, gedeihen, być na zdrowie, genesen, ozdrowieć, gerathen, udawać się, gerinnen, stygnąć, geschehen, dziać się, heilen, (durch sich selbst), goić się, quellen, wytryskać, reißen, (durch sich selbst), rwać się, rosten, rdzewieć, schmelzen, topnieć, schwellen, pu-

puchnąć, schwinden, schnąć, sterben, umierać, stranden, okrętem na miałkie czyli na płytkie wpaść, veralten, zastarzeć się, verarmen, zubożeć, verbleichen, zblednieć, verblinden, oślepnąć, verderben, ginąć, verdorren, usychać, verdursten, z pragnienia ginąć, verfahren, (mit jemanden), postępować, verfaulen, gnić, verhungern, zgłodu ginąć, verkrummen, okrzywieć, verlahmen, okuleć, versauern, skwaśnieć, verstummen, oniemieć, verwesen, butwieć, verwildern, zdziczeć, werden, stać się.

Folgende Ausdrücke: ich bin geartet, udałem się, — bemühet, ożeniony iestem, — geflügelt, mam skrzydła, — gewohnt, mam zwyczay, — gesinnet oder gesonnen, mam zdanie, — beflissen, staram się, — geborgen, iestem uchowany, bespieczny, — versandet, piaskiem okryty, zeigen die gegenwärtige, nicht die geschehene Zeit an.

Alle thätige, zurück kehrende, auch die meisten Mittelzeitwörter bekommen Haben zur Hilfe. Dieß geschieht auch, wenn einige aus dem obigen Verzeichnisse zu thätigen oder zu zurück kehrenden Zeitwörtern werden: Ich habe mich müde gezangen, — satt gefahren. Die Wunde ist geheilet; der Arzt hat sie geheilet. Rana się zagoiła; lekarz zagoił ią.

Unter den Mittelzeitwörtern, welche mit Haben gebraucht werden, sind besonders zu merken: anhangen, łgnąć do czego, anschlagen, (gedeihen), służyć na zdrowie, beistehen, pomagać, glücken, szczęścić się, herrühren, pochodzić, kleben, lepnąć, nachhangen, łgnąć, nachjagen, uganiać się, reifen, (reif werden), doscigać, doyrzy-

wać,

wać, stecken, (befindlich seyn), znaydować się, verzagen, rozpaczać, willfahren, dogodzić.

Viele haben nach Verschiedenheit der Bedeutung bald Haben, bald Seyn: Die ganze Stadt ist ausgebrannt. Całe miasto wygorzało. Das Feuer hat ausgebrannt. Ogień wypalił. Die Feuchtigkeit ist ausgedampft. Wilgoć wyparowała. Die Kohlen haben ausgedampft. Węgle wyparowali. Der Feind ist in die Stadt gedrungen. Nieprzyiaciel wtargnął do miasta. Er hat in mich gedrungen. Nalegał na mię. Wir sind in die Stadt geeilet. Spieszyliśmy się do miasta. Wir haben mit der Sache geeilet. Speszyliśmy się z rzeczą. Ich bin mitgefahren. Jechałem z nim, czyli z niemi. Er hat ihm übel mitgefahren. Źle postąpił z nim. Wir sind fortgefahren. Odiechaliśmy. Wir haben zu arbeiten fortgefahren. Kontinuowaliśmy robotę. Der Vogel ist in das Feld geflattert. Ptak poleciał w pole. Die Henne hat lange geflattert. Kura długo się strzepotała. Das Blut ist geflossen. Krew ciekła. Die Röhre hat geflossen. Rura ciekła. Er ist ihm gefolget, (nachgegangen). Szedł za nim. Er hat ihm gefolget, (gehorchet). Słuchał go. Die Erde ist gefroren. Ziemia zmarzła. Alles ist gefroren. Wszystko zmarzło. Wir haben gefroren. Zimno nam było. Es hat gefroren. Marzło. Es ist mir bekommen. Służyło mi na zdrowie. Ich habe es bekommen. Dostałem to. Das Glas ist geplatzt. Szklanka trzasła — pękła. Er ist in das Zimmer geplatzt. Wpadł do pokoiu. Das Holz hat geplatzt. Drwa trzaskały. Der Knecht hat mit der Peitsche geplatzt. Parobek bato-

batogem trzaſkał. Wir ſind in den Wald geritten. Do laſa iechaliśmy konno. Ich habe einen Hengſt geritten. Jechałem na ogierze. Er iſt mit dem Kopfe an die Wand geſchlagen. Uderzył głową o ſcianę. Die Flamme iſt in die Höhe geſchlagen. Płomień wybuchnął w gòrę. Die Blattern ſind zurück geſchlagen. Oſpa ſię nazad ſchowała. Der Donner hat in einen Baum geſchlagen. Piorun wyciął w drzewo. Die Vögel haben geſchlagen. Ptaki ſpiewali. Die Bäume ſind ausgeſchlagen. Drzewa ſię rozwinęły. Die Sache iſt gut ausgeſchlagen. Rzecz ſię dobrze udała. Das Pferd hat ausgeſchlagen. Koń nogą uderzył. Das Schiff iſt vorbei geſegelt. Styrnik płynął. Das Glas iſt geſprungen. Szklanka trzaſła. Das Blut iſt geſprungen. Krew wytrysnęła. Die Fontäne hat geſprungen. Woda wytrysnęła z fontany. Das Schiff iſt in die See geſtochen. Okręt puſcił ſię w morze. Die Nadel hat geſtochen. Szpilka ukłuła. Wir ſind zu ihnen geſtoßen. Połączyliśmy ſię z niemi. Der Trompeter hat in die Trompete geſtoßen. Trębacz zatrąbił. Er hat mich geſtoßen. Trącał mię. Der Wagen iſt umgeworfen. Woz wywrócił ſię. Der Fuhrmann hat umgeworfen. Furman wywrócił. Ich bin weiter gerückt. Poſunąłem ſię daley. Ich habe den Stuhl weiter gerückt. Poſunąłem ſtołek. Der Stein iſt vom Berge gerollet. Kamien toczył ſię z góry. Ich habe den Stein fortgerollet. Potoczyłem kamień. Die Ehegatten ſind geſchieden. Małżonkowie rozwiedli ſię. Er iſt von ſeinem Freunde geſchieden. Rozſtał ſię z przyiacielem. Er hat

die

die Guten von den Bösen geschieden. Odłączył dobrych od złych. Der Reiter ist mit dem Pferde gestürzet. Jeżdziec padł z koniem. Er hat sich ins Wasser gestürzet. Skoczył w wodę. Ich habe ihn die Treppe hinab gestürzet. Strąciłem go ze schodów. Das Kleid ist aufgetrennet. Suknia się rozpruła. Der Schneider hat es zertrennet. Krawiec ią popruł. Du hast mich erschrecket. Przestraszyłeś mię. Ich bin erschrocken. Zląkłem się. Der Faden ist gerissen. Nitka się zerwała. Ich habe ihn zerrissen. Jam ią rozerwał. Die Butter ist geschmolzen. Masło się roztopiło. Die Köchinn hat sie geschmelzet. Kucharka go stopiła.

10. §. Abwandlung der zurück kehrenden und unpersönlichen Zeitwörter.

Diese sind in der Abwandlungsart von den vorher gehenden nicht unterschieden.

Die zurück kehrenden haben eines der persönlichen Fürwörter meistens in der vierten Endung bei sich. Daß die dritte Person ein eigenes zurück kehrendes Fürwort hat, ist am gehörigen Orte gesagt worden. In der einfachen Zahl bekömmt die erste Person mich, die zweyte dich, die dritte sich, in der vielfachen Zahl die erste uns, die zweyte euch, die dritte wieder sich: ich freue mich, du freuest dich, er freuet sich, wir freuen uns, ihr freuet euch, sie freuen sich.

Es gibt eigentliche und uneigentliche zurück kehrende Zeitwörter; eigentliche, welche nie anders können

nen gebraucht werden: sich anschicken, gotować się na co, sich aufschwingen, unosić się, sich balgen, pasować się, sich bedanken, dziękować, sich begeben, udać się gdzie, sich behelfen, obeyść się, sich bemächtigen, opanować, sich berühmen, chełpić się, sich grämen, martwić się, sich sehnen, uteskiwać, u. a. m.; uneigentliche, welche nur zu zurück kehrenden werden, wenn die Person auf sich selbst wirket: Ich kränke meinen Gegner. Martwię mego przeciwnika. Ich kränke mich. Martwię się. Einige bekommen auch das Fürwort in der dritten Endung: ich bilde mir ein, imaginuię sobie; du getrauest dir, ty się ważysz, mir däucht, mnie się widzi.

Wenn zwey Personen gegenseitig auf einander wirken; so wird aus dem persönlichen Fürworte Einander. Gesetzt, zwey Freunde lieben sich gegenseitig; so sagt man: Die Freunde lieben einander.

11. §. Von den zusammen gesetzten Zeitwörtern.

Es ist schon gesagt worden, daß einige Vorsetzungen ihrem Zeitworte in allen Fällen einverleibt bleiben, andere aber hinter dasselbe treten; jene heißen untrennbare, diese trennbare Vorsetzungen.

Untrennbare Vorsetzungen sind: be, emp, ent, er, ge, hinter, ver, zer: betrachten, rozważać, oglądać, empfehlen, zalecić, enterben, z dziedzictwa wyzuć, do dziedzictwa nie przypuścić, errathen, zgadnąć, gebiethen, rozkazać, hintergehen, podeyść, verzagen, rozpaczać,

zer=

zerreiben, rozetrzeć. Aus den Vorsetzungen er und ver entstehen die zusammen gesetzten: aner, aufer, auser, anver, mißver, verab, veran, verun: anerbiethen, ofiarować, auferziehen, wychować, auserwählen, obrać, anvertrauen, powierzyć, mißverstehen, źle rozumieć, verabsäumen, zaniedbać, veranlassen, być przyczyną, verunehren, znieważać.

Diese leiden in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit die Sylbe ge nicht: beredet haben; nicht: geberedet haben.

Die mit Miß zusammen gesetzten Zeitwörter sind von dreyerlei Art. Die thätigen setzen die Vorsylbe ge in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit, auch die Sylbe zu in der unbestimmten Art vor Miß: mißbilligen, nie aprobować, mißbrauchen, na złe używać, mißdeuten, źle tłumaczyć, mißgönnen, nie życzyć, mißkennen, nie znać się na kim, mißleiten, źle powodować, mißrechnen, milić się w rachunku, gemißbilliget, gemißbrauchet; zu mißdeuten, zu mißgönnen.

Die Mittelzeitwörter schieben aber jene Sylben zwischen Miß uud das Zeitwort: mißarten, źle się udać, mißgehen, błądzić, mißglücken, nie szczęścić się, mißgreifen, sięgaiąc po co, nie to dostać, co kto chce, mißtönen, fałszywe wydać tony, mißtreten, źle stąpić, mißgeartet, mißgetönt; mißzuglücken. Mißfallen, nie podobać się, mißlingen, nie szczęścić się, mißrathen, odradzać, leiden das ge gar nicht: Es hat ihm mißfallen. Es ist mir mißlungen. Ich habe es ihm mißrathen.

Untrennbar sind auch die Vorsetzungen in folgenden, welche zugleich durch ge in der geschehenen Zeit wachsen: afterreden, potwarzać, antworten, odpowiadać, argwohnen, w podeyrzeniu mieć, brandmalen oder brandmarken, piętnować, brandschatzen, okup brać, aby miasta nie palono, handhaben, utrzymywać, frohlocken, radować się, frühstücken, śniadanie ieść, fuchsschwänzen, podchlebiać, hohnlachen, szydzić, kurzweilen, rozrywać się, liebäugeln, miłośnie, zalotnie okiem rzucać, liebkosen, pieścić słowami, muthmaßen, mniemać, quacksalbern, z oleykami chodzić, plastry przykładać, niewiedząc, czyli służą na ranę, radebrechen, kołem potłuć, rathschlagen, naradzić się, rechtfertigen, usprawiedliwić się, tagewerken, naiemniczą robić robotę, urtheilen, sądzić, urkunden, świadczyć, wallfahrten, pielgrzymować, wehklagen, narzekać, weissagen, wróżyć, wetteifern, emulować, wetterleuchten, łyskać, willfahren, dogodzić; gefrohlocket, geurtheilet, gewetterleuchtet.

Trennbare Vorsetzungen sind: ab, an, auf, aus, bei, dar, ein, fort, fehl, her, hin, los, mit, nach, nieder, ob, vor, weg, überein, zu: abschlagen, odmowić, także odbić, anbinden, przywiązać, auflegen, przykładać, ausfahren, wyiechać, beibringen, uwiadomić, nauczać, darthun, dowodzić, einreden, wmowić, fortgehen, odeyść, fehlschlagen, chybić, herführen, przywożyć, hinschicken, posyłać gdzie, loskaufen, wykupić, mitessen, ieść razem, nachstellen, załadzić się, niedertreten, zdeptać, obwalten, znaydować się, być, vorsprechen, prze-

po-

powiadać, wegnehmen, odebrać, übereinstimmen, zgadzać się, zuhalten, dotrzymać; angebunden haben, aufzulegen.

Außer diesen müssen auch alle Wörtchen, welche sich durch die Bedeutung in der Zusammensetzung von der Bedeutung außer derselben, sie mögen verändert werden, oder unverändert bleiben, unterscheiden, als trennbare Vorsetzungen betrachtet werden. Daher heißt es: sich innen befinden, wewnątrz się znaydować, innewerden, dostrzedź się; seinen Theil nehmen, część swoią brać, theilnehmen, być uczestnikiem; gut (recht) machen, dobrze robić, gutmachen (vergelten), nadgrodzić; wohl (recht) thun, dobrze robić, wohlthun (wohlthätig seyn), dobrze czynić (dobroczynnym być); einen Preis geben, nadgrodę dać, preisgeben, podać na los; gleich (stracks) kommen, zaraz przyiść, gleichkommen (gleichen), wyrównać, bloß seyn, nagim być, sich bloßgeben, wydać się czym; einem heim leuchten, świecić komu do domu, einen heimleuchten, wygnać kogo. Eben so schreibt man: statthaben, oder höchstens: statt haben, mieyście się. Statt kann in dieser Bedeutung nicht als ein Hauptwort betrachtet werden. Acht ist dagegen in den Ausdrücken: Acht haben, Acht geben, ein echtes Hauptwort; denn man sagt in derselben Bedeutung: in Acht nehmen, strzedz się, aus der Acht lassen, mimo puszczać.

Diese Vorsetzungen werden mit ihren Zeitwörtern in einem Zusammenhange geschrieben, welches aber nicht mit echten Nebenwörtern geschehen darf; folglich nicht zurückrufen, zusammenlegen, herabsehen, herausfodern, vorbeigehen, dabeistehen, da-

vorlaufen, sondern getrennt; nähmlich: zurück rufen, zusammen legen, herab sehen u. s. w.

Die aus fremden Sprachen aufgenommenen Zeitwörter, auch Buchstabieren, bekommen in der geschehenen Zeit die Sylbe ge nicht: marschieren, visitiren, konsekriren, frisieren; konsekriret, frisieret, buchstabieret haben.

Um, Wieder, Voll, Ueber, Unter, Durch sind in gewissen Fällen trennbar, in andern untrennbar.

Um ist untrennbar, wenn es eine Umzinglung anzeigt; sonst ist es trennbar: umarmen, umzäunen, umgeben, umzingeln, u. d. gl. ich umarme: aber ich bringe um, ich sehe mich um, ich thue mich um.

Wider ist untrennbar, wenn es zuwider heißt. Wieder (noch einmahl) als ein Nebenwort ist trennbar. In Wiederholen, Wiederkauen, rumigać, bleibt es dem Zeitworte einverleibt: ich widerrufe, odwołuję, widerstrebe, opieram się, ich komme wieder, wracam się, ich bringe wieder, odnoszę.

Wenn Voll etwas anfüllen heißt; so ist es ein Nebenwort, folglich trennbar, in andern Bedeutungen bleibt es untrennbar: Ich gieße das Glas voll. Ich schütte den Topf voll. Ich fülle die Tasche voll. Ich vollziehe meine Pflicht. Ich vollbringe —, vollende.

Durch ist in dem Falle untrennbar, wenn angezeiget wird, daß das Verrichten oder Wirken sich im Innern eines Dinges aufhalte, und gleichsam darin herumwühle: wird aber ein schneller Durchgang bezeichnet, oder wird unter dem Zeitworte noch ein Ding verstanden; so ist es trennbar. Du

durch-

durchbohrest mir das Herz. Przerażasz mi serce; das ist: du wüthest langsam, aufhaltend in meinem Herzen. Er stach ihn durch. Przebił go, das ist: schnell. Die Würmer durchfressen, przeżeraią, durchgraben, ryią, durchlöchern, dziurawią, durchnagen, przegryzuią, durchstechen, przekałaią, das Holz und die Früchte. Er durchmischet das Mehl, Przetrząsa mąkę. Wir durchwühlen die Schriften. Przewracamy pisma. Hier wird ein Fortsetzen des Wirkens im Innern angezeigt. Wir schossen durch, Przestrzelilismy. Sie reiseten durch, Przeiechali. Die Soldaten gingen durch. Zołnieze przeszli. Hier wird ein Ding, durch welches ist gewirket worden, verstanden. Er stach seinen Feind durch, Przebił nieprzyiaciela. Das Papier schlägt durch, Papier przebiia. Hier wird ein schneller Durchgang bezeichnet.

Über und Unter sind trennbar, wenn noch ein Ding in der vierten Endung darunter verstanden, oder wenn ausgedrückt wird, daß über ein Ding noch ein anderes darüber, oder unter eines noch ein anderes darunter kommen soll. Führe mich über, oder trage mich über. Przenieś lub zeprowadź mię; das ist: über den Weg, über das Wasser, über die Brücke. Nimm einen Mantel über; das ist: über das Kleid. Er reitet oder fährt die Menschen über. Die Sonne geht unter. Das Schiff geht unter; nähmlich: jene unter den Horizont, dieses unter das Wasser. Wirf dem Vieh Stroh unter. Lege der Henne ein Ey unter. In andern Bedeutungen sind sie untrennbar: ich über-

führe, überzeuge, überrede; ich unterstehe mich, unterweise, unterrichte.

Die Abwandlungsart der zusammen gesetzten Zeitwörter mit trennbaren Vorsetzungen geht folgender Gestalt: ausreden; auszureden; ich rede ihm dieses aus; ich redete ihm dieses aus; ich habe —, hatte ihm dieses ausgeredet; ich werde ihm dieses ausreden; ich werde ihm dieses ausgeredet haben; rede ihm dieses aus; ich weiß, daß du ihm dieses ausredest.

VII. Hauptstück.

Von dem Mittelworte.

Die Mittelwörter sind den Beiwörtern sehr ähnlich; denn sie müssen auch mit dem Hauptworte im Geschlechte, in der Zahl und Endung übereinstimmen, und manche sind sogar der Vergleichungsstuffen fähig: einnehmend, einnehmender, einnehmendst, dringend, dringender, dringendst. Der Gebrauch und die Aussprache muß entscheiden, wo diese Vergleichungsstuffen gebildet werden können.

Sie heißen Mittelwörter, weil sie ein Mittelding zwischen Bei- und Zeitwörtern sind: aber sie bezeichnen nicht die Beschaffenheit, sondern vielmehr, daß die Person, oder das Ding, mit welchem sie verknüpft sind, entweder etwas wirke, oder das Wirken leide: der segnende Vater, die pflegende Mutter, der verachtete Mensch, der gestrafte Bösewicht.

Es gibt also zweyerlei Mittelwörter, nähmlich: der thätigen und der leidenden Bedeutung; jene zeigen an, daß das Ding im Wirken wirklich begriffen ist, diese, daß das Ding in das Leiden eines Wirkens ist gesetzt worden; die einen sind der gegenwärtigen, die andern der geschehenen Zeit.

Das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit wird von der gegenwärtigen Zeit der unbestimmten Art gebildet, da man den Buchstaben d hinzusetzet: loben, lobend. Das Mittelwort der geschehenen Zeit entsteht von der geschehenen Zeit der unbestimmten Art, da man das Hilfszeitwort wegwirft: gelobet haben, gelobet; gebacken haben, gebacken.

Manche bilden von dem Mittelworte der gegenwärtigen Zeit das Mittelwort der künftigen Zeit, da sie jenem noch die Sylbe zu hinzusetzen: belobend, zubelobend; eine zubelobende Handlung. Sie wird in der edlern Schreibart vermieden, und die Sätze werden lieber aufgelöset: eine Handlung, welche zu beloben ist. Hochzuehrend, Hochzuverehrend sind durch den Gebrauch angenommen worden.

Es gibt einige Mittelwörter der geschehenen Zeit, welche durch den Gebrauch in dem thätigen Verstande sind eingeführet worden: ein verdienter Mann, mąż zasłużony, ein eingebildeter Thor, głupiec dumny, ein versuchter — ausgedienter Soldat, zołnierz doświadczony, ktory iuż długo służył, ein gereister, gewanderter Handwerksbursch, rzemieślniczek, ktory wędrował.

Manche haben nur die Gestalt der Mittelwörter; sie sind aber wahre Beiwörter: berühmt, sławny, betrübt, smutny, abgeschmackt, niegustowny, gelehrt, uczony, geehrt, poważony, vergnügt, wesoł, verwünscht, verdammt, verteufelt,

felt, verhenkert, przeklęty, verliebt, zakochany, vollkommen, doskonały, bewandt, (die Sache ist so bewandt, rzecz się ma tak), behaftet, (er ist mit der hinfallenden Sucht behaftet, cierpi konwulsyą), beherzt, odważny, bejahrt, betagt, podeszły, bemittelt, dobrze się maiący, bemoost, mchem obrożniony, benarbt, blizny maiący, pełny blizn, beredt, wymowny, beschaffen, (die Sache ist so beschaffen, rzecz się ma tak), bescheiden, rozeznany, beschilft, szuwarem zarośniony, bewandert, biegły, erlogen, nie prawda, gesittet, obyczayny, gewogen, życzliwy.

VIII. Hauptstück.

Von dem Nebenworte.

Die Nebenwörter beziehen sich größtentheils auf die Zeitwörter; das ist: sie zeigen an, wie, wann, oder wo gewirket wird, oder auf Beiwörter, und bezeichnen noch näher die Beschaffenheit, oder auf andere Nebenwörter, und bestimmen noch genauer ihre Bedeutung. Auf Hauptwörter können sie sich nicht unmittelbar beziehen: Eine wirklich = edle Handlung wird schon hienieden von Menschen verehrt; aber noch mehr droben vom Heiligsten ewig belohnet. Sie heißen Nebenwörter, weil sie neben andere Redetheile, um diese mehr zu erläutern, gesetzt werden.

Es gibt nach Verschiedenheit der Bedeutung mancherlei Nebenwörter; die vornehmsten sind:

1. Nebenwörter des Fragens: wie, iak, warum, czemu, weßwegen, weßhalben, dlaczego, wo, gdzie, wohin, dokąd, gdzież, woher, zkąd, wodurch, ktorędy, wieviel, iak wiele, warum denn, czemuż tedy, wie lange, iak dawno, seit wann, od kiedy, wie bald, iak prędko.

2. Nebenwörter des Ortes. Diese unterscheiden sich nach den Fragen: wo, wohin, woher.

a) Auf die Frage wo passen: hier, tu, hierselbst, tuże, da, tam, daselbst, tamże, dort, tam, dortselbst, tamże, oben, droben, na górze, unten, drunten, na dole, innen, drinnen, wewnątrz, außen, draußen, zewnątrz, anderswo, gdzie indziey, irgends, oder irgendwo, gdzież, nirgends, nigdzie, allerwegen, überall, allenthalben, wszędzie, vorn, voran, na przedzie, hinten, na tyle, rechts, na prawey, links, na lewey, weit, fern, daleko.

Der Zusatz dr steht statt dar; er wird gesetzt, wenn zu dem Nebenworte noch hier passen würde; nähmlich: er steht hier unten; er steht drunten.

b) Auf die Frage wohin: her, tu, hin, tam, (sie werden so, wie die trennbaren Vorsetzungen dem Zeitworte einverleibt), hieher, tu, hieherwärts, tu ku nam, dahin, tam, dahinwärts, tam ku odległości, dorthin, tam, herbei, tu, hervor, ze środka, her=hinum, her=hinzu, her=hinüber, her=hinauf, her=hinab, her=hinunter, her=hinein, her=hinaus, irgend wohin, dokądkolwiek, weg, fort, precz, bisher, dotąd.

Her bedeutet eine Annäherung, hin eine Entfernung. Wäre die redende Person oben, und riefe sie jemand zu sich; so sagete sie: Komm herauf.

auf. Wäre sie unten, und schickete sie jemand von sich; so spräche sie: Geh hinauf.

c) Auf die Frage woher: von hier, von da, ztąd, von dort, von dorten, ztamtąd, von daher, ztąd, von dorten her, von dannen, von dannenher, ztamtąd, von innen, von drinnen, ze środka, von außen, von draußen, z dworu.

3. Nebenwörter der Zeit: heuer, tego roku, heut, dziś, gestern, wczoray, vorgestern, onegday, früh, rano, spät, pożno, morgen, iutro, übermorgen, pozaiutro, schon, iuż, wieder, znowu, allzeit, kazdego czasu, immer, zawsze, nimmer, nie, nimmermehr, nigdy, bisweilen, czasem, bis nunzu, aż do tego czasu, bald, wnet, stracks, tego momentu, gleich, zaraz, sogleich, natychmiast, nächstens, w tych dniach, oft, öfters, często, selten, rzadko, zuvor, przed tym, dann und wann, kiedy nie kiedy, nach und nach, powoli, täglich, codzienie, tagtäglich, dzien w dzien, sonst, przed tym, neulich, nie dawno, letztlich, wcale nie dawno, lange, dawno, längst, iuż dawno, längstens, naydaley, vorlängst, iuż bardzo dawno, künftig, napotym, alsdann, wtedy, endlich, na koniec, zuletzt, na ostatku, eben, właśnie, dereinst, kiedy, itzt, jetzt, nun, teraz, hernach, darnach, nachgehends, potym, indessen, unterdessen, tym czasem, vorher, vorhin, zuvor, ehedem, przed tym, stets, zawsze, immerfort, nie ustaiąc. Man unterscheide Sobald, gdy tylko, von So bald, iak prędko, auch Sogleich, natychmiast, von So gleich, tak równo. Sobald er kömmt, will ich ihn fragen, Gdy tylko

przyi-

przyidzie, zapytam się go. Er kömmt so bald, On idzie tak prędko. Ich komme sogleich, Przyidę nątychmiast. Er schreibet so gleich, als wenn er in Linien schriebe. Pisie tak rowno, iakby w linyi pisał.

4. Nebenwörter der Größe oder des Umfanges: sehr, bardzo, gar, wcale, gänzlich, ze wszystkim, fast, prawie, kaum, ledwie, einzeln, po-edynczo, besonders, szczegolnie, zugleich, razem, allein, sam, theils, częscią, sämmtlich, zebrawszy, einerseits, z iedney strony, andererseits, z drugiey strony, allerseits, ze wszech stron, theilweise, częściami, stückweise, kawałami, paarweise, parami, gesprächweise, przez rozmowę.

5. Nebenwörter der Zahl und Ordnung: einmahl, raz, zweymahl, dwa razy, abermahls, powtórnie, niemahls, nigdy, oftmahls, częstokroć, vormahls, dawniey, damahls, wtedy, erstlich, erstens, naprzód, zweytens, po drugie, drittens, po trzecie, u. s. w.

6. Nebenwörter der Vergleichung, Vergrößerung und Verkleinerung: sofern, ile, gleichsam, niby, gleichfalls, wzaiemnie, als, iak, gleich, rowno, wie, iak, ebenermaßen, podobnym kształtem, ebenfalls, oraz, allmählig, powoli, allgemach, zwolna, nicht minder, nie mniey, nur allein, iedinie, noch, ieszcze, übrigens, w reszcie, beinahe, prawie, ohngefähr, koło, fast, prawie, genau, ściśle, ausführlich, dokładnie, vielmehr, owszem, gemeiniglich, po spolicie, wohl, dobrze, hingegen, przeciwnie, nähmlich, to iest, durchgängig, wskruśz, einander, wzaiemnie.

7.

7. Nebenwörter der Bejahung und Verneinung: ja, tak iest, jawohl, iuźci tak, fürwahr, zaprawdę, wirklich, rzeczywiście, freylich, iuźci, allerdings, ze wszech miar, unumgänglich, nieochybnie, durchaus, koniecznie, nein, nicht, nie, nichts, nic, gar nicht, wcale nie, ganz und gar nicht, ze wszystkim nie, durchaus nicht, koniecznie nie, keineswegs, żadnym sposobem, vielleicht, podobno.

8. Nebenwörter der Beschaffenheit. Zu solchen werden alle Beiwörter, wenn sie nicht die Beschaffenheit eines Dinges anzeigen, sondern die Eigenschaften des Nebenwortes annehmen: ein schrecklich-grausamer Tyrann, straśznie okrutny Tyran, ein glücklich-geschäftiger Jüngling, szczęsno-sprawny młodzieniec, ein wahrhaft-aufrichtiger Freund, prawdziwo-szczery przyiaciel. Wir arbeiten fleißig. Hieher gehören auch die Mittelwörter, wenn sie sich in gleichen Fällen befinden: Er redet schlafend. Mowi śpiący. Er redet gähnend. Mowi ziewaiący. Wir sind ermüdet gekommen. Przyszliśmy zmordowani. Ich habe ihn mit allem versehen weggeschickt. We wszystko opatrzonego odesłałem go.

Die Nebenwörter können auch, wie die Beiwörter durch Vergleichungsstuffen gesteigert werden. Auf der dritten Stuffe bekommen sie entweder Am oder Aufs: schön, schöner, am schönsten, aufs schönste; doch sagt man: höflichst, gütigst, demüthigst, unterthänigst, gehorsamst, ergebenst, nächst, höchst, jüngst.

IX. Hauptstück.

Vom Vorworte.

Vorwörter stehen niemahls in einer Rede allein; sie sind immer mit einem Nenn- oder Fürworte verbunden, und bestimmen, in welcher Endung dasselbe gesetzt werden soll.

Mit der zweyten Endung werden verbunden: anstatt oder nur statt, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, dießseits, jenseits, kraft, vermöge, laut, mittelst oder vermittelst, unweit, während, nebst diesen auch noch folgende: halben oder halber, (das immer dem Hauptworte nachgesetzt), um willen, (welches getheilt), ungeachtet und wegen, (welche vor- und nachgesetzt werden). Halber soll nur gebraucht werden, wenn sein Hauptwort kein Geschlechtswort hat: anstatt oder statt des Dankes, zamiast wdzięcznosci, außerhalb des Landes, za granicą, nie w kraiu, außerhalb der Stadt, za miastem, nie w mieyście, innerhalb der Stadt, ieszcze w mieyście, oberhalb des Waldes, po wyżey lasu, unterhalb des Berges, po niżey góry, dießseits des Flußes, z tey strony rzeki, jenseits des Gartens, z tam tey strony ogrodu, kraft der Vollmacht, mocą upoważnienia, vermöge des Amtes, mocą urzędu, mittelst oder vermittelst des Beistandes, za pomocą, unweit des Dorfes, nie daleko wsi, während des Unterrichtes, pod czas nauki, der Freundschaft halben, dla przyiaźni, des Lasters halben, dla występku, Alters halber, dla starosci, Scheins halber, dla pozoru, um des Himmels willen, dla nieba, um Gottes willen, dla

Bo-

Boga, deines Versprechens ungeachtet, oder ungeachtet deines Versprechens, mimo twego przyrzeczenia, des Bruders wegen, oder wegen des Bruders, dla brata.

Die dritte Endung fodern: aus, außer, bei, binnen, (statt dessen braucht man lieber innerhalb) mit, nach, nächst, nebst, sammt, (Nebst und Sammt heißen so viel, als Zugleich mit; jenes wird meistens gesetzt, wenn von etwas Einzelnem; dieses, wenn von einer Vielheit geredet wird), seit (es wird bloß vor Nahmen der Zeit gebraucht) von, zu, auch noch gegenüber, (das sich am liebsten sogleich hinten an sein Hauptwort anschließt), entgegen, zuwider, (welche nicht bloß dem Hauptworte nachgesetzt, sondern auch an das Zeitwort geheftet werden, und immer die Stelle der trennbaren Vorsetzungen einnehmen): aus dem Hause, z domu; außer einem Gulden nichts haben, procz złotego nic nie mieć; bei dem Bruder, u brata; binnen einem Jahre, w przeciągu roku iednego; mit ihm, z nim; nach einer Stunde, za godzinę; nächst der Kirche wohnen, podle kościoła mieszkać; nebst seiner Schwester, und sammt seinen Kindern zu Gaste gehen, razem z siostrą y z swoiemi dziećmi w gościnę poyść; seit einem Monathe, od miesiąca; von dir, od ciebie; zu seinem Glücke, na swoie szczęście; zu der Schwester, do siostry; dem Rathhause gegenüber ein Haus bauen, naprzeciwko ratusza dom budować. Dem Vater gehen die Kinder entgegen. Dzieci idą naprzeciwko oyca; dem Vater sind die Kinder entgegen gegangen, dzieci poszli naprzeciwko oyca. Meinem Freunde handelst du immer zuwider. Postępuiesz sobie za-

wsze

wſze przeciw przyiacielowi moiemu; meinem Freunde haſt du immer zuwider gehandelt, poſtąpiłeś ſobie zawſze przeciw przyiacielowi moiemu.

Zufolge hat die zweyte Endung, wenn es vor dem Hauptworte ſteht; aber es bekömmt die dritte, wenn es nach demſelben folgt: zufolge deines Befehles, deinem Befehle zufolge, podług rozkazu twoiego, dla pełnienia rozkazu twoiego.

Längs nimmt am liebſten die dritte Endung zu ſich: längs dem Walle Linden ſetzen, powzdłuż wału lipy ſadzić; längs dem Fluße gehen, powzdłuż rzeki iść; doch leidet es auch die zweyte: Längs des Weges ſind Weiden geſetzet. Powzdłuż drogi ſą wierzby ſadzone.

Die vierte Endung fodern: durch, (dieſes kann vor = auch nachgeſetzet werden, wenn eine Zeitdauer, oder auch ein in die Länge ſich erſtreckender Raum angezeiget wird; es kann auch in dieſem Falle Hindurch gebrauchet werden), für, gegen (es bezeichnet entweder die Richtung der Zuneigung oder der Bewegung gegen ein Ding) ohne, um, wider (es drückt einen Widerſtand, und eine Abneigung aus): durch das Fenſter ſehen, przez okno ſię patrzyć; durch den ganzen Tag, przez cały dzień; den ganzen Monath durch, przez cały mieſiąc; das ganze Jahr hindurch, przez cały rok; den ganzen Garten durch, przez cały ogrod; den ganzen Wald hindurch; przez cały las; für die Waaren bezahlen, za towar płacić; gegen die Menſchen Mitleid fühlen, ku ludziom politowanie czuć; gegen den Wald fahren, ku laſowi iechać; ohne dich, bez ciebie; wider ihn ſtimmen, przeciwko niemu wo-

to-

towac; wider den Strom schwimmen, przeciwko wodzie pływac.

Die dritte oder vierte Endung verlangen nach Verschiedenheit der Bedeutung: an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen. Die dritte Endung steht bei ihnen, wenn sich das Ding im Stande der Ruhe befindet, oder wenn man fragen kann, wo? Die vierte Endung wird gesetzt, wenn das Ding beweget, oder an einen Ort gebracht wird, oder wenn das Zeitwort in demselben Satze eine Bewegung anzeiget; das ist: wenn man fragen kann, wohin? Das Bild hanget an der Wand. Er hängt das Bild an die Wand. Das Bild ist an die Wand angehängt. In dem letzten Satze scheint das Bild im Stande der Ruhe zu seyn; aber anhängen zeigt eine Bewegung an, daher steht es in der vierten Endung.

X. Hauptstück.

Von dem Bindeworte.

Die Bindewörter verbinden entweder mehr Wörter, oder mehr Sätze; das ist: sie zeigen an, in was für einem Verhältnisse einige Wörter gegen einander stehen, oder was für Beziehungen die Sätze auf einander haben.

Nach den hauptsächlichsten Verhältnissen werden sie eingetheilt.

1. In verknüpfende: und, y; auch, także; so wohl, tak, — als auch, wie auch, iako też; nicht allein, oder nicht nur, nie tylko, — sondern

dern auch, lecz także; nicht weniger, nie mniey; wie, iak; — so, tak; theils, częścią, — theils, częścią; gleichfalls, ebenfalls, deßgleichen, ingleichen, podobnież, rownym sposobem; ferner, weiter, daley; über das, oder über dieß, procz tego; u. d. gl.

2. In ausschließende: entweder, albo; — oder, albo; weder, ani, — noch, ani.

3. In abzweckende: daß, damit, auf daß, um, aby, ażeby.

4. In bedingende: wenn, wofern, dafern, ieżeli; falls, oder im Falle, daymy że, przypadkiem; wo nicht, ieżeli nie — so, to.

5. In entgegen setzende: wenn gleich, wenn schon, wenn auch, obgleich, obschon, obwohl, wiewohl, chociaż, — so, to; doch, dennoch, jedoch, precie iednak, nichts desto weniger, pomimo wszystkiego; ungeachtet, chociaż; zwar, poniekąd, w prawdzie.

6. In verursachende, oder schließende: denn, bowiem; weil, ponieważ; also, więc; da, gdy; daher, darum, deßwegen, deßhalben, dlatego; folglich, mithin, zatym, desto mehr, tym bardziey; nun, wtedy; demnach, ponieważ.

7. In zuwider laufende: aber, ale; allein, lecz; sondern, lecz; dagegen, hingegen, im Gegentheile, widrigen Falls, przeciwnie; vielmehr, owszem; außer, chyba; sonst, inaczey; nur, ino, tylko.

8. In erläuternde: als, gdy; nähmlich, to iest; zumahl da, nayszczegolniey.

9. In vergleichende: wie, gleichwie iako, — so, tak; gleich als, iakby, je, im, — desto, tym.

10.

10. In solche, welche eine Zeitfolge bezeichnen: indem, gdy; während daß, indem daß, w przeciągu gdy, ehe, ehe noch, nim ieszcze; sobald als, gdy tylko; seit, iak tylko, kaum, ledwie co.

XI. Hauptstück.

Von dem Empfindungsworte.

Empfindungswörter sind, welche die jedesmahlige Empfindung als bloße Empfindung ausdrücken, ohne sie durch passende Wörter deutlich zu machen. Durch einige drücken wir die Empfindung aus, die wir in uns haben; als: o, weh, hoho; durch andere ahmen wir den Schall äußerer Gegenstände nach; als: plumps, knacks, krach, puff, u. d. gl. Sie sind von verschiedener Art.

1. Aufmunternde: auf, wohl an, fort, getrost, nur frisch.
2. Jauchsende: hei, heisa, juch, juchhei.
3. Klagende: ach, och, o, leider Gottes, weh, au, au weh.
4. Betheuernde: wahrhaftig, wahrlich.
5. Verabscheuende: weg, pfui, fi.
6. Verwünschende: weh, o weh.
7. Wünschende: Glück zu, wohl, Heil.
8. Verwundernde: ei, oho.

Zweyter Theil
der
Sprachlehre

Ausführlichere Nachträge zu der Wortforschung oder Wortänderung nebst der Wortfügung.

I. Hauptstück
Erklärung der Wortfügung.

In einem Satze, das ist, in einer Rede, darin mehr Wörter so zusammen gefüget sind, daß jedermann verstehen kann, was der Redende ausdrücken will, befinden sich die einzelnen Wörter in mannigfaltigen Beziehungen auf einander, oder in mannigfaltigen Verhältnissen gegen einander. Die hauptsächlichsten Verhältnisse hangen von dem Zeitworte ab; durch dasselbe werden nicht bloß die Hauptfälle der Beziehungen; nähmlich: in was für Endungen die meisten Wörter gesetzt werden müssen, bestimmet, sondern auf der Beschaffenheit des Wirkens beruht auch meistens der Gebrauch der Vorwör-

ter mit ihren Endungen. Hauptwörter, Beiwörter, und Mittelwörter haben auch Beziehungen auf einander, wodurch ihre Endungen bestimmet werden.

Von den Redetheilen, welche mit andern im Verhältnisse stehen, oder welche einen Bezug auf andere haben, sagt man, sie regieren Endungen. Diese Beziehungen sind nicht immer ganz in der Natur der Sache gegründet; sie beruhen oft auf dem dunkeln Gefühle, in welchem sie eine Völkerschaft genommen hat; daher entsteht es, daß eben dieselben Wörter in verschiedenen Sprachen verschieden gefüget werden, oder verschiedene Endungen regieren. Darum wird es eben nothwendig, daß man sich nicht an allgemeinen Regeln begnügen kann, sondern mit der Fügung sehr vieler Wörter aus den meisten Redetheilen insbesondere sich bekannt machen muß.

II. Hauptstück.

Bestimmtere Eintheilung des Nennwortes, Geschlecht der Hauptwörter, Gebrauch des Geschlechtswortes.

1. §. Bestimmtere Eintheilung des Nennwortes.

Es gibt viele Wesen, welche wirklich bestehen, und insbesondere eine unzählige Menge solche Dinge, welche in die Sinne wirken: Gott, Geist, Engel, Seele, Mensch, Baum, Haus, Luft, Feuer. Sie heißen wirklich bestehende Dinge.

Es gibt wieder Vieles, das nicht mit den Sinnen berührt werden kann, welches sich auch nirgends als ein wirklich bestehendes Ding befindet, das man sich nur in Gedanken als etwas Selbstständiges vorstellen muß: Demuth, Stolz, Entschlossenheit, Nachricht, Traurigkeit. Sie heißen vorgestellte Dinge.

Sowohl die wirklich bestehenden, als die vorgestellten Dinge haben ihre Nahmen, und diese sind Hauptwörter.

Es gibt wieder viele Benennungen, welche nicht die Sache selbst, sondern ihre Beschaffenheit anzeigen, deren Bedeutung man sich auch in Gedanken nicht als etwas Selbstständiges vorstellen kann, zu welcher man sich vielmehr immer ein Ding hinzu denken muß, welchem die Beschaffenheit zukömmt: groß, reich, mächtig, alt, jung. Diese heißen Beiwörter.

Die Beschaffenheit oder auch das Wirken wird entweder von einzelnen Ganzen, oder auch von allen Dingen im ganzen Umfange abgezogen, und als selbstständig gedacht; auf diese Art können Beiwörter auch Zeitwörter zu Hauptwörtern werden: : Das Grüne erfrischet die Augen. Das Sanfte dieser Frau nimmt jedermann ein. Das Lesen bildet. Das Streben eines Jünglings ist der Maßstab seines künftigen Glückes.

Die Bedeutung anderer Redetheile wird auch als selbstständig gedacht; folglich werden sie auch als Hauptwörter betrachtet: Das eigene Ich ist jedermann das Wichtigste. Das Kind lernt das A B C.

Dinge, welche von derselben Art sind, und eben darum denselben Nahmen haben, machen eine Gattung aus. Jedes Ding, welches für sich allein betrachtet, ein Ganzes ist, heißt ein Einzelnes.

Baum ist eine Gattung; denn alle Dinge, welche von dieser Art sind, führen auch diesen Nahmen. Jeder Baum ist für sich ein Ganzes, und so betrachtet, ein Einzelnes.

Begreift der Nahmen nur ein Einzelnes in sich; so steht er in der einfachen Zahl: werden aber unter einem Nahmen mehr Einzelne verstanden; so befindet er sich in der vielfachen Zahl: das Haus, die Häuser.

Nahmen, welche alle Einzelne der ganzen Gattung gemeinschaftlich haben, sind gemein- Nahmen. Den Nahmen Fluß haben alle Einzelne dieser Art gemeinschaftlich.

Nahmen, welche nur Einzelnen, um sie von andern ihrer Art näher zu unterscheiden, beigelegt werden, sind eigene Nahmen.

Donau heißt nur ein Fluß, um ihn näher zu bezeichnen.

Unter einem Nahmen werden oft mehr Einzelne in unbestimmter Zahl, welche aber dennoch in einem gewissen Bezirke begränzt sind, zusammen gezogen, und mit einander als ein Einzelnes betrachten; diese heißen Sammelnahmen. Sagt man: das Gebirg, Gewässer, Gesträuch; so werden mehr einzelne Berge, Wässer, Sträucher, welche doch auf eine Art begränzt sind, darunter begriffen.

Die Sammelnahmen, ungeachtet sie schon durch sich selbst eine gewisse Vielheit anzeigen, sind dennoch der vielfachen Zahl fähig; weil oft mehr solche

Sammlungen, welche als Einzelne angesehen werden, in Betracht kommen. Das Gebirg ist eine Kette von Bergen, das Gesträuch ein Zusammenhang mehrer Sträucher, nun gibt es aber mehr solche Sammlungen, und daher entstehen auch mehr Gebirge, Gesträuche, Geschwister.

Wird ein Wirken als selbstständig betrachtet; nähmlich: wenn entweder die nackte unbestimmte Art zum Hauptworte wird, oder wenn es mit der Nachsylbe ung gebildet wird; so entsteht ein Wirkensnahmen: das Bethen, Fasten, die Entfernung, Milderung. Zeigt ein solcher Wirkensnahmen an, daß das Wirken eine längere Fortdauer hat, oder daß es in der Fortsetzung wiederholt wird; so entstehen Wiederholungsnahmen, welche immer die Vorsylbe ge bekommen: das Gepolter, hurkot, Geklingel, dzwonienie, Geblöck, beczenie, Gerassel, szczęk, Gewinsel, piszczenie.

Es gibt zwey Hauptklassen der wirklich bestehenden Dinge;

1. Solche, deren Gattung Einzelne hat. Bild, Buch, Uhr sind Gattungen der Dinge, welche Einzelne haben.

2. Solche, deren Gattung keine Einzelne, sondern nur abgesonderte Mengen hat, und deren geringste Menge den Nahmen der Gattung behält. Wasser, Leinwand, Getreid haben keine Einzelnen, sondern bloß abgesonderte Mengen, und der geringsten Menge bleibt der Gattungsnahmen. Hieher gehören besonders die Getreidarten, Metalle, Mineralien, Gemüse, Gewürze, Zeuge, alles Flüssige und die Stoffe.

Solche Nahmen, deren Gattung nicht Einzelne hat, können auch nicht vielfach gebraucht werden: Beute, zdobycz, Raub, łup, Ruß, sadza, Schlamm, muł, Unflath, plugastwo, Unrath, graty, Speichel, slina, Athem, oddech, Schimmel, pleśń, Most, młode ieszcze nie wyrobione wino, Rost, rdza, Talg, łoy, Thon, glina, Speck, słonina, Honig, miod przaśny, Kien, smolak, Schmalz, smalec, Fett, tłustość, Staub, kurz, Fleisch, mięso, Blut, krew, Gift, iad, Gold, złoto, Silber, srebro, Elfenbein, słoniowa kość, Mark, szpik, Mehl, mąka, Butter, masło, Stroh, słoma, Wachs, wosk, Milch, mleko, Asche, popioł, Erde, ziemia, Schnee, śnieg, Tand, igraszka, Putz, stróy, Weizen, pszenica, Haber, owies, Kreide, kreda, Schwefel, siarka, Pfeffer, pieprz, Kaffee, kawa, Taffet, kitayka, Sammet, Aksamyt.

Der Sprachgebrauch hat es dennoch eingeführt gewisse Dinge, wenn man mehr Arten derselben betrachtet, in die vielfache Zahl zu setzen; daher sagt man: Weine, Biere, Leinwande, Hölzer, Gelder. Unter diesen befinden sich einige, welche sowohl Einzelne, als abgesonderte Mengen, oder Theile haben, deren Gattung, Einzelne und Theile immer denselben Nahmen behalten. Brod, Käs, Braten, Schwamm, Wurst sind Dinge von dieser Art; das ist: Brod ist eine Gattung der Dinge, ein Brod ist ein Einzelnes, ein Stück davon heißt auch Brod.

Es gibt auch solche, deren besondere Arten als Einzelne betrachtet werden. Feuer, Wind, Regen,

Hagel, Gewitter, Luft, Wasser haben in der That keine Einzelne; aber die ganze Fortdauer eines gewissen Feuers, Regens, Hagels, Windes, Gewitters, eben so eine gewisse Art der Luft oder des Wassers werden als Einzelne betrachtet.

Die vorgestellten Dinge werden auch in zwey Hauptklassen eingetheilet:

1. In solche, welche ihre besondern Arten, oder Zweige haben: Tugend, Laster, Bosheit, Eigenheit, szczegolność, oder auch, welche Handlungen, Verrichtungen, Ereignisse bezeichnen, deren jede als ein für sich bestehendes Einzelnes angesehen wird: Begebenheit, Nachricht, That Lehre. Diese können auch vielfach gesetzt werden. Manche dieser Art sind dennoch bloß in der einfachen Zahl gebräuchlich: Rath, Dank, Willen, Bund, przymierze, Mord, zaboystwo, u. a. m.

2. In solche, welche bloße Eigenschaften anzeigen, oder welche eigentlich Arten der ersten sind; sie haben also keine Zweige mehr, sondern bloß Grade, und sind deßwegen der vielfachen Zahl unfähig: Demuth, Hoffart, Entschlossenheit udeterminowanie się, Unmuth, niechęć, Gefräßigkeit, obżarstwo.

Oefters bezeichnet man eine vollbrachte Handlung mit dem Nahmen eines passenden vorgestellten Dinges aus der zweyten Klasse, und in diesem Falle will man Einzelne, die es nicht hat, gleichsam annehmen: Der Held hat eine bewundernswürdige Entschlossenheit bewiesen. Das ist ein kriechender Stolz.

2. §. Geschlecht der Hauptwörter.

Männlich sind

1. Alle Nahmen, welche wirklich einen Mann bezeichnen, der Namen Gottes, die Nahmen der heidnischen Götter, aller Geister, und der Thiere, welche bloß das männliche Geschlecht anzeigen: Mann, Vater, Sohn, Freund, König, Bäcker, Gott, Neptun, Kobold, Teufel, Alp, Geist, Engel, Stier, Hengst, Hund, Hahn. Ausgenommen sind: die Mannsperson, das Mannsbild.

2. Die Nahmen der Winde, Jahrszeiten, Monathe und Tage: Ost, Süd, West, Nord, Sommer, Frühling, Jänner, May, Sonntag, Sonnabend. Ausgenommen sind: das Jahr, die Mittwoche.

Weiblich sind

1. Alle Nahmen, welche wirklich ein Weib anzeigen, folglich auch die Nahmen der heidnischen Göttinnen, Frau, Mutter, Tochter, Braut, niewiasta zaręczona, Magd, Gräfinn, Schneiderinn, Frauensperson, Pallas, Minerva. Ausgenommen sind: das Weib, Frauenzimmer, und im verächtlichen Verstande das Mensch, Weibsbild, Weibsstück.

2. Alle auf e: die Ehe, Größe, Liebe, Blume, See, (das Meer.) Ausgenommen sind: der Kaffee, Klee, koniczyna, Schnee, See, (Landsee) Thee, das Knie.

Diejenigen, welche gewissen Wörtern das e anhängen, und andern das n wegnehmen, wodurch alsdann auch diese den Ausgang e bekommen, müssen

sich

sich im Geschlechte darnach richten, als wenn sie diese Veränderung nicht gemacht hätten. Der Käse, das Ende, sind mit Käs und End, der Glaube, Nahme, Wille, mit Glauben, Nahmen, Willen desselben Geschlechts.

3. Alle abgeleiteten mit den Nachsylben ey, heit, keit, schaft, ung: Schmeicheley podchlebstwo, Dieberey, kradzież, Gelassenheit, powolność, Vielheit, wielość, Gefälligkeit, grzeczność, Gelehrigkeit, chęc uczenia się, Gemeinschaft, wspoleczność, Bürgschaft, zaręczenie, Uibung, cwiczenie, Duldung, cierpienie czyli tolerancya; hingegen der Brey, lemiszka, Papagey, papuga, das Ey, iaio.

Ungewiß sind

1. Die Benennungen, welche beiden Geschlechtern gemeinschaftlich zukommen, wenn sowohl das männliche als weibliche Geschlecht eigene Benennungen hat: der Stier, byk, die Kuh, krowa, das Rind, to słowo oznacza i męską i niewieścią płeć, das Kalb, cielę, der Hengst, ogier, die Stutte, klacz, das Pferd, das Roß, koń, te dwa słowa oznaczaią także męską i niewieścią płeć, das Füllen, żrzebię, der Eber, kiernos, die Sau, świnia, das Schwein, wieprz, das Ferkel, prosię, aber der Mensch, człowiek.

2. Die eigenen Nahmen der Länder, Städte, Dörfer und Ortschaften: Galizien, Pohlen, Oesterreich, Prag, Linz, Schönau, Brigidau, Falkenstein. Ausgenommen sind: die Lausitz, Pfalz, Schweiz, Eifel, Mark, Moldau, Wetterau, Sachsenburg, und die Ländernahmen auf ey: die Türkey, Lombarden,

dey, ferner der Haag, Hundsrück, Rheingau, Königsstein.

3. Die Nahmen der Metalle und der Buchstaben: das Gold Messing, Kupfer, Bley, das große A. Ausgenommen sind: der Stahl, Zink, Tomback.

4. Alle Verkleinerungen, welche durch die Nachsylben chen oder lein gebildet werden: das Söhnchen, Töchterchen, Bübchen, Mädchen, Büchlein, Fräulein.

5. Alle abgeleiteten Wörter mit der Nachsylbe thum: das Fürstenthum, Xięstwo, Priesterthum, Kapłaństwo, Bisthum, biskupstwo, Eigenthum, własność, Alterthum, starożytność. Ausgenommen sind: der Thum, kanonya, Reichthum, bogactwo, Irrthum, błąd, Beweisthum, dowod, Wachsthum, wzrost.

6. Die meisten abgeleiteten mit der Nachsylbe niß: das Aergerniß, zgorszenie, Bedingniß, warunek, Bedürfniß, potrzeba, Befugniß, upoważnienie, Begräbniß, pogrzeb, Behältniß, schowanie, Bekenntniß, wyznanie, Bildniß, wizerunek, Bündniß, przymierze Einverständniß, porozumienie się, Erforderniß, potrzeba, Geheimniß, taiemnica, Gedächtniß, pamięć, Gefängniß, więzienie, Geständniß, wyznanie, Gleichniß, podobieństwo, Hinderniß, przeszkoda, Mißverständniß, nieporozumienie się, Verhältniß, proporcya, Verhängniß, los, Verlöbniß, zaręczyny, Vermächtniß, zapis, Versäumniß, opoźnienie, Verzeichniß, wypis, Verständniß, porozumienie się, Zeugniß, świadectwo. Weiblich sind: die Bedrängniß, ucisk, Begegniß, zda-

zdarzenie się, Bekümmerniß, frasowanie się, Besorgniß, obawianie się, Betrübniß, smutek, Bewandtniß, iakość, Empfängniß, poczęcie, Ereigniß, zdarzenie się, Erkenntniß, poznanie, Erlaubniß, pozwolenie, Ersparniß, oszczędzone rzeczy, Fahrniß, ruchomości, Fäulniß, zgniłość, Finsterniß, ciemność, Kenntniß, poznanie, Kümmerniß, frasowanie się, Verdammniß, potępienie, Wildniß, pustynia, der Firniß, pokost.

7. Die von Zeitwörtern abstammenden Hauptwörter, mit der Nachsylbe sel: das Kehrsel, śmiecie, Schabsel, skrobiny, Uiberbleibsel, pozostałość, Räthsel, zgadka.

8. Die mit der Nachsylbe sal: das Irrsal, stan błędu, Scheusal, stan okropności, Schicksal, los, Drangsal, stan ucisku, aber die Trübsal, stan smutku.

9. Alle Sammel- und Wiederholungsnahmen mit der Vorsylbe ge, welche manchmahl noch eine andere Vorsylbe bekommen: das Gebälk, zbior wszystkich balkow, Gewühl, przewracanie, Gemurmel, mruczenie, Gespräch, rozmowa, Gesuch, prożba, Gezänk, kłutnia, Geblüt, krew, Ungemach, niedołęzność, Ungeheuer, bestya strażna, Ungeziefer, robactwo, Eingeweid, wnętrzności. Andere mit der Vorsylbe ge, welche nicht Sammel- oder Wiederholungsnahmen sind, gehören bald zum männlichen, bald zum weiblichen Geschlechte. Männlich sind: der Gebrauch, używanie, Gedanken, myśl, Gehalt, pensya, Gehorsam, posłuszeństwo, Gelaß, schowanie, Genuß, pożycie, Geruch,

ruch, zapach, wąch, Geschmack, smak, Gestank, smrod, Geschmuck, stroy, Gewinn oder Gewinnst, zysk, Gesang, spiewanie.

Weiblich sind: die Gebärde, układ ciała czyli gesta, Gebühr, należytość, Geburt, narodzenie, Geduld, cierpliwość, Gefahr, niebespieczeństwo, Gemeine oder Gemeinde, gromada, Genüge, sytość, Gerade, rzeczy ruchome, Geschichte, dzieie, Geschwulst, puchlizna, Gestalt, postać, Gewalt, moc.

10. Alle Redetheile, welche als Hauptwörter gebraucht werden, ohne es zu seyn; folglich auch die nackte unbestimmte Art, wenn sie als Wirkensnahmen gebraucht wird: das Essen, iedzenie, Wesen, iestestwo, Leben, życie, Gewissen, sumienie, Wohlgefallen, upodobanie, Verbrechen, wykroczenie przeciwko oyczyznie, Vergnügen, ukontentowanie, Vermögen, maiątek, das Aber, das Mein und Dein, das Ach; doch der Schrecken, strach, der Gefallen, przysługa.

11. Zusammengesetzte Hauptwörter, die zum letzten Theile ein Beiwort haben, welches eine Farbe anzeigt: das Bergblau, Berlinerblau, Bleyweiß, Eyerweiß, Wintergrün.

Alle übrigen Nahmen, welche gar kein Geschlecht bezeichnen, sind überhaupt des männlichen Geschlechts: der Alaun, hałun, Balg, skòrka z siercią, Bast, łyko, Damm, grobla, Duft, wywonienie, Dunst, para, Floh, pchła, Flachs, len, Gurt, pas, Hecht, szczupak, Honig, miod prząśny, Huf, kopito zwierzęcie, Iltiß, tchurz, Käfich, klatka, Kiel, pioro nietemperowane,

Köder, ponęta, Krebs, rak, Kürbiß, dynia, Lärm, wrzask, Leisten, kopito szewskie, Lohn, nadgroda, Marder kuna (zwierzę), Markt, rynek, Meißel, dłuto, Meth, miod do picia, Pfau, paw, Pfirsich, broskwinia, Pfühl, poduszka długa na dwie osoby, Pfuhl, kałuża, Quast, kutas, Rahm, śmietana, Rahmen, rama, Staar, bielmo, Storch, bocian, Sperling, wrobel, Schmelz, paciorki drobne ze szkła, Schmutz, bród, Schutt, rum, Speck, słonina, Speer, włocznia, Striegel, strygulec, Talg, łoy, Ungestüm, zawierucha, Verhaft, areszt, Zeisig, czyżyk.

Von dieser allgemeinen Regel sind ausgenommen.

1. auf u: die Donau, dunay (rzeka), Moldau, moldawa (rzeka), Scheu, wstyd z obawianiem się, aber der Abscheu, obrzydliwość, die Boy, baia, das Heu, siano, Tau (ein Seil) lina okrętowa, der Thau (die Ausdünstung) rosa.

2. Auf b: das Lab (von Milch) podpuszczka, Laub, liście, Lob, chwała, Erb, dziedzictwo, Sieb, sito, aber der Erb, dziedzic.

3. auf d: die Gegend, okolica, Jugend, młodość, Tugend, cnota, Jagd, polowanie, Huld, łaskawość, Schuld, wina, das Schwad, pokos, Wild, zwierzyna, Hemd, koszula, End, koniec, Dutzend, tużyn, Elend, nędza, Brod, chleb, Kleinod, kleynot, Bund (als Stroh) wiązka, aber der Bund (ein Bündniß) prrzmierze, das Pfund, funt.

4. auf f: das Haff (nähmlich das frische, kurische Haff) hawa, Schilf, szuwar, Schiff, okręt.

5. auf g: die Burg, zamek obrony, das Aug, oko, Ding, rzecz, Zeug (allerhand Sachen) wszelakie rzeczy, der Zeug (zu Kleidern) materya, auch der Zeug (der Zeugniß gibt) swiadek.

6. auf h und ch: die Schmach, obelga, Milch, mleko, das Reh, sarna, Stroh, słoma, Blech, blacha, Pech, smoła, Laich (von Fischen und Fröschen, ikra, Reich, państwo, Vieh, bydło, Joch, iarzmo, Fleisch, mięso.

7. auf k: das Mark, szpik, Pack (liederliches Gesind) motłoch, der Pack (ein Packet) paka, das Werk, dzieło, Schock, kopa, Glück, szczęście, Stück, kawał.

8. auf l: die Qual, dręczenie, Wahl, obieranie, Zahl, liczba, Mangel (Wäsche zu mangeln) magiel, der Mangel (Abgang) niedostatek, die Mosel, mozel (rzeka), Weichsel (eine Frucht auch ein Fluß) wysła i wiśnia, das Linial, linia, das Mahl (als das erste Mahl) raz, auch das Mittag-Abend-Gastmahl, bankiet, das Maal (als Denk-Merk-Muttermaal) znak, Bordel, dom nierządny, Kameel, wielbłąd, Mehl, mąka, Fell, skora, Oehl, oley, Spiel, gra, Ziel, cel, Beil, topor, Heil, zbawienie, Seil, lina, Erbtheil, dziedzictwo, das Drittel, trzecia część, Viertel czwarta część u. d. g.

9. auf n: das Garn, przędza, Lehen, lenno, Bein, kość, Hermelin, gronostay, Kinn, podbrodek.

10. auf r: die Butter, masło, Dauer, trwanie, Feyer, święto, Oder, odra (rzeka), Tyber, tyber

tyber (rzeka), Weser, wezer (rzeka) Ziffer cyfra, Kiefer (ein Baum) sosna, der Kiefer (Kinnbacken) szczeka, die Lorbeer, bobek, Begier, chciwość, Flur, całe pole, Fuhr, fura, Ruhr, dysenterya, Schnur, sznur, Spur, ślad, Uhr, zegar, Willkür, wolność w czynieniu, Pflugschar, socha, das Haar, włos, Jahr, rok, Paar, para, Bauer (Käfich) klatka, Bier, piwo, Klavier, klawikort, Revier, knieia, Schmeer, sadło, Verhör, inkwizycya, Zugehör, ingredyiencye.

11. auf s und ß: die Maas (ein Fluß) moza (rzeka), Platteiß (ein Fisch) płaszczka, das Maß, miara, Wachs, wosk, Eis, lód, Geheis, koperta, Geleis, koley wozowa, Paradies, ray, Rieß, ryża, Loos, los, Moos, mech, Schloß zamek.

12. auf t und th: die Acht (Verbannung) klątew, Fracht, ładunek na wozie, Pracht, okazałość, Schlacht, bitwa, Tracht, moda, Wacht, straż, Last, ciężar, Mast (von mästen) karmia, aber der Mast (Mastbaum) maszt, die Art, sposob, Fahrt, podroż na wodzie, Gegenwart, przytomność, Heimath, pomieszkanie, Saat, siew, Pest, morowe powietrze, Welt, świat, Gewalt, moc, Arbeit, praca, Zeit, czas, Frist, przeciąg czasu, List, chytrość, Zwist, swar, Gicht, podagra, Pflicht, obowiązek, Predigt, kazanie, Mitgift, posag, Schrift, pismo, Trift, pastwisko, Kost, strawa, Post, poczta, Vernunft, rozum, Furcht, boiaźń, Flucht, ucieczka, Sucht, przylgnienie do czego, Zucht, karność, Brut, płód, Glut, żar, Wuth, wściekłość,

das

das Ranft, przylepka od chleba, Bett, łożko, Fett, tłustość, Wildprett, zwierzyna, Elent, łoś, Fest, święto, Grummet, otawa, Kummet, chomąt, Häft, haftka, Recht, prawo, Kehricht, śmiecie, Gift, trucizna, Unschlitt, łoy, Obst, owoce, Boot, łodź, Loth, lót, Schrot, śrót, Verboth, zakaz, Blut, krew, Pult, pulpit, Werft, mieysce, na ktorym się okręty buduią.

13. auf z und tz: die Milz, śledziona, Wurz, korzeń, Nieseiwurz, ciemierzyca, Stabwurz, boże drzewko, das Harz, żywica, Malz, słód, Salz, sól, Schmalz, smalec, Herz, serce, Netz, sieć, Antlitz, oblicze.

14, Endlich jene Wörter, welche den Abänderungsmustern sind beigefüget worden.

Die zusammen gesetzten Wörter bleiben bei dem Geschlechte des letzten Wortes der Zusammensetzung: der Kirchenrath, das Rathhaus.

Ausgenommen sind: die Neunauge, minog, die Nachricht, wiadomość, (der Bericht, uwiadomienie, der Unterricht, nauka) die Heurath, zaślubienie, die Zierrath, ozdoba, die Antwort, odpowiedź, das Bothen- Gesinde- Fuhr- Wochen- Drucker- Tage. Macherlohn, aber der Arbeits- Gnaden- Dienstlohn, und welche noch mit Lohn zusammen gesetzt sind. Diejenigen, welche mit Muth zusammen gesetzet sind: die An- De- Groß- Klein- Lang- Sanft- Schwer- Wehmuth; hingegen der Edel- Gleich- Hoch- Wankel- Zweifel- Un- Helden- Uiber- Löwenmuth.

Wör-

Wörter aus fremden Sprachen behalten ihr ursprüngliches Geschlecht: der Kanal, das Sakrament, die Periode, die Synode. Ausgenommen sind: der Part, der Gegenpart, das Labyrinth, der Punkt, der Katheder, das Echo, der Altar, das Almosen, der Sphinx, der Tempel, die Kanzel, das Fieber, das Pulver, der Körper, das Fenster, der Makel, der Pakt, das Chor.

Ungewiß sind die französischen Nahmen auf et, ent, die lateinischen auf at, iv, die welschen auf o: das Billet, Kabinet, Regiment, Rektorat, Perspektiv, Porto, auch das Kruzifix, aber doch der Magistrat, Senat, Traktat.

Andere Wörter werden nach Verschiedenheit der Bedeutung in verschiedenem Geschlechte gebraucht. Außer diesen, welche schon in den vorher gehenden Regeln vorgekommen sind, hat man noch folgende zu merken: die Armuth (Mittellosigkeit) ubostwo, das Armuth (die ganze Sammlung der Armen) wszyscy ubodzy, der Buckel (Höcker) garb, die Buckel (von Haaren) lok, der Erb, dziedzic, das Erb (Erbgut) dziedzictwo, die Gift (Mitgift) posag, das Gift, trucizna, der Sproß (Zweig) latorośl, die Sprosse (einer Leiter) szczebel, der Theil, część, das Theil (Erbtheil) część dziedzictwa, der Geißel (Bürg) zaręczaiący, die Geißel (eine Peitsche) bicz, der Heid, poganin, die Heide (ein Wald) bor, der Hut, kapelusz, die Hut (Behutsamkeit) ostrożność, die Mark grzywna, das Mark (im Beine) szpik, der Mohr (schwarze) murzyn, das Mohr (Zeug) mora, der Reiß (zum Essen) ryż, das Reis (ein Zweig) gałązka, der Reiter, ież-

dziec, das Reuter (zum Reinigen des Getreides) młynek na czyszczenie zboża, der Thor, błazen, das Thor, brama, der Ratz (Haselmaus) mysz leśna, die Ratze (Hausratze) szczur.

Manche Wörter werden mit Beibehaltung ihres eigenthümlichen Geschlechtes von Personen beiderlei Geschlechts gebraucht: der Liebling, faworyt, Zwilling, bliźnięta, Findling, podrzutek, Sonderling, szczegulniś. Von den meisten männlichen Benennungen werden die weiblichen durch Hinzusetzung der Nachsylbe inn gebildet: die Göttinn, Priesterinn, Gattinn, Königinn, Bürgerinn, aber von Prinz wird Prinzessinn.

3. §. Gebrauch des Geschlechtswortes.

Die deutschen Hauptwörter haben nicht so viel Biegungssylben, die hinreichend sind alle Verhältnisse, in welchen sie sich befinden, zu bezeichnen. Diesen Mangel ersetzet man durch das Geschlechtswort; daher ist die Nothwendigkeit entstanden, jedem Hauptworte das passende Geschlechtswort beizusetzen.

Haben Bei- oder Mittelwörter auf andere Redetheile Bezug; so stehen diese zwischen dem Geschlechtsworte und dem Bei- oder Mittelworte: ein von seinen Unterthanen geliebter Fürst; ein seinem Vater ähnlicher Sohn; ein für das Laster gestrafter Bösewicht; der wegen der Tugend verfolgte Christ.

Wenn man wirklich bestehende Dinge zum Gegenstande der Rede hat; so kann man unter der Benennung entweder die ganze Gattung, oder nur ein Einzelnes, oder auch nur eine Menge, die noch kein Einzelnes ausmacht, begreifen. Spricht man von ei-

einem oder auch von mehr Einzelnen; so werden diese entweder aus der ganzen Gattung heraus gehoben, und bestimmt angegeben, oder es werden bloß Einzelne aus einer Gattung benennet, ohne sie zu bezeichnen. Ist die Rede bloß von Mengen; so können auch diese bestimmt, oder unbestimmt seyn.

Die vorgestellten Dinge sind diesen wirklich bestehenden, welche Einzelne und zugleich abgesonderte Mengen haben, ganz ähnlich; denn sie haben Arten oder Zweige, und diese werden als Einzelne betrachtet, sie haben auch Grade, und diese können als abgesonderte Mengen angesehen werden. Daraus läßt sich erklären, wann das bestimmte, oder unbestimmte Geschlechtswort gebraucht werden soll, und wann gar keines statt finden kann.

Wirklich bestehende Dinge der ersten Klasse, nähmlich solche, deren Gattung Einzelne hat, werden mit dem bestimmten Geschlechtsworte gesetzt.

1. Wenn man unter dem Nahmen eines Einzelnen die ganze Gattung begreift: Der Mensch ist sterblich. Der Löw übertrifft alle an Stärke. Kann wohl die Mutter ihres Kindes vergessen.

In diesem Falle kann der Nahmen in die vielfache Zahl gesetzt werden: Die Menschen sind sterblich.

Man pflegt auch das unbestimmte Geschlechtswort zu brauchen: Ein Mensch ist sterblich. Kann wohl eine Mutter ihres Kindes vergessen. In diesem Falle hat man nur ein Einzelnes zum Augenmerke, und will gleichsam ausdrücken, daß die Aussage von demselben der ganzen Gattung passe.

2. Wenn man ein Einzelnes oder auch mehr Einzelne aus der Gattung heraus hebet, und sie so bestimmt angibt, daß der Zuhörer genau versteht, von welchem Einzelnen die Rede ist: Die Schwester meines Freundes ist nach Prag gereiset. Das Kleid, welches ich mir jüngst machen ließ, steht sehr schön. Der Augarten ist zu Wien der allgemeine Unterhaltungsort.

Wirklich bestehende Dinge der zweyten Klasse, nähmlich solche, deren Gattung keine Einzelne, sondern nur abgesonderte Mengen hat, bekommen das bestimmte Geschlechtswort.

1. Wenn man unter der Benennung die ganze Gattung umfaßt: Das Gold locket des Menschen Herz. Der Wein stärkt die Kräfte. Die Milch ist die erste balsamische Nahrung des Kindes.

2. Wenn man aus der Gattung eine Menge heraus hebt, und sie so bezeichnet, daß der Zuhörer überzeuget wird, welche Menge man zum Gegenstande hat: Das Obst aus meinem Garten hat einen guten Geschmack. Von dem Mehle in jenen Säcken wird man Brod backen. Reiche mir das Wasser, welches auf dem Tische steht.

Vorgestellte Dinge bekommen das bestimmte Geschlechtswot.

1. Wenn man unter dem Ausdrucke ein vorgestelltes Ding im ganzen Umfange anzeigt: Die Tugend führet den Menschen näher zur Gottheit. Der Stolz ist eine Lüge des Herzens. Dem Laster folget die Strafe auf der Spur nach.

2. Wenn man eine besondere Art derselben, eine gewisse Handlung, oder Verrichtung, welche als Einzelne betrachtet werden, heraus hebet, und folglich so

redet, daß der Zuhörer genau versteht, von welcher Art, Handlung oder Verrichtung die Rede ist: Die Redlichkeit, welche du in allen Handlungen beweisest, hat dir mein vollkommenes Zutrauen erworben. Jedermann hasset den übertriebenen Ehrgeiz dieses Mannes. Durch die Freundlichkeit, welche er bei jeder Gelegenheit äußert, hat er uns ganz eingenommen.

Wenn man zwar von einem Einzelnen der wirklich bestehenden Dinge, oder von einer Art der vorgestellten, oder von einer Verrichtung, Handlung, welche für Einzelne gelten, redet; aber dieses Einzelne aus der Gattung nicht heraus hebt, sondern vielmehr den Zuhörer in Ungewißheit läßt, von welchem eigentlich die Rede ist; so wird das unbestimmte Geschlechtswort gesetzet.

Es bezeichnet also ein für sich bestehendes Ganzes; aber es bestimmet keines; sondern es wird vielmehr dem Zuhörer überlassen, das erste beßte für den Gegenstand der Rede zu halten: Wir wollen ein Haus kaufen. Schneid mir eine Feder. Es war eine Zeit, da du anders dachtest. Mein Nachbar hat nicht ein Brod im Hause. Eine Tugend, die Eigennutz zur Absicht hat, verliert ihr Wesen. Dieß war ein Heldenmuth, der alle in Staunen setzte.

Redet man nur von einer Menge der wirklich bestehenden Dinge, welche noch kein Ganzes ausmacht, oder redet man von vorgestellten Dingen im eingeschränkten Verstande; das ist: wenn man dasselbe nicht im ganzen Umfange betrachtet, sondern gleichsam nur eine Menge davon anzeigen will, ohne doch dieselde aus der Gattung heraus zu heben, oder sie zu bestimmen; so findet gar kein Geschlechtswort.

wort statt. Denn das Bestimmte kann in diesem Falle nicht gesetzt werden, weil das Ding nicht bestimmet wird, das Unbestimmte kann auch nicht passen, weil dieses immer ein einzelnes Ganzes bezeichnet: Ich habe Leinwand zu Hemden und Tuch zu einem Kleide gekauft. Wer an der Gerechtigkeit seiner Sache zweifelt, besticht oft den Richter mit Golde. Sie haben Brod, Käs, Wurst, Braten gegessen. Krankheit hat mich in Dürftigkeit versetzt. Reichthum kann die Wünsche des Herzens nicht befriedigen. Schande und Elend begleiten seine Schritte.

Bei vorgestellten Dingen hangt es oft vom Redenden ab, entweder das bestimmte Geschlechtswort oder keines zu setzen. Im ersten Falle aber nimmt er das Ding im ganzen Umfange, im zweyten hingegen im eingeschränkten Verstande: Die Klugheit ist seine Leiterinn. Klugheit ist seine Leiterinn. Das erste bezeichnet die Klugheit im ganzen Umfange, das zweyte eine hinreichende Menge derselben.

Anmerkungen.

Die Aussage mit Seyn, und die vierte Endung mit Haben scheinen Anfängern immer etwas Bestimmtes anzuzeigen, und dieser Umstand führet sie auf einen irrigen Gebrauch des Geschlechtswortes. Sie sprechen: Mein Freund ist der redliche Mann, statt ein redlicher Mann. Er hat das gute Mittel, statt ein gutes Mittel. Für diese sey folgende Erörterung.

Passet die Aussage mit Seyn nicht bloß der einen Person, oder dem einen Dinge, sondern auch mehrern; so muß man das unbestimmte Geschlechtswort brauchen: will man sie hingegen nur dem einen

nen mit Ausschließung der übrigen beilegen; so muß das bestimmte gesetzt werden: Joseph ist ein fleißiger Schüler. Anton ist der fleißige Schüler, welchem öffentlicher Beifall gegeben wurde.

Die vierte Endung des Zeitwortes haben bekömmt in dem Falle das bestimmte Geschlechtswort, wenn der Redende sich so ausdrücken will, daß der Zuhörer nicht bloß verstehe, von welchem Einzelnen die Rede ist, sondern, daß er auch in Ansehung desselben nicht gleichgiltig bleibe. Ist es hingegen dem Redenden gleichgiltig, ob der Zuhörer dieses oder jenes Einzelne in Betracht ziehe, oder will er sich äußern, daß auch andere eben dieses Ding gemeinschaftlich mit ihm haben; so wird das unbestimmte gesetzet: Peter hat die Feder, welche du geschnitten hast. Peter hat eine Feder. Ich habe ein gutes Gedächtniß.

4. §. Von Auslassung des Geschlechtswortes.

Das bestimmte Geschlechtswort findet nicht statt.

1. Vor dem Nahmen Gott: Gott lenket als gütiger Vater unsere Loose. Gottes weise Fürsicht kann uns in allem Geschicke beruhigen.

Es wird wieder gesetzt: a) Wenn dem Nahmen Gott ein Beiwort vorgeht. In diesem Falle kann auch das Beiwort mit seinem Geschlechtsworte hinter Gott treten, und selbst als ein Hauptwort betrachtet werden: Der allmächtige Gott, oder Gott der Allmächtige ist Herr der ganzen Schöpfung. b) Wenn der Nahmen Gott ein anderes Hauptwort in der zweyten Endung, mit welchem er verknüpft ist, hinter sich hat: Der Gott unserer Väter ist auch un-

ser

ser Gott. Der Gott der Güte. c) Wenn er einen heidnischen Gott anzeiget: Der Gott Neptun beherrschet das Meer. Der Gott Mars fache deinen Muth an. d) Redet man so, als wenn ein Unterschied zwischen Gott und Gott wäre, oder will man so viel, als ein solcher Gott ausdrücken; so braucht man das unbestimmte Geschlechtswort: Das höchste Wesen ist nicht ein Gott, welcher nach Menschenart Rache fodert. Wir haben nicht einen Gott, welcher Schwachheiten unterliegt.

2. Vor den eigenen Nahmen der Personen, Weltgegenden, Welttheilen, Länder, Städte und Dörfer: Plato ist ein strenger Sittenlehrer. Gellerts Arbeiten bleiben immer eine Ehre für die Deutschen. Rußland liegt uns gegen Osten. Pohlen war eins der größten Länder Europens.

Sie bekommen das Geschlechtswort.

a) Wenn sie ein Beiwort haben: Das unbevölkerte Norwegen liegt in dem kalten Norden. Das volkreiche Wien ist seit Jahrhunderten die Kaiserstadt in dem blühenden Deutschlande. Dem weisen Newton haben wir viele Entdeckungen zu verdanken. Die Beiwörter, welche mit den Nahmen regierender Personen verknüpft werden, und welche eigentlich die Stelle der Zunahmen vertreten, werden nebst dem Geschlechtsworte nachgesetzt: Alexander der Große; Anton der Fromme.

b) Die eigenen Nahmen der Länder des weiblichen Geschlechts, auch einiger Städte und Provinzen des männlichen Geschlechts: In der Moldau eroberte Prinz Koburg die Festung Choczym; in der Walachey besiegte er hundert Tausend der Musel-

män-

männer, und das gerettete Galizien jauchzte dem Helden Dank zu.

c) Die eigenen Nahmen der Personen in der zweyten, dritten und vierten Endung, wenn sie die deutsche Biegung nicht annehmen: Dem Zyrus hatten die Juden die Herstellung ihres Staates zu verdanken. Wir vertrauen auf die Redlichkeit des Sardinski.

d) Wenn sie zu gemeinen Nahmen werden; das ist: wenn man jemand mit dem Nahmen eines andern benennet, weil er mit demselben gleiche Eigenschaften besitzet. Wollte man sich in diesem Falle so ausdrücken, daß auch mehrern dieser Nahmen zu kommen könne; so müßte man das unbestimmte, hingegen, daß derselbe nur einem einzigen passe, das bestimmte Geschlechtswort brauchen: Loudon war der Eugen im letzten Türkenkriege. Er ist ein Zizero dieser Zeit.

e) Im vertraulichen Gespräche: Das hat der Martin gethan. Dem Proll bin ich einen Thaler schuldig.

Die aus der heiligen Schrift genommenen Nahmen, welche man mit Ehrerbiethung spricht, behalten gemeiniglich die fremde Biegung: Der Tod Jesu Christi hat uns Heil gebracht. Die Empfängniß Mariä; Mathei Evangelium.

3. Vor den Würdenahmen allgemein bekannter Personen in der ersten Endung, wenn sogleich der eigene Nahmen darnach folget: Kaiser Franz, Gemahl der unvergeßlichen Theresia, Vater des starkmüthigen, weit umfassenden Joseph.

4. Vor einem Hauptworte, dem ein anderes in der zweyten Endung, welches mit diesem verknüpft

knüpft ist, vorher geht: Der Menschen Leben ist kurz. Des Fürsten Befehl hat der Unterthanen Wohlfahrt zum Zwecke. Steht aber das andere Hauptwort vor diesem in der zweyten Endung; so bleibt ihm das Geschlechtswort: Der Wandel des Mannes ist erbaulich.

5. In einer Anrede: Bruder, verlaß mich in der Noth nicht.

6. In der affektvollen Sprache: Schande und Elend — oder Tod — was soll ich wählen?

7. Vor den Fürwörtern; jene ausgenommene, welche schon das Geschlechtswort bei sich führen.: Unser Garten verschaffet uns Nutzen und Vergnügen.

8. Vor den Titeln der Büchertheile, wenn sie keinen vollständigen Satz ausmachen: Deutsche Sprachlehre. Zweytes Hauptstück. Dritter Theil.

Das unbestimmte Geschlechtswort wird ausgelassen.

1) Vor der Aussage mit den Zeitwörtern werden und heißen, wenn sie ein Standesnahmen ist: Er wird Sekretär. Du kannst Soldat werden. Ich heiße Mann, und handle männlich. Hat die Aussage ein Beiwort, oder ist sie ein Eigenschaftsnahmen; so muß das Geschlechtswort gesetzt werden: Dieser Jüngling wird ein tapferer Soldat werden. Er ist ein geschickter Uhrmacher geworden. Mein Sohn wird schon ein Mann.

2) Wenn die Aussage mit Seyn ein solcher Würde = oder Standesnahmen eines Mannes ist, welcher nicht mehr in Zweige getheilet wird; so wird das Geschlechtswort lieber ausgelassen als gesetzt: Er ist Graf, Rath, Sekretär, Kanzelist, Schneider,

der, Bäcker. Doch sagt man: Ich bin ein Edelmann.

Diese Aussage bekömmt aber das Geschlechtswort.

a) Wenn der Würde- oder Standesnahmen ein Beiwort hat: Er ist ein reicher Graf.

b) Wenn er in Arten oder Zweige getheilt wird: Er ist ein Gelehrter, ein Handwerker, ein Professionist, ein Künstler.

c) Wenn er sich auf Frauenspersonen bezieht: Sie ist eine Fürstinn, eine Gräfinn, eine Schusterinn.

d) Wenn der Gegenstand der Rede ein Fürwort im ungewissen Geschlechte ist: Das war ein Soldat, ein Hauptmann.

e) Wenn die Aussage eine Völkerschaft oder auch eine bloße Eigenschaft anzeiget: Er ist ein Engländer, ein Mann, ein Jüngling. Diese Eigenschaftsnahmen verlieren das bestimmte und das unbestimmte Geschlechtswort, wenn sie mit bedeutendem Nachdrucke gesprochen werden: Ich bin Herr; du bist Sklav. Sie ist Mutter; sie kennet ihre Pflichten. Sagt man: Ich bin der Herr; du bist ein Sklav. Sie ist eine Mutter u. s. w.; so bleibt der bedeutende Nachdruck weg.

3) Vor der Aussage mit dem Zeitworte nennen, sie mag in der ersten oder vierten Endung stehen: Du nennest mich Freund; ich werde Freund genannt.

4) Vor den Grundzahlen, den theilenden und unbestimmten Zahlwörtern: Wir warten schon fünf Stunden auf dich. Der Kaufmann hat sechserlei Waaren. Manche Waare ist von großem Werthe. Haben gewisse Dinge ihre festgesetzte Zahl, oder ist die Rede von bestimmten abgezählten Dingen; so wird das bestimmte

stimmte Geschlechtswort gesetzt: Die zehn Gebothe Gottes verbinden jedermann. Jesus selbst lehrte uns die acht Seligkeiten. Er hat die zehn Dukaten wieder verspielt, welche er neulich gewann. Mit den etlichen Gulden, die man erwirbt, kann man kaum das Nothdürftigste bestreiten.

5) Nach dem Vorworte ohne: Das Leben ohne redlichen Freund ist äußerst beschwerlich.

6) Vor den Hauptwörtern Tisch, Tafel, (Mahlzeit) Stuhl (Stuhlgang), auch vor Uhr, wenn es die Stunde bedeutet: Um 12 Uhr saßen wir bei Tische. Der Fürst gibt große Tafel. Der Kranke hat dreymal Stuhl gehabt.

7) Vor Hof mit den Vorwörtern bei und nach: Er lebt bei Hofe. Ich gehe nach Hofe.

Folgen mehr Hauptwörter in einer Endung nach einander, die desselben Geschlechtes sind; so bekömmt nur das erste sein Geschlechtswort: Die Weisheit, Güte und Gerechtigkeit erheben ihn über seine Würde. Sind sie verschiedenes Geschlechtes; so bekömmt jedes sein Geschlechtswort: Er hat den Garten und das Haus verkauft.

In beiden Fällen kann das Geschlechtswort in der ersten und vierten Endung, auch nach Vorwörtern, welche die dritte oder vierte Endung regieren, ganz wegbleiben: Du sollst Vater und Mutter ehren. Er hat mit Theke und Tintefaß nach mir geworfen.

III. Hauptstück.

Fügung der Haupt- Bei- und Fürwörter.

1. §. Fügung der Hauptwörter.

Mehr Hauptwörter, welche sich auf einen Gegenstand beziehen, müssen in derselben Endung stehen: Dein Bruder, mein Freund, dieser biedere Mann, ist nun meine einzige Hoffnung.

Ist das eine die Erklärung des andern Hauptwortes; so stehen sie auch in derselben Endung, aber nicht nothwendig in derselben Zahl; doch pflegt man eines durch ein anderes gleichen Geschlechts zu erklären: Der Schlaf, der Müden Freund, der Unglücklichen Trost, hat meinen erschlafften Kräften neue Schnellkraft gegeben. Deine Thorheiten, diese Quelle deines Unglücks, haben dich noch nicht vorsichtiger gemacht. Das Urtheil der Vernunft, dieser stets bestochenen Rathgeberinn, ist sehr betrüglich.

Wenn sich mehr Dinge in demselben Verhältnisse befinden; das ist: wenn ein Zeitwort auf mehr Dinge denselben Bezug hat; so stehen sie auch in derselben Endung: Ruhm und Unsterblichkeit erwarten dich. Weder Pflanzen, noch Bäume blühen.

Folgen mehr Hauptwörter nach einander, welche mit Und verknüpft werden sollen; so bekommen nur die zwey letzten das Bindewort: Jünglinge, Männer und Greise sind bereit das Vaterland zu vertheidigen.

Wenn zwey Hauptwörter, deren jedes ein eigenes Ding bezeichnet, mit einander verknüpfet sind; so wird eines, welches den Besitzer des andern anzei-

get, in die zweyte Endung gesetzet: Der Befehl des Königes ist uns heilig. Meistens, sind Kinder eines Vaters sehr unterschieden. Das Haus unsers Nachbars ist baufällig.

Wenn zwischen der wirkenden Ursache eines Dinges, und dem Besitzer desselben durch die zweyte Endung Mißdeutung entsteht; so muß jene mit Von gesetzt werden: Die Gemälde des Fürsten von diesem Künstler sind Meisterstücke.

Die eigenen Nahmen der Länder, Bezirke, Güter und Orte werden auch mit dem Nahmen des Besitzers in die dritte Endung mit Von gesetzt: Die Kaiserinn von Rußland, der König von Pohlen, der Kurfürst von Sachsen, der Eigenthümer von Rosenberg, der Bürgermeister von Lemberg. In der höhern Schreibart wird in diesem Falle auch die zweyte Endung gebraucht, welche alsdann voran steht: Oesterreichs Beherrscher. Man sagt auch: Der Herr, die Frau, der Sohn, die Tochter, das Kind vom Hause.

In Ansehung der Nahmen, welche ein Maß oder Gewicht anzeigen, ist zu beobachten.

1. Wenn das Ding, welches gemessen werden soll, unbestimmt ist; so wird sein Nahmen mit dem Nahmen des Maßes, falls dieser in der ersten oder vierten Endung stehen soll, mit einem Beiworte, auch ohne dasselbe in dieselbe Endung gesetzt: Ein Glas guter Wein gibt Stärke. Wir haben ein Glas guten Wein getrunken, Ein Pfund feiner Zucker kostet einen Gulden. Ich habe ein Pfund feinen Zucker gekaufet. Mit einem Beiworte kann in diesem Falle auch die zweyte Endung statt findet: Man

hat

hat eine Reihe gute — guter Kirschbäume gesetzet. Es gibt eine Menge artige — artiger Kinder.

2. Steht der Nahmen des Maßes in der zweyten oder dritten Endung; so muß der Nahmen des Dinges, welches gemessen wird, wenn es kein Beiwort hat, in die vierte Endung, wenn es aber ein Beiwort hat, in die zweyte gesetzet werden: Der Bauer ist mit einem Fuder Heu — mit einem Fuder frischen Heues in die Stadt gekommen. An einem Glase Bier — an einem Glase starken Bieres hat er sich betrunken.

3. Ist das Ding, davon ein Theil gemessen werden soll, bestimmt; so wird es in die dritte Endung mit Von gesetzet: Gib mir eine Schale von deinem Kaffee. Er hat mir eine Klafter von seinem Holze gebracht. Verkaufe mir einen Scheffel von dem Weizen. In diesem Falle wird in der höhern Schreibart gern die zweyte Endung gebraucht: Ein Gericht der seltensten Fische; eine Schüssel dieser Milch; ein Sack jenes Mehles.

Es gibt viele Nahmen, welche ein bestimmtes Maß, und viele, welche ein unbestimmtes anzeigen.

Die meisten Nahmen der ersten Art sind in der vielfachen Zahl nicht gebräuchlich. Dieß geschieht wahrscheinlich darum, um sie zu unterscheiden, wenn sie bloß ein Maß, und wenn sie wirkliche Dinge bezeichnen: Der Landmann hat zehn Acker Feld; seine Aecker sind gut. Wir haben drey Faß Bier eingelegt; die Fässer sind neu. Er kaufte sieben Stab Taffet, und drey hölzerne Stäbe. Der Garten ist hundert Fuß lang; ich habe ihn mit meinen Füßen gemessen. Er ist fünfzig Schritt breit. Du machst kleine Schritte. Das Buch ist zwey Alphabet stark,

Hier

Hier sind drey Alphabete geschrieben. Ich schenkte ihm drey Buch Papier, und lieh ihm drey Bücher. Die Stube ist acht Schuh lang. Dort stehen deine Schuhe. Der Kaufmann hat sechs Last Getreid gekauft. Meine Lasten sind unerträglich. Hier sind drey Stein Flachs. Dort liegen Steine. Hundert Mann sind gefallen; zwey Männer haben es mir erzählt. Mein Bruder hat sechs Stück Vieh. Das sind Meisterstücke. Hiernach richten sich auch noch folgende: drey Ahm Wein; zehn Pfund schwer; auf vier Mahl; drey Loth Silber; fünf Gran Gold; zwey Klafter Holz; acht Schock Eyer; fünf Zoll hoch; sieben Rieß Papier; drey Bund Stroh; zwey Oxhoft Wein. Man sagt aber: sechs Jahr und sechs Jahre; zwey Monath — Monathe; drey Blatt, oder Blätter aus dem Buche.

Die weiblichen auf e; als: Ehle, Tonne, Ruthe, Unze, Hufe u. s. w. auch noch Glas, Sack und Kopf statt Mann werden in die vielfache Zahl gesetzt: drey Ehlen Tuch; zwey Tonnen Bier; sechzig Ruthen lang, drey Unzen schwer; fünf Hufen Feld; zwey Gläser Wasser; acht Säcke Mehl; hundert Köpfe stark.

Wenn ein Vorwort vorher geht, welches die dritte Endung fodert; so stehen die Zeitmaße unumgänglich in der vielfachen Zahl, die Nahmen des Maßes aber vertragen beide Zahlen; nur leiden sie den Umlaut nicht: Vor zwey Jahren, Monathen; eine Länge von zehn Schritt — Schritten; ein Gewicht von fünf Pfund — Pfunden; ein Feld von hundert Fuß — Fußen; ein Garten von drey Ackern. Mann ist auch mit Vorwörtern in der vielfachen Zahl nicht gebräuchlich. Ein Regiment von tausend Mann.

Die

Die übrigen Nahmen, besonders diese, welche kein bestimmtes Maß anzeigen, sind in der vielfachen Zahl gebräuchlich: Viele Summen Geld; mehr Mengen Vögel; zwey Töpfe Wasser; fünf Schober Heu; drey Schnüpfchen Taback. Solchen Nahmen, welche kein bestimmtes Maß anzeigen, wird das Wörtchen voll nachgesetzet. Dieses bleibt in dem Falle, da es ein Maß bezeichnet, unverändert.

Es wird auch noch durch andere Wörtchen, besonders durch Nebenwörter, deutlicher bestimmet; nähmlich: durch ganz, fast, beinah, halb, zur Hälfte, zum Theile.

In diesem Falle passet es auch solchen Nahmen, welche ein bestimmtes Maß anzeigen: eine Hand voll Geld; ein Kessel voll Erbsen; beide Taschen voll Nüsse; ein Herz voll Freundschaft; ein Busen voll ungeschminkter Biedernheit; ein Zuber ganz voll Fische; ein Teller fast voll Grütze; ein Sack beinah voll Mehl; eine Stube halb voll Sachen; eine Scheune zur Hälfte voll Getreid; ein Kasten zum Theile voll Kleider. Vor vorgestellten Dingen wird auch Voller gesagt: Ein Herz voller Bitterkeit; ein Kopf voller Schwindeleyen.

Zeigt Voll die Beschaffenheit eines Dinges an; so muß es gleich andern Beiwörtern mit dem Hauptworte übereinstimmen: Man hat einen vollen Koffer hergebracht. Er hat einen vollen Beutel in den Kasten geworfen.

Paar bezeichnet entweder zwey oder auch etliche Stücke; im ersten Falle heißt es pohlnisch para, im zweyten kilka. Ein ganzes Kleid wird auch ein Paar Kleider genannt. In beiden Fällen kann nach Bewandtniß der Rede das bestimmte oder das un-

unbestimmte Geschlechtswort statt finden. Das Wort Paar bleibt immer unverändert. Bezeichnet es bloß zwey Stücke; so steht das Geschlechtswort im ungewissen Geschlechte der einfachen Zahl, der Nahmen des Dinges aber, wenn Paar in der ersten, zweyten oder vierten Endung sich befindet, in gleicher Endung: wenn aber dieses in der dritten Endung steht; so kömmt jener unumgänglich in die zweyte: Hier liegt ein Paar neue Strümpfe. Wie hoch ist der Preis eines Paar neuer Strümpfe? Er hat mich mit einem Paar neuer Strümpfe beschenkt. Du hast ein Paar neue Strümpfe gekauft. Das Paar neue Schuhe; des Paar neuer Schuhe; dem Paar neuer Schuhe; das Paar neue Schuhe.

Bezeichnet es mehr Stücke; so bleibt das unbestimmte Geschlechtswort unverändert, das bestimmte wird in die passende Endung der vielfachen Zahl, auch der Nahmen des Dinges in die gehörige Endung der vielfachen Zahl gesetzt. Ist in diesem Falle Paar die erste Endung; so kömmt auch das Zeitwort in die vielfache Zahl. Dort liegt ein Paar frische Eyer. Tam leży para swierzych iaiec. Dort liegen ein Paar frische Eyer. Tam leży kilka swierzych iaiec. Sie zanken wegen ein Paar frischer Eyer. Er hat sie mit ein Paar frischen Eyern bewirthet. Sie haben ein Paar frische Eyer gegessen. Die Paar guten Leute können es nicht allein thun. Der Inhalt der Paar angenehmen Zeilen hat mich aufgerichtet. Du hast mich mit den Paar angenehmen Zeilen erfreuet. Ich habe die Paar alten Kleider verkaufet. Diese Art zu reden ist nur im vertraulichen Gespräche erlaubet; sonst bedient man sich anderer passender Ausdrücke.

Wer-

Werden Theile eines Ganzen bezeichnet; so wird dieses, wenn jene noch daran befindlich sind, in die zweyte Endung, sind sie aber schon davon getrennet, oder sollen sie es werden, in die dritte mit Von gesetzet: Die eine Seite des Bratens ist roh. Er hat die eine Seite vom Braten abgeschnitten. Die Wand des Hauses; die Gränzen Galiziens; die Wolle vom Schafe; ein Rad vom Wagen.

Sind mehr Einzelne zusammen gesetzet, welche mit einander ein anderes Ganzes ausmachen; so wird dieses, wenn ein Einzelnes aus der Mitte heraus gehoben werden soll, in die dritte Endung mit Aus gesetzt: Eine Kachel aus dem Ofen; eine Scheibe aus dem Fenster; ein Soldat aus dem Gliede; ein Knab aus der Reihe.

In die dritte Endung mit Von werden noch ferner gesetzet.

1. Die Nahmen des Stoffes, woraus etwas besteht, oder verfertiget ist: ein Tisch von Holz; ein Löffel von Silber; ein Geschirr von Thon; ein Kranz von Blumen. In diesem Falle kann auch ein Beiwort, als Aussage vom Gegenstande nicht statt haben; es muß immer das Hauptwort selbst gesetzet werden: Das ist ein göldener Ring; aber nicht, der Ring ist golden, sondern von Gold. Das Kleid ist von Sammet; der Kasten von Holz.

2. Die Nahmen, welche die Herkunft oder den Stand anzeigen: ein Mann von hohem Adel; ein Jüngling von gutem Geschlechte; ein Mensch von niederm Range; ein Deutscher von Geburt; eine Dame von vornehmer Geburt.

Haben diese Nahmen ein zueignendes Fürwort; so werden sie in die zweyte Endung gesetzet: Er ist

seiner Herkunft ein Edelmann, seines Ranges ein Rath. Sie ist ihrer Herkunft eine Gräfinn, und ihrer Geburt eine Deutsche. Ich bin meines Standes ein Bürger, und meines Gewerbes ein Tischler.

3. Nahmen, welche eine bestimmte Größe, ein bestimmtes Maß oder Gewicht, einen Werth, Unwerth, oder auch ein Alter bezeichnen: ein Stück Leinwand von fünfzig Ehlen; ein Faß von hundert Maß; ein Stein von zehn Pfunden; eine Sache von großer Wichtigkeit; ein Mann von Gelehrsamkeit, von Verdiensten, von Jahren; eine Blume von besonderer Schönheit; eine Speise von gutem Geschmacke; ein Jüngling von schlechten Sitten; ein Kind von drey Jahren.

4. Die Nahmen des Inhalts eines Werkes: ein Gedicht von dem Tode; Abhandlung von der Sprachlehre.

5. Sollte ein Hauptwort in der zweyten Endung stehen; hätte es aber keine Biegungssylben, dadurch sein Verhältniß recht kennbar gemacht würde: Ströme von Begeisterung; ein unermeßliches Feld von Gegenständen; eine Sammlung von Steinen; eine Kette von Bergen.

Wäre das Hauptwort mit einem andern Worte verknüpfet, dadurch sein Verhältniß kennbar würde; so müßte es in die zweyte Endung gesetzt werden: Ströme sanfter Begeisterung; ein unermeßliches Feld wunderbarer Gegenstände; eine Sammlung kostbarer Steine; die Kette jener Berge; Afrika's Theile, die Theile von Afrika; Amerika's Provinzen; die Provinzen von Amerika.

Will man den Inhalt der Meinung, Neigung, oder des Willens anzeigen; so steht auch in vielen

Fällen die zweyte Endung. Meines Wissens (ile mi wiadomo) verhält sich die Sache so. Meines Erachtens (iak rozumiem) — meines Ermessens (ile miarkuię) — meines Dünkens (iak mnie się zdaie) hast du unrecht. Eben so sagt man: Ich bin meines Theils (co z moiey strony) — meines Ortes (ile mię się tycze) zufrieden. Die Sache verhält sich solcher oder folgender Gestalt; Rzecz się ma tym albo następuiącym sposobem. Einiger oder gewisser Maßen hast du recht. Poniekąd twoia prawda. Eine Schrift folgenden Inhalts. Pismo następuiącey trześci. Geh gerades Weges. Idź prostą drogą. Sie thaten es stehenden Fußes. Zrobili to natychmiast. Ich glaube meines Theils (co z moiey strony) guten Theils (po większey części) meines Wissens (ile mi wiadomo) meines Bedünkens (iak mnie się rzecz zdaie) so. Sie gingen unverrichteter Sache (nic nie wskurawszy) fort. Es ist aller Orte (na każdym mieyscu) so gebräuchlich.

Die Nahmen der Zeit richten sich nach drey Fragen; nähmlich: wann, wie oft, wie lange.

Auf die Frage wann, werden die Nahmen der Wochentage auch der Theile des Tages in die zweyte Endung, doch jene ohne Geschlechtswort, diese mit demselben gesetzet. Auch die letzten braucht man schon hin und wieder ohne Geschlechtswort: Sonntags des Morgens; Montags des Vormittags; Dienstags des Mittags; Donnerstags des Nachmittags; Freytags des Abends; Sonnabends Morgens ist es geschehen. Die übrigen Nahmen der Zeit kommen in die vierte Endung: Es ist diesen Monath

ge-

geschehen. Die Woche wird er kommen. Das Jahr bin ich gesund gewesen.

Mit einem Bei- oder Fürworte müssen auch die Nahmen der Wochentage und der Theile des Tages in die dritte Endung gesetzt werden: den ersten Sonntag nach Ostern; den künftigen Dinstag; den gestrigen Morgen; den heutigen Nachmittag; diesen Abend. Es kann auch die dritte Endung mit An statt finden: am Donnerstage; am heutigen Nachmittage.

Die andern Nahmen der Zeit vertragen auch die dritte Endung mit In: In diesem Jahre ist alles wohl gerathen.

Will man ausdrücken: so lange der Tag oder die Nacht dauert; so sagt man: des Tages, des Nachts, statt dessen auch: am Tage, in der Nacht: will man hingegen den Tag und die Nacht als Einzelne betrachten; so stehen sie in der vierten Endung: des Tages — am Tage (w dzień) muß man arbeiten, des Nachts — in der Nacht (w nocy) ruhen. Den Tag (cały dzień) habe ich gearbeitet, und die Nacht (całą noc) geruhet. Man sagt auch: eines Tages (pewnego dnia); nächster Tage (za kilka dni); dieser Tage (w tych dniach) wird es geschehen.

Das Hauptwort Zeit steht in der dritten Endung mit Zu, wenn man eine vergangene Zeit, aber mit In, wenn man eine gegenwärtige oder zukünftige bezeichnen will: Zu jener Zeit war es so gebräuchlich. In der künftigen Zeit wirst es besser einsehen lernen. Man sagt auch: bei Zeiten, zawczasu; mit der Zeit, swego czasu.

Wer-

Werden ganze oder halbe Stunden bestimmet, welchem sich auch Mitternacht beigesellet; so wird Um gebraucht; aber die Viertel Stunden stehen in der vierten Endung: Um ein Uhr fing ich an zu schreiben, um halb zwey war ich fertig, drey Viertel auf zwey schickte ich den Brief ab, um Mitternacht soll der Both zurück kommen.

Die Feyertage stehen mit An: An Pfingsten wird er verreisen. Die Nahmen der Monathe bekommen In: Im März schlagen die Bäume aus.

Wenn ein einzelner Tag des Monaths (das Datum) angezeiget wird; so setzt man den Nahmen desselben in die vierte Endung ohne Geschlechtswort; er sollte aber so, wie in andern Sprachen, welche auch schon von einigen Schriftstellern nachgeahmet werden, in die zweyte Endung kommen; denn der Gebrauch der vierten Endung erregt in manchen Sätzen Zweydeutigkeit. Sagt man: Ich habe mich schon den vierten May zu Lemberg aufgehalten; so ist es unverständlich, ob es den vierten Monath May oder den vierten des Monaths May anzeigen soll.

Auf die Frage wie oft, werden die Nahmen der Zeit des männlichen oder des ungewissen Geschlechts in die zweyte Endung, und des weiblichen in die vierte gesetzt. Haben jene ein Bei - oder Fürwort; so kommen sie auch in die vierte Endung. Bei allen kann auch die dritte Endung mit In statt finden.

Die zweyte Endung der Nahmen der Wochentage schließt auch hier das Geschlechtswort aus: des Tages fünfmahl; aber Sonntags zweymahl; des Monaths vielmahl; des Jahres keinmahl; die

Wo-

Woche, die Stunde dreymahl; im Monathe, in der Woche manchmahl.

Auf die Frage wie lange, werden alle Nahmen der Zeit in die vierte Endung gesetzt. Zeigt man eine Fortdauer durch einen Zeitraum an; so wird das Vorwort durch, dem Hauptworte entweder vor- oder nachgesetzet; doch steht in diesem Falle lieber Hindurch hinter dem Hauptworte: Er will sich hier ein Jahr aufhalten. Er war einen Monath, durch einen Monath, einen Monath durch, den ganzen Monath hindurch krank.

Die eigenen Nahmen der Länder, Städte, Dörfer, Ortschaften und das Wort Haus, wenn es Heimath bedeutet, richten sich nach den Fragen: wo, wohin, woher, wodurch.

Auf die Frage wo, stehen die Nahmen der Länder in der dritten Endung mit In, die Nahmen der Städte, Dörfer, Ortschaften, auch Haus mit Zu: Er wurde zu Brünn geboren, hält sich nun in Galizien auf, und soll zu Josephsdorf wohnen. Unser Herr ist zu Hause.

Auf die Frage wohin, werden sowohl die Länder, als die Städte, Dörfer, Ortschaften und Haus mit dem Vorworte nach gebrauchet; aber diese Länder, welche das Geschlechtswort leiden, kommen in die vierte Endung mit In: Sie haben nach Wien geschrieben. Er ist nach Pohlen gereiset. Wir wollen nach Hause gehen. Er will sich in die Schweiz begeben.

Auf die Frage woher, stehen die Länder mit Aus, die Städte, Dörfer, Ortschaften und Haus mit Von: Er kömmt aus Preußen von Königsberg. Man hat es mir von Hause geschickt.

Auf

Auf die Frage wodurch, werden die Nahmen der Länder, Städte, Dörfer und Ortschaften mit Durch gesetzt: will man hingegen anzeigen, daß man sich in Städten, Dörfern und Ortschaften nicht aufhalte, sondern sie gleichsam nur der Nothwendigkeit wegen berühre; so braucht man Uiber: Die Soldaten marschiren durch Schlesien und Mähren nach Oesterreich. Er ist durch Venedig nach Rom gereiset. Man geht über Lublin, Warschau und Kulm nach Danzig.

Ist die Rede von einer Ortschaft, und zugleich von dem Lande, darin dieselbe befindlich ist; so muß der Nahmen des letzten, wenn er hinter dem ersten steht, in die dritte Endung gesetzt werden: steht aber dieser vor jenem; so richtet er sich nach den vorher gehenden Regeln: Er kömmt von Prag in Pohlen, und reiset durch Prag in Böhmen nach München in Baiern. Diese Nachricht kömmt aus Schlesien von Breßlau.

Haben die Nahmen der Länder, Städte, Dörfer, und Ortschaften ein Beiwort; so kommen sie auf die Frage wo, in die dritte Endung mit In, auf die Frage wohin, in die vierte mit In, auf die Frage woher, in die dritte mit Aus: Er lebet in dem volkreichen Wien. Wir reisen in das reiche Holland. Er kömmt aus dem zerrütteten Paris.

Von Fügung der gemeinen Oerter wird bei den Vorwörtern gehandelt. Das Wort Haus, wenn es ein wirkliches Haus bedeutet, wird wie andere gemeine Oerter betrachtet: Er ist von Hause gekommen. Man hat ihn aus dem Hause geworfen. Wir sind in diesem Hause zu Hause. Er trat nur in dieses Haus ein, und ging sogleich nach Hause.

Nah-

Nahmen, welche eine Entfernung bezeichnen, stehen in der vierten Endung: Lemberg ist hundert Meilen von Wien entlegen. Der Garten ist nur zehn Schritt hinter dem Hause.

Nahmen, welche ein Werkzeug anzeigen, damit etwas verrichtet wird, kommen mit dem Vorworte mit, in die dritte Endung: Man schreibt mit der Feder. Piorem pisze się. Man schmiedet mit dem Hammer. Młotem kuie się.

Nahmen, welche die Art bestimmen, dadurch etwas bewirket wird, werden in die vierte Endung mit Durch gesetzt. Durch Fleiß kann man die Hindernisse übersteigen. Pilnością możemy trudności zwyciężyć. Durch Ungehorsam verscherzet man die Zuneigung der Vorgesetzten. Przez nieposłuszeństwo traciemy przychilność przełożonych.

Will man anzeigen, daß mehrern Einzelnen, oder mehrern Sammlungen von Einzelnen in gleicher Zahl derselbe Werth zukomme, oder daß sie sich ganz gleich gegen einander verhalten; so steht der Werth, oder das Bestimmungswort der Gleichheit in der dritten Endung mit Zu: Fünf Gänse zu zwanzig Kreuzer; drey Schnürlein Pereln zu dreyßig Stück. Der Knab hat vier Klassen zu einem Jahre besuchet.

2. §. Fügung der Beiwörter.

Das Beiwort steht allemahl vor seinem Hauptworte: der kühle Abend; die schöne Blume; das heitere Wetter.

Wenn Beiwörter eigenen Nahmen als Zunahmen beigefüget werden; so treten sie hinter dieselben:

Ale-

Alexander der Große; Wenzel der Faule. Die höhere Schreibart setzt auch hier das Beiwort voran: der weise Joseph.

Befinden sich in verschiedenen Gliedern eines Satzes mehr Beiwörter, welche sich auf ein Hauptwort beziehen; so muß dieses, wenn jene durch andere dazwischen gesetzte Wörter merklich von einander entfernt sind, nach dem ersten ausdrücklich stehen: Die gegenwärtige Zeit macht mir Kummer; aber für die zukünftige bin ich noch mehr besorgt.

Werden die Beiwörter bloß durch ausschließende Bindewörter getrennet; so kann das Hauptwort entweder hinter das erste oder das zweyte gesetzt werden; doch tritt es lieber hinter das letzte. Die häuslichen Plagen sowohl als die auswärtigen — die häuslichen sowohl als die auswärtigen Plagen beugen mich nieder.

In der einfachen Zahl lassen sich zwey verschiedene Dinge, wenn sie auch desselben Geschlechtes sind, durch ein Beiwort nicht bestimmen, aber wohl in der vielfachen Zahl. Man kann nicht sagen: Der tugendhafte Bürger und Bauer, sondern der tugendhafte Bürger und der tugendhafte Bauer sind Stützen des Vaterlandes. Hier duften wohlriechende Pflanzen und Kräuter.

Wenn ein Ding durch ein anderes erkläret wird; so muß das Beiwort, welches sich auf das letzte bezieht, auch mit demselben übereinstimmen: der Mensch, das edelste unter allen Geschöpfen; die Vernunft, das kostbarste Geschenk der Natur. Die Donau ist der erste unter den Strömen Deutschlands.

Nur nach Personen-Nahmen, wenn sie wirklich Personen bezeichnen, steht es im Geschlechte der

Per-

Person, wenn das erklärende Hauptwort in einer Beziehungsendung, nicht aber mit dem Beiworte in derselben Endung sich befindet: Marat, der verworfenste aller Ungeheuer; Marat, das scheußlichste Ungeheuer.

Bei- und Mittelwörter, welche auf andere Dinge Bezug haben, und daher gewisse Endungen regieren, nehmen diese vor sich, oder schließen sie zwischen sich und ihr Bestimmungswort ein: ein der Ewigkeit würdiges Werk; dein des Lebens müder Geist.

Wohnhaft und Gebürtig sind unabänderlich: Der Mann ist aus Schweden gebürtig, zu Krakau wohnhaft. Ten człowiek ieſt rodem ze Szwecyi, mieſzka w Krakowie. Er ist ein geborner Schwed. On ieſt rodowity Szwed.

Die von Städten oder Ortschaften abgeleiteten Beschaffenheitswörter werden entweder als bloße Vorsetzungen, und als Zusammensetzungen mit ihrem Hauptworte, oder auch als Beiwörter betrachtet; sie sind aber stets unabänderlich: der Lembergerthurm, oder der Lemberger Thurm.

Sind Bei- oder Mittelwörter die Aussage von einer Person oder von einer Sache, oder stehen sie nach den Vorwörtern für oder auf, ohne Hauptwort; so werden sie nicht wie in andern Sprachen als Beiwörter, sondern als Nebenwörter betrachtet: Ich bin unschuldig. Jeſtem niewinny. Er hält mich für schuldig. Ma mię za winnego. Du sagst es mir auf gut deutsch. Ich bin ein unschuldiger Jüngling. Ihr haltet mich für einen verrätherischen Menschen.

Wenn

Wenn sich Bei- oder Mittelwörter auf Zeitwörter beziehen; so sind sie wahre Nebenwörter, ungeachtet sie in andern Sprachen in manchen Fällen mit dem Hauptworte übereinstimmen: Er machet sich groß. Chełpi się. Wir lachen uns krank. Smieiemy się do rozpuku. Ich laufe mich müd. Biegam do zmordowania się. Er ist krank verreiset. Chory wyiechał. Ich habe den Brief unversiegelt empfangen. List niezapieczętowany odebrałem. Du liegst entkräftet. Leżysz omdlały. Wir leben vergnügt. Żyiemy kontenci.

Die Beiwörter werden zu Hauptwörtern oder vertreten ihre Stelle.

1. Wenn darunter ein Hauptwort verstanden wird, oder auch, wenn sie eine Person bezeichnen. In diesem Falle bleibt ihnen das Geschlecht des Hauptwortes: der Weise, die Schöne. Hieher müssen auch einige gerechnet werden, welche in andern Sprachen Hauptwörter sind: der Deutsche, Niemiec, Welsche, Włoch, Bediente, Służący, Befreundte, Krewny, Verwandte, Powinowaty, Oberste, Pułkownik.

Sie werden nach dem Muster der Beiwörter sowohl mit dem bestimmten, als unbestimmten Geschletsworte abgeändert: ein Deutscher, Bedienter, Oberster.

2. Wenn die an Dingen befindliche Beschaffenheit abgezogen, und als selbstständig betrachtet wird. In diesem Falle sind sie des ungewissen Geschlechts, und werden, wenn sie kein anderes Bestimmungswort haben, mit dem bestimmten Geschlechtsworte gesetzet: Die gesunde Vernunft unterscheidet das Gute von dem Bösen. Jenes Grüne locket mich an sich.

Sein

Sein Edles hat mich hingerissen. Manchmahl findet auch das unbestimmte Geschlechtswort statt; nähmlich: wenn man sich von diesen abgezogenen Beschaffenheiten, die man sich als sächlich vorstellet, mehr Einzelne denket: ein unförmliches Rundes; ein Ganzes; ein Einzelnes.

Die sächlich gewordenen Beiwörter stehen oft mit den Wörtern: viel, wenig, mehr, nichts, alles, manches: viel Edles; wenig Rühmliches; nichts Unbesonnenes; alles Vortreffliche; manches Schöne.

Erhebt man die Beschaffenheit eines Dinges zur Eigenschaft desselben; so wird ein echtes Hauptwort daraus: der redliche Mann, die Redlichkeit des Mannes; der ehrliche Freund, die Ehrlichkeit des Freundes; das schwarze Tuch, die Schwärze des Tuches.

Stehen solche Eigenschaftsnahmen als Aussage von einem Gegenstande statt der Beiwörter; so können sie durch Nebenwörter, besonders durch Ganz, Halb, näher bestimmet werden: eine ganz ruhige, ganz zufriedene Schäferinn — eine Schäferinn, ganz Ruhe, ganz Zufriedenheit; der ganz entschlossene Held — der Held, ganz Entschlossenheit. Der Jüngling ist halb kalt, halb warm — halb Kälte, halb Wärme.

Vor Orts- und Ländernahmen steht Ganz ohne Geschlechtswort unverändert: Wir haben ganz Frankreich gesehen. Er ist in ganz Pohlen bekannt. In der zweyten und dritten Endung leidet auch Ganz nebst den Biegungssylben das Geschlechtswort. Ich kenne alle Theile des ganzen Preußens. In dem ganzen Oesterreiche ist Sklaverey unbekannt.

Die

Die Beschaffenheit kann auf ein anderes Ding Bezug haben; daher können Beiwörter auch Endungen regieren.

Die zweyte Endung fodern Beiwörter, welche Uiberfluß oder Mangel, Schuld oder Unschuld, Fähigkeit oder Unfähigkeit, Sättigung oder Uiberdruß anzeigen: der Hilfe bedürftig oder benöthigt, potrzebny pomocy; dessen oder dazu befugt, upoważniony do tego; des Fehlers bewußt, wiadomy błędu; des Freundes eingedenk, pamiętny o przyiacielu; des Lasters fähig, sposobny do występku; der Belehrung empfänglich, zdolny do nauk; der That oder über die That froh, kontent z uczynku; des Glückes gewiß, pewny szczęścia; vieler Dinge kündig, wiadomość maiący o wielu rzeczach; des Diebstahls verdächtig, podeyrzany o złodzieystwo; der Güter verlustig, pozbawiony dóbr; des Vorrathes entblößt oder leer, ogołocony z prowiantu. Ich bin des Betruges gewahr, postrzegłem się na oszukaństwie. Er ist der Sorgen los. Pozbył się troskow. Du bist meines Herzens mächtig. Moie serce masz w twoiey mocy. Er ist des Lebens überdrüssig. Sprzykrzyło mu się życie. Wir sind des Wohlthuns müd (überdrüssig.) Sprzykrzyło nam się dobrze czynienie. Er ist von der Arbeit müd (ermüdet.) Znużony pracą. Ich bin des Gehens satt (überdrüssig.) Sprzykrzyło mi się chodzenie. Ich bin vom Brode satt (ersättiget) Nasycony iestem chlebem. Wir sind dessen quitt. Zkwitowaliśmy się z tego. Er ist des Verbrechens schuldig oder unschuldig. Winien lub niewinien iest wykroczenia. Ich bin dir Dank schul-

schuldig. Winieniem tobie wdzięczność. Er ist schuld daran. On winien temu. Du bist des Glückes theilhaft. Uczestnikiem ieſteś ſzczęścia. Er ist des Schutzes würdig oder werth. Godzien czyli wart ieſt wſparcia. Es ist einen Gulden werth. Warte złoty. Ich bin der Mühe überhoben. Zaſtąpiono mię w tym zatrudnieniu.

Die Grundzahlen, auch noch folgende: mancher, keiner, jemand, niemand, viel, wenig, einige, etliche, werden entweder mit der zweyten oder mit der dritten Endung mit Von oder Aus verbunden, wenn sie sich nur auf einige Einzelne aus einer gewissen Sammlung beziehen. Hat in diesem Falle das Hauptwort ein zueignendes Fürwort; so verdient die zweyte Endung den Vorzug; sie wird in der höhern Schreibart voran gesetzet: vier aus, oder von der Bürgerschaft; einige unserer Bürger, unserer Bürger einige; keines aus, oder von deinen Kindern, oder deiner Kinder, oder deiner Kinder keines. Steht statt des Hauptwortes ein persönliches Fürwort in der zweyten Endung; so muß es unumgänglich voran gesetzt werden: unser wenige, wenige aus, oder von uns.

Jeder richtet sich auch nach diesem Muster, wenn es statt Alle gebrauchet wird, wo es sodann in das Geschlecht seines Hauptwortes einfach, dieses aber vielfach gesetzet wird: jede meiner Bemühungen; jeder deiner Freunde, oder von, oder aus deinen Freunden.

Jeder, Mancher, Keiner, Jemand, Niemand lassen sich mit persönlichen Fürwörtern in der zweyten Endung nicht verbinden: jeder aus ihnen; mancher von uns: keiner aus euch; aber nicht, ihrer jeder.

Ge-

Genug ist unabänderlich; es steht zwar auch vor seinem Hauptworte, doch lieber hinter demselben. Bezieht es sich auf bestimmte Dinge; so fodert es die zweyte Endung, doch lieber die dritte mit Von: bezeichnet es aber unbestimmte Dinge; so richten sich diese in der Endung nach dem Zeitworte: Er hat des Geldes, besser von dem Gelde, welches er geerbet hat, genug verzehret. Er hat Geld genug verzehret. Es ist mit Mehle genug bestreuet. Der Krieger ist mit Muthe genug bewaffnet.

Die dritte Endung regieren: ähnlich, podobny, angenehm, przyiemny, bekannt, wiadomy, bequem, wygodny, bang, tęſkny, beschwerlich, przykry, deutlich, wyraźny, dunkel, ciemny, dienlich, zdatny, dienstbar, podańſtwem obowiązany, ersprießlich, ku pożytkowi ſłużący, erwünscht, pożądany, gefährlich, niebeſpieczny, gehorsam, posłuſzny, gemäß, przyzwoity, geneigt, przywiązany, gewogen, życzliwy, getreu, wierny, gleich, rowny, gut, dobry, heilsam, zbawienny, leicht, łatwy, lieb, miły, nachtheilig, ſzkodliwy, nahe, bliſki, nöthig, potrzebny, nützlich, pożyteczny, schädlich, ſzkodliwy, schuldig, winien, schwer, trudny, verwandt, powinowaty, werth (schätzbar) ſzacowny: Er ist dem Vater ähnlich. Jeſt do Oyca podobny. Du bist mir dienstbar. Jeſteś mi podańſtwem obowiązany. Das ist uns ersprießlich. To nam ku pożytkowi ieſt ſłużące. Die Nachricht war allen erwünscht. Ta wiadomość była wſzyſtkim pożądana. Der Vater ist mir gut. Oyciec na mię ieſt dobry.

Dienlich kann nebstbei die dritte Endung mit Zu haben, wenn die Absicht der Dienlichkeit angezeiget wird: Es ist mir zu vielen Absichten dienlich.

Beiwörter, welche ein Maß, Gewicht, Alter, einen Werth oder Preis bezeichnen, auch Reich und Schuldig, verlangen, die vierte Endung: drey Ehlen lang, trzy łokci długi; fünf Fuß hoch, pięc stóp wysoki; drey Klafter breit, trzy sążnie szeroki; fünf Pfund schwer, pięc funtow ważący; zwanzig Jahre alt, dwadzieścia lat maiący; acht Gulden werth, ośm złotych wartuiący. Der Mann ist viel tausend Gulden reich und keinen Groschen schuldig. Ten człowiek ma wiele tysięcy, a grosza nikomu nie winien.

Beiwörter, welche den Besitz oder Mangel, oder auch den Sitz der Beschaffenheit an einem Dinge anzeigen, fodern, daß der Gegenstand des Besitzes oder Mangels, oder auch woran die Beschaffenheit befindlich ist, in die dritte Endung mit An gesetzet werde: reich an Tugend, bogaty w cnoty; arm an Freuden, ubogi co do uciech, (mało uciech maiący); schwach am Geiste, ułomny w duchu (słabego ducha); krank am Leibe, chory na ciele; stark an Kräften, mocny na siłach.

Wird nur einem Theile eines Gegenstandes die Beschaffenheit beigeleget; so wird dieser Theil, wenn sich das Beiwort auf den ganzen Gegenstand beziehet, in die dritte Endung mit Von gesetzt: Der Mann ist klein von Person. Ten człowiek mały z osoby. Der Vogel ist schön von Federn und leicht von Schenkeln. Ten ptak piora ma ładne, a nóżki lekkie. Sie ist reizend von Gestalt, schwarz von

Haa-

Haaren, blau von Augen. Powabna iest postacią swoią, ma włosy czarne, oczy niebieskie.

Das Beiwort auf der zweyten Stuffe fodert immer das Bindewort als, nach sich: Er ist fleißiger als du.

Das Beiwort auf der dritten Stuffe regieret die dritte Endung mit Unter, Von, oder Aus; ist aber die zweyte Endung durch Biegungssylben ganz kennbar bezeichnet; so findet diese, besonders in der höhern Schreibart statt: der reichste unserer Bürger, unter den Bürgern, von — aus den Bürgern.

Da in der lateinischen oder pohlnischen Sprache von Hauptwörtern Beiwörter gebildet werden; entstehen in der deutschen meistens zusammen gesetzte Hauptwörter: Rindfleisch, Sommerkleid, Stadtuhr, Weibersinn.

Zusammen gesetzte Hauptwörter entstehen in dem Falle, wenn nur eine Person oder nur ein Ding so in Betracht kömmt, daß es bloß von einem andern darf bestimmet werden: kommen hingegen beide als besondere Personen oder als besondere Dinge in Betracht; so muß auch eines jeden Nahmen insbesondere gebrauchet werden: Er genießt noch die Jugendfreuden. Die Freuden dieses Jünglings dürften in Leid verwandelt werden.

Die deutsche Sprache leidet nicht in einem Satze eine doppelte Verneinung: Wir haben nichts. Niemamy nic.

Wenn ein Zeitwort eine Verneinung in sich schließt; so darf solche im folgenden Satze nicht wiederholet werden: Er läugnete, daß er es gethan habe. Zapierał się, że tego nie zrobił.

Nach Hindern und Hüten steht die Verneinung im folgenden Satze, wenn er mit dem vorher gehenden durch Daß verknüpfet ist: Man hinderte mich, daß ich nicht schreiben konnte. Hüte dich, daß du nicht fallest. Sie bleibt wieder weg, wenn durch Wegwerfung des Bindeworts daß, der folgende Satz in die unbestimmte Art kömmt: Hüte dich zu fallen.

Sollte die Verneinung nichts, mit einem andern verneinenden Nebenworte zusammen stoßen; so wird sie in Etwas verwandelt: Er sagt nie etwas; aber nicht, er sagt niemals nichts. On nigdy nic nie mowi.

Bezieht sich Nicht auf ein Hauptwort mit dem unbestimmten Geschlechtsworte, oder auf eines ohne Geschlechtswort; so kann es in Kein verwandelt werden: Das hat nicht ein Mensch — kein Mensch gesehen.

Wird ein Gegenstand bejahet, der andere verneinet; so muß nothwendig Nicht stehen: Er gab mir nicht einen Apfel, sondern eine Birn.

Nicht steht immer vor dem Worte, welches verneinet wird. Wird aber das Zeitwort verneinet, und steht dieses am Anfange des Satzes; so tritt Nicht gewöhnlich bis an das Ende desselben: Ich kenne diesen Menschen nicht. Ich kenne nicht diesen Menschen, sondern einen andern. Ich habe diesen Menschen nicht gekannt.

3. §. Fügung der Fürwörter.

Ist das Fürwort der dritten Person der Gegenstand des Satzes, und das Hauptwort, worauf es sich bezieht, eine Person; so muß es sich nach dessen

sen Zahl und Geschlechte richten; in andern Fällen wird immer Es gesetzet. Er ist ein würdiger Mann, sie eine würdige Frau. On iest godnym mężem, ona godną panią. Es ist ein schöner Garten. Jest piękny ogrod. Es ist ein treuer Hund. Jest wierny pies.

Wird eins der anzeigenden Fürwörter gebraucht; so stimmt es auch mit dem Hauptworte überein, wenn man gleichsam auf einen voraus bestimmten Gegenstand zeiget; sonst findet nur das ungewisse Geschlecht statt: Dieser ist mein Wohlthäter. Ten iest moy Dobrodziey. Das ist ein brauchbarer Jüngling. To iest użyteczny młodzieniec. Jenes ist ein herrlicher Baum. To iest okazałe drzewo. Dieß ist eine prächtige Stadt. To iest okazałe miasto,

Ist das Hauptwort, welches angezeiget wird, der vielfachen Zahl; so muß auch das Zeitwort vielfach gesetzet werden: Das sind dumme Leute. To są głupi ludzie.

Will man in einem bestimmten Satze das Zeitwort am Anfange setzen; so muß das Wörtchen es voraus geschickt werden: Die Leute erzählen seltene Dinge, — es erzählen die Leute seltene Dinge. Es fliegen die Vögel. Es sterben die Menschen.

Vornehmlich geschieht dieses in Wünschen, da das Bindewort wenn, weder offenbar noch verdeckt gebrauchet wird: Es lebe der König. Niechay Krol żyie.

Das Wörtchen es, wird auch gesetzet, wenn das Fürwort der dritten Person in was immer für einem Geschlechte ohne Rücksicht auf die Zahl die Aussage des Satzes ist: Ich bin es; du bist es;

er

er ist es, u. s. w. Ja iestem ten, ty iesteś ten, on iest ten. Diese Männer sind es, denen wir alles zu verdanken haben. Ci mężowie są temi, ktorym wszystko winiśmy.

Tritt ein anderes Fürwort; nämlich: dieser, jener u. d. g. an seine Stelle; so richtet es sich nach seinem Hauptworte: Der Vater ist es; der Vater ist derjenige, welcher das Hauswesen leitet. Die Mutter ist es; die Mutter ist jene, welche u. s. w.

Man kömmt nur in der ersten Endung vor. Solang die Person, welche darunter verstanden wird, wirkend bleibt; das heißt: die erste Endung im Satze ist, wird in den übrigen Endungen das zurück kehrende Fürwort gebraucht; wird aber eine andere Person zur wirkenden; so muß es in das persönliche Fürwort, welches der Person passet, die darunter verstanden wird, verwandelt werden; das ist: versteht der Redende unter Man sich allein; so tritt das Fürwort der ersten Person der einfachen Zahl, versteht sie aber nebst sich andere, eben dieses Fürwort in der vielfachen Zahl an seine Stelle. Bezieht es sich auf mehr unbestimmte Personen; so muß es in das Fürwort der dritten Person der vielfachen Zahl verwandelt werden. Eben so verhält es sich in Ansehung des Gebrauches der zueignenden Fürwörter: Man (das ist: ich nebst andern) thut **das Seinige**, und doch weiß man (nähmlich: andere unbestimmte Personen) **uns** keinen Dank; muß man **ihnen** also nicht Gleiches mit Gleichem vergelten? My robiemy swoie, a przecie nam tego nie zawdzięczaią; czyli nie powinismy im wet za wet oddawać? Man (nähmlich ich) hat seine Pflicht treulich erfüllet, ja oft **seiner** selbst verge-

gessen, und doch lohnt man es mir mit Undank. Dopełniam wiernie obowiązki moie, nawet często o samym sobie zapominam, a przecie mi niewdzięcznością się wypłacaią.

Wenn die persönlichen Fürwörter mit einem Hauptworte so zusammen kommen, daß die Person im Besitze des Dinges ist; so sollen sie in die zweyte Endung gesetzet werden; diese lauten in der zweyten Endung: meiner, deiner, seiner, ihrer, seiner, unser, euer, ihrer. Dieß geschieht nun freylich wohl, aber doch bleiben sie nicht wie Hauptwörter unverändert, sondern nehmen die Eigenschaft der Beiwörter an, und werden so, wie diese mit dem Hauptworte, mit welchem sie verknüpfet sind, im Geschlechte, in der Zahl und Endung zusammen gepasset; daher entstehen die zueignenden Fürwörter.

Aus ihrer Ableitung fließt auch nothwendig ihr Gebrauch; das ist: sie müssen sich nach der Person richten, auf welche sie sich beziehen. In der einfachen Zahl fodert die erste Person Mein, die zweyte Dein, die dritte des männlichen oder ungewissen Geschlechts Sein, und des weiblichen Ihr, in der vielfachen Zahl die erste Unser, die zweyte Euer, die dritte ohne Unterschied des Geschlechts Ihr. Eben dieses gilt von den selbstständigen Fürwörtern.

Die beiständigen Fürwörter werden auch mit dem bestimmten Geschlechtsworte als selbstständig gebrauchet. Die Meinen wollen sich mit den Deinen verbinden. Diese Sprechart ist dennoch bloß den Dichtern zu überlassen.

Sie werden gleich den Beiwörtern als Nebenwörter gesetzet, wenn sie zur Aussage des Satzes wer-

werden. Der Gewinnst ist mein. Die Erbschaft ist nun dein.

Hier muß auch festgesetzet werden, in welchem Falle das zueignende Fürwort der dritten Person; nähmlich: sein oder ihr, und in welchem die zweyte Endung des anzeigenden; besonders: dessen, deren, oder desselben, derselben, gebrauchet werden soll.

Das zueignende hat immer statt, wenn der dritten Person der Besitz eines Dinges zukömmt. Ist aber das Hauptwort ein Wirkensnahmen; so ist zu erwägen, ob die dritte Person das Wirken selbst hervor bringe, oder in den Besitz eines von einer andern Person hervor gebrachten ist gesetzt worden; im ersten Falle muß das zueignende Fürwort, im zweyten das anzeigende gebraucht werden: Der Fürst hat seinen Minister von Hofe verwiesen; durch dessen Entfernung haben alle Geschäfte einen andern Gang bekommen. Monarcha oddalił Ministra od dworu swego; przez oddalenie iego wszystkie Interesa inaczey się obrócili. Der Minister hat um die Entlassung angesucht; durch seine Entfernung vom Staatsruder haben alle Geschäfte einen andern Gang bekommen. Minister prosił o uwolnienie od służby; przez swoie oddalenie się od rządu wszystkie Interesa inaczey się obròcili.

Wenn das wirkende Ding mit dem Dinge, welchem der Besitz zukömmt, das zueignende Fürwort gleich hat; so muß das anzeigende, sind aber ihre zueignenden Fürwörter unterschieden, das zueignende gesetzt werden: Der Bruder ist zum Nachbar gegangen; er will sein Haus verkaufen. Das würde heißen: sein

eis

eigenes; daher muß man sagen: er will dessen Haus verkaufen. Die Schwester ist zur Nachbarinn gegangen; sie will ihr Kleid kaufen; das wäre: ihr eigenes; folglich: sie will deren Kleid kaufen. Die Schwester ist mit ihrem Manne zum Bruder gegangen; sie will seine Frau trösten; er will dessen Frau trösten.

Ist aber die besitzende Person durch das voraus geschickte Gespräch, oder auf was immer für eine Art genau bekannt; so darf auch in diesem Falle das zueignende Fürwort gebraucht werden: Unser Nachbar ist jähling krank geworden; mein Bruder ist dahin gegangen, seine Frau zu trösten.

Derselbe wird manchmahl statt des Fürwortes der dritten Person gesetzt, um die Härte der Aussprache, welche durch dessen Zusammenstoßung entstünde, zu vermeiden: Aeltern machen ihre Kinder unglücklich, wenn sie dieselben verzärteln; statt: wenn sie sie verzärteln.

Das beziehende Fürwort und sein Hauptwort befinden sich in zwey verschiedenen Sätzen; daraus folget, daß sich jenes nach diesem zwar im Geschlechte und in der Zahl richten muß, aber in der Endung nicht übereinkommen darf. Denn diese hangt immer von dem Bezuge ab, welchen das Zeitwort auf das Nennwort hat; nun kann aber das eine Zeitwort einen ganz andern Bezug auf das Hauptwort, und das andere wieder einen ganz andern Bezug auf das Fürwort haben.

Diese zwey Sätze werden fast immer in einander geschlungen, da sich das beziehende Fürwort sogleich an seinen Gegenstand heftet: Männer, welche dir deine Fehler aufdecken, sind deine Freunde. Der heutige Tag, welchen ich so sehnlich erwartet habe,

des-

dessen Andenken mir nie verlöschen wird, hat meine Seele mit Wonne gelabet.

Kommen zwey Sätze zusammen, deren einer ein Fürwort der ersten oder zweyten Person, der einfachen oder vielfachen Zahl, der andere aber das beziehende Fürwort zur ersten Endung hat; so wird sehr schön der hintere zum vordern Satze gemacht, und das persönliche Fürwort dem beziehenden sogleich beigesellet, dagegen aber im folgenden Satze weggelassen.

Wollte man bei der gemeinen Art zu reden bleiben; so müßte man nach dem beziehenden Fürworte das persönliche wiederholen. Dessen Ursache beruht darauf, weil in diesem Falle das beziehende Fürwort entweder die erste oder zweyte Person vorstellen, folglich auch das Zeitwort in gleicher Person fodern würde; so klänge dieses ohne Wiederholung des persönlichen Fürwortes mißtönend: Ich werde mit Undank belohnet, der alles für dich gethan hat (ist unrichtig) der alles gethan habe (mißtönend); folglich: der ich alles für dich gethan habe. Der ich alles für dich gethan habe, werde mit Undank belohnet. Wir wollen alle Verborgenheiten der Natur erschöpfen, die wir uns selbst nicht kennen. Die wir uns selbst nicht kennen, wollen alle Verborgenheiten der Natur erschöpfen. Du, Gott, hast alles weislich geordnet, welcher du von Ewigkeit bist. Gott, der du von Ewigkeit bist, hast alles weislich geordnet.

Beziehet sich Welcher auf einen Ort, und soll es in der dritten Endung mit In oder Auf stehen; so kann es in Wo verwandelt werden: Das ist die Stadt, in welcher oder wo er ist geboren worden. Hier ist die Wiese, auf welcher oder wo unsere Heerde weidet.

Wird

Wird unter Das kein Hauptwort verstanden, wird es vielmehr selbst zu etwas Selbstständigem, und bezieht sich in diesem Falle Welcher darauf; so wird das letzte in Was verwandelt. Bezieht es sich auf sächlich gewordene Beiwörter; so kann Welches, oder Was gesetzet werden: Das, was ich sage, ist Wahrheit. Das Edle, welches oder was ich an ihm entdecke, übertrifft meine Erwartung.

Sind zwey Sätze mit den Fürwörtern: derjenige und welcher, verknüpft, und verkehret man alsdann dieselben; so tritt an die Stelle des letzten Wer, und an die Stelle des ersten Der, oder dieses wird, wenn beide in der ersten Endung stehen, ganz verschwiegen: Derjenige zieht meine Hochachtung auf sich, welcher gewisse Vollkommenheiten an sich blicken läßt; wer gewisse Vollkommenheiten an sich blicken läßt, zieht meine Hochachtung auf sich.

Bezieht sich aber das beziehende Wer auf eine bestimmte Person; so muß es wieder in Welcher, oder Der verwandelt werden: Welchem du deine Unterstützung zugesagt, welchen du heut dem Grafen empfohlen hast, und dessen du eben erwähntest, der ist gestern verreiset.

IV. Hauptstück.

Fügung der Zeitwörter.

1. §. Verbindung des Zeitwortes mit der ersten Endung.

Das Zeitwort muß mit der ersten Endung nicht allein in Zahl und Person übereinstimmen, sondern

diese muß auch immer ausdrücklich gesetzt werden; weßhalben die Fürwörter der ersten und zweyten Person nicht weggelassen werden dürfen. Auch die dritte Person verlangt das Fürwort ausdrücklich, wenn nicht der Nahmen derselben ausdrücklich genannt wird: Ich bethe; du hoffest; der Sünder büsset; er büsset.

Daß man nach der Höflichkeitsregel das Zeitwort in die vielfache Zahl setzet, wenn man auch nur mit einer Person spricht, ist schon oben gesagt worden.

Die anredende Art läßt in der zweyten Person der ein- und vielfachen Zahl das Fürwort weg: Schreib. Seyd aufmerksam.

Des Nachdruckes wegen, oder wenn mehr Personen zu unterscheiden sind, muß es wieder stehen: Nimm du es, wenn er es nicht haben will.

Bei unpersönlichen Zeitwörtern, welche Bezug auf Personen haben, wird das unbestimmte Es ausgelassen, wenn die Person vor dem Zeitworte steht: Es friert mich. Es gelüstet uns. Es grauet meinem Bruder davor. Mich friert. Uns gelüstet. Meinem Bruder grauet davor.

Wenn sie fragend gebraucht werden; so kann das Wörtchen es, gesetzt oder ausgelassen werden: Hungert dich? hungert es dich?

Die Zeitwörter: seyn, werden, bleiben, heißen, scheinen, auch genannt, geheißen, gescholten, geschimpft, getaufet werden, fodern zwey Nahmen, welche nur eine Person oder ein Ding bezeichnen, in der ersten Endung. Der eine Nahmen ist der Gegenstand der Rede, der andere die Aussage von demselben: Gott ist das Urwesen. Der Jüngling

wird

wird Soldat. Er bleibt immer ein Kind. Ich heiße Freund, und handle freundschaftlich. Er scheint mir ein redlicher Mann. Dieser Heerführer wird Held genannt. Er ist ein Pfuscher geheißen, ein Betrüger gescholten, und ein Schurk geschimpfet worden. Das Kind wird Franz getaufet.

Die Aussage mit Werden steht in der ersten Endung, wenn sie einen wirklichen Stand anzeiget: bezeichnet sie hingegen nur eine Eigenschaft, besonders, wenn diese herab würdigend ist; so wird sie in die dritte Endung mit Zu gesetzet: Er wird Soldat, Bäcker, Handwerker: aber er wird zum Narren, zum Gecken, zum Laffen. Er ist ein ehrlicher Mann, oder zum ehrlichen Manne geworden,

Bezieht sich ein Zeitwort auf zwey, oder mehr Gegenstände der dritten Person in der ersten Endung der einfachen Zahl; so steht es vielfach: Die Rose, Nelke und Hyazinte sind doch die schönsten Blumen.

Die Rechenkunst macht hier eine Ausnahme; da sie die einfache Zahl brauchet: Eins und zwey ist drey. Dreymal vier ist zwölf.

Bezieht sich das Zeitwort auf mehr Gegenstände, die verschiedener Person sind; so wird es auch vielfach gesetzet, und muß mit der vorzüglichern Person übereinstimmen. Die erste Person hat den Vorzug vor der zweyten, und diese vor der dritten: Ich und du wissen es nicht. Du und er wisset es nicht.

Zuweilen setzet man das passende Fürwort in der vielfachen Zahl schicklicher voran. Wir, ich und dein Bruder, haben dich lange gesuchet.

Steht das Zeitwort voran; so pflegt es sich auch nach dem nächsten Gegenstande zu richten: Das muß er und sein Bruder wissen. Das mußt du und er wissen.

Sind mehr Gegenstände durch ausschließende Bindewörter verknüpft; so richtet sich das Zeitwort nach dem nächsten. Denn in diesem Falle wirket eigentlich nur ein Gegenstand, und darum kann auch das Zeitwort nur auf den einen Bezug haben, unter dem andern wird es gleichsam nur verstanden: Ich oder du mußt nachgeben; das ist: entweder ich muß, oder du mußt nachgeben; aber nicht beide müssen nachgeben. Wirst du, oder er dahin gehen? Du oder er wird dahin gehen.

2. §. Verbindung des Zeitwortes mit der zweyten Endung.

Bloß die zweyte Endung verlangen folgende zurück kehrende Zeitwörter: sich des Armen annehmen, uiąc się za ubogim, des Mittels bedienen, środku używać, des Rechtes begeben, prawa ustąpić, des Landes bemächtigen oder bemeistern, kray opanować, des Vergnügens entbrechen, uiąc sobie ukontentowanie, des Vermögens entäußern, pozbydź się maiątku, des Kummers entschlagen, wybić sobie frasunek, des Vorfalles entsinnen, przypadek sobie przypomnieć, des Schutzes getrösten, w wsparciu iego mieć nadzieię, des Fleißes rühmen, chełpić się z pilności, des Lasters schämen, występku się wstydzić, des Betruges versehen, oszukaństwo przewidzieć, des Beistandes weigern, pomocy odmowić.

Nebst

Nebst der vierten Endung der Person haben folgende auch die zweyte: jemand des Betruges, oder wegen des Betruges anklagen, oſkarzyć kogo o oſzukańſtwo; den Ohnmächtigen der Güter berauben, bezſilnego dobr pozbawić; den Menſchen des Diebſtahls, oder wegen des Diebſtahls beſchuldigen, człowieka o złodzieyſtwo obwiniać; den Beamten des Dienſtes entlaſſen, oder entſetzen, urzędnika z urzędu złożyć; jemand der Sorgen entledigen, kogo od troſkow uwolnić; den Müden der Arbeit überheben, znużonego od pracy uwolnić; den Niedrigen ſeines Schutzes würdigen, niżſzemu ſwoią obronę udzielić; ihn der Bitte gewähren; beſſer: ihm die Bitte gewähren, przychylić ſię do prożby iego.

Die zweyte, oder vierte Endung fodern: des Feindes oder den Feind nicht achten, niedbać o nieprzyiaciela; des Rechtes — das Recht ſich anmaßen, prawo ſobie przywłaſzczyć; der Hilfe — die Hilfe bedürfen, oder nöthig haben, pomocy potrzebować, des Geldes — das Geld entbehren, oder entübrigen, bez pieniędzy ſię obeyść; des Freundes — den Freund erwähnen, o przyiacielu wſpomnieć; der — die Geſundheit genießen, zdrowia używać; deſſen — es gewohnen, przywiknąc do czego; des — den Kranken pflegen, chorego doglądać; des Frevels — den Frevel ſich unterſtehen, unterfangen, unterwinden, do zuchwalſtwa osmielić ſię.

Die zweyte oder dritte Endung mit Von nehmen an: des Fleiſches — vom Fleiſche ſich enthalten, od mięſa ſię wſtrzymać; der Sorgen — von den Sorgen ſich entladen, entlaſten, entledigen,

od

od troſkow ſię uwolnić; der Fliegen — von den Fliegen ſich erwehren, ubronić ſię od much; eines Sohnes geneſen ſeyn, ſyna porodzić; aber von der Krankheit geneſen, ozdrowieć; der Wahrheit — von der Wahrheit überführen, überweiſen, überzeugen, o prawdzie przekonać.

Die zweyte oder vierte Endung mit Uiber haben: des Unglücklichen oder über den Unglücklichen ſich erbarmen, zlitować ſię nad nieſzczęśliwym; des Beſiegten — über den Beſiegten ſpotten, drwić ze zwyciężonego; der Abſicht — über die Abſicht ſich äußern, z zamiaru tłumaczyć ſię; deſſen — darüber ſich wundern, temu ſię dziwować.

Lachen (mit Verachtung) hat die zweyte Endung, aber ohne Nebenbegriff der Verachtung die vierte mit Uiber: Ich lache der Nachſtellungen meiner Feinde. Smieię ſię (z pogardą) z zaſadzek moich nieprzyiacioł. Ich lache ihrer Thorheiten. Smieię ſię (z pogardą) z ich głupſtwa. Ich lache über die guten Einfälle. Smieię ſię (bez pogardy) z dobrych myśli.

Schonen (Rückſicht nehmen oder Achtung haben) verlangt die zweyte Endung, aber Schonen (in Acht nehmen) die vierte: Schone dieſes Mannes. Szanuy (poważay) tego męża. Schone deine Kleider. Szanuy twoie ſuknie (miey baczność na nie.)

Warten (pflegen) will die zweyte oder vierte Endung, Warten (harren) die vierte mit Auf: Wir haben ſeiner, als unſers Kindes — wir haben ihn, als unſer Kind gewartet. Pilęgnowaliśmy go iako dziecię własne. Wir warten auf deinen Bruder. Czekamy na twego brata.

Sab

Sich freuen (mit Freuden genießen) hat die zweyte Endung, Sich freuen ohne zu genießen die vierte mit Über: Er freuet sich seiner Jugend. Używa swoiey młodości. Die Kinder freuen sich des Wohlstandes ihres Vaters, aber sie freuen sich über die Gesundheit desselben. Dzieci korzystaią z pomyślności Oyca, i cieszą się z zdrowia iego. Wir freuen uns unsers Glückes, aber über das Glück unsers Freundes. Używamy swego szczęścia; lecz cieszemy się z szczęścia przyiaciela naszego.

Gedenken (eingedenk seyn) und Vergessen (uneingedenk seyn) fodern die zweyte Endung; das erste kann auch die vierte mit An haben, aber Gedenken (im Gedächtnisse behalten) und Vergessen (aus dem Gedächtnisse verlieren) verlangen die vierte: Du gedenkest (weißt) meine Ermahnungen; aber du gedenkest ihrer nicht (strebst nicht, sie zu erfüllen.) Pamiętasz (wiesz) moie napomnienia; lecz o nich nie pamiętasz (nie przykładasz się do ich pełnienia. Du hast meine Lehren nicht vergessen (sie sind dir nicht entfallen,) und doch vergissest ihrer so oft (handelst dawider.) Moich nauk nie zapomniałeś (nie wyszły ci z pamięci,) a przecie tak często o nich zapominasz (sprawuiesz się przeciwko nim.) Gedenke meiner — an mich. Pamiętay o mię. Vergiß der guten Lehren nicht. Nie zapomniey o dobrych naukach. Ich gedenke alles, was ich gehöret habe. Pamiętam wszystko, com słyszał. Du hast meine Aufträge vergessen. Zapomniałesz moie zlecenia.

Man sagt: sich der Sünde fürchten, bać się grzechu; sonst bekömmt es die dritte Endung mit

Vor, und wenn es nicht zurück kehrend ist, die vierte: Ich fürchte mich vor dem Tode nicht: Ich fürchte den Tod nicht. Nieboię się śmierci.

Sich eines Bessern bedenken oder besinnen, lepiey się namyślić; sonst fodern sie die vierte Endung mit Auf: Wir können uns auf die Umstände nicht bedenken oder besinnen. Nie możemy sobie okoliczności przypomnieć.

Eines Bessern belehren, o czym lepszym przekonać, sonst immer mit Von: Belehre mich von allen Angelegenheiten. Informuyże mię o wszystkich interesach.

Erinnern hat die zweyte oder vierte Endung mit An: Erinnere dich deines Freundes, oder an deinen Freund. Przypomniey sobie przyiaciela.

Verweisen verlangt die zweyte oder dritte Endung mit Aus: Jemand des Landes, oder aus dem Lande verweisen. Kogo z kraiu skazać.

Sterben hat die zweyte Endung mit Hunger und Tod, sonst fodert es die dritte mit An, wenn eine wirkliche Krankheit, aber mit Vor, wenn nur eine Ursache zur Krankheit angezeiget wird: Du wirst nicht Hungers sterben. Nie umrzesz z głodu. Er ist nicht des natürlichen, sondern eines gewaltsamen und schmälichen Todes gestorben. Nie naturalną, lecz gwałtowną i haniebną śmiercią umarł. Er ist am Fieber, Schlagflusse, vor Kränkung, vor Zorn gestorben. Na febrę, na paraliż, z umartwienia, z gniewu umarł.

Versichern (Gewißheit geben) hat die vierte Endung der Person, und die zweyte der Sache, aber Versichern (sicher stellen) bekömmt die vierte Endung der Sache und die dritte der Person: Ich versichere

Sich

dich seiner Redlichkeit. Upewniam cię o iego rzetelności. Ich versichere dir deine Foderung auf meinem Hause. Zabespieczam ci twoią pretensyą na moim domie.

Wahrnehmen (besorgen) hat die zweyte Endung, aber Wahrnehmen (erblicken) die vierte: Ich habe meines Amtes wahrgenommen. Pilnowałem moiego urządu. Ich habe manche Fehler an ihm wahrgenommen. Postrzegłem niektore wady w nim.

Für: Es verlohnet sich der Mühe nicht, sagt man lieber: Es lohnet, oder belohnet die Mühe nicht. Nie stoi za fatigę. Es jammert mich des Elenden; besser: der Elende jammert mich. Żal mi nędznego.

Zu geschweigen hat die zweyte Endung, aber Schweigen die dritte mit Von: Deiner Fehler zu geschweigen. Milcząc o twoich wadach. Ich schweige von deinen Fehlern. Milczę o twoich wadach.

Seyn, wenn es Haben heißt, fodert die zweyte Endung: Ich bin der Meinung. Jestem tego zdania. Er ist Willens. Ma wolę. Wir sind gutes Muthes. Jesteśmy wesołego serca. Man sagt auch: Ich bin des Todes. Umieram. Es ist so Herkommens. Jest taki zwyczay. Wir sind eines Geschlechtes; eines Sinnes. Jesteśmy iednego urodzenia, iedney myśli. Das ist meines Amtes nicht. To nie należy do urzędu mego.

Leben statt Haben mit Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht, hat auch die zweyte Endung: Ich lebe der Hoffnung, mam nadzieię, des gewissen Vertrauens — der Zuversicht, zaufanie. Man sagt auch: jemandes —, meiner, — deiner —, seiner

Gnade leben, z czyiey — z moiey — z twoiey, — z iego łaski żyć.

3. §. Verbindung der Zeitwörter mit der dritten Endung.

Bezieht sich ein Wirken gerade auf ein Ding, hat aber dieses Beziehen eine Person, oder einen andern Gegenstand, welcher als eine Person gedacht wird, so zur Absicht, daß es derselben zu Theile wird, oder ist das Wirken auf eine Person so gerichtet, daß es zwar derselben zukömmt, aber doch nicht unmittelbar auf sie wirket; so steht diese in der dritten Endung. Hieraus erhellet, daß sowohl thätige Zeitwörter nebst der vierten, als auch Mittelzeitwörter die dritte Endung regieren können: Die Mutter gibt dem Kinde Brod. Matka dziecięciu daie chleba. Der Sohn gleichet dem Vater. Syn wyrowna Oycu.

Es werden hier einige, besonders solche Zeitwörter hergesetzet, welche in andern Sprachen anders gefüget werden: seinen Worten einen falschen Sinn andichten, iego słowa źle tłumaczyć; mir pocht — schlägt das Herz, serce we mnie biie się; dem Kinde die Zunge lösen, dziecięciu ięzyk podrzynać; ihm gehen die Haare aus, lizą mu włosy; der Kopf thut mir weh, głowa mię boli; das Herz blutet ihm, serce go boli; einem etwas abgewöhnen, odzwyczaić kogo od czego; einem etwas einreden, wmowić w kogo co; einem die Schuld abfodern, upominać się u kogo o dług; einem etwas abzwingen, wymusić na kim co; einem etwas abstreiten, zapierać komu co; einem etwas anhaben,

mieć

mieć do kogo pretensyą; dem Spiele anhangen, łgnąć do gry; der Welt entsagen, zrzec się świata; dem Unglücke entgehen, uyść nieszczęścia; dem Feinde aufpassen, — auflauern, zasadzić się na nieprzyiaciela; dem Herrn den Dienst aufkündigen, panu służbę wypowiedzieć; den Wünschen entsprechen, życzeniom odpowiadać; einem etwas berichten, kogo o czym uwiadomić; einem helfen, komu dopomagać; einem etwas gestatten, komu na co zezwolić; dem Vater klagen, skarzyć się przed Oycem; einem etwas verweigern, komu co bronić; einem anliegen. domagać się u kogo czego; dem Bruder angehören, do brata należeć; dem Vetter begegnen, z powinowatym (kuzynem) spotkać się; einem beifallen, zgadzać się z kim; dem Feinde fluchen, przeklinać nieprzyiaciela, dem Lehrer folgen, słuchać Nauczyciela; ihm nachfolgen, iść za nim; dem Herrn fröhnen, Panu robić niewolniczą służbę; einem an die Hand gehen, być komu do ręki; dem Obern gehorchen, przełożonego słuchać; dem Kinde liebkosen, dziecię pieścić słowami; dem Verdienten lohnen, zasłużonemu nadgradzać; einer Wissenschaft obliegen, przykładać się do ianey nauki; sich einer Sache unterziehen, podiąć się iakowey rzeczy; einem Dinge steuern oder wehren, zapobiedz iakowey rzeczy; einem trotzen, oprzeć się komu; dem Freunde winken, skinąc na przyiaciela, einem wohlwollen, życzyć komu dobrze. Es steht mir bevor. To czeka na mię. Mir ist alles wohl gerathen. Wszystko mi się dobrze udało. Das ist mir zu hoch. To iest nad poięcie moie. Das wird mir zur Last.

To staie mi się ciężarem. Wie wird mir? Co mi się dzieie?

Man sagt: Mir däucht, aber mich dünket. Zdaie mi sie. Ich koste den Wein. Kosztuię wino. Es kostet mir drey Gulden. Kosztuie mię trzy złote. Es hat mir nicht angehen (gelingen) wollen. Niechciało mi się udać. Es geht mich an (betrifft mich.) To należy do mnie. Mir schmerzet der Kopf. Głowa mię boli. Das schmerzet mich. To mię boli. Laß mir die Sache. Zostaw mi te rzecz. Laß mich gehen. Puść mię. Der Hund hat mich gebissen. Pies mie ukąsił. Er hat mir in die Hand gebissen. Ukąsił mię w rękę. Mich friert. Zimno mi. Mir frieren die Füße. Zimno mi w nogi.

Die unpersönlichen Zeitwörter: es ahnet, przeczuwam, es ekelt, brzydzę się, es beliebet, podoba się, es gebricht, zbywa, es geziemet, przystoi, es grauet, strach bierze, es träumet, sni się, es schwindelt, kręci się, verlangen auch die dritte Endung.

Zeitwörter, welche mit Zu, Nach, Vor, zusammen gesetzet sind, regieren die dritte Endung; einem zutrinken, pić do kogo, zu reden, namowić kogo, zuweisen, naraić komu, einem nachlaufen, biedz za kim, nachsprechen, mowić za kim, nachtragen, nosić za kim, einem vorfahren, miiać kogo wozem, vorschwatzen, nabaiać komu, vorlügen, kłamać przed kim.

4. §. Verbindung der Zeitwörter mit der vierten Endung.

Zeitwörter, welche ein solches Wirken, das sich gerade auf eine Person, oder auf ein Ding beziehtt, anzeigen; das ist: alle thätige Zeitwörter, fodern die vierte Endung. In der vierten Endung steht also die Person, oder das Ding, welches das Wirken empfängt, oder leidet: Ich liebe meinen Nächsten. Wir bauen ein Haus.

Die zurück kehrenden Zeitwörter verlangen auch meistens das persönliche Fürwort in der vierten Endung: ich erinnere mich, przypominam sobie; du unterstehst dich, osmielasz się; er schämet sich; wstydzi się.

Viele unpersönlichen Zeitwörter haben die Person in der vierten Endung: Es hungert, — durstet, — frieret mich. Es gereuet den Sünder. Żal grzesznikowi. Es verdrießt meinen Herrn. Gniewa to mego pana. Es wundert uns alle. Dziwno to nam wszystkim.

Andere unpersönliche Zeitwörter leiden auch die vierte Endung der Sache: Es regnet große Tropfen. Deszcz pada wielkiemi kroplami. Es schneyet Flocken. Sznieg kawałami pada. Es hagelt Steine. Grad iako kamienie pada.

Manche Mittelzeitwörter bekommen eine thätige Bedeutung, wenn sie unmittelbar auf einen andern Gegenstand wirken: Ich habe mir einen Buckel gelacht. Smiałem się do rozpuku. Er ist die Arbeit gewohnt. Przywikł do pracy. Wir leben ruhige Tage. Prowadziemy spokoyne życie. Er schwitzet Blut. Poci się krwią. Ich weine helle Thränen.

nen. Płaczę rzewnemi łzami. Den Herrn bedienen, przysługiwać się Panu; das Brod verdienen, na chleb zarobić; die Strafe verschulden, na karę zawinić; einen hindern, przeszkadzać komu; die Reise antreten, w drogę iechać; den Freund anreden, mowić do przyiaciela; das Spiel verreden, zrzec się gry; den Garten anschauen oder ansehen, ogrod oglądać.

Folgende Zeitwörter haben in der deutschen Sprache die vierte Endung; die meisten derselben regieren in der pohlnischen die Werkzeugsendung: die That verabscheuen, brzydzić się czynością; das Land regieren, rządzić kraiem; den Jüngling leiten, młodzieńcem powodować; die Pferde lenken, kierować końmi; die Sünden bereuen, żałować za grzechy; das Volk beherrschen, panować nad narodem.

Mit Zeitwörtern, welche eine Bewegung anzeigen, nimmt man die Vorwörter: von, auf, gegen, dem Nahmen des Ortes weg, und setzet jenen statt des ersten her=hinab, statt des zweyten her=hinauf, statt des dritten her=hinan zu; diese fodern sodann auch die vierte Endung: Er ist vom Berge gefahren; — den Berg hinab gefahren. Du bist auf die Treppe gegangen; — die Treppe hinauf gegangen. Er eilet gegen den Berg; — er eilet den Berg hinan. Man sagt auch: die Stube, — die Treppe, — den Berg, — die Stadt, — die Gasse auf= und abfahren, — auf= und ablaufen, eben so in der Stube, — in dem Garten, — auf dem Walle auf= und abgehen; oder auf= und abspatzieren. Przeyść się po walé, w ogrodzie &c.

Bedeutet Weg eine bestimmte Straße; so wird es mit den Zeitwörtern: reisen, fahren, reiten, gehen, laufen, kommen, in die vierte Endung, zeigt es bloß einen Ort an, in die dritte mit In gesetzet: Er kömmt den geraden Weg (prostą drogą) von Warschau, und reiset wieder den geraden Weg nach Krakau. Ich bin im Wege, nicht im Fußsteige gegangen. Er lag mitten im Wege. Geh deiner Wege; heißt: Geh dahin, wohin es dir gebührt. Ich komme gerades Weges; heißt: Ich komme, ohne mich irgendwo aufgehalten zu haben.

Spielen verlangt auch die vierte Endung. Wir haben Karten und Würfeln gespielet. Graliśmy w kartki w kostki. Man sagt; Kegel schieben; die Flöte, — Trompete, — das Waldhorn blasen; Schach, — Dam ziehen; das Klavier schlagen. W kręgli, na flecie, na trąbie, na waltornie, w szachy, w warcaby, na klawikorcie grać.

Nennen, Heißen, Schelten, Schimpfen, Taufen, fodern zwey Nahmen derselben Person in der vierten Endung: Ich nenne — heiße dich meinen Busenfreund. Er schilt, — schimpfet ihn einen Bösewicht. Man wird ihn Karl taufen.

Heißen (befehlen) hat in dem Falle, wenn die Sache in der vierten Endung dabei steht, die Person in der dritten Endung; dagegen steht diese in der vierten Endung, wenn sie sich auf ein Zeiwort in der unbestimmten Art beziehet: Wer hat dir das geheißen? Der Herr hat mir diese Arbeit geheißen. Man hieß ihn kommen. Kazano mu przyiść.

Fraget man nach Sachen, um zu erforschen, ob der Befragte Wissenschaft davon habe; so muß

so

sowohl die Person als die Sache in der vierten Endung stehen: fragt man hingegen, um von einem Gegenstande Nachricht einzuholen; so kömmt derselbe in die dritte Endung mit Nach: Man fragte ihn sehr viel. Spitano się iego bardzo wiele. Er fragte mich nur drey Wörter. Spitał mię się tylko trzy słowa. Ich frage nach deinem Bruder, und nach seiner Gesundheit. Pytam się o twego brata i o zdrowie iego.

Befragen setzet die Sache in die vierte Endung mit Uiber: Man befragte mich über alles, was ich geredet hatte. Wypitano mię się o wszystko, com był mowił.

Lehren verlangt die Sache und die Person in der vierten Endung: Herr, lehre mich deine Wege. Panie, naucz mie drog twoich.

Zeitwörter, welche ein Maß, Gewicht, Alter, Werth, oder Preis anzeigen, fodern die vierte Endung: Das Faß mißt vierzig Maß. Beczka trzyma w sobie czterydzieści miar. Es wiegt dreyßig Pfund. Es kostet zwanzig Gulden.

Kaufen, Verkaufen, Verschachern, setzen den Werth in die vierte Endung mit Für: Ich habe das Buch für drey Gulden gekaufet. Er hat mir seine Uhr für sechs Dukaten verkaufet. Er hat den Rock für sieben Gulden verschachert.

Zahlen, Bezahlen, Biethen, Geben, Antragen, verlangen den Werth in der vierten Endung, und den Gegenstand des Werthes mit Für: Ich zahlte, oder bezahlte fünf Gulden für das Buch. Mein Nachbar both, oder trug mir sechs dafür an, endlich gab er mir sieben dafür.

5. §. Verbindung einiger Zeitwörter mit Vorwörtern.

Die dritte Endung mit Vor haben: ekeln, grauen, sich hüten, behüten, bewahren, schützen, beschützen, schirmen, beschirmen: Mir ekelt vor der Speise. Obrzydliwość mię bierze z tey potrawy. Es grauet ihm vor Gespenstern. Boi się strachow. Hüte dich vor böser Gesellschaft. Strzeż się złego towarzystwa. Herr, behüte — bewahre mich vor diesem Uibel, schütze, — beschütze mich vor den Nachstellungen meiner Feinde, schirme, — beschirme mich vor ihrer Rache! Panie, uchoway mię od tego nieszczęścia, strzeż mię od zasadzek moich nieprzyiacioł, zasłaniay mię od ich zemsty!

Die dritte Endung mit Nach fodern: dürsten, greifen, sich umsehen, trachten, streben, verlangen, sich sehnen: nach Blut dürsten, pragnąć krwi; nach der Feder greifen, sięgać po pioro; sich nach dem Freunde umsehen, oglądać się za przyiacielem; nach Ehren trachten, pragnąć honoru; nach Beifall streben, pragnąć pochwały; nach Gelde verlangen, pragnąć pieniędzy; sich nach dem Geliebten sehnen, utęskiwać za ulubionym.

Die dritte Endung mit Zu regieren: machen, erwählen, erküren, davon doch bloß Erkoren gebräuchlich ist: jemand zu seinem Vertrauten machen, robić kogo swoim zaufanym, ihn zum Freunde wählen, obrać go przyiacielem. Er ist zum Erretter erkoren worden. Obrano go wybawicielem.

Eben

Eben diese Endung mit An verlangen: zweifeln, sich betrinken, sich berauschen, sich rächen, mangeln, fehlen, gebrechen: an der Wahrheit zweifeln, wątpić o prawdzie; sich am Weine betrinken, besaufen, berauschen, upić się winem, podchmielić sobie; sich an dem Feinde rächen, mścić się na nieprzyiacielu. Es mangelt, fehlt, gebricht mir an Mitteln. Zbywa mi na środkach.

Die vierte Endung mit Auf haben: sich verlassen und vertrauen: Ich verlasse mich auf Gott, und vertraue auf seine Fürsicht. Spuszczam się na Boga, i ufam w Jego opatrzności.

6. §. Von dem Zeitworte in der leidenden Gattung.

Die thätigen Zeitwörter allein sind der leidenden Gattung fähig; nähmlich: wenn das Ding, welches das Wirken leidet oder empfängt; das ist: die vierte Endung, in die erste, die Person aber, welche das Wirken hervor bringt; das ist: die erste Endung, in die dritte mit Von, das thätige Zeitwort aber in das leidende verwandelt wird: Gott hat Himmel und Erde erschaffen; Himmel und Erde sind von Gott erschaffen worden.

Ist die erste Endung bloß das Mittel, dadurch etwas bewirket wird; so kömmt sie nicht in die dritte Endung mit Von, sondern in die vierte mit Durch. Dieß geschieht meistens, wenn ein lebloses Ding in der ersten Endung steht; aber es kann auch geschehen, wenn Personen als Mittel des Wirkens betrachtet werden: Seine Worte haben mich belehret;

durch

durch seine Worte bin ich belehret worden. Diese Männer haben mich ins Unglück gestürzet; durch diese Männer bin ich ins Unglück gestürzet worden. Dieses trifft auch ein, wenn das thätige Zeitwort schon ein Ding in der dritten Endung mit Von regieret: Er hat mich von allen Umständen belehret; durch ihn bin ich von allen Umständen belehret worden.

Wenn Fragen zwey Nahmen in der vierten Endung hat; so wird der Nahmen der Person in die erste verwandelt, der Nahmen der Sache bleibt in der vierten: Man hat mich diesen Satz gefraget; ich bin diesen Satz gefraget worden.

Lehren macht die Sache zur ersten Endung, und die Person zur dritten: Er lehret mich die Tugend; von ihm wird mir die Tugend gelehret.

7. §. Gebrauch der Arten.

In der deutschen Sprache wird der Gebrauch der Arten nicht so, wie es in andern geschieht, von Bindewörtern bestimmet; nein: derselbe hangt vielmehr von dem Verhältnisse der Gewißheit des Vortrages ab. Die deutsche Sprache hat hierin auszeichnende Vorzüge; denn aus dem Gebrauche der Arten kann man sogleich den Grad der Gewißheit, in welchem sich der Schreibende ausdrücken will, ganz genau schließen.

Sind gleich mehr Sätze durch Bindewörter verknüpft; so muß dennoch die anzeigende Art gebraucht werden, wenn aller Zweifel des Erfolgs ausgeschlossen ist: Ich glaube, daß ein Gott ist. Ihr wisset, daß ich euer Freund bin.

Redet

Redet man im Vordersatze bestimmt; so kann zwar das Zeitwort im Nachsatze nach dem Verhältnisse der Gewißheit oder des Zweifels entweder in der anzeigenden oder vermuthenden, aber nicht in der bedingenden Art stehen: Ich gebe ihm diese Lehren, daß er sich darnach richte. (nicht richtete). Daię mu te nauki, aby się podług nich sprawował. Man erzählet, er müsse (nicht müßte) durch schwere Arbeit das Brod verdienen.

Manchmahl hangt es nicht so viel von dem Vordersatze als von den Empfindungen des Redenden ab; im Falle der völligen Uiberzeugung braucht er die anzeigende Art, im Falle der Vermuthung die vermuthende: Ich erwarte, daß mich mein Freund thätig unterstützen wird; das ist: ich bin seiner Unterstützung gewiß — daß er mich unterstützen werde; das ist: ich hoffe seine Unterstützung.

Zeigt der Vordersatz etwas Gewisses an, ist dessen ungeachtet im Nachsatze der Erfolg wandelbar; so kann entweder die anzeigende oder die vermuthende Art gesetzt werden: Ich weiß, daß sich meine Betrübniß zur Freude erheben kann — könne.

Aeußert man im Vordersatze bloß einen Entschluß oder einen Wunsch, aber noch nicht eine völlige Stimmung für denselben; so greift im Vorder- und Nachsatze die bedingende Art ein: Ich dächte, du wärest dankbarer; das ist: ich sollte oder wollte denken. Es wäre ihm zu rathen, daß er nachgäbe; es ist ihm zu rathen, daß er nachgebe. Es ist also unrichtig: Ich dachte, ihr Vormund sollte am beßten wissen, wie hoch sich ihr Vermögen beliefe; es muß heißen: Ich dachte, ihr Vormund solle am beßten wissen, wie hoch sich ihr Vermögen beläuft.

Es

Es ist auch richtig: Ich dächte, ihr Vormund sollte am beßten wissen, u. s. w.

Wünscht man einen Erfolg; so kann man ihn mit Zutrauen oder mit banger Besorgniß erwarten: fürchtet man denselben; so kann die Besorgniß höchst wahrscheinlich, oder bloß entfernt seyn. In beiden Fällen bezeichnet man den ersten Umstand durch die vermuthende, den zweyten durch die bedingende Art. Sagt man: Man muß den Ursachen nachspüren, welche diesen Jüngling ins Verderben stürzen, damit man sie zu heben und ihn zu retten vermöge; so setzet man gegründetes Zutrauen in den guten Erfolg: drückt man sich hingegen aus: daß man ihn zu retten vermöchte; so äußert man bloß eine mit banger Besorgniß verknüpfte Hoffnung. Ich fürchte, mein Sohn werde ziegellos werden, wenn ich ihm zu viel Freyheit lasse: ich fürchte, er würde ziegellos werden, wenn ich ihm zu viel Freyheit ließe. Der erste Satz macht den Erfolg sehr wahrscheinlich, der zweyte entfernet ihn mehr.

Führet man seine eigenen oder auch die Worte eines andern erzählungsweise an, und läßt man dabei die Wahrheit unentschieden; so findet die vermuthende Art statt; hierbei läßt man gern das Bindewort daß aus: Man erzählte mir, der Fürst sey hergekommen, es gefalle ihm sehr wohl, und er werde sich hier einen ganzen Monath aufhalten.

Wendet man sich mit einem Wunsche gleichsam anredend an die Person; nähmlich: wenn man weder offenbar noch verdeckt das Bindewort wenn, brauchet; so kömmt das Zeitwort in die vermuthende Art; sonst steht es in Wünschen immer in der bedingenden: Der Himmel gebe das Gedeihen! Gott verzeihe

he dir diese Sünden! Es lebe der Kaiser! Möchten doch die Tage seines Lebens sanft — recht sanft dahin fließen;

8. §. Verbindung eines Zeitwortes mit einem andern.

Es ist schon im ersten Theile dieser Sprachlehre gesagt worden, daß einige Zeitwörter; nähmlich: wollen, mögen, können, dürfen, müssen, sollen, lassen, durch sich noch kein Wirken, sondern bloß seine Bewandtniß anzeigen; daß sie eben darum nie allein in einem Satze stehen können, sondern nothwendig mit einem andern Zeitworte, auf dessen Wirken sie Bezug haben, verbunden seyn müssen; daß aus dem Grunde, weil in einem solchen Satze noch nicht angezeiget wird, daß die Person wirke, sondern nur, in welchem Verhältnisse desselben sie sich befinde, auch das wahre Wirkenswort bloß benannt; das ist: in die unbestimmte Art gesetzt, das Bewandtnißzeitwort hingegen mit der Person zusammen gepasset werden müsse.

Hieraus läßt sich der Gebrauch des Zeitwortes in der unbestimmten Art erklären. Wenn angezeiget wird, daß die Person das Wirken noch nicht hervorbringt, sondern sich bloß in einem Verhältnisse gegen dasselbe befindet; so werden zu einem solchen Satze zwey Zeitwörter erfodert. Das eine bezeichnet das Verhältniß, das andere das Wirken selbst, jenes muß mit der Person übereinstimmen, dieses in die unbestimmte Art gesetzet werden.

Die vornehmsten Verhältnisse zeigen die eben genannten sieben Zeitwörter an. Da aber dieselben noch von sehr mannigfaltiger Bewandtniß seyn können; so werden öfters andere Zeitwörter entweder allein, oder auch mit andern Redetheilen verbunden gebrauchet, um die Beschaffenheit der Verhältnisse deutlicher zu erörtern: Ich will dir helfen; ich bin Willens, — entschlossen, — geneigt, — habe den Entschluß gefaßt, dir zu helfen.

In der deutschen Sprache wird die unbestimmte Art ohne Vorsetzung, auch mit der Vorsetzung zu, ausgedrückt: loben, zu loben; gelobet haben, gelobet zu haben.

Außer den oben genannten sieben Zeitwörtern leiden die unbestimmte Art ohne Vorsetzung zu, nur noch folgende: finden (das Wirken zu bezeichnen, in welchem man eine Person antrifft), heißen (befehlen), helfen, hören, lehren, lernen, sehen, fühlen: Ich finde ihn schlafen, zastaię go śpiącego, — heiße ihn kommen, — helfe ihm arbeiten, — höre den Vogel singen, słyszę ptaka śpiwaiącego, — lehre ihn schreiben, — lerne lesen, — sehe ihn laufen, widzę go bieżącego, — fühle das Herz sich bewegen, słyszę serce pukaiące. Mit Finden, Hören, Sehen, Fühlen, dürfte das Mittelwort in diesem Falle Zweydeutigkeit verursachen: Wir fanden ihn spatzieren gehend, — hörten ihn kommend, — sahen ihn weggehend.

Da das Mittelwort als ein Nebenwort sich hier auf das Zeitwort bezieht; so bezeichnet es auch das Wirken der Person in der ersten Endung.

Einige haben nur in gewissen Fällen, da sie meistens als Eigenheiten der deutschen Sprache vor-

kommen, die unbestimmte Art ohne Zu: Bleiben mit Hangen, Kleben, Knien, Liegen, Leben, Sitzen, Stehen, Stecken. Ich bin an einem Nagel hangen geblieben, Zaczepiłem się o cwiok. Das Bild bleibt an der Wand kleben, Obraz przylepiony trzyma się przy ścianie. Bleib noch knien, poklęcz, — liegen, poleż, — sitzen, posiedź, — stehen, postoy. Wir sind mit dem Wagen stecken geblieben, Zagrzęźliśmy wozem. Der Nagel bleibt stecken, Cwiok trzyma się. Er bleibt noch leben, Pożyie ieszcze.

Nennen mit verschiedenen Zeitwörtern: Das nenne ich schlafen, to iest spanie, — gehen, — laufen, — trinken, — lügen u. d. gl.

Thun, wenn es durch Nichts und Als mit einem andern Zeitworte verknüpfet ist: Er thut nichts, als spielen, Nic nie robi, tylko gra, — müßig gehen, tylko próżnuie, u. d. g.

Man sagt: spatzieren fahren oder reiten; betteln, — schlafen, — spatzieren —, wallfahrten gehen, święte mieysca odwidzieć; sich schlafen legen; jemand lachen, — weinen, gehen, — laufen machen, przyprowadzić kogo do smiechu, — płaczu y. t. d.

Ist ein Wirken der Gegenstand des Satzes, und steht alsdann das Zeitwort, wodurch es bezeichnet wird, am Anfange desselben; so wird auch die unbestimmte Art ohne Zu gebraucht: steht es aber am Ende; so bekömmt es die Vorsetzung zu. Berühmt werden ist eine Kunst; es ist eine Kunst, berühmt zu werden.

Wenn

Wenn sich Gut auf ein Zeitwort bezieht; so wird dieses auch in die unbestimmte Art ohne Zu gesetzet: Hier ist gut wohnen. Du hast gut reden.

Hiernach richten sich auch zuweilen Uibel, Bös, Schlecht, Schlimm: Es ist schlecht gehen, — übel wohnen, — schlimm fahren; doch besser mit Zu: schlecht zu gehen, übel zu wohnen, schlimm zu fahren.

Haben die Bewandtniß-Zeitwörter, auch noch folgende: heißen, helfen, hören, lehren, lernen, sehen, ein anderes Zeitwort in der unbestimmten Art bei sich; so werden sie in den zusammen gesetzten geschehenen Zeiten in die unbestimmte Art gesetzt; doch Lehren und Lernen können eben so in der geschehenen Zeit, als in der unbestimmten Art gebrauchet werden. Lehren leidet auch, wenn es vor dem andern Zeitworte steht, die Vorsetzung zu. Haben sie hingegen kein anderes Zeitwort in der unbestimmten Art ausdrücklich bei sich; so müssen sie nothwendig in der zusammen gesetzten geschehenen Zeit gebraucht werden: Wir haben schreiben wollen, — essen mögen, — kommen können, — reden dürfen, — folgen müssen, — gehorchen sollen, — arbeiten lassen, — ihn gehen heißen, — ihm tragen helfen, — ihn reden hören, — kommen sehen, — schreiben lehren, oder gelehrt, — rechnen lernen, oder gelernet. Ich lehre dich den Obern gehorsamen oder zu gehorsamen. Dagegen muß man sagen: Ich habe es gewollt, — gewußt, — gehört, — gesehen, — gelernet.

Nach den übrigen Zeitwörtern, auch wenn Haupt- oder Beiwörter auf das Zeitwort Bezug haben, steht immer die unbestimmte Art mit Zu: Ich fange an zu schreiben, — höre auf zu arbeiten, — be-

begehre ihn zu sprechen, — bemühe mich dir zu gefallen, — denke es zu unternehmen, — scheine es zu wünschen, — verlange es zu sehen, — verspreche es zu halten, — wünsche dich zu sprechen, — hoffe glücklich zu werden, — pflege es zu sagen, — habe Lust die Zeichenkunst zu lernen, — bin bereit dir zu helfen.

Sind zwey Sätze durch das Bindewort daß verknüpft; so können sie oft durch Hinwegwerfung desselben in einen zusammen schmelzen.

Daß ist entweder ein bloß verknüpfendes, oder auch ein abzweckendes Bindewort; in diesem letzten Falle hat es mit Damit gleiche Bedeutung.

Ist es ein verknüpfendes Bindewort; so wird es nebst der ersten Endung ganz ausgelassen: ist es aber ein abzweckendes; so wird es in Um verwandelt. In beiden Fällen kömmt das Zeitwort, wenn es in der gegenwärtigen oder künftigen Zeit steht, in die gegenwärtige Zeit der unbestimmten Art, wenn es sich aber in der geschehenen Zeit befindet, in die geschehene Zeit der unbestimmten Art: Er versichert, daß er dein Freund sey; Upewnia, że iest twoim przyiacielem, — dein Freund zu seyn, być twoim przyiacielem. Ich verspreche, daß ich es dir geben werde, Przyrzekam, że ci to dam — es dir zu geben, ci to dać. Er gibt mir diese Warnungen, daß er mich vorsichtiger mache; Daie mnie te napomnienia, aby mię ostrożnieyszym uczynił; um mich vorsichtiger zu machen, dla uczynienia mię ostrożnieyszym.

Nach Zeitwörtern, die eine Bewegung anzeigen, kann auch in dem Falle, wenn das abzweckende Bindewort weggelassen wird, Um verschwie-

gen werden; doch muß es unumgänglich stehen, wenn man die Absicht deutlich machen will: Ich komme her, dich zu besuchen, — um dich zu besuchen. Die Magd geht in den Garten, die Beete zu begießen, — um die Beete zu begießen. Er segelt nach England, dieses freye Volk kennen zu lernen, — um dieses freye Volk kennen zu lernen.

Dieses Zusammenziehen findet nur statt, wenn beide Sätze dieselbe erste Endung haben: Wir hoffen, daß wir euern Wünschen entsprochen haben, — euern Wünschen entsprochen zu haben. Wir hoffen, daß ihr unsern Wünschen entsprochen habet. Ich mache dir diese Vorstellungen, daß ich dich überzeuge, — um dich zu überzeugen. Ich mache dir diese Vorstellungen, daß du ihn zu überzeugen wissest.

Doch nach den Zeitwörtern: bitten, ermahnen, befehlen, gebiethen, auftragen, verordnen, untersagen, wehren, und nach andern, die mit denselben eine ähnliche Bedeutung haben, findet diese Zusammenschmelzung statt, wenn auch der folgende Satz eine unterschiedene erste Endung hat: Er bittet mich, daß ich dieses thue, — dieses zu thun. Ich ermahne dich, daß du fleißiger seyst, — fleißiger zu seyn. Die Aeltern befehlen den Kindern, daß sie sich gut aufführen, — sich gut aufzuführen. Der König gebiethet den Unterthanen, daß sie den Gesetzen gehorsamen, — den Gesetzen zu gehorsamen. Der Vater wehret seinem Sohne, daß er nicht böse Gesellschaften besuche, — böse Gesellschaften zu besuchen.

Mit Zeitwörtern, welche ein Gebiethen oder Verbiethen anzeigen, muß auch die Person, welche das Wirken im zweyten Satze hervorbringet, in die drit-

dritte Endung gesetzet werden: Der Herr verordnet, daß alle Dienstbothen ihre Arbeiten ordentlich verrichten; er verordnet allen Dienstbothen, die Arbeit ordentlich zu verrichten.

Zeitwörter, welche ein Bewußtseyn anzeigen, leiden nicht gern die gegenwärtige Zeit der unbestimmten Art, werden aber gut mit der geschehenen gesetzet: Ich weiß, — bin mir bewußt, — überführt, — überzeugt, daß ich dein Freund bin, — daß ich dein Freund gewesen bin, — dein Freund gewesen zu seyn.

In den meisten Fällen, besonders nach Zeitwörtern, deren Erfolg zweifelhaft ist, wird das Bindewort daß ausgelassen, der folgende Satz aber dennoch bestimmt gesetzet: Ich ermahne dich, du wollest vorsichtig handeln. Er räth uns, wir sollen uns mit einander versöhnen.

Wenn zwey Sätze mit Und nebst einer Verneinung verknüpfet sind; so wird statt derselben Ohne gesetzet. Haben dann beide Sätze dieselbe erste Endung; so kann dieser Satz unbestimmt gegeben werden, im Gegenfalle muß nach Ohne noch Daß folgen, und das Zeitwort in die bedingenden Zeiten gesetzt werden: Wir jagen, und schießen doch nichts, — ohne etwas zu schließen. Poluiemy, a nic nie biiemy, — nic nie biiąc. Er thut viel Gutes, und ist nicht eigennützig, — ohne eigennützig zu seyn. Czyni wiele dobrego, a nie iest intereſowany, — nie bédąc intereſowanym. Ich bin zurück gekommen, und habe nichts ausgerichtet, — ohne etwas ausgerichtet zu haben. Powrociłem, a nicem nie wſkurał, — nic nie wſkurawſzy. Ich schickte einen Bothen in seinem

Nah-

Nahmen, und er hat nichts davon gewußt, — ohne daß er etwas davon gewußt hätte. Posłanem imieniem iego posłanca, a on o tym nic nie wiedział. Wir haben ihm viel Gutes erwiesen, und er hat nie darum gebeten, — ohne daß er je darum gebeten hätte. Swiadczyliśmy iemu wiele dobrego, a on nigdy o to nie prosił.

9. §. Zusammenziehung der Sätze durch Bei- und Mittelwörter.

Das beziehende Fürwort kann, wenn es in der ersten Endung steht, weggeworfen, sein Zeitwort in ein Mittelwort verwandelt, und mit dem Hauptworte, darauf sich jenes bezieht im Geschlechte, in der Zahl und Endung zusammen gepasset werden. Befindet sich das Zeitwort des Fürwortes in der gegenwärtigen Zeit; so wird es in das thätige Mittelwort verwandelt. In andern Zeiten ist diese Zusammenziehung nicht möglich; nur gewisse Mittelzeitwörter besonders solche, deren geschehene Zeit den Nebenbegriff der Gegenwart einschließt, können in ein thätiges Mittelwort der geschehenen Zeit verwandelt werden. Steht sodann das Hauptwort in der ersten Endung; so kann dieses Mittelwort der geschehenen Zeit entweder als Beiwort mit demselben zusammen gepasset, oder als Nebenwort gebraucht werden; in andern Endungen ist nur das erste möglich: Ein Mensch, der stets schmollet, ist äußerst abgeschmackt; ein stets schmollender Mensch ist äußerst abgeschmackt. Ich sehe den Kindern, welche vor Jugendfreude herum

um hüpfen, mit Vergnügen zu; ich sehe den vor Jugendfreude herum hüpfenden Kindern mit Vergnügen zu. Ein Jüngling, der wohl geartet ist, findet leicht Aufnahme; ein wohl gearteter Jüngling findet leicht Aufnahme; wohl geartet, findet ein Jüngling leicht Aufnahme. Kannst du einem Löwen, der ergrimmet ist, den Raub entreißen? kannst du einem ergrimmten Löwen u. s. w. aber nicht: kannst du einem Löwen ergrimmt den Raub entreißen? Befindet sich aber das Zeitwort des Fürwortes in der geschehenen Zeit der leidenden Gattung; so wird es in das leidende Mittelwort verwandelt. Wäre der Satz thätig, und befände sich das beziehende Fürwort in der vierten Endung; so müßte er zum leidenden gemacht, und sodann erst nach dieser Regel verwandelt werden: Das Buch, welches ich gelesen habe, ist lehrreich; das Buch, welches von mir ist gelesen worden, u. s. w.; das von mir gelesene Buch ist lehrreich.

Zeitwörter, welche ein fortdauerndes Wirken, oder fortdauernde Gefühle anzeigen; als: lieben, ehren, hassen, verachten u. d. gl. kommen in das leidende Mittelwort, wenn sie in der gegenwärtigen Zeit stehen: Heil einem Fürsten, der von seinen Unterthanen geliebet wird; Heil einem von seinen Unterthanen geliebten Fürsten.

Stehen diese Zeitwörter in der geschehenen Zeit, so kann wohl auch das Mittelwort gebraucht werden; doch muß das Vergangene durch eine Umschreibung bezeichnet werden: Dieser Mann, welcher von mir geliebet wurde, verfolget mich; dieser von mir einst, oder sonst geliebte Mann verfolget mich.

Die

Die Mittelwörter geben nicht immer so der deutschen Sprache, wie es in andern geschieht, Kürze und Schönheit, sie machen sie vielmehr unerträglich hart oder schleppend. Hieran ist die Wortfolge schuld, an welche sie zu streng gebunden ist; denn diese fodert, daß alle Wörter, auf welche das Mittelwort einen Bezug hat, zwischen dieses und sein Bestimmungswort gesetzet werden. Thätige Zeitwörter, besonders solche, die mehr Endungen regieren, lassen sich nie ohne Härte in das thätige Mittelwort verwandeln, an leidenden läßt es sich leichter thun; doch bleibt man lieber bei der Auflösung, wenn der Satz merklich lang ist. Mittelzeitwörter werden ganz flüßig in Mittelwörter verwandelt; da sie nur auf wenig andere Wörter Bezug haben können. Es ist also hart und schleppend: ein sich der Armen mit Thätigkeit annehmender Mann; ein durch eine geraume Zeit von vielen Unmenschen unschuldig verfolgter Mann; aber ganz flüßig: der donnernde Himmel; der drohende Feind; das fließende Wasser; ein klügelnder Thor; der tobende Tyrann.

Sind zwey oder mehr Zeitwörter, welche eine und dieselbe Person zur ersten Endung haben, mit Und verknüpft; so kann dieses verworfen, die vorher gehenden Zeitwörter aber in Mittelwörter gleicher Gattung verwandelt, und als bestimmende Nebenwörter des letzten Zeitwortes betrachtet werden. Dieser Verwandlung sind alle Zeiten fähig; denn durch das letzte Zeitwort wird zugleich die Zeit der ersten bezeichnet: Er schläft und redet; schlafend redet er. Sie kämpften und starben; kämpfend starben sie. Er hatte lange geflehet, und Besserung versprochen, ehe ich ihm verzieh; lange flehend hat-

te er Besserung versprochen, u. s. w. Sie werden ringen und siegen; ringend werden sie siegen. Es ist aber nothwendig, daß beide Verrichtungen in einem und demselben Zeitraume unternommen werden; denn sonst entsteht ein falscher Sinn. Daher sagt man recht: Singend und pfeifend ging er davon; aber falsch: Singend pfiff er. Essend tranken wir. Kommend wird er dir eine gute Nachricht bringen.

Diese Zusammenziehung kann auch noch durch Weglassung des Zeitwortes seyn geschehen; wenn es entweder ein Beiwort, oder ein Mittelwort, oder ein erklärendes Hauptwort zur Aussage hat. Es wird aber immer gefodert, daß die Sätze eine und dieselbe Person zur ersten Endung haben, und sich auch in einer und derselben Zeit befinden.

Dieß geschieht durch Weglassung.

1. Des beziehenden Fürwortes: Damon, der schon des Lebens müde ist, murret sich zu Tode; Damon, des Lebens müde, murret sich zu Tode. Der Held, welcher ganz Entschlossenheit ist, kämpfet für das Vaterland; der Held, ganz Entschlossenheit, kämpfet für das Vaterland.

2. Des Bindewortes und: Er arbeitet, und ist genügsam; genügsam arbeitet er. Manchmahl wird zwischen diese mit Und verknüpften Sätze, noch ein anderer geschoben; dann muß das neu gebildete Nebenwort zu seinem Zeitworte gesellet werden: Wir arbeiteten, weil es Pflicht ist, thätig zu seyn, und waren froh; froh arbeiteten wir, weil es Pflicht ist, thätig zu seyn.

3. Der Bindewörter weil oder da: Weil du unempfindlich bist, siehst du die Thränen der Un-

glück-

glücklichen mit Gleichgiltigkeit fließen; unempfindlich siehst du die Thränen u. s. w. Nach diesem Falle richtet sich auch das thätige Mittelwort der Mittelzeitwörter, eben so das leidende mit Hinwegwerfung des Hilfszeitwortes werden; aber das thätige Zeitwort läßt sich ohne gar zu große Härte nicht so umstalten: Da er über diese Nachricht erstaunte, gerieth er außer sich; erstaunend über diese Nachricht, u. s. w. Weil ich von allen geliebt wurde, strebte ich ihrer Anhänglichkeit würdig zu seyn; geliebt von allen, strebte ich u. s. w. Da wir diese schaudernden Begebenheiten hörten; zerfloßen wir ganz vor Gefühlen.

4. Des persönlichen Fürwortes: Chloe ist die Bewunderung der Stadt; sie ist reich an Tugend, einnehmend durch ihre Reize; Chloe, reich an Tugend, einnehmend durch ihre Reize, ist die Bewunderung der Stadt.

V. Hauptstück.

Einige Nachträge zu den unabänderlichen Redetheilen.

1. §. Nachträge zu den Nebenwörtern.

Die mit Her und Hin zusammen gesetzten Nebenwörter werden immer in der deutschen Sprache gebraucht, wenn das Hauptwort, welches den Ort bezeichnen soll, den im Gespräche Begriffenen als bekannt voraus gesetzet wird; sie stehen eigentlich

statt

statt der anzeigenden Fürwörter mit dem gehörigen Vorworte. Wollte man sagen: Fahre auf den Berg, oder geh in den Garten; wäre aber voraus bekannt, wovon die Rede ist; so sollte es heißen: Fahre auf denselben, oder geh in denselben; man spräche aber sodann: Fahre hinauf, oder geh hinein.

Bedeutet Ja eine Bejahung; so kann es für sich allein einen Satz ausmachen: folgt aber dieser sogleich nach; so steht es am Anfange, und wird durch einen Beistrich davon getrennet: Bist du zufrieden? Ja. — Ja, ich bin zufrieden.

Wird durch Ja die Erfüllung eines Auftrages oder eines Bedingnisses bestätiget; so muß es hinter das Zeitwort, und wenn nach demselben ein persönliches Fürwort folget, bis hinter dieses geschoben werden: Ermahne doch deinen Bruder. Ich ermahne ja meinen Bruder. Wſzak napominam mego brata. Ich ermahne ihn ja. Wſzak go napominam.

2. §. Nachträge zu den Vorwörtern.

Befindet sich ein Ding auf der obern Fläche eines andern; so sagt man Auf: der Hut auf dem Kopfe, kapeluſz na głowie; auf der Wiese mähen, na łące kosić; auf das Feld fahren, na pole iechać.

Befindet es sich dicht an der Seitenfläche; so sagt man An: an dem Kreuze hangen, na krzyżu wiſieć; das Rad am Wagen, koło u woza; den Degen an die Seite nehmen, ſzpadę do boku wziąść.

Wird eins von einem andern umzingelt; so steht In: in dem Walde Holz fällen, w lesie drzewa ścinać; in dem Garten seyn, w ogrodzie być; in die Kirche gehen, do kościoła poyść; in die Tasche greifen, do kieszeni sięgać.

Befindet sich ein Ding an der Seite eines andern, ohne sich anzulehnen; so sagt man Neben: sich neben das Fenster setzen, koło okna usiąść; neben der Thür stehen, koło drzwi stać.

Geschieht die Entfernung bloß von der Oberfläche; so wird Von gebraucht: geschieht sie aber aus dem Innern oder aus einer Umzinglung; so setzet man Aus: vom Tische fallen, ze stołu paść; vom Felde kommen, z pola przyiść; aus der Schublade nehmen, ze szuflady wziąść; aus dem Garten kommen, z ogrodu przyiść. Schläft jemand auf dem Bette; so sagt man: Steh vom Bette auf. Schläft er im Bette; so heißt es: Steh aus dem Bette auf.

Geht ein Ding über die obere Fläche eines andern; so setzet man Uiber: geht aber ein Ding durch den Umfang eines andern; so wird Durch gebraucht: über dem Tische hangen, nad stołem wisieć; über das Dach werfen, przez dach rzucać; über den Graben springen, przez rów skakać; durch den Fluß waten, przez rzekę brnąć; durch das Fenster sehen, przez okno się patrzyć. Manchmahl steht Uiber statt des Ausdruckes nicht länger oder nicht mehr. Wollte man sagen: Ich werde nicht länger als acht Tage warten, und nicht mehr als einen Thaler bezahlen; so kann gesetzt werden: Ich werde nicht über acht Tage warten, und nicht über einen Thaler bezahlen.

Unter zeigt an, daß ein Ding entweder von einem andern gedeckt, oder von mehr als zwey Dingen umringt wird: unter dem Hause vergraben seyn, pod domem być zakopanym; unter den Tisch werfen, pod stoł rzucać; sich unter guten Freunden befinden, między dobremi przyiaciołami znaydować się; unter den Wölfen seyn, między wilkami być.

Zwischen zeigt an, daß nur zwey Dinge ein anderes umgeben: ein Gespräch zwischen zwey Freunden, rozmowa między dwoma przyiaciołami; etwas zwischen den Fingern halten, co między palcami trzymać; zwischen die Zähne nehmen, między zęby wziąść; die Finger zwischen die Thür stecken, palce między drzwi włożyć.

Befindet sich ein Ding an der vordern Seite; so sagt man Vor: ist es hingegen an der hintern Seite; so heißt es Hinter. Vor findet auch statt, wenn eine wirkende Ursache angezeiget wird: vor der Thür liegen, przed drzwiami leżeć; vor dem Richter stehen, przed sędzią stać, vor das Gericht gehen, przed sąd iść; vor Zorn krank werden, z gniewu zachorować; vor Verdruß, vor Kränkung, vor Zorn sterben, z umartwienia, z frasowania się, z gniewu umierać; hinter dem Hause arbeiten, za domem robić, hinter den Kasten legen, za skrynię położyć.

Befindet sich ein Ding unter oder hinter einem andern, und soll es dann hervor gezogen werden; so wird nach dem Hauptworte Hervor gesetzt. Diese Vorwörter regieren in diesem Falle immer die dritte Endung: Zieh die Pantoffeln unter dem Bette hervor. Wyciągniey pantofle z pod łożka. Nimm das

Bret

Bret hinter dem Ofen hervor. Wymiy deſzczkę z za pieca.

Zeigt man an, daß ein Ding genau im Mittelpunkte eines andern ſteht; ſo ſagt man: in der Mitte: will man hingegen nicht den Mittelpunkt ſelbſt bezeichnen, ſondern bloß anzeigen, daß ſich ein Ding im Umfange eines andern befindet; ſo ſpricht man: mitten in oder mitten auf: Der Altan ſteht in der Mitte des Gartens. Altana ſtoi na ſamym środku ogrodu. Sie haben ſich mitten im Walde verirret. Wſród laſu zabłądzili. Sie haben mitten auf dem Felde umgeworfen. Wſród pola wywrocili. Es iſt mitten auf dem Platze geſchehen. Wſród rynku to ſię ſtało.

Soll man ausdrücken: von hier anzufangen; ſo wird Von dem Hauptworte vor, und An demſelben nachgeſetzt: Von dem Dorfe an ſind längs dem Wege Linden geſetzt. Od wſi zacząwſzy ſą wzdłuż drogi lipy ſadzone. Ich habe ihn von Kindheit an aufgezogen. Od dzieciństwa zacząwſzy wychowałem go. Doch ſagt man: von Jugend auf, od młodości; von Alters her, od dawności.

Bedeutet Nach ſo viel als Laut; ſo ſteht es zwar auch vor, doch lieber hinter ſeinem Hauptworte. Eben dieſes gilt von Gemäß: Meiner Meinung nach haſt du recht. Podług mego zdania twoia ieſt prawda. Seinem Ermeſſen nach, oder nach ſeinem Ermeſſen hat dein Bruder recht. Podług iego rozmiarkowania twego brata ieſt prawda. Der Mann lebt ſeinem Stande gemäß. Ten człowiek ſtoſownie żyie do ſtanu ſwego. Das iſt unſern Wünſchen gemäß. To do naſzych życzeń ieſt ſtoſowne.

Zeigt man an, daß ein Ding von einem andern ganz umzingelt wird; so wird dem Um noch Rings vorgesetzt. Statt dessen kann dem Hauptworte Herum nachgesetzt werden: Der Nachbar führet rings um seinen Garten einen Zaun. Sąsiad dokoła ogrodu daie płot. Wir sind um die Stadt herum gefahren. Dokoła miasta iechaliśmy.

Man sagt: zweifelsohne, oder ohne Zweifel, bez wątpienia; jenes wird sodann zum Nebenworte.

Für (za) ist von Vor (przed) in der Bedeutung unterschieden; nur Vormund, opiekun, und Fürtuch, fartuch (besser Schürze), da jenes Fürmund, und dieses Vortuch heißen sollte, werden schon geduldet. Man sagt aber: die Fürsicht Gottes, opatrzność boska, die Fürsorge des Vaters, troskliwość oyca, die Vorsicht eines klugen Mannes, ostrożność rostropnego męża, der Vorhang, firanek u. d. gl.

Haben die Vorwörter: wegen, halben, um willen, ein persönliches Fürwort bei sich; so können sie zu einer Zusammensetzung werden, wobei die Fürwörter ihr r in t verwandeln: meinethalben, dla mię, deinetwegen, dla ciebie, um seinetwillen, dla niego. Folget Selbst darnach; so wird die Zusammenziehung wieder aufgelöset: um meiner selbst willen. Auch im ersten Falle verdient die Auflösung den Vorzug: unser wegen, dla nas, eurer halben dla was, um ihrer willen, dla nich.

An, In, Von, Zu, auch Unter, doch dieses letzte bloß in der vertraulichen Sprechart, werden gern mit Dem und Einem, Zu mit dem weiblichen Der, und An, Auf, Durch, Für, In, endlich auch Vor und Über, doch diese beiden nur in der

vers

vertraulichen Sprechart, mit Das zusammen gezogen; das ist: sie werfen das Geschlechtswort weg, und nehmen seinen letzten Buchstaben noch zu sich, oder vertauschen ihren mit demselben: am Baume stehen; im Garten seyn; vom Freunde reden; zum Vetter gehen; unterm freyen Himmel stehen; zur Hochzeit gehen; ans Ufer kommen; aufs Feld laufen; durchs Fenster sehen; fürs Tuch bezahlen; ins Elend verweisen; vors Haus gehen; übers Dach werfen.

Mit den Vorwörtern: an, auf, aus, bei, durch, gegen, für, in, mit, nach, neben, über, um, unter, von, vor, wider, zwischen, zu, muß das Fürwort der dritten Person, auch das anzeigende Fürwort der, wenn sich weder dieses noch jenes auf Personen bezieht, in Da verwandelt werden; dieses nimmt mit Nach, und mit denjenigen, die von einem Selbstlaute anfangen, noch r zu sich: Hänge das Bild an die Wand. Es hangt schon daran. Juž wiſi na niey. Was hast du davon? Co maſz z tego? Eben so sagt man: daran, darauf, daraus, dabei, dadurch, dagegen, dafür, darin, (wenn es die dritte Endung fodert) darein, (wenn es die vierte verlangt) damit, darnach, daneben, darüber, darum, darunter, davon, davor, dawider, dazwischen, dazu.

Mit dem Fürworte derselbe, können diese Vorwörter wieder aufgelöset werden. Verkaufe mir das Buch; ich gebe dir einen Gulden dafür, — für dasselbe.

Das beziehende Welcher kann, und das fragende Was muß in Wo oder Wor verwandelt werden: woran, worauf, woraus, wobei, wodurch,

wofür, worin, womit, wonach, worüber, warum statt worum, worunter, wovon, wovor, wozu. Die Vorwörter: gegen, neben, wider zwischen, lassen sich mit Wo nicht verknüpfen.

Auf dieselbe Art wird Dieser gern in Hier verwandelt, wenn es sich auf eine Sache, und insbesondere, wenn es sich auf etwas Unbestimmtes bezieht: hieran, hierauf, hieraus, hiebei, hiedurch, hierin, hiemit, hiernach, hierüber, hierunter, hievon, hierum, hiezu, wohl auch hierzu. Die Vorwörter: gegen, für, neben, vor, wider, zwischen, nehmen Hier nicht zu sich.

3. §. Nachträge zu den Bindewörtern.

Werden zwey Gegenstände verneinet; so setzet man vor dem einen Weder, vor dem andern Noch, wobei auch das unbestimmte Geschlechtswort ausgeschlossen wird. Kommen drey Verneinungen zusammen; so wird Noch zweymahl wiederholt: wären aber ihrer vier; so kommen sie abwechselnd vor: Er ist ein Wais; denn er hat weder Vater, noch Mutter. Jest ſierotą; bowiem niema ani Oyca, ani Matki. Der Schüler hat weder Buch, noch Tinte, noch Papier mitgebracht. Uczeń ani kſiążki, ani atramentu, ani papieru z ſobą nie przynioſł. Den Bösewicht schrecket nichts, weder das Gegenwärtige, noch das Zukünftige, weder der Tod, noch die Hölle. Tego zbrodniarza nic nie zaſtraſza, ani przytomność, ani przyſzłość, ani ſmierć, ani piekło.

Schließt ein Gegenstand einen andern, oder auch mehr andere aus; so wird vor dem ersten Ent-

we-

weder, vor den übrigen Oder gesetzt: Entweder er, oder du mußt nachgeben. Albo on, albo ty musisz się ustąpić. Entweder der Bruder, oder die Schwester, oder ein guter Freund, oder auch einer der Hausgenossen wird herkommen. Albo brat, albo siostra, albo przyiaciel dobry, albo ieden z domowych tu przyidzie.

Die Bindewörter: wenn gleich und wenn auch, werden gern getheilet, und nehmen die erste Endung in die Mitte: ist diese noch dazu ein persönliches Fürwort; so wird es fast zu einer unumgänglichen Nothwendigkeit: Wenn du auch meine Absichten erriethest; so würdest du diese dennoch nicht vereiteln. Choćbyś zgadł moie zamysły, przeciebyś nie mogł przeszkodzić ich uskutecznieniu. Befände sich in demselben Satze noch ein anderes, oder auch noch mehr persönliche Fürwörter; so müßten sie sich sogleich an die erste Endung anschließen: Wenn er es mir auch riethe; so thäte ich es doch nicht. Choćby mnie to radził; przecie bym tego nie zrobił. So wird gern ausgelassen, wenn es Alsdann heißt: Nachdem er den Brief gelesen hatte; brach er in heiße Thränen aus. Gdy był list przeczytał, rzewnie zaczął płakać.

Die Bindewörter: wenn, dafern, wofern, falls, im Falle, können ganz ausgelassen werden: Wenn er dich fragt; fragt er dich; so antworte ihm. Jeżeli cię się zapyta; to mu odpowiaday.

4. §. Nachträge zu den Empfindungswörtern.

Die Empfindungswörter zeigen die jedesmahlige Empfindung durch sich allein bloß dunkel an; will man diese deutlicher machen; so muß man jenen entweder einige Wörter, oder ganze Sätze beifügen: O, mich Elenden! Ach, ich bin verloren! Stehen sie mit einzelnen Wörtern; so bestimmen sie auch die Endung derselben. Eigentlich regieren sie keine gewisse Endung; diese hangt vielmehr von dem Verhältnisse ab, in welchem man sich die Person oder Sache dabei denket: Ach, ich armer Mann! — ich armer Mann muß viel leiden. O, mich Unglücklichen! — mich kann niemand retten. O, des armen Kindes! — des armen Kindes erbarmet euch; — nehmt euch an. Meistens stehen sie mit der ersten Endung; aber die Empfindungswörter: weh, wohl, Heil, Glück zu, haben die dritte: Weh dir! Biada tobie! Wohl mir! Dobre mi! Heil uns! Błogo nam! Glück zu allen Anwesenden! Poſzczęść Boże wſzyſtkim obecnym!

VI. Hauptstück.

Von der Wortfolge, oder von der Stellung der Wörter in einer Rede.

1. §. Stellung einzelner Wörter.

Von der Stellung gewisser einzelner Wörter ist gelegenheitlich das Nothwendige gesagt worden; hier hat man noch überhaupt anzuführen, daß die Wörter, von was für einer Gattung sie immer seyn mögen, ihre Bestimmungswörter vor sich nehmen.

Das

Das Hauptwort läßt alle seine Bestimmungswörter in folgender Ordnung voran gehen; 1. das Geschlechtswort oder ein anzeigendes Fürwort, 2. das zueignende Fürwort; 3. das Zahlwort; 4. das Beiwort; 5. das Mittelwort. Hat eines dieser letzten noch ein Nebenwort; so muß es nothwendig, als dessen Bestimmungswort vor demselben stehen: Diese seine zwey neuen prächtig gebauten Häuser sind ein Raub der Flamme geworden.

Bestimmungswörter heißen, welche den Nebenbegriff eines andern Wortes anzeigen, und mit demselben eigentlich nur einen Gegenstand bezeichnen; es können also Hauptwörter wieder durch andere mit Vorwörtern auch ohne solche bestimmet werden. Ist das Bestimmungswort in der zweyten Endung, so kann es vor, auch hinter dem andern Hauptworte stehen: befindet es sich aber in einer andern Endung mit einem Vorworte; so muß es unumgänglich hinter seinen Gegenstand treten: Frankreichs König, oder der König von Frankreich starb den Martertod. Die unbestimmte Art nimmt auch ihre Bestimmungswörter vor sich: wird sie aber zum Hauptworte; so treten jene hinter diese: Er hat Lust zu lernen; er hat zum Lernen Lust.

Solche Wörter müssen in jeder Stellung immer beisammen bleiben: Man brachte mir drey Tage vor Ostern diese traurige Nachricht; drey Tage vor Ostern brachte man u. s. w. Einer meiner Freunde zu Hamburg schreibet mir; nicht, einer meiner Freunde schreibet mir zu Hamburg.

2. §.

2. §. Stellung des Zeitwortes.

Das Zeitwort hat drey Stellungen; entweder es steht sogleich nach der ersten Endung, oder am Ende, oder am Anfange.

I. Stellung, da das Zeitwort nach der ersten Endung folgt.

In einem einfachen Satze folgen die Wörter in dieser Ordnung nach einander, 1. die erste Endung; 2. das Zeitwort; 3. die Endungen des Zeitwortes; 4. die Vorwörter mit ihren Endungen; 5. die unbestimmte Art: Er gab mir den Rath zu schweigen. Er gab mir den Rath mit großer Uiberlegung. Die Endung der Person steht immer vor der Endung der Sache, folglich die dritte gewöhnlich vor der vierten. Hat aber die vierte Endung ein zueignendes Fürwort, das auf die erste Endung zurück führet; so tritt diese vor jene. Sind beide Endungen des Zeitwortes persönliche Fürwörter, oder ist nur die vierte eines, die dritte nicht, so wird die vierte Endung vor der dritten gesetzt: Der Vater verschrieb den Kindern das Haus; er verschrieb sein Haus den Kindern; er verschrieb es ihnen; er verschrieb es den Kindern.

Hat ein solcher Satz ein Hilfszeitwort; so kömmt es an die zweyte Stelle; das Hauptzeitwort wird ganz an das Ende geschoben: Ich habe dir ein Buch geschenkt.

Bezieht sich die unbestimmte Art auf mehr Wörter; so wird sie lieber als ein besonderer Satz durch einen Beistrich getrennet. Ich habe ihn zu

bewegen gehoffet. Ich habe gehoffet, ihn zu dieser löblichen Handlung durch meine Beredsamkeit zu bewegen.

Sind in einem Satze mehr Vorwörter mit ihren Hauptwörtern; so steht dasjenige zuletzt, welches am stärksten bestimmt: Du zählest ihn ohne Ursache unter deine Feinde.

Umstände der Zeit und des Ortes, sie mögen Haupt- oder Nebenwörter seyn, kommen vor die Endungen des Zeitwortes, und unter diesen steht die Zeit vor dem Orte: Der Wind zerbrach vor drey Tagen in unserm Garten einen Baum. Wird die Endung des Zeitwortes sehr genau bestimmt, so steht sie lieber vor der Zeit und dem Orte: Der Wind zerbrach diesen Baum vor drey Tagen in unserm Garten. Will man einem Worte einen besondern Nachdruck geben, oder die Aufmerksamkeit des Zuhörers darauf ziehen; so setzet man es an die erste Stelle; aber dann muß die erste Endung unmittelbar nach dem Zeitworte folgen. Es können also alle Theile des Satzes am Anfange stehen; nur müssen die Bestimmungswörter nicht von ihrem Gegenstande getrennet werden: Er versprach mir die Besserung aufrichtig; mir versprach er die Besserung aufrichtig; die Besserung versprach er mir aufrichtig; aufrichtig versprach er mir die Besserung.

Ist eine Endung des Zeitwortes ein Fürwort, die erste Endung aber nicht; so steht jene vor dieser: Aufrichtig versprach mir dein Bruder Besserung.

II.

II. Stellung, da das Zeitwort am Ende steht.

Das Zeitwort steht am Ende,

1. Nach folgenden Bindewörtern, welche immer den Satz anfangen: als, auf daß, bevor, bis, da, dafern, damit, daß, ehe, im Falle daß, falls, gleichwie, je, indem, indessen, nachdem, ob, obgleich, obschon, obwohl, seit, seitdem, sobald, ungeachtet, wenn, wiewohl, wofern, wo nicht: Ich sehe, daß der Schöpfer die ganze Natur noch täglich mit Spuren der Weisheit bezeichnet.

2. Nach Wie, So, Je, welche sogleich ihr Nebenwort bei sich haben: Wie gern ich dir helfe, das weißt du selbst. So lieb es mir immer ist, u. s. w. Je eher er hieher kömmt; desto u. s. w.

3. Nach den beziehenden und fragenden Fürwörtern auch nach allen Fragewörtern, wenn nicht wirklich gefraget wird; als: welcher, der, wer, was, warum, wie, wo, woher, u. s. w. Ein Jüngling, welcher sich zu vervollkommenen suchet, schreitet auf dem Wege zum Glücke fort.

Hat in diesem Falle das Hauptzeitwort noch ein Hilfszeitwort; so steht dieses am Ende: sind aber zwey Hilfszeitwörter, oder auch ein Bewandtnißzeitwort; so nehmen sie das Hauptzeitwort in die Mitte. Das bestimmte Hilfszeitwort steht sodann vor demselben: Weil du meine Warnungen freventlich verworfen hast; so will ich dich deinem Loose gleichgiltig überlassen. Weil du meine Ermahnungen nicht hast annehmen wollen; so u. s. w.

Wäre die Endung des Zeitwortes ein persönliches Fürwort, die erste Endung aber nicht; so stünde jene vor dieser: Befände sich aber außer diesem

noch

noch das unbestimmte Es: so müßte dieses vor das andere Fürwort gesetzet werden: Wenn mir der Mann die Sache nicht aufgedecket hätte; wenn es mir der Mann nicht aufgedecket hätte; wenn er es mir nicht aufgedecket hätte; so u. s. w.

Folgende Bindewörter machen keine Veränderung in der ersten Wortfolge: allein, entweder, oder, und, nähmlich, weder, noch, denn, aber, sondern: Ich foderte ihn auf; allein er gab mir kein Gehör.

Dieses gilt auch von Vielmehr und Zwar, eben so von Hingegen und Hergegen, wenn sie ein Haupt- oder Fürwort bei sich haben, welches einem andern entgegen gesetzet ist: Er arbeitet nicht; vielmehr er hindert noch die andern. Zwar er verlanget viel; aber er verdienet es. Jener behauptet es; hingegen dieser widerleget es.

Aber, Vielmehr und Zwar stehen zwar am Anfange des Satzes; doch treten sie, welches in Ansehung des Zwar fast immer zu beobachten ist, lieber hinter das Zeitwort, und wenn auf dieses ein persönliches Fürwort folget, bis hinter dasselbe: Wir fragten ihn, er gab uns aber keine Antwort. Er liebet dich nicht; er hasset dich vielmehr. Du magst es zwar wissen, du vermagst dich aber nicht auszudrücken.

Hingegen und Hergegen können auch hinter das Hauptwort treten, das sie dem vorher gehenden entgegen setzen: Die Schwester williget ein; der Bruder hingegen ist dawider.

Auch statt Ebenfalls steht zwar auch vor dem Zeitworte, doch am liebsten hinter demselben, und statt Und = Auch fodert es sogleich das Zeitwort nach sich: Alle Hausgenossen sind einverstanden, auch der Herr selbst ist damit zufrieden. Er ist

ein

ein Feind der Moden, und hasset auch allen Uiberfluß; auch hasset er allen Uiberfluß.

Doch, Dennoch, Jedoch stehen hinter einigen Wörtern, wenn der Satz mit einem andern Bindeworte anfängt, sonst fodern sie sogleich das Zeitwort nach sich: Er lächelt zwar; aber du darfst ihm dennoch nicht trauen, er lächelt zwar; doch darfst du ihm nicht trauen.

III. Stellung; da das Zeitwort am Anfange des Satzes vor der ersten Endung steht.

Dieß geschieht,

1. In einer wirklichen Frage: Bist du gesund? Bloß die Fragewörter müssen vor dem Zeitworte stehen: Warum thust du das?

2. In einer Anrede: Liebe die Tugend. Nennet man denjenigen, welchen man anredet; so steht sein Nahmen entweder am Anfange, oder nach einigen Wörtern, oder auch am Ende: O Gott, Verlaß uns nicht in der Noth! verlaß uns nicht, o Gott, in unserer Noth; verlaß uns nicht in der Noth! o Gott!

3. In der zulassenden Art, wenn man gleichsam anredend spricht: Lebe er, wie er wolle; er wird sich selbst die Früchte sammeln.

3. In Ausrufungen und Verwunderungen, wenn sie in Fragen eingekleidet sind, und von den Frage-

gewörtern: wie, wasfür, welch ein, anfangen: Wie glücklich lebest du! Was für Lehren gibt er uns! Welch ein Ungeheuer ist der Mensch!

5. Wenn die Bindewörter: wenn, wofern, dafern ausgelassen werden, eben so in Wünschen, wenn diese Bindewörter darunter verstanden werden: Flöße hier ein Strom; so gewänne die Stadt sehr viel. Hätte ich doch seine Lehren befolget!

6. Nach den Bindewörtern so und da, oder auch, wenn sie verschwiegen werden: Wo er ist, da will ich auch seyn; wo er ist, will ich auch seyn.

7. Wenn der Satz mit den Wörtern: erstlich, erstens, zum ersten, zweytens, drittens u. s. w. also, desto, alsdann, daher, darum, deßwegen, deßhalben, dagegen, oder auch mit einem Nebenworte anfängt: Er ist verschwenderisch; daher entsteht seine Armuth.

8. Führet man seine oder eines andern Worte an; so steht der Satz, wodurch man dieses ankündiget, entweder am Anfange, oder er wird in den folgenden eingeschlossen, oder in einer kurzen Rede auch an das Ende gesetzt: im ersten Falle steht die erste Endung vor dem Zeitworte, in den zwey letzten tritt dieses vor jene: Christus lehrte: Liebet eure Feinde; Liebet eure Feinde: lehrte Christus. Die Trauben sind ja sauer, sprach der Fuchs; ich mag sie nicht.

Anmerkung. Die trennbaren Vorsylben schmelzen mit den Zeitwörtern nur alsdann zusammen, wenn

wenn diese am Ende des Satzes stehen. Befinden sich aber die Hauptzeitwörter am Anfange des Satzes; so werden die Vorsylben ganz ans Ende geschoben. Mit den Nebenwörtern, die sich auf das Zeitwort beziehen, verhält es sich eben so; doch können sie auch vor ein Hauptwort treten, darauf das Zeitwort den stärksten Bezug hat: Wir gehen heut nach Mittage aus. Ihr wisset, daß wir heut nach Mittage ausgehen. Gott segnet das aufrichtige Streben väterlich; er segnet väterlich das aufrichtige Streben.

Dritter Theil

der Sprachlehre.

Von der Rechtschreibung (Orthographie).

Die Rechtschreibung lehret, jede Sylbe mit solchen Buchstaben ausdrücken, welche ihr denjenigen Ton geben, der ihr nach der reinsten Mundart gebührt, die hauptsächlichsten Wörter vor andern so kennbar bezeichnen, daß sie sogleich die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich ziehen, und ihm dadurch den Gedanken recht deutlich darstellen, die Wörter in Sylben auflösen, damit sie bei der Theilung nicht zerstümmelt werden, und endlich die Unterscheidungszeichen, wodurch die Glieder einer ganzen Rede bezeichnet werden, richtig anwenden.

Wer also richtig schreiben will, muß zuvor richtig reden können; er muß nicht allein die Regeln der Sprachlehre ausführlich verstehen, sondern auch nach der reinen Mundart zu reden wissen; denn diese unterscheidet die ähnlichen Töne durch Erhöhen und Vertiefen, durch Dehnen und Schärfen, durch sanfte und harte Drücke sehr genau.

Nach der gegebenen Erklärung zerfällt die Abhandlung der Rechtschreibung in drey Abtheilungen.

I. Abtheilung. Mit was für Buchstaben man jede Sylbe schreiben soll, daß sie denjenigen Ton bekomme, welcher ihr nach der reinsten Mundart gebührt, und wie die hauptsächlichsten Wörter mit großen Buchstaben bezeichnet werden, um sogleich die Aufmerksamkeit des Lesers auf dieselben hinzuziehen.

Es gibt mancherlei Buchstaben; nähmlich: 1. große und kleine, 2. ähnlich = tönende, 3. einfache und doppelte; daher kommen in der ersten Abtheilung drey Abschnitte vor.

1. §. Gebrauch der großen und kleinen Buchstaben.

Große Anfangsbuchstaben werden gesetzt.

1. Am Anfange einer ganzen Rede, am Anfange eines jeden Satzes, welcher nach einem Schlußpunkte folgt, eben so nach einem Frag = und Ausrufungszeichen, wenn sie einen Gedanken beschließen, auch nach einem Doppelpunkte, wenn man die Worte eines andern so, wie er sie geredet oder geschrieben hat, anführet, oder wenn man Regeln solche Beispiele, die ganze Sätze ausmachen, beifüget: Ach, Freund, reißen Sie mich aus einer der schmerzlichsten Verlegenheiten! Haben Sie nicht schon gehört, daß mir neulich einige Papiere entfallen sind? Es war ein Wechsel von tausend Gulden darunter, welcher dem Herrn — gehöret. Dieser Mann fodert das Seinige nicht nur mit Ungestüm; er greift zugleich meine Ehre auf das empfindlichste an; denn er schreibt: Sie könnten wohl auch den Wechsel

sel mit Einverständniß des Schuldners unterschlagen haben.

2. Am Anfange eines jeden Verses:

Ein Mensch, der Gott verläßt, erniedrigt sein Geschicke,

Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glücke.

3. Vor den eigenen Nahmen und allen Hauptwörtern, auch vor allen andern Wörtern, welche als Hauptwörter gebraucht werden: Aufrichtige haben viel Offenes an sich; Reden, wie sie denken, ist ihnen ganz eigen; das Verdrehen oder Belistigen kennet ihr Herz nicht; ihr Ja, ihr Nein gilt für bare Münze. Manchmahl gelingt es dem Schlauen, da er in Worten und Gebärden den Redlichen heuchelt, diese edeln Menschen zu hintergehen: allein diese fühlen auch im mißlichen Geschicke Ruhe; da jene das Weh martert, wenn sie gleich gesieget haben.

Anmerkungen. a) Es ist schon in den vorher gehenden Theilen der Sprachlehre erläutert worden, in welchen Fällen andere Redetheile zu Hauptwörtern werden: hier muß man doch noch anmerken, daß alle Wörtergattungen, wenn sie im Satze statt der ersten oder vierten Endung, oder auch nach einem Vorworte stehen, zugleich die Natur der Hauptwörter bekommen. Im Drucke pflegt man solche Wörter durch andere Lettern zu unterscheiden, und in der Schrift zu unterstreichen; allein alles dieses ist nicht nöthig, wenn man ihnen große Anfangsbuchstaben gibt. Gesetzt, man schreibt: Am liebsten steht auch statt ebenfalls hinter dem Zeitworte; so ist es schwer den Sinn zu errathen; aber er

wird

wird ganz einleuchtend, wenn man diejenigen Wörter, welche den Gegenstand dieses Satzes ausmachen, mit großen Buchstaben bezeichnet: Am liebsten steht Auch statt Ebenfalls hinter dem Zeitworte. Wird durch ein anderes Hauptwort erklärt, was sie sind; so bekommen sie nur kleine Buchstaben. Man muß Wenn und Wann in der Bedeutung unterscheiden; man muß die Bindewörter wenn und wann u. s. w.

b) Steht in einem Gliede einer Periode ein Beiwort, darunter ein Hauptwort verstanden wird, befindet sich aber das Hauptwort in einem andern Gliede eben derselben Periode ausdrücklich; so darf jenes nur mit einem kleinen Buchstaben geschrieben werden: Wohlgesittete Jünglinge finden überall Aufnahme; hingegen liederliche werden von jedermann verabscheuet.

4. Die von Personen-Nahmen abgeleiteten Beiwörter, auch die von Städten und Ortschaften abgeleiteten unabänderlichen Wörter, wenn man sie nicht als Bei- sondern als Bestimmungswörter betrachtet: Pillerische Buchhandlung, Prager - Universität.

5. Vor den persönlichen, anzeigenden, und zueignenden Fürwörtern, welche entweder die Person selbst bedeuten, an die man schreibt, oder sich auf eine andere Person beziehen, mit welcher jene in naher Verbindung steht: Bitten Sie Ihren Herrn Vater um Erlaubniß mit mir spatzieren zu fahren; Er wird sie Ihnen gewiß geben. In allen übrigen Fällen werden kleine Buchstaben geschrieben; folglich bekommen auch die Fürwörter kleine Buchstaben, sie mögen mit dem Hauptworte, oder ohne dasselbe stehen, nur die selbstständigen zueignenden

haben große Anfangsbuchstaben: Daß jedermann nicht nur für sich, sondern auch für die Seinigen Sorge zu tragen schuldig ist, bezweifelt niemand.

Zusammen gesetzte Wörter, die nur aus zwey echt-deutschen Wörtern bestehen, werden in einem Zusammenhange geschrieben. Hiernach richten sich auch einige dreyfach zusammen gesetzte, wenn sie sehr gangbar, kurz und leicht zu übersehen sind: Stadtuhr, Schulhaus, Kreishauptmann, Hauptzahlamt. Die Ableitungssylben kommen hier nicht in Betracht; sie werden mit dem Worte, dem sie einverleibet sind, nur als ein einziges Wort angesehen: Oberverwalter, bewundernswerth.

Es gibt aber einige Fälle, wo zusammen gesetzte Wörter der bessern Verständlichkeit wegen getrennet, und durch das Bindezeichen zusammen gezogen werden.

1. Wenn ein deutsches Wort mit einem fremden zusammen gesetzet wird: Gubernial-Rath, Privat-Unterricht, Raths-Kollegium.

2. Wenn zwey fremde Wörter zusammen gesetzet werden: Justiz-Kollegium, Proviant-Kommissär.

3. Wenn ein eigener Nahmen mit einem Beiworte zusammen gesetzet wird: Groß-Pohlen, Ober-Oesterreich.

4. In mehrfach zusammen gesetzten deutschen Wörtern, die als ein einziges schwer zu übersehen sind. Die zwey letzten schmelzen dann in eines zusammen; die ersten werden durch das Bindezeichen getrennet: Ober-Rechnungsrath, Dorf-Schullehrer. Bezeichnen aber die vorher gehenden Bestimmungswörter mit einander ein Ding; so bleiben sie bei-

sammen; dagegen wird das Grundwort getrennet: Rathhaus-Aufseher. Kommen zwey Wörter zusammen, deren jedes durch einige Ableitungssylben zu sehr gewachsen ist; so werden sie auch lieber der leichtern Uibersicht wegen getheilet: Höflichkeits-Bezeugungen.

5. Wenn zwey Würdenahmen einer und derselben Person, oder auch zwey eigene Nahmen eines und desselben Landes zusammen gesetzet sind: Fürst-Bischof, Pfalz-Baiern.

6. Wenn kleine Sätze als ein Wort betrachtet werden: das Vergiß-Mein-Nicht, das Nicht-Wollen, ein Merks-Tölpel.

7. Die von Städten und Ortschaften abgeleiteten Beschaffenheitswörter, wenn man sie mit großen Anfangsbuchstaben schreibt, und sie als Bestimmungswörter nicht als Beiwörter betrachtet: der Linzer-Magistrat, das Bischofsteiner-Rathhaus, der Schönwalder-Schulz.

8. Nebenwörter, die sich auf Bei-oder Mittelwörter beziehen, um sie näher zu bestimmen, vertragen auch das Bindezeichen: boshaft-eigensinnig, ähnlich-tönend.

9. Wenn durch die Zusammenziehung Mißverständlichkeit zu befürchten ist: Bergerle, Erdrücken, Nestey, Erblasser; Berg-Erle, Erd-Rücken, Nest-Ey, Erb-Lasser.

10. Wenn drey einfache Mitlaute, oder auch zwey zusammen gesetzte derselben Art zusammen treffen: Bett-Tuch, Brenn-Nessel, Stamm-Mutter, Kamm-Macher, Fisch-Schuppe, Mist-Stange.

11. Wenn mehr Wörter nach einander folgen, deren jedes ein und dasselbe Grundwort, oder eine

und

und dieselbe Nachsylbe hat: Sonn- und Feyertag, Stadt- und Landschulen, drey- vier- und mehrfach.

2. §. Gebrauch der ähnlich-tönenden Buchstaben.

Der Gebrauch der ähnlich-tönenden Buchstaben hangt theils von der Aussprache, theils von der Ableitung, theils auch von dem allgemeinen Schreibegebrauche ab; daraus entstehen folgende Hauptregeln.

1. Man schreibe jedes Wort so, wie es nach der reinsten Mundart ausgesprochen wird. Mit was für Buchstaben die Töne ausgedrückt werden, ist in dem ersten Theile gleich Anfangs gesagt worden.

Fremde Wörter, aus was für einer Sprache sie immer mögen genommen werden, schreibt man in dem Falle nach deutscher Art, wenn sich ihr Ton durch deutsche Buchstaben, ganz echt bezeichnen läßt: sollte aber dieses zu einer falschen Aussprache Anlaß geben; so muß man lieber bei der Schreibart, auch bei den Buchstaben der fremden Sprache bleiben: Militär, Sekretär, attakieren, Zizero; aber nicht Schurnal, deloschiren, sondern Journal, delogiren. Dieses ist auch in Ansehung der pohlnischen Nahmen zu beobachten: Sczasny, Czudec, Zolkiew,, nicht Tschasny, Tschudez, Schulkef.

2. Den abgeleiteten Wörtern muß man die Buchstaben des Stammwortes lassen; das ist: nicht nur die Selbstlaute a, o, u, sondern auch die doppelten Mitlaute werden in den abgeleiteten Wörtern beibehalten: älter, mächtig, höflich, Röthe, Mütter, gütig, Sammlung, Hoffnung, rathsam.

In einigen Wörtern ist das e gebräuchlich, ungeachtet sie nach der Abstammung ä haben sollten: behende, rażno, Fessel, Hecke, krzak gęsty, Henne, Mehl, netzen, pomoczyć, prellen, odbiiać, Rettig, rzodkiew, Schelle, dzwonek, schmecken, verwegen, zuchwały, Vetter.

Hat das Wurzelwort aa oder oo; so hebt der Umlaut die Verdopplung auf: das Pärchen, Härchen, Schößchen, pola u sukni, von Paar, Haar, Schooß.

Verändert das abgeleitete Wort den Ton; das ist: hat das Wurzelwort einen geschärften Laut, bekömmt aber das abgeleitete einen gedehnten, und eben so im Gegensatze; so muß man sich nach der Aussprache nicht nach der Ableitung richten: fallen, fiel, kommen, kam, treten, tritt. Daher schreibt man auch: Schmid, Bret, aber Schmiede, Bretter. Denn die Schrift muß den Ton einer jeden Sylbe mit allgemein angenommenen Merkmaalen bezeichnen und dem Leser zum Leitfaden dienen, ob er sie dehnen oder schärfen solle. Wollte man sich also immer streng an die Ableitung binden; so käme oft die Schrift mit der Aussprache in Widerspruch, und würde ihrer Absicht nicht entsprechen.

Man nehme sich in Acht, daß man nicht unrichtig ableite; daher: edel, szlachetny, Edelmann; Adel, adelig, szlachecki; schließen, schließlich, entschließen; Schluß, schlüssig; fließen, fließend, płynący; Fluß, flüßig, płynny; schießen, Schuß, Schüsse.

3. Viele Wörter haben eine eigene Schreibart; weil es die beßten Schriftsteller angenommen haben, daß sie so geschrieben werden sollen. Das

Meiste

Meiste hievon kömmt in den folgenden besondern Regeln vor.

Besondere Regeln in Ansehung der ähnlichtönenden Buchstaben.

Der Laut e wird auch durch ä und ö ausgedrückt. Ae hat seine Abstammung von a, ö von o; weil es aber viel Wörter gibt, deren Abstammung entweder unbekannt, oder doch schwer zu finden ist; so wird ein Verzeichniß solcher Wörter hergesetzt.

Ae

Aehre, kłos, ächzen, ięczyć, ähnlich, podobny, Aegipten, Egipt, Aelster, ſroka, Aeltern, rodzice, Aente, kaczka, Aermel, rękaw, Aespe (ein Baum), oſika (drzewo), Aestrich, poſadzka, allmählig, zwolna, anſäßig, oſiadły, Anſäßigkeit, oſada, ausſpähen, dochodzić, wyſzpiegować, Aeſche (ein Baum), iaſion, ätzen (junge Vögel ätzen, ptaſzki wykarmić) (Der Kupferstecher ätzet, Miedzioſztycharz wyryſowany obraz na miedzi koperwaſem napuſzcza.) bähen, naparzać, Bär, niedzwiedź, bewähren, twierdzić, blähen, nadymać, Brämſe oder Bräme, bąk (robak), es dämmert, zmierzcha się, Dänemark, Danya, drängen, cisnąć się, einhällig, iednomyślnie, erwägen, rozważać, Fächer, wachlarz, fähig, zdolny, gäh oder jäh, nagły, ſpadziſty, gähnen, ziewac, gären, robić (iak piwo robi), gebären, porodzić, Gefährt, towarzyſz, gewähren, czynić, Geräth, ſprzęty

 Gräte,

Gräte, ość, Gränze, granica, Häher, kawka, Häller, pieniądz mniey iak szeląg czyniący, hämisch, szydząc, Häcksel, (Häckerling), Sieczka, Häring, śledź, Jänner, Styczeń, jäten, pleć, Käfer, chrząść, Käfich, klatka, Käs, ser, Krähe, wrona, krähen, piać, Krämpe, część przy kapeluszu, Lägel, baryłka, płoska, Lärchenbaum, modrzew, mähen, kosić, Mäher, kosarz, Mähne, grzywa, Mäkler, Machlarz, Faktor, Mähre, szkapa, Mähren, Morawia, Märchen, baieczka, nähmlich, to iest, nähen, szyć, ohngefähr, przypadkiem, prägen, wizerunek wybiiać, Räthsel, zagadka, Säbel, Szabla, Säge, piła, Sämisch, zamysz, (skórka), Schämel, stołeczek, schäkern, gzić się, schmälen, łaiać, schwären (eitern), iątrzyć się, schwämmen, pławić, Stämpel, stępel, Stängel, szypułka, korzonek, stämmen, podeprzyć się, Strähne, motek, tändeln, bawić sie po dziecinnemu, Thräne, łza, träg, gnuśny, währen, trwać, wärts (eine Nachsylbe) vorwärts, wprzod, rückwärts, w tył, zäh, łykowaty, Zähre, łza.

Oe

Befördern, promowować, blöd, niesmiały, blöcken, beczyć, bögeln (besser plätten), prasować, Börse (Handlungsbörse, bersa kupiecka, Geldbörse, kieska), bös, zły, dröhnen, trząść się, empören, powstać, Flöte, Fleta, fröhnen, poddannym być, Getös, hurkot, Gekrös, kruszki, Gewölb, sklep, gönnen, życzyć komu to, co

ma,

ma, höckricht, garbaty, Hölle, piekło, hören, słyszeć, Klöppel, serce ze dzwonka, Köcher, saydak, kołczan, Köder, iadło, ponęta, König, Król, können, módz, umieć, Körper, ciało Kröte, ropucha, Löffel, łyżka, löschen, gasić, löthen, lutować, Löw, lew, Möhre, marchew, mögen, pożądać, Mönch, Mnich, Mörsel, moździerz, öd, pusty, Oehr, dziurka u igły, Oehl, oley, Pöbel, pospólstwo, pöckeln, mięso solić y pakować, Pöckelfleisch, pekenfleysz, Pöller, moździerz na małe bąby, plötzlich, nagło, röcheln, chrypać lub skrzypieć w garle, Röhre, rura, schön, piękny, schöpfen, czerpać, Schöpfer, stworca, schnöd, marny, Schöppe, ławnik, schwören, przysięgać, stören, przeszkadzać, Stör, iesiotr, versöhnen, poiednać się,

Den Laut i bezeichnet man noch mit ie, ü, und y.

Wird das i geschärft, und stehen mehr Mitlaute darnach; so schreibt man i: wird es aber gedehnt und folgt nur ein Mitlaut darnach; so schreibt man ie: bitte, biethe; Mitte, Miethe, Lippe, Liebe.

Das i wird noch ferner geschrieben

a. In den Nachsylben: heilig, schädlich, höckricht, Fürstinn, Gedächtniß.

b. In einsylbigen Wörtern, welche auf einen Mitlaut ausgehen, und nicht können verlängert werden: ich, in, hin, bin, bis, mit, mir, dir, wir. Gehen sie auf einen Selbstlaut aus; so bekommen sie ie: nie, die, sie, wie, hie. Man sagt itzt: hier.

c. In Wörtern, die aus der lateinischen Sprache genommen sind: Archiv, Bibel, Biber, Bibliothek, Hermelin, Kamin, Rosmarin, Konstantin, Aprikose, folgende haben dennoch ie: Anies, Fiebel, Fieber (die Krankheit) Fiber (des Körpers) Fiedel, Miene (Gesichtszüge) Mine (in dem Festungsbaue).

Die Nachsylbe iren, wird in lateinischen Wörtern mit i, in französischen mit ie ausgedrückt: konfirmiren, repetiren, instruiren, abstrahiren; frisieren, rekroutieren; eben so balbieren, regieren, spatzieren, buchstabieren. Das letzte ist ganz deutsch.

Die fremden Wörter, welche in der Verlängerung ien haben, bekommen am Ende ie: Symphonie, Symphonien.

Griech und Priester haben das gedehnte ie.

Man schreibt: wider (zuwider) wieder (noch einmahl).

Das y steht nur in griechischen Wörtern: Zymbel, Zypresse, Gyps, Martyrer, Myrrhe, Nymphe, Satyr, System, Sylbe, Tyrann.

Ui hat die Ableitung von u: mütterlich, geblümt.

Mit ü werden auch folgende Wörter geschrieben: der Abtrünnige, Odszczepieniec, anschüren, znieczyć, blühen, kwietnąć, Brücke, most, brühen, parzyć, brüllen, ryczeć, Büchse, puszka, Büffel, bawół, Bügel, kabłąk, Bühne, widowisko, Bündniß, przymierze, Bürde, brzemie, Bürge, zaręczaiący, Bürste, szczotka, Drüse, gruzoł, dünken, zdawać się, dünn, cięki, dürfen, smieć, dürftig, potrzebny, dürr, suchy, früh, rano, führen, wożić, fühlen, czuć, füllen, nadziać,

das

das Füllen, zrzebie, fünf, pięć, für, za, Fürst, Xiąże, gebühren, należyć się, Gelübd, ślub, Gemüs, iarzyna, Gerüst, rurztowanie, Gerücht, pogłoska, Geschütz, strzelba, Geschwür, wrzód, Getümmel, tumult, Glück, szczęście, grün, zielony, Grütze, kasza, Hübel, gula, hübsch, ładny, Hüfte, biodro, Hügel, pagórek, hüllen, obstaniać, Hülse, łuska, hüpfen, podskakiwać, Hürde, sciana w koszarach owczych, Hütte, chata, Krücke, kula dla kulawych, Ofenkrücke, kociuba, Kübel, skopiec, Küche, kuchnia, kühl, chłodny, Kümmel, kmin, Küraß, pancerz, Kürbis, dynia, Kürschner, kuśnierz, Küste, kray płaski przy morzu, Küster, kościelny, kützeln, łechtać, Lücke, zostawione mieysce prożne, lügen, kłamać, Mücke, komar, müd, zmordowany, Mühe, trudnośc, Mühle, młyn, Münze, Mienica y Moneta, mürb, kruchy, Mütze, czapka, nüchtern, trzeżwy, także na czczo, Perücke, peruka, pflücken, rwać, (Aepfel pflücken, iabłka rwać) Pfründe, prebenda, Pfühl, poduszka na dwie osoby, Pfütze, kałuża, plündern, rabować, Plüsch, pisz, prüfen, dochodzić, Prügel, kostur, Rübe, rzepa, Rücken, grzbiet, rühren, ruszać, Rüssel (als beim Elephanten), trąba (iako u słonia), rüsten (als zum Kriege), gotować się (iak na woynę), rütteln, przetrząść, Scharmützel, potyczka między konnemi, schlüpfrig, sliski, schlürfen, serpać, Schlüssel, klucz, Schüssel, połmisek, schütteln, trząść, (iak drzewo) schüttern, trząść (iak woz lub febra trzęsie) der Schütze, strzelec, die Schütze, czolenko

lenko tkackie, schwül, parno, schwürig, iątrzny, spülen, płukać, Stück, kawał, Stümper, Mizerak, Stütze, podpora, Süd, południe, Sünde, grzech, süß, słodki, Thür, drzwi, trüb, mętny, Trüffel, tartufole, tüchtig, zdatny, Tücke, upor, tünchen, tynkować, Türk, Turczyn, Uibel, złe, über, przez, ungestüm, zawieruchny, üppig, rozkośny, Willkür, wolność w czynieniu, wühlen, przewracać, Würde, godność, Würfel, kostka, würgen, dusić, würzen, korzeniem przyprawić, wüst, pusty, Zügen, skonanie.

Der Laut ei wird auf mancherlei Art geschrieben; ei, ey, ai, ay, äu, eu. Allgemein setzet man ei: leiden, meinen.

Aeu hat seine Abstammung von au: Bäume, drzewa, räuchern, kadzić y wędzić, betäuben, zagłuszyć, däuchten, zdawać się, Gräuel, szkaradność, Knäuel, kłąbek, läugnen, zapierać się, Räude (eine Krankheit der Schafe), parchi owcze, räuspern, charchać, Säule, słup, schnäuzen, smarkać, sträuben, opierać się, täuschen, omamiać.

In den deutschen Wörtern schreibt man y, wenn nach Doppellauten ein anderer Selbstlaut folget, oder durch die Verlängerung folgen kann. Dieß geschieht meistens nach dem Doppellaute ei: Leyer, Eyer, schreyen, seyn statt seyen, frey, freylich, Kinderey, drey. Unrichtig ist also: bey, Seyde, mancherley, huy, pfuy, sondern bei, Seide, mancherlei, hui, pfui; denn in diesen Fällen kann nach dem Doppellaute kein anderer Selbstlaut folgen.

Das ai und ay findet nur in einigen Wörtern statt:

statt: Baiern, Bawarya, Frais (eine Krankheit), konwulsya, Haide (ein großer Wald), bór, Hain (ein Wäldchen.) lasek, Kaiser, Cesarz, Krain (ein Land) Karyntia, Lai, Laik, Laib, (Form des Brodes) bochenek, Laich (von Fischen), ikra, Main (ein Fluß), Men, Mainz (eine Stadt), Moguncya, Maiß (türkischer Waizen), kukurudza, Rain (die Gränze zwischen zwey Aeckern), miedza, Saite (auf einem Instrumente), strona (na Instrumencie), Waid (ein Kraut, das eine blaue Farbe giebt), sinidło, Waise (älternlos), sierota, May, Mai, Bay (ein Meerbusen), Odnoga morska. Dagegen schreibt man: der Leib, ciało, die Seite (an einem Dinge), strona (przy iakowey rzeczy), die Weide (ein Baum), wierzba, die Weide (für das Vieh), pasza, die Weise (Art), sposob, beizen, macerować, Getreid, zboże, die Leiche, trup, der Weizen, pszenica.

Die Wörter, welchen der Schreibegebrauch eu gegeben hat, werden hieher gesetzt: Abenteuer (eine außerordentliche Erscheinung), poczwara, cudowisko, ausreuten (als das Unkraut), wykorzenić, beuchen (in der Lauge beizen), zolić, beugen, nachylić, Beule, guz od uderzenia, Beute, zdobycz, Beutel, woreczek, deuten, wróżyć, deutsch, niemiecki, deutlich wyrażny, das Epheu, bluszcz (ziele), euer, wasz, euch, wam, Eule (ein Vogel), sowa, Euter (von der Kuh), wymie, feucht, wilgotny, Feuer, ogien, Freund, przyiaciel, freuen, cieszyć się, Heu, siano, heuer, tego roku, heucheln, swiątobliwość zmyślić, heulen (wie der Wolf), wyć, heute, dzisiay, Heuschrecke, szarańcza, heurathen, żenić się, y

poyść

poyść za mąż, Keule, pałka, keusch, czysty, Kreuz, krzyż, Kreuzer, Kraycar, leuchten, świecić, Leute, ludzie, Leumund (der gute Ruf), dobre mienie, Meuterey, zaboystwo zdradliwe, neu, nowy, neun, dziewięć, Preußen, Prusy, Reue, skrucha, Reußen, Ruś, Reuter (zum Reinigen des Getreides), młynek na czyscenie zboża, scheu, lękliwy, scheuen, obawiać się, scheußlich, szkzaradny, Scheune, stodoła, scheuern, szurować, schleunig, spieszny, Schleuse, szluza, Schleuder, proca, Seuche, zaraza, Seufzer, westchnienie, Spreu, plewy, steuern, podatki dać, streuen, sypać, Teufel, czart, theuer, drogi, treu, wierny, Ungeheuer, poczwara, bestya straśna, verleumden, obmawiać, verscheuchen, rozpłoszyć, der Zeuge, świadek, der Zeug, materya, das Zeug, rożne graty, zeugen, świadczyć.

Zum richtigen Gebrauche der ähnlich-tönenden Mitlaute gehöret die echte und reine Aussprache; wer diese hat wird nicht so bald einen mit dem andern verwechseln. Ob man am Ende der Wörter einen weichen oder harten Mitlaut schreiben solle, zeigt die Verlängerung der Wörter.

Hier werden nur einige Anmerkungen in Ansehung der ähnlich-tönenden Mitlaute hergesetzt.

C wird in der deutschen Sprache außer ch, sch, und ck gar nicht gebraucht, auch in fremden Wörtern schreibt man k, wenn es dessen Laut hat: Kalender, Kanzel, Kato, Katharina, Artikel, nicht Calender.

Klingt es wie z; so wird auch dieser Buchstab geschrieben, das auch in Ansehung des ti, wenn es wie

wie zi ausgesprochen wird, zu beobachten ist: Saduzäer, Zilinder, Zeder, Akzion, Instrukzion.

F und pf unterscheiden sich im Tone; dieses wird wirklich härter als jenes ausgesprochen: Pfund, Pferd, propfen, zapfen, Feder, finden.

Ph schreibt man in gewissen fremden Wörtern: Pharao, Pharisäer, Philosoph, Philister, Joseph, Geograph.

V kömmt nur in folgenden deutschen Wörtern vor: Frevel, zuchwałość, Sklav, niewolnik, Vater, Veilchen, fiałek, Vetter, vest, (ehrenvester Herr, ſzlachetny Panie), Vieh, viel, vier, Vogel, Volk, voll, von, vor; und in der Vorsylbe ver. In fremden Wörtern, da es wie w klingt, wird es öfter gebraucht: Larve, Proviant, Pulver, Vasal, Vers, Vesper, Viole, Violin, Vließ, złote runo, visiren, Visite, und in der Nachsylbe iv: Perspektiv, Archiv.

Das einzige Wort Stadt hat dt, sonst darf es nur geschrieben werden, wenn die Sylbe det zusammen gezogen ist: todt (ein Beiwort) der Tod, beredt, gesandt, verwandt, entwandt, Bewandtniß, befreundt, gescheidt, statt beredet, gesendet u. s. w.

X steht: in Axt, ſiekiera, Eidexe, iaſzczurka; Hexe, czarownica, Kux, los w kruſciach; die andern Wörter sind fremd: Oxhoft, Taxe, fix, Fixstern, laxiren, Exempel, Xerxes.

Gs und ks finden in abgeleiteten Wörtern statt, je nachdem ihre Stammwörter g oder k haben: flugs von fliegen, belugsen, oſzwabić, ablugsen, wyſzwabić na kim, von Belügen, Ablügen; gacksen, grzegoczeć, glucksen, kwoczeć, mucksen, mruknąć, schlucksen, ſzczkać, stracks, natychmiaſt

tychmiast, von Hacken, Glucken, Sacken, Mucken, Schlucken. Meistens schreibt man chs: Achse, oś, Achsel, barki, Buchsbaum, bukszpan, Büchse, puszka, Dachs, zbik, bursuk, Deichsel, dyszel, drechseln, po tokarsku toczyć, Flachs, len, Flächse, sucha żyła, Fuchs, lis, Lachs, łosoś, Luchs, bystrowidz, Ochs, woł, Sachsen, Saxonya, sechs, sześć, Wachs, wosk, wachsen, rosnąć. Wechsel, przemiana, Weichsel, wisła y wisnia.

3. §. Gebrauch der einfachen und doppelten Buchstaben.

Wird der vorher gehende Selbstlaut gedehnt oder lang, der folgende Mitlaut aber gelind ausgesprochen; so schreibt man einen einfachen Mitlaut: hat hingegen der Selbstlaut einen geschärften oder kurzen, der Mitlaut aber einen harten Laut; so wird dieser verdoppelt: wider, Widder, laben, Lappen; eben, Ebbe; Rübe, Ribbe; Hofe, hoffe; fahl, falle.

Anmerkungen.

K und z werden nicht mit sich selbst verdoppelt; jenes nimmt c dieses t zu sich: Schnecke, trotzen.

Man schreibt: Haken, Ekel, Laken, Mäkler: nicht Hacken, Eckel, Mäckler. Die Selbstlaute müßten kurz klingen, wenn man doppelte Mitlaute schriebe; dieß würde aber der reinen Aussprache widerstreben.

Wird ck und tz am Ende der Zeile getheilt; so kann man wohl auch diese Buchstaben doppelt schreiben: Schnek = ke, troz = zen.

Da die Doppellaute immer einen doppelten Laut haben; so kann ein doppelter Mitlaut darnach nicht statt finden: greifen, saufen, heißen, beizen; nicht greiffen, sauffen, heissen, beitzen.

Nach einem Mitlaute kann auch kein doppelter Mitlaut folgen; man schreibt also unrichtig: Hertz, starck.

Das s wird auf dreyerlei Art; nähmlich: durch das lange ſ, durch das scharfe ß, durch das kurze s, und endlich auch durch die Verdoppelung; das ist: durch ſſ, ausgedrückt.

Im Anfange der Wörter wird immer das lange ſ geschrieben: ſagen, ſitzen, ſuchen.

In der Mitte kommen alle Arten des s vor.

1. Wenn der vorher gehende Selbstlaut lang, das s gelind ausgesprochen wird; so schreibt man ſ; es findet auch in ſch, und ſp statt: blaſen, Muſen.

2. Wenn der Selbstlaut lang, das s scharf klingt; so schreibt man ß: Blöße, Muße.

3. Wenn der Selbstlaut einen kurzen, das s einen scharfen Laut hat; so schreibt man ſſ: erblaſſen, müſſen.

4. Vor einem Mitlaute, auch in zusammen gesetzten Wörtern, wenn das einfache Wort s gehabt hat, schreibt man s: Dresden, Israel, Häuschen.

Anmerkungen.

Wird nach dem ſſ der Selbstlaut weggelassen, und folgt dann ein Mitlaut darnach; so wird es in ß

ver-

verwandelt: frißt, läßt. Soll es am Ende der Zeile getheilt werden; so drückt man das erste durch s aus: mes = sen, las = sen.

Läßt man zwischen ſ und t einen Selbstlaut aus; so bezeichnet man dieses mit ': reiſ't, leſ't, aber besser: reiset, leset.

Wenn ſ oder auch f in der Zusammensetzung mit sich selbst zusammen kömmt; so wird jenes durch s ausgedrückt, dieses getheilt geschrieben: dasselbe, desselben, Aussatz, auffahren, aufführen.

Am Ende der Wörter finden nur das kurze s und das scharfe ß statt.

Das kurze s wird geschrieben, wenn das Wort nicht verlängert werden kann, oder wenn in der Verlängerung ſ folget: bis, Haus, Hauses.

Das scharfe ß setzet man, wenn in der Verlängerung entweder ſſ oder ß folget: Haß, Biß, beiß.

Daß, ein Bindewort, Dieß statt Dieses, Weßwegen, Deßhalben statt Weſſentwegen, Deſſenthalben bekommen auch ß.

Einsylbige Wörter, die keiner Verlängerung fähig sind, bekommen einfache Mitlaute, sie mögen einen langen oder kurzen Selbstlaut haben, nur Dann, Denn, Wann, Wenn haben doppelte Mitlaute: nur, wir, mit, hat, in.

Weiß man nicht, ob man am Ende der Wörter einen einfachen oder doppelten Mitlaut schreiben soll; so darf man sie nur verlängern, und man wird es aus der Aussprache schließen: Blatt, Blätter, Rad, Rades.

Es ist sowohl bei der Abhandlung von der Aussprache, als durch die eben itzt gegebenen Regeln gezeigt worden, daß ein einfacher Mitlaut den vorher

her gehenden Selbstlaut dehne, ein doppelter aber denselben schärfe; aus dieser Ursache könnte man aller andern Verlängerungen entbehren: da es aber durchgängig angenommen ist, in gewissen Wörtern die Selbstlaute mit sich selbst zu verdoppeln, in andern das h zu brauchen, und sowohl dieses als jenes als Dehnungszeichen zu betrachten; so muß man auch die Fälle, in welchen das eine oder das andere gebräuchlich ist, kennen lernen.

Das aa haben: Aachen (eine Stadt), Aar (ein Raubvogel), Aal, węgorz, Aaron, Aas, scierw, Baal, Haag (eine Stadt), Haar, włos, Maal (ein Zeichen), Maas (ein Fluß), Paar, para, Raab (eine Stadt). Saal, sala, (Saale ein Fluß), Schaar, rzesza, Schaale (Wagschaale), szalka, Staar (die Augenkrankheit), bielmo, Staat, państwo, Waare, towar; aber der Rab, kruk, der Star, szpak.

Das ee bekommen: Beere, iagoda, Beet, grzęda, Fee, Czarno-Xiężniczka, Heer, woysko, Heerde, trzoda, Klee, koniczyna leer, próżno, Meer, morze, scheel ansehen, krzywo się patrzyć, Scheere, nożyczki, Schmeer, sadło, See, iezioro, Seele, dusza, Schnee, śnieg, Speer, włocznia, Spree (ein Fluß), Theer, maż, verheeren, spustoszyć, auch die fremden: Allee, ulica w ogrodzie, Kaffee, Kawa, Rappee, Rapa, Thee, herbata, aber die Lorber, laur, der Herd, ognisko, scheren, strzydz.

Mit oo werden geschrieben: Boot, łodź, Loos, los, Moos, mech, Schooß, łono.

Ein merklich gedehnter Selbstlaut wird noch durch h bezeichnet, wenn er vor einem der flüßigen

Buchstaben: l, m, n, r, steht: fahl, płowy, Ehle, Oehl; zahm, Rahmen; Lohn, gewohnen; Ohr, Aehre.

Das i wird mit e nicht mit h gedehnt; nur die Wörtchen: ihm, ihn, ihr, bekommen h, weil ie am Anfange zu einer falschen Aussprache; nähmlich: Je, verleiten könnte.

Das also das e nach i den Ton schon verlängert; so wird das h darnach auch überflüßig; denn dieses würde heißen, das Verlängerte noch einmahl verlängern: empfielt, stielt, verliert, obgleich man empfehlen, stehlen schreibt;

Steht sch oder sp vor dem gedehnten Selbstlaute; so bekömmt er nicht h: Schwan, Schwur, schonen, schälen, Span, Spule, Spur, spüren.

Folgende Wörter bekommen auch nicht das h: Altan, altana, Altar, ołtarz, Barbar, Barbarzyniec, bar (eine Nachsylbe), bares Geld, gotowe pieniądze, Bräm, garnirowanie, Bär, niedzwiedź, Bräme, bąk, bequem, wygodny, Blume, kwiat, Dambirsch, daniel, dar (eine Vorsylbe), Dom, kanonya, er, on, empor, w górę, Elend, nędza, Erde, ziemia, Fasan, bażant, Fasele, fasol, es fror, marzło, Flor, krepa, Flur, całe pole, für, za, gar, wcale, Gram, frasunek, Gran, gran, Galere, galera, gären, robić (iak piwo robi), grün, zielony, Hamen, sak do łowienia ryb, her, tu, Herd, ognisko, Herold, posłaniec xiążęcy, ogłaszaiący wolę Pana swego, Honig, miód przasny, holen, poyść po co, Hure, kurwa, hämisch, szydząc, hören, słyszeć, Juwele, Juwel, kam, przyszedł, klar, klarowny, Kram, kram, Kranich

nich, żuraw, Kanone, harmata, Krone, korona, König, Król, küren, obrać, Krume, krumka, Marschall, Marszałek, Monath, miesiąc, Mond, Miesiąc na niebie, Morast, trzęsawa, Natur, natura, nur, tylko, Plan, plan, Pferd, koń, Pistole, pistolet, pur, sam tylko, Qual, udręczenie, quer, poprzeć, Roman, Romans, die Nachsylben: sal, sam, Samen, nasienie, Spital, szpital, selig, zbawiony, Strom, rzeka, Sämisch, zamysz, Stör, iesiotr, stören, przeszkadzać, Ton (der Laut), ton, ur (die Vorsylbe), ungestüm, burzliwy, war, był, wer, kto, werden, stać się, Willkür, wolność w czynieniu, zwar, poniekąd.

Th wird gesetzt, wenn es vor einem gedehnten Selbstlaute steht, nach welchem einer der flüßigen Mitlaute: l, m, n, r, folget, oder wenn einer dieser Mitlaute vor dem Selbstlaute steht, und wenn t darnach folget: Thal, Thum, Thon (Erde), Thor; Loth, Mauth, Noth, Rath.

Hier werden noch einige Wörter hergesetzet, welche das th bekommen: Armuth, ubóstwo, Athem, oddech, bethen, modlić się, Blüthe, kwiat na drzewie, biethen, podać, Both, posłaniec, Fluth, potop, gerathen, udać się, Gemüth, umysł, Gebeth, modlitwa, Geboth, rozkaz, Gebieth, powiat, Heurath, zaślubienie, Heimath, pomieszkanie, Koth, błoto, Katheder, katedra, Karthaune, gatunek strzelby, miethen, naiąć, Monath, miesiąc, Muth, odwaga, Path, Oyciec chrzesny, Ruthe, rózga, roth, czerwony, Thau (Dünste), rosa, thauen, rosić, Thran, tran (tłustość na smarowanie skór),

 Thräne,

Thräne, łza, That, uczynek, Thee, herbata, Theer, maż, Thurm, wieża, Thier, zwierze, Thür, drzwi, Unflath, plugastwo, Unterthan, poddany, vertheidigen, bronić, Wermuth, piołun, Werth, szacunek, Wirth, gospodarz, Wuth, wściekłość, Zither, gitara. Man schreibt: Draht, drut, Fahrt, iazda, Naht, szwa, von Drehen, Fahren, Nähen.

Rh kömmt nur in fremden Wörtern vor: Rhein, Rhetor, Rhodus. Fehde hat auch h.

Folgt in der Aussprache ein Selbstlaut nach dem andern; so wird entweder der letzte von dem ersten hart abgebrochen, oder sie schmelzen beide sanft in einander; das letzte wird auch durch h bezeichnet. Geht ein Wort auf einen Selbstlaut aus, und bekömmt es in der Verlängerung noch einen Selbstlaut, welcher mit dem vorher gehenden in einander schmilzt; so hat es auch h: bauen, rauhes, Leyer, leihen, Abteyen, weihen, gedeihen, sich scheuen, (fürchten), verscheuchen (furchtsam machen), Kuh, roh, Reh, Loh, kora garbarska miałko słuczona.

In diesem Falle findet h auch nach ie statt, weil es da nicht zur Verlängerung sondern zur sanften Ineinander-Schmelzung dient: fliehen, flieht, sieht.

II. Abtheilung. Wie man die Wörter in Sylben auflöset, damit sie bei der Theilung nicht zerstümmelt werden.

Wenn man ein mehrsylbiges Wort am Ende der Zeile nicht schließen kann; so muß man eine oder auch mehr Sylben in die folgende Zeile tragen; dabei

bei muß man wissen, wie die Wörter in Sylben aufgelöset werden.

Vorläufig wird noch angemerkt, daß es untrennbare, auch trennbare zusammen gesetzte Mitlaute gibt. Untrennbar sind, von welchen Wörter oder auch Sylben können angefangen werden: pf, st, schl, u. d. g. Trennbar sind, mit welchen man nicht Wörter oder Sylben anfangen kann: nk, lf, ng, rt. Hieher gehören auch alle doppelten Mitlaute: ff, ll, mm.

Theilungsregeln in einfachen Wörtern.

Wenn ein Mitlaut zwischen zwey Selbstlauten steht; so nimmt man ihn zum folgenden Selbstlaute: la-ben, ho-len, re-den.

Wenn zwey oder mehr Mitlaute zwischen zwey Selbstlauten stehen; so muß man sehen, ob sie trennbar oder untrennbar sind. Sind sie trennbar; so nimmt man nur einen, nähmlich den letzten, zu dem folgenden Selbstlaute: Erb-se, hal-ten. Sind sie untrennbar; so bleiben sie beisammen, und werden dem folgenden Selbstlaute einverleibt: za-pfen Raspel, La-ster. Stoßen trennbare mit untrennbaren zusammen; so werden jene von diesen getrennet: Men-schen, schim-pfen, Strüm-pfe.

Theilungsregeln in zusammen gesetzten und verlängerten Wörtern.

Wie ein Wort zusammen gesetzet ist; so wird es auch getheitet: Sand-uhr, Stock-knopf.

Die Vorsylben machen für sich allein eine Sylbe aus; nur die einzige Sylbe emp giebt das p dem folgenden Selbstlaute: be = ehren, ab = ackern, er= innern, em = pören, em = pfangen, em = pfinden.

Die Nachsylben, welche mit einem Mitlaute anfangen, nehmen keinen andern Mitlaut zu sich: kind = lich, lang = sam.

Die Nachsylben, welche mit einem Selbstlaute anfangen, nehmen den vorher gehenden Mitlaut zu sich: kin = disch, hei = lig.

Die Buchstaben r und t, welche des Wohlklanges wegen zwischen zwey Wörter eingeschoben werden, kommen zu der vorher gehenden Sylbe: dar = auf, war = um, wor = in, meinet = halben, unsert = wegen.

Wird ein Selbstlaut zwischen zwey Mitlauten weggelassen; so wird auch das Wort da getheilet, wo der Selbstlaut fehlet: Eifer, eif = rig, übel, üb = ler.

III. Abtheilung. Wie man die Unterscheidungszeichen, wodurch einzelne Wörter, doch vorzüglichst die Glieder einer ganzen Rede bezeichnet werden, richtig anwenden soll.

Um die Unterscheidungszeichen richtig anwenden zu können, muß man vorläufig wenigstens das Hauptsächlichste von Sätzen und Perioden berühren.

Eine Rede, welche einen Begriff vollständig darstellet, heißt ein Satz: Kinder müssen ihren Aeltern gehorsamen.

Hat

Hat eine Rede mehr Glieder, die so zusammen hangen, daß sie alle mit einander erst einen vollständigen Begriff darstellen; so nennet man sie eine Periode.

Eine Periode besteht wieder aus zwey Haupttheilen: aus dem Vordersatze und dem Nachsatze. Sie hat immer mehr Glieder, aber mehr als vier kann sie nicht haben. Kommen mehr Sätze zusammen; so sind es entweder bloße Einschiebsel, oder Wiederholungen eines Gliedes: Obgleich uns die Natur durch alle ihre Manigfaltigkeiten mit verdoppelter Stimme zurufet, daß wir ihre Erzeugnisse, welche sie uns roh liefert, durch unser Mitwirken unendlich veredeln können; daß der Schöpfer in dieser Absicht passende Fähigkeiten in uns geleget hat; daß nur ihre Anwendung uns zu beglückseligen vermag: so gibt es doch viele, welche diesen Ruf weder zu verstehen, noch zu befolgen geschickt sind; indem sie, auf denselben aufmerksam zu seyn, nie sind gewöhnt worden.

Zu einem vollständigen Begriffe gehören auch Ursachen oder Beweise; folglich machen diese mit der Behauptung nur einen Satz oder eine Periode aus. Wenn aber die Behauptung schon aus mehrern Gliedern zusammen gesetzet ist, und wenn die Beweise wieder einige Glieder ausmachen; so bildet man sowohl für diese als für jene eigene Perioden: Wenn sich der Jüngling den Wissenschaften weihet; so wandelt er auf dem Pfade zum Glücke; denn diese sind eine Zierde für den Reichen, und ein Schatz für den Armen. Wenn wir in die Erfahrung blicken; so lehret sie uns überzeugend, daß ein solcher Jüngling, welcher sich den Wissenschaften weihet, auf dem

Pfa-

Pfade zum Glücke wandelt. Alle Zeiten und alle Stände bestätigen es, daß sie die echte Zierde für den Reichen, und der sicherste Schatz für den Armen sind.

Es gibt verschiedene Unterscheidungszeichen:

1. Solche, die bloß bei Wörtern vorkommen; diese sind: das Bindezeichen (=) welches man auch Theilungszeichen nennet, das Wegwerfungszeichen oder Apostroph ('), und die Trennungspunkte (..). Zu diesen gesellen sich auch die Tonzeichen —, ◡. Das erste bezeichnet eine lange oder betonte Sylbe, das zweyte eine kurze oder unbetonte: ◡—◡ enterben.

2. Solche, welche die Perioden und ihre Glieder nicht nur von einander absondern, sondern auch zum Theile ihren Inhalt bezeichnen; diese sind: der Schlußpunkt, Punctum (.), der Doppelpunkt, Colon (:), der Strichpunkt, Semicolon (;), der Beistrich, Comma (,).

3. Solche, welche die Sätze noch kennbarer von einander unterscheiden; diese sind: das Fragzeichen (?), das Ausrufungszeichen (!), der Gedankenstrich oder die Pause (—), oder (- - -), oder (. . .), oder (. . .), das Einschlußzeichen [ ] oder ( ), das Anführungszeichen („), das Anmerkungszeichen (* oder †), welches auch mit Buchstaben oder Ziffern ausgedrücket wird, das Abschnittszeichen (§).

1 §. Unterscheidungszeichen, welche bloß bei Wörtern vorkommen.

Das Bindezeichen bindet zwey oder mehr zusammen gesetzte Wörter zusammen. Man braucht es auch, um ein am Ende der Zeile abgebrochenes Wort zu bezeichnen, und dann heißt es Theilungszeichen.

Das Wegwerfungszeichen oder der Apostroph wird gesetzet, wo man ein e entweder am Ende der Wörter, oder auch zwischen zwey Mitlauten willkürlich weggelassen hat: Ich hab' es ihm gerathen. Sag's ihm. Lieb' und Haß kämpfen in seiner Seele.

Die Trennungspunkte zeigen an, daß zwey neben einander stehende Selbstlaute in fremden Wörtern getheilt sollen ausgesprochen werden: Michaël, Hermelaüs, Pöet.

2. §. Unterscheidungszeichen, welche die Perioden und ihre Glieder nicht nur von einander absondern, sondern auch zum Theile ihren Inhalt bezeichnen.

Der Schlußpunkt wird am Ende eines Satzes oder einer Periode; das ist: einer solchen Rede, gesetzet, welche einen vollständigen Begriff darstellet: Wir kamen in die Stadt. Unser Freund hatte kaum die Nachricht davon erhalten, als er sogleich zu uns eilte. Wonne erfüllte unsere Herzen, da wir einander umarmten.

Der Doppelpunkt wird gesetzt;

1. Zwischen dem Vorder = und Nachsatze einer Periode, wenn entweder der Vordersatz allein, oder auch wenn sowohl der Vorder = als der Nachsatz mehr Glieder haben, die mit dem Strichpunkte bezeichnet sind. Die erste oben angeführte Periode dienet zum Beispiele.

2. Wenn man die Worte eines andern so, wie er sie gesprochen oder geschrieben hat, oder auch sonst einen andern merkwürdigen Spruch anführet, und wenn dessen Ankündigung ausdrücklich voran gehet: Christus sagt: Liebet eure Feinde. Das Sprichwort ist wahr: Jung gewohnt, alt gethan.

3. Wenn man voraus geschickten Regeln Beispiele beifügt. Macht alsdann das Beispiel einen vollständigen Satz; so bekömmt es einen großen Anfangsbuchstaben, sonst nur einen kleinen: Sich freuen mit dem Nebenbegriffe des Genußes hat die zweyte Endung: sich der Jugend freuen. Ohne jenen Nebenbegriff fodert es die vierte Endung mit Uiber: Er freuet sich über seine Kinder.

4. Wenn man das, wovon die Rede gewesen ist, sodann gleichsam aufzählet: Der Knab empfängt alles von mir, was er nöthig hat: Verpflegung, Kleidung, Wohnung, u. s. w. Werden mehr Sammlungen der Dinge aufgezählet; so werden die Sammlungen durch den Strichpunkt, die Einzelnen durch den Beistrich von einander abgesondert: Der Mann hat seine gute auch seine schlimme Seite; seine auffallendsten Eigenschaften sind: Ernst, Thätigkeit, Genauigkeit; Kargheit, Stolz, Mißtrauen.

Der Strichpunkt steht:

1. Zwischen dem Vorder = und Nachsatze einer

jeden

jeden Periode, besonders wenn dieser mit So anfängt, und wenn nicht schon die Theile dieses Zeichen haben: Sollten wir nach Mittage heiteres Wetter bekommen; so besuche ich dich ganz gewiß. Sind auch die Glieder des Nachsatzes mit dem Strichpunkte bezeichnet; so bekömmt doch die Hälfte der Periode eben dieses Zeichen. Ein Beispiel gibt die zweyte oben angeführte Periode.

2. Vor einem Satze, welcher den vorher gehenden entweder erläutert oder beweiset. Dieses geschieht besonders, wenn der Satz mit einem der Bindewörter: denn, indem, also, folglich, daher, deßwegen, deßhalben u. d. gl. angefangen wird; manchmal hat aber derselbe gar kein Bindewort: Ich verlasse mich auf seine Treue; er hat mich noch nie hintergangen. Dein Glück steht in seinen Händen; folglich mußt du ihn zu gewinnen suchen.

Vor einem Satze, welcher dem vorher gehenden etwas entgegen setzet. In diesem Falle fängt er meistens mit einem der Bindewörter: aber, allein, doch, dennoch, dagegen, hingegen, vielmehr u. d. gl. an; aber es kann auch hier das Bindewort ganz fehlen. Die Menschen sind die edelsten unter den Bewohnern der Erde; aber die wenigsten kennen ihre Würde.

4. Wenn ein Glied einer Periode mehrmahl nach einander vorkömmt. Die erste oben beigefügte Periode gibt auch davon ein Beispiel.

5. Vor kleinen Sätzen oder Wörtern, dadurch man ankündigen will, daß man dieses herzählen werde, wovon im vorher gehenden Satze ist gehandelt worden; diese sind vornehmlich: nähmlich, als, sie

hei-

heißen, diese sind, u. d. g. Diese Regel dient sich selbst zum Beyspiele.

Wird ein und derselbe Satz als Beispiel in manigfaltiger Gestalt wiederholt; so werden die wiederholten Sätze nur mit einem kleinen Buchstaben angefangen, und durch den Strichpunkt abgesondert: Derjenige ist glücklich, welcher wenig Bedürfnisse hat; wer wenig Bedürfnisse hat, ist glücklich.

Der Beistrich wird gesetzet

1. Zwischen allen andern Gliedern eines Satzes: Wir wissen, daß dieses euer Rathschlag ist, welcher sich nun seiner Ausführung nahet.

2. Vor, auch nach Wörtern und Sätzen, welche in andere Sätze eingeschoben werden: Das, mein Sohn, ist deine Beglückseligung. Nur die Tugend, sprach er, gibt Ruhe des Herzens.

3. Zwischen mehrern auf einander folgenden Wörtern von einer Art, wenn sie sich in einem Satze in einem und demselben Verhältnisse befinden: Ehre, Gut, Leben, kurz, alles ist verloren. Ich habe ihn gesehen, gesprochen und umarmet. Er war groß, reich, wohlgebildet und geehrt. Einzelne mit Und oder mit Oder verbundene Wörter bekommen keinen Beistrich, wohl aber ganze damit verbundene Sätze: Du sollst Vater und Mutter ehren. Sie haben gelesen und geschrieben. Wir werden dir Nachricht davon geben, und alle Umstände deutlich aus einander setzen. Wenn Hauptwörter wider durch andere Hauptwörter bestimmet werden; so werden sie auch mit dem Beistriche getheilet: Die Wissenschaften sind eine Zierde für den Reichen, und ein Schatz für den Armen.

Da diese Unterscheidungszeichen nebst der Abtheilung der Sätze auch die Bezeichnung ihres Inhaltes zur Absicht haben; so müssen sie, die Sätze mögen lang oder kurz seyn, dieser letzten Absicht gemäß angewandt werden. Wo der Beistrich zwischen ganz kurzen Sätzen Dunkelheit verursachen würde, befördert der Strichpunkt die Deutlichkeit ungemein: Diesem Manne kannst du dich ohne Besorgniß vertrauen; seine Ehrlichkeit ist erprobet. Hier ersetzt der Strichpunkt das ausgelassene Denn; denn es sagt dem Leser, daß nun der Beweis folget. Der Beistrich würde wenigstens die Verständlichkeit erschweren.

3. §. Unterscheidungszeichen, welche die Sätze noch kennbarer von einander unterscheiden.

Das Fragzeichen steht am Ende einer wirklichen Frage: Weißt du es nicht, wann dein Bruder kommen wird?

Das Ausrufungszeichen wird gesetzt:

1. Nach Sätzen, durch welche man die Empfindung des Lesers rege machen will: Es lebe der Kaiser! Bekommen auch solche Sätze die Gestalt einer Frage; so wird doch dieses, nicht das Fragzeichen gesetzet: Ist es möglich, daß du des größten deiner Wohlthäter hast vergessen können!

2. Nach den Empfindungswörtern, wenn sie allein die Gemüthsbewegung bezeichnen, ohne daß man diese durch Worte deutlicher erklärte: Du preisest mich glücklich! Ach! Haben die Empfindungswörter einen Satz bei sich; so bekommen sie einen

Beistrich; der Satz bekömmt das Ausrufungszeichen: Du preisest mich glücklich! Ach, wie kann ich es seyn; mein einziger Sohn ist ein Bösewicht!

Der Gedankenstrich wird gesetzet:

1. Wenn man eine Rede mitten im Satze abbricht, und es dem Leser überläßt, das Uibrige hinzu zu denken: Klermond war mir immer ein redlicher Mann; aber --- Denken Sie an die gestrige Entdeckung; sie entlarvet ihn ganz.

2. In Reden, die eine heftige Gemüthsbewegung anzeigen sollen. Dieses Zeichen wird vor Wörtern gesetzt, welche man der Aufmerksamkeit des Lesers als etwas Unerwartetes, oder doch sehr Auffallendes empfehlen will: Klermonds Herz kennet die wonniglichen Gefühle des Wohlwollens nicht; nur Eigennutz füllet seine Seele aus. Diese niedrige Leidenschaft hat ihn dahin gerissen, der Verräther — an seinem Wohlthäter zu werden.

3. Wenn man ein Wort, oder auch einen eigenen Nahmen, welchen der Leser entweder leicht errathen kann, oder welchen man beflissentlich nicht bekannt machen will, ausläßt: Herr --- gebürtig von --- soll dieser Tage zu --- in Verhaft genommen worden seyn.

4. Beziehet sich ein Wort oder auch mehr Wörter auf einen vorher gehenden oder auch auf einen folgenden Satz; so wird dieser Abgang auch mit dem Gedankenstriche bezeichnet: Ich verlange dich zu sprechen, — wünsche ihn zu sehen, — pflege es zu sagen. Dich zu besuchen —, um dich zu besuchen, ist er hergekommen.

Das Einschlußzeichen schließt Wörter und Sätze ein, die zwar nicht mit der Rede in Verbindung

stehen,

stehen, welche aber doch den vorher gehenden Satz merklich erklären: Er entzieht mir sein Zutrauen (denn er glaubt, ich mache mit seinen Feinden gemeinschaftliche Sache) ja er flieht sogar meinen Umgang; aber bald werden ihn die Folgen eines Bessern belehren.

Das Anführungszeichen steht am Anfange und am Schlusse einer Rede, die ein anderer gesagt oder geschrieben hat. Man pflegt wohl auch dieses Zeichen, besonders wenn die Rede etwas weitläufig ist, am Anfange jeder Zeile zu setzen: Die heilige Schrift saget uns: „Gott setzte den Menschen zum Herr„scher über die Werke seiner Hände ein, und krönte „ihn mit Ehre und Würde.

Das Anmerkungszeichen brauchet man, um gewisse Anmerkungen, besonders Stellen aus andern Schriften anzuführen, die man außerhalb des Zusammenhanges gegen das Ende der Seite setzet.

Das Abschnittszeichen theilet größere Aufsätze von einem und demselben Gegenstande in verschiedene Abtheilungen.

Anmerkung. Von den Abkürzungen.

Gewisse sehr bekannte und oft vorkommende Wörter werden abgekürzet; das ist: man schreibt nur einige Buchstaben oder ein anderes durchgängig angenommenes Zeichen: fl. heißt Gulden, X. Kreuzer, ℔ Pfund, H. Herr, u. d. g. Man lernt sie durch Nachahmungen. Abgekürzte Wörter bekommen den Abkürzungspunkt (.) zu ihrer Bezeichnung: Ich lese im II. B. der Kön. am 4. K. 10. V. Ich lese

im

im zweyten Buche der Könige am vierten Kapitel im zehnten Verse.

Sammlung
einiger Aufsätze über diejenigen Wörter, welche in Ansehung der Rechtschreibung ihre Eigenheiten haben.

1. Uiber diejenigen, welche ä haben.

Wie reizend — wie herrlich stehn die Fluren! Betrachte sie und **erwäge**, ob sie nicht reichlich unsere Erwartungen **bewähren**. Die vollen **Aehren** senken sich herab; sie laden uns zur **Aernte** ein. Es ist schon Zeit, das erforderliche **Geräthe** einzurichten, und einige in unserm Dorfe **ansäßige Mäher** zu dingen. Dann wollen wir, mit unsern **Aeltern** vereinigt, emsig und munter an die Arbeit gehen. Wer itzt vor **Trägheit gähnet**, oder leichtsinnig **schäkert** und mit Kleinigkeiten **tändelt**, der ist keine **Aente**, ja keinen **Häring**, nicht einmahl einen **Häller** werth; er ist des Segens unwürdig, den ihm Gott beschieden hat. Der Schweiß wird freylich von unserer Stirne **träufeln**; aber können wir uns dann nicht aus dem **Lägel** mit einem frischen Trunke laben? Tritt **ohngefähr** nach acht Uhr die **Dämmerung** ein; dann gehen wir

wir froh nach der Heimath, und erquicken uns wieder durch Ruhe. Uiber die **Gränzen** unserer Felder dürfen wir eben so wenig **mähen**, als die **Aenger** (Raine) unserer Nachbarn wegackern; dieß würde uns Feindschaft und Schimpf **gebären**. Wahrlich, jeder ist ein Dieb, der fremdes Gut an sich reißt, er mag dieses **jähling**, oder **allmählig** thun.

Einige Knaben liefen den **Krähen** nach; sie wollten sie fangen; aber diese entflohen. Sie gingen also in den Wald, Nester suchen. Auf einem **Lärchenbaume späheten** sie eines aus; es waren junge **Aelstern** darin, und noch eines entdeckten sie auf einer **Aesche**, daraus flog **ein Häher**, weg. Wer ist **fähig**, (**lärmten** sie auf einmahl **einhällig**) auf den Baum zu klettern, und die Jungen zu holen? Bekommen wir sie; so wollen wir sie in einen **Käfich** setzen, sie **ätzen** und groß aufziehen. Wir können sie, rief Joseph, in der neuen Stube, wo man allererst **Aestrich** gelegt hat, halten; denn es wohnt niemand darin. Peter erboth sich: Ich will es wagen hinauf zu klimmen; aber dafür müsset ihr mir zwey Junge geben. Er stieg auf den Baum. Unversehens stach ihn eine **Brämse**. Er erschrack, stürzte herab, und blieb noch zum Glücke mit dem **Aermel** an einem Aste hangen; sonst hätte er Hals und Bein gebrochen. Nun **ächzete** er **erbärmlich**; weinte bittere **Zähren**; zitterte wie ein **Aespenlaub**, und machte dabei **Gebärden**, daß er sich selbst nicht **ähnlich** sah. Seine **Gefährten drängten** sich zu ihm; manche bedauerten ihn von Herzen; aber Franz lachte ihn noch **hämisch** aus. Sein rechter Fuß war ganz zerquetscht. Mit vieler Mühe trug man

man ihn nach Hause. Die Mutter schmälte entsetzlich. Endlich zerriß sie ein Hemd, und verband ihm die Wunde. Wie viel **Strähnen** Garn, sagte sie, habe ich zu diesem Hemde spinnen müssen, das nun deines Muthwillens wegen eitel verbrauchet wird. Sie mußte ihm den Fuß **bähen**, und mit Salbe einschmieren, daß die Wunde nicht zu **schwären** anfinge. So muß man oft den Leichtsinn mit heftigen Schmerzen und vielen **Thränen** büßen.

Pharao **Aegyptens** König **blähete** sich auf, und trug des Stolzes **Gepräge** auf seiner Stirne; er glaubte, die **Hebräer** wären seiner Füße **Schämel**. Hätte er **dorthinwärts** geblickt, wo seine Nichtigkeit aufgedecket wird; so würde sein Hochmuth nicht lange **gewähret** haben: er hätte sich vor dem Herrn gedemüthiget, und von sich, auch von seinem Volke die Strafruthe abgewendet.

Ein **Mäkler** hat Pferde hergebracht; er gibt sie für **dänische** aus. Manche sind rasch, mit schönen **Mähnen** geziert; andere sind auch elende **Mähren**. Er trägt ein grünes mit Schnüren **benähtes** Kleid, gelbe **sämische** Hosen, einen Hut mit goldenen **Krämpen**, an der Seite einen **Säbel**, und über die Achsel ein türkisches Gewehr. Er füttert die Pferde mit purem Haber ohne **Häcksel** (**Häckerling**). Man sagt, er werde, wenn er sie hier nicht verkauft, nach **Mähren** damit reiten. Gestern ritt er sie **schwämmen**. Eine Frau ging vorbei, und **fächelte** sich mit einem großen **Fächer**; darüber wurde ein Pferd scheu, sprang zur Seite und trat sich eine **Hechtengräte** in den Fuß. Solche Landstreicher, besonders die

Zigeuner und **Bärenleiter** sind oft Betrüger. Vertrauet euch denselben nicht, bevor ihr sie nicht genau kennet.

Gute Wirthe sehen darauf, daß die Gärten **ausgejätet**, und die **zähen** Wurzeln des Unkrauts aus den Beeten gezogen werden; aber sie geben auch Acht, daß man sich bei der Arbeit nicht auf die Pflanzen; **nähmlich**: auf das genießbare Gemüs **stämme**. Im Herbste stampfen sie mit dem **Stämpel** manche Getreidearten; und so mach'en sie Graupen und Hirsengrütze. Sie legen Kraut ein; dieses **gäret** und sauert. Sie **sägen** verdorrte Aeste ab; fegen Blätter und **Stängel** zusammen, und putzen die Bäume von Raupennestern; daher ist es kein **Räthsel**, wenn solche Gärten mit herrlichem Grüne prangen, da die Bäume in andern abgestumpften Besen gleichen.

2. Uiber die Wörter mit ö.

Dort zwischen jene halbnackten Hügel, durch welche sich ein kristallener Bach schlängelt, setzte ich mich nieder. Die ganze Gegend gleicht jenen **öden** Plätzen, die sich einst **Mönchen** zu ihren Wohnstätten wählten. Entfernt vom **Getöse** der Stadt, **hörte** ich nichts, als das **Blöcken** ferner Schafe, und das **Geklöppel** einiger Glocken, dadurch verirrte Kühe dem Nachspäher ihren Aufenthalt verkündigen. Ich fühlte Durst, bediente mich des Hutes statt einer **Schöpfgelte**, **schöpfte** Wasser, und labte mich. Nun blies ich meine **Flöte**. Die sanften **Töne**, und das **Dröhnen** der Luft, wenn

das Echo zurück hallte, führten mich auf Betrachtungen der **schnöden** Welt. Wie **thöricht** sind wir, dachte ich, daß wir unsern **bösen** Leidenschaften so sklavisch **fröhnen**! Sind sie nicht **Empörer** wider Gottes Ordnung? Sind sie nicht **Störer** unserer Ruhe? Ich **schwöre**, kein Pfeil wird so schnell aus dem **Köcher** ergriffen und abgeschossen, als dieser Gedanken das Herz rührte. **Können** wir unsern Begierlichkeiten Schranken setzen? O ja, wir **können** es. Nun so müssen wir es auch, wenn wir vom Heiligsten **Versöhnung** erwarten. Ein **Pöllerschuß** weckte mich aus meinem Entzücken. Ich eilte nach der Heimath, und machte reine Vorsätze. **Möchte** ich sie doch erfüllen.

Das sind **thörichte** Märchen, die uns erzählen, die Seelen, welche Geister sind, müssen in der **Hölle** Schlangen und **Kröten** essen; sie werden in **Mörseln** zerstoßen; von Teufeln, wie von **Löwen** zerrissen, und wenn sie in **Oehl** gesotten, oder in feurigen **Oefen** glühend gemacht sind, in Eisteichen wieder abgekühlet. Dieß war der **Köder**, dadurch der **blödsinnige Pöbel** gelocket, von Betrügern getäuschet wurde.

Auf der **Börse befördert** der Handelsstand seine Geschäfte. Wird dieser vom **Könige** unterstützt; so **schöpfet** der ganze Staat Vortheile daraus. **Mißgönnet** den Kaufleuten ihren Gewinn nicht, wenn ihr **höret**, daß sie in den **Gewölbern** für **schöne** Waaren viel Geld **lösen**; denn ihr **Vermögen** fließt ja wohlthätig auf andere Bürger herab.

Der **höckrichte** Kupferschmid hatte dem **Schöppen** einen **Löffel**, eine **Röhre**, auch ein **Bö-**

geleisen (Plätteisen) **gelöthet**, und trug ihm diese Stücke nach Hause. Unterwegs trat er bei uns ein. Meine Schwester setzte ihm **Kälberngekrös, Möhren**, und ein Stück gebratenen **Stör** auf; sie wollte dem armen Manne etwas zu gute thun. Heißhungrig aß er, und verschlang **plötzlich** eine Nadel, an welcher das **Oehr** abgebrochen war. Er **stöhnet** nun erbärmlich; ja er **röchelt** schon mit der Brust. Sein **Körper** ist gebrechlich; er kann nicht mehr genesen.

3. Uiber die Wörter mit ü.

Setzen wir uns auf diesen **grünenden Hügel**, und **überschauen** wir in der **kühlen Frühstunde** die mannigfaltigen Gegenstände, welche uns in dem engen Erdkreise, gleichsam auf einer **Bühne** erscheinen. Nächst jener **Brücke** steht der **blühende** Baum in seiner Pracht; er beschämt die Herrlichkeit der **fürstlichen** Palläste. Dort **brüllet** der **Büffel**; er sehnet sich bei **schwüler Hitze** nach **abkühlenden Sümpfen**. Das **muthige Füllen**, das kaum die **fünfte** Woche lebet; **fühlet** die Freuden seines Daseyns; es **hüpfet** vor **Vergnügen**. Einst wird es den Menschen **führen**, und ihm so dienen, wie es dem Herrn **gebührt**. Die **Mücke** summet; auch sie **erfüllet** die Bestimmung, so ihr der Schöpfer vorgezeichnet hat. Jene **Pfütze** ist eine Welt für Tausende der Geschöpfe. Man sage nicht, das **Gewühl** dieses **Gewürmes** sey ein **Uibel**; nein: es lohnt die Mühe, ja, es ist des weisen Beobachters **würdig**.

dig, daß er ihm seine Aufmerksamkeit widme, und er wird ein feyerliches Staunen **darüber** empfinden. **Prüfen** wir, so **kühn** wir's vermögen, die unzähligen Kräutergeschlechter; doch wer vermag sie alle zu prüfen! Betrachten wir jene Wiesen; sie sind mit Gras, und **Kümmel** besäet, jene Fluren in ihrem majestätischen Gewande, die Getreidarten; sie geben uns Mehl und **Grütze**, auch **Hülsenfrüchte** in Schoten **gehüllet**, den belaubten Wald; dort wachsen Pilzen und **Trüffeln**, den **grünen** Garten; er erzeuget uns Kohl, **Rüben**, **Kürbise**, Gurken, allerhand **Gemüs** und das Obst. Dieses reifet eher gegen **Süden**, als gegen Norden. O wie angenehm, wie **süß** schmeckt es, wenn man es **abpflücket**, oder von den Bäumen **schüttelt**. Wie **hübsch** sind diese Betrachtungen! Welches **Glück**, daß sie jeder, auch der in der **Hütte** wohnet, zu machen vermag, und sich des **allgütigen** Schöpfers freuen kann!

Wenn sich die **Türken**, oder andere Feinde zum Sturze unserer Staaten **rüsten**; wenn mehr Mächte **Bündnisse** schließen, sich einander redlichen Beistand **verbürgen**, und dann uns oder unsere **Mitbürger** mit **Ungestüm** anfallen, **Uippigkeiten verüben**, nach **Willkür würgen**, mit Menschenköpfen wie mit **Würfeln** spielen, Städte **ausplündern**, statt Zahlung **Prügel** austheilen, sich keiner **Sünde fürchten**, alle **Tücken** ungescheut **ausführen**; wenn die Heerden in entlegenern **Wüsten** hinter ihren **Hürden** nicht mehr Sicherheit finden; wenn auch der heiterste Himmel mit **trübem** Auge angeseufzet wird; dann wird der **tüchtige** Krieger die **Stütze** des Vater-

lan-

landes. Nicht viel **Münze**; nein: Tugend und Ehre, muß ihn aufmuntern, sein Leben zu wagen. Die Treue feiger Schurken wird alsdann **erschüttert**; sie werden **abtrünnig**, sie entfliehen. Der Reiter mit Harnisch und **Küraß** angethan, steht auf dem raschen Rosse in **Steigbügeln**; so ficht er in **Scharmützeln** und Schlachten. Wehe dem, welcher dem Feinde den **Rücken** kehret. Der Fußgänger ist der **Schütze**; er streitet mit der **Kugelbüchse** und dem Bajonette. Mancher wird von Säbelhieben, Lanzenstichen, oder vom **Geschütze** danieder gestreckt, mancher, wenn er schon in **Zügen** liegt, im **Getümmel** zertreten, mancher zum **Krüppel** gemacht. Ein solcher Mensch geht sodann gemeiniglich bei einer **Krücke**, und ist meistens so **dürftig**, daß ihn der Rest des Lebens eine **Bürde dünket**. Wer in Sammet, **Plüsch**, oder sonst herrlich gekleidet ist; wer eine **Perücke** trägt, oder auch frisieret ist; wer in weiche Bette **gehüllt**, auf langen **Pfühlen** ruht; wer eine fette **Pfründe** genießt, oder dessen Zimmer **übertünchtes** Geräthe ziert; wer aus **wohl gespülten** Gläsern trinkt, und aus vollen **Schüsseln mürbe** und **gewürzte** Speisen ißt, der verlege ja seine **Schlüssel** nicht, wenn ein solcher arme **Stümper** vor seiner **Thüre** Wasser aus einem **Kübel schlürfet**; nein: er werde **gerühret**, er theile ihm vom **Uiberflusse** mit, und erleichtere dem die Noth, der für seine Wohlfahrt manche **schwürige** Wunde gelitten hat, und elend geworden ist.

Wir **dürfen** nicht jedem **Gerüchte** glauben; oft gibt man unverschämten **Lügen** die Gestalt der Wahrheit. Neulich erzählte unser **Küster**, und der

Kürsch-

Kürschner stimmte ihm bei: Der Mann, welcher von der Küste hergekommen ist, kützelte einen Schneidergesellen um die Hüfte. Dieser fiel über eine Bürste, und besudelte sich die neue Mütze. Darüber wurde er erbost, lief in die Küche, ergriff ein dünnes Scheit dürres Holz, und schlug jenen so heftig auf die Hand, daß endlich aus der Quetschung ein Geschwür entstanden ist; jener erwischte einen Topf siedendes Wasser, und verbrühete diesen ganz. Beide waren betrunken, und nicht der Teufel, sondern der Brandwein schürte das Gezänke an. Nachdem sie ausgenüchtert hatten, machten sie ein Gelübd, sich niemahls mehr zu besaufen.

Sie schritten zur zweyten Erzählung: Auf dem Gerüste, wo man am Rathhause einige Lücken zumauerte, sagte ein Maurer zum andern: Dein Maul gleicht einem Rüssel. Dieser wurde beleidiget, rüttelte jenen bei den Achseln, und beide stürzten herab, weil die Bretter vom Regen schlüpfrig geworden waren. Der eine fiel auf einen Hübel, und schlug sich eine große Wunde, der andere verletzte sich die Drüsen.

4. Uiber die Wörter mit ai.

Baiern, Krain und Mainz, welches vom Main gewässert wird, sind Länder des deutschen Reiches, das den Kaiser zum Haupte hat. Es gibt dort große Haiden, auch angenehme Haine, wo man sich im Sommer, besonders im May, sehr wohl unterhält.

Ein

Ein **Waise**, dessen Vater in der **Bay** ertrunken ist, saß auf einem **Raine** an der Landstraße, und stimmte die **Saiten** seiner Harfe. Diese war so blau, als wenn sie mit **Waid** gefärbet wäre. Priester und **Laien** hörten ihm zu, da er sein Instrument schlug. Man legte ein Almosen zusammen, und gab ihm dieses, auch ein **Laib** Brod auf die Reise.

5. Uiber die Wörter mit eu.

Die **Heuschrecken** sind oft verheerender als eine **Seuche**; sie thun mehr Schaden als eine **Feuersbrunst**. **Heuer** haben sie in **Reußen** eben so, wie es einst in **Preußen** geschah, durch eine Strecke von **neun** Meilen alle Saaten, ja das Gras selbst verzehret. Wie viel **Freude** hatten wir nicht; es däuchte uns, wir würden die gesegneteste Aernte haben. Wir schonten des Aufwandes nicht; wir leerten die **Beutel**; wir kauften Samen, und reinigten ihn durch den **Reuter**; aber nun ist es ein Gräuel anzusehen. Die Menschen haben kein Brod, das Vieh hat kein **Heu**, nicht einmal **Spreu**. Man wollte diese **scheußlichen Ungeheuer ausreuten**, oder wenigstens **verscheuchen**; alle **Leute** halfen einander **treulich**, sie eilten **schleunig** mit **Keulen**, **Schleudern**, und klingendem **Zeuge** aufs Feld hinaus. Mancher stürzte im Laufe nieder, und schlug sich **Beulen** an den Kopf. Sie tödteten auch so viel, daß alle Aecker und Wiesen damit **bestreuet** waren, und dennoch wurden sie nicht **scheu**. Nun herrscht überall **Kreuz** und

Elend;

Elend; hier hört man winselnde Seufzer, dort lautes Heulen; die herum irrenden Bettler sind Zeugen davon. Viele wollen daraus, weil sie im vorigen Herbste das Nordlicht leuchten gesehen haben, dieses Unglück deuten, und auch vorher verkündigen, daß übers Jahr ein äußerst feuchter Sommer erfolgen werde. Solche abergläubische Leute finden in jeder Erscheinung Abenteuer; sogar das nächtliche Geschrey der Eule verkündiget ihnen Todesfälle. Neulich behauptete einer, der Teufel habe es angeschürt, daß diese Jungfer, von welcher der Leumund sagte, sie habe sehr keusch gelebet, und welche ein junger Mann heurathen sollte, durch einen Meuchelmord umgebracht seyn. An allem muß der Satan schuld seyn; er hat es angerichtet, daß die Müllerinn, da sie bei der Schleuse einen Kessel ausscheuerte, ins Wasser gestürzet; daß die Wäscherinn, da sie das Weiszeug beuchete, sich verbrühet habe; er hat es auch angesponnen, daß zu Paris so viel scheußliche Meutereyen sind verübet worden. Möchten doch solche Leute erwägen, daß Gott unsere Schicksale ordnet; so würden sie gelassener, und bei Unfällen ruhiger werden. Betrüger und Heuchler suchen ihre Vorurtheile zu unterhalten, und finden bei Blödsinnigen manchmahl gute Beute. Sagt man ihnen deutsch und freundschaftlich die Wahrheit; gibt man ihnen auch die deutlichsten Beweise; so läßt sich ihr Starrsinn doch nicht beugen. Wer Vorurtheile auszurotten sucht, der ist euer Freund; er will euch von mancher eiteln Qual befreyen, und wer hierin glücklich ist, dessen Schläfe sollten mit Epheu bekränzet werden.

6. Uiber die Wörter mit aa.

In der Maas, auch in der Saale mag es wohl viel Aale geben; sie halten sich meistens in großen Flüssen auf, und werden oft schaarweise gefangen.

Weder zu Raab in Hungarn, noch in dem Haag in Holland, noch zu Aachen in Deutschland, auch in keinem europäischen Staate wird der Götz Baal verehret. Aaron der hohe Priester verabscheuete die heidnischen Götter, und würde ihnen keinen Aar, der ein Raubvogel ist, nicht einmahl ein Aas geopfert haben.

Unsere Saat steht so dicht, wie das Haar auf dem Kopfe; ein Merkmaal, daß wir eine reichliche Aernte zu erwarten haben.

Der Kaufmann, welcher uns neulich verschiedene Gewürzwaaren in einem neuen Paar Waagschalen abwog, soll diese Nacht im Saale getanzt, und den schwarzen Staar auf beiden Augen bekommen haben.

7. Uiber die Wörter mit ee.

Mancher Thor wünschet in einer Feenwelt zu leben; diese sieht er scheel an; sie kömmt ihm gleich einem verheerten Erdklumpen vor, welcher leer an Gegenständen des Vergnügens ist; aber gefühlvolle Seelen finden überall Spuren der Macht, Weisheit und Güte des Schöpfers. Die Heere der Vögel, die Heerden des Viehes, die endlosen Wunder des Meeres oder der See, die unzähl-

baren

baren Erzeugnisse der **Beete** und Aecker; das Getreid und Gemüs, der **Klee**, die **Erdbeeren** und alle Kräutergattungen; die fremden Gewürze: **Thee** und **Kaffee**, die Gärten mit schattigen **Alleen**, die Lufterscheinungen und der Wechsel des Wetters: Regen, **Schnee**, und Hagel, die Werkzeuge zur Arbeit: Aexte, **Hämmer**, **Scheeren** und Messer, die Ausbeuten der Thiere: Häute, Wolle, Butter, Schmalz und **Schmeer**, die Früchte und Säfte der Bäume: Harz, Pech, Daget und **Theer**, ja auch öde Gegenden und scheinbare Unordnungen, da sich Menschen und Thiere mit **Speeren** und Mordgewehren aufreiben, werden dem weisen Forscher lauter Wunder, die feyerliches Staunen in sein Herz ergießen, das sanft in Ehrfurcht vor der Gottheit zerschmilzt.

8. Uiber die Wörter mit oo.

Ein Boot mit **Moose** verstopft, ist oft dem Schiffsmanne der **Schooß**, wo er sich im stürmischen Meere seinem **Loose** überläßt.

9. Uiber diejenigen Wörter, die nicht durch h gedehnt werden.

In einem mit **grünem** Laube dicht verwebten **Altane**, der von **balsamischen Blumen** beduftet wird, versenkte ich mich ganz in mich selbst, überdachte **Elend**, **Trübsal**, **Gram** und **Qual**, die mich niederbeugen, schwang endlich meinen Geist

vor den Altar der wohlthätigen Natur. Eine gegenüber liegende Flur ward mir zum Gesichts-punkte; ein Bach, der aus einem Moraste seine Quelle hat, strömet bei derselben in die Quer. O wie viel Schweiß träufelte dem Ackersmanne von der Stirne, da er den Schooß der Erde auflockerte, daß der eingestreute Samen aufkeimen könnte! So dachte ich, da ich die herrliche Saat betrachtete. In einem Thale suchten Kraniche ihre Nahrung; auf Hügeln hatten sie ihre Wachen ausgestellet; diese späheten nach der Gefahr, die sie stören dürfte. Im angränzenden Thiergarten brüllten eingeschlossene Bären, und halb-frey weideten einige Damhirschen. In der Ferne erscholl das Knallen einer Kanone; bald darauf hörte ich den Schuß aus einer Pistole, und es ertönte das Geschrey der Fasanen. Bienen sogen emsig Wachs und Honig aus den Blüthen; Wespen summten um sie, und raubten ihnen die Früchte ihres Fleißes. Brämen geizten nach dem Blute der Pferde und des Viehes. Am Horizonte thürmte sich düsteres Gewölk auf, und ungestüme Winde erhoben sich. Sind dieß die Erzeugnisse der Mutter Natur? — — Kann sie nicht wohl thun, ohne es durch Weh zu vergällen? — — — Thor! erwiederte die Vernunft, dieses Weh ist dein beseligendes Glück. — — Wo die Natur zu zerstören scheint, da vergünget sie; wo Mühe ist, da ist auch Ergetzlichkeit. Wie würde die Juwele so schätzbar seyn; müßte sie nicht mit saurer Arbeit gesucht und zubereitet werden? Wer erhöbe Wissenschaften zu ihrem Flore; wäre nicht Barbarey Schimpf für den denkenden Geist? Wie erstiege der

Arzt

Arzt die Höhe seiner Einsicht; wären nicht Spitäler, wo er Erfahrung sammelte. Wer lehrte den rohen Menschen in Schranken leben; hätte er nicht Galeren zu fürchten? Wer gäbe dem Könige Krone und Zepter; wären nicht mühsame Plane zu entwerfen und auszuführen, wie Staaten blühend zu machen sind? Wie könntest du über die künstlichen Werkzeuge der Thiere, über den Instinkt und ihre Vorsicht für die Selbsterhaltung staunen? Woher kämen die bewunderswürdigen Erscheinungen? woher die Mannigfaltigkeit, welche nur allein unser Vergnügen zu erhalten und zu erheben vermag? Dieß betrachte, und gewöhne dich da Wohlthaten zu sehen, wo du Uibel erblickest.

Den vorigen Monath kam ein Herold zum Marschalle des Herzoges; er brachte die Nachricht, in einem Dorfe, das zum Dome gehöret, hätten die Unterthanen keine Krume Brod zu essen; sie nährten sich noch mit einem Bißchen Faselen. Er setzte hinzu, es sey sonnenklar, daß diese Leute auswandern oder umkommen müßten, wenn sie nicht Unterstützung erhielten. Der gute Herold wurde hämisch abgewiesen. Hätte der Marschall nur einen Gran Menschenliebe; so würde er diese traurige Geschichte nicht wie einen Roman angehöret haben.

Die Krämer haben wahrlich kein bequemes Leben; gar oft sitzen sie mit leichter Kleidung und sämischen Hosen bekleidet halb-erfroren beim Mondlichte in der Krambude, und harren, bis ihnen jemand einige Waaren abholet.

Gottlieb verkaufte uns neulich ein Stück frischen Stör, auch drey Hechte, die er selbst mit

dem

dem Hamen gefischet hatte. Heut erboth er sich diese Nacht beim Biere zu wachen, wenn es gären wird; doch bedung er sich, auf dem Herde möchte Feuer brennen, bei dem er sich wärmen könnte. Man urtheile nicht, es sey willkürlich, so viel Hefen ins Bier zu geben als man wolle; nein: es muß hiebei das gehörige Maß beobachtet werden.

Man fodere in diesen Aufsätzen weder Ausführlichkeit, noch genauen Zusammenhang der Gedanken. Der Verfasser hatte einige Sammlungen bestimmter Wörter vor sich liegen; diese mußte er, andere durfte er nicht brauchen; es kam also darauf an, Gedanken für Wörter, nicht diese für jene zu finden. Wer sie in diesem Gesichtspunkte liest, wird ihm die oft gezwungene Zusammenstopplung der Begriffe nicht verargen.

Anzeigung einiger im 2. Theile übersehenen beträchtlichen Druckfehler.

Seite	Zeile	Fehler	Gebessert
13	30	prrzmierze	przymierze
15	3	Lorbeer, bobek	Lorber, laur, także bobek.
15	4	fura - - -	podwoda
38	5	dritte Endung	vierte Endung.

Uibersicht
über den Inhalt dieser Sprachlehre.

Inhalt des I. Theils

Das Wesentlichste der Wortforschung und Wortänderung.

6.

Inhalt des II. Theils

Ausführlichere Nachträge zu der Wortforschung oder Wortänderung nebst der Wortfügung.

Seite

Inhalt des III. Theils

Die Rechtschreibung (Orthographie).

